

T Ü R K T A R İ H K U R U M U

BELLE TEN

Cilt : XXIX

No : 115

Temmuz 1965



T Ü R K T A R İ H K U R U M U B A S I M E V İ — A N K A R A

1 9 6 5

Sahibi : TÜRK TARİH KURUMU

Yazı İşlerini idare eden Mes'ul Müdür : ULUĞ İĞDEMİR

İ Ç İ N D E K İ L E R

Makaleler, İncelemeler :	Sayfa
UNGER, E. : Die Symbole des Gottes Assur (Mit 22 tafeln)	423
KANSU, ORD. PROF. DR. ŞEVKET AZİZ : Bir Tahtacı Mezarlığı (9 resimle birlikte)	485
————— : Fransızca özeti	490
UZUNÇARŞILI, ORD. PROF. İ. H. : Değerli Vezir Gedik Ahmet Paşa II. Bayezid Tarafından Niçin Katledildi? (2 fotokopi ile birlikte)..	491
BAYUR, HİKMET : Birinci Genel Savaştan sonra yapılan Barış ve Anlaşmalarımız I.	499
Notlar :	
ATEŞ, AHMED : Yabgulular Meselesi	517
Kitaplardan Haber	527
Haberler :	
Türk Tarih Kurumu'nun 1965 yılı Genel Kurul Toplantısı	535
M. René Massigli'nin "La Turquie devant la guerre, mission à Ankara (1939 - 1940)" adlı eseri hakkında Kollokium	568
Konferanslar	569

Kapakdaki resim : Türk Tarih Kurumu'nun 1964 Kültepe kazılarında M. Ö. 2100 yıllarına ait bir mezarda bulunan kap.

BELLE TEN

Cilt: XXIX

TEMMUZ 1965

Sayı: 115

DIE SYMBOLE DES GOTTES ASSUR

E. UNGER

VORWORT

Es war verwunderlich, dass bisher an Symbolen des Gottes Assur, des Hauptgottes der Assyrer, nur wenige ermittelt werden konnten. Ausser der Hörnerkrone, sind die von mir ausserdem noch erwiesenen Trabanten für Assur und seine Gemahlin Ninlil, die Mischwesen §26, sowie § 27 (für Ninlil) im RLV VIII, (s. im folgenden I, § 17) unbeachtet geblieben. — Es ist auch kurios, dass die "Wolkensonne" des Šamaš immer noch als Symbol des Assur angesehen wird, obgleich gerade das Denkmal des Obeliskens des Tiglatpilesers I. (s. III, A, 5), für Šamaš entscheidend ist, das man bisher immer als Beweis für Assur — ohne jede Prüfung — gedankenlos aufrecht erhält.

Für die andern, von mir in Kapitel I ermittelten Symbole des Assur, insbesondere für die Ermittlung des Rundmesserdolches und des Palmzweigs (šugariaum), des späteren Palmbaums, bedurfte es allerdings einer methodisch exakten archäologischen und philologischen Prüfung, die sehr eingehend war, und die ich im folgenden hiermit vorlege.

Am 10. VIII. 1960 habe ich bereits für den Rundmesserdolch in meinem Vortrage auf dem 25. Internationalen Orientalistenkongress in *Moskau* das wichtigste Beweismaterial vorgelegt zur Erklärung des Symbols, das auf dem Altassyrischen Siegelzylinder mit Keilschriftkommentar zur Erklärung von Dämonen (in London, Br. Mus. 89303) als Spezialsymbol abgebildet war, und das gleichzeitig auch

auf Hunderten von Siegelabrollungen aus Kültepe auftritt und als Schwursymbol (paṭru) für den Gott Assur, neben dem Palmzweig, sehr häufig genannt ist. Etwa 60 Fachgenossen, wie Barnett, Diakonoff, Gelb, Jakobsen, Kramer, G. R. Meyer, Edith Porada, Struve und andre waren hierbei anwesend.

Nunmehr ist es möglich, die Anzahl der Symbole des Gottes Assur, die zum Teil auch von dem früher in der Stadt Assur verehrten Gott Enlil von Assur (Kapitel II) übernommen sind, auf etwa 9 zu bestimmen.

I. Die Entwicklung der Symbole des Gottes Assur (Abb. 1-5)

§ 1. Der "Knopfstab". Im Artikel "Göttersymbol" RLA IV, 1926, S. 439, § 42, e habe ich das Symbol beschrieben: "Stab, ein schmales Symbol, das oben und unten verbreitert und manchmal eingekerbt ist. In der Mitte des Stabes befindet sich eine knopfartige Verdickung. Es kommt vor auf Siegelzylindern der Hammurabizeit: AO 17/18 (Weber) Nr. 17 (=37); 283 (=10); 450 (=12); 451 (=13), auf einem Siegel aus Kerkuk, Nr. 469 (=14) und auch auf assyrischen Siegeln (Weber Nr. 301 (=16))." Eine Erklärung des "Knopfstabs" war damals nicht möglich. Erst die folgenden späteren Publikationen der kappadokischen Siegelabdrücke liessen erkennen, dass gerade hier dieses Symbol eine beherrschende Rolle spielte. Joachim Ménant enthielt sich der Erklärung, z. B. im Katalog der Siegel im Haag, 1879, z. B. S. 19 (Nr. 16), S. 20 (Nr. 17), S. 30 (Nr. 52) und er setzte ein "E"artiges Zeichen anstelle der Deutung ein. *Von der Osten* (Sammlung Newell: OICP 27) z. B. Newell 180 (=124) sagt "kammartiges Gebilde" (combshaped design), *Bossert*, Alt-Syrien, 1951, S. 58 hält es für eine "Waage", ebenso auch *Frankfort* (OICP: "libra"), *Legrain* (Ur Excav. X), und *Moortgat* (Rollsiegel). Dagegen spricht *Porada* (Corpus) vom "Knopfstab". — Dabei steht aber das Symbol stets aufrecht. Nur in 3 Fällen (=64 (SZ), =119 (SZ) und =145 (K)) nicht, bei letzterer Abrollung aber wohl ungeschickt bei der Abrollung eingedrückt¹.

¹ Die Bilder sind in den alten Publikationen (Lajard, Cullimore) von Künstlerhand vorzüglich wiedergegeben, in neueren Publikationen aber, wie in dem Pariser TCC von ungeübter, unsicherer Hand, wofür teilweise Photographien von Genouillac CC ergänzend und aufklärend eintreten. Im folgenden sind die Siegelabrollungen auf den Tontafeln von *Kaniš* = *Kültepe*, aus *Kappadokien* mit (K) gekennzeichnet, die Originalsiegelzylinder jedoch mit (SZ).

§ 2. Das Symbol steht nun immer aufrecht, der Knopf aber ist rechts oder links am Stab angebracht. Dies scheint aber keine besondere Bedeutung zu haben, sondern es kam nur auf die *Existenz* des Symbols an. In wenigen Fällen sind *nur* Götter oder Heroen oder Genien anwesend, z. B. =33(K); =16(SZ); =53(K); =59(K); =65(K); =83(SZ); =100(SZ); und andere.

Zieht man *die Stellung des Beters oder des Opfernden* zum Symbol in Betracht, so ergeben sich 4 Situationen :

A) Beter *sieht* den Knopf des Symbols *an* :

=1(SZ); =12(SZ); =13(SZ); =40(K); =50(K); =62(K); 67(SZ) usw. =103(SZ).

B) Beter hat den Knopf des Symbols *im Rücken* : =2(K); =6(SZ); =9(SZ); =19(K); =20(K); =29(K) usw. =118(K, *König*)

C) Beter steht im Rücken des Symbols und dieses wendet den Knopf ab. Beide stehen in einer Richtung. =7(K); =14(K); =31(K); =58(SZ); =60(SZ); =121(SZ, *König*) =25(K); =26(K).

D) Beter und Symbol kehren sich den Rücken zu, d. h. Knopf nach der anderen Seite, Gesicht des Beters nach der andern Seite : =11(SZ); =27(K); =90(SZ, *König*) =120(SZ, *König*)

§ 3. Zwei Beter mit Stellung A und C findet man auf dem Siegel =24(K); =104(SZ) also wohl in einer Art *Kinema*. — Bei =104(SZ) sind aber auch *zwei* Symbole gegeben, einmal für eine Frau (A), und einmal für den Mann (C).

Das zweimalige Symbol ist noch vorhanden bei folgenden Siegeln : =7(K), wo es vor und hinter dem Beter steht. Es findet ein Opfer statt. Die Tierverehrung ist durch Ziege und Stier (links) angegeben.

Beim Siegel =51(K) sind ebenfalls Tierverehrung und Opfer, sowie 2 Symbole dargestellt, also auch in einer Art *Kinema*.

Beim Siegel =103(SZ) ist das Symbol in derselben Richtung gegeben, über ihm je eine grosse Vase. Die blasende Göttin steht einmal hinter dem Symbol, einmal diesem gegenüber, sodass das Symbol von beiden Seiten mit dem guten Odem angeblasen wird. Zwischen den 2 Symbolen steht der "Wilde Mann", rechtshin, das Gesicht in Vorderansicht. Von rechtsher nahen sich 3 Beter. Also ist auch hier eine *kinematographische* Handlung gegeben bei den blasenden Göttinnen. Vgl. auch =231(SZ), wo RMD zweimal, als Scheide (s. § 4, 4), rechts : januskopftartig bewegt, auftritt.

§ 4. Das Symbol ist, wie schon in § 1 gesagt, schematisch dargestellt, indem es, ausser dem einseitig angesetzten Knopf des Stabes,

1) oben und unten ausgezackt verbreitert ist. Hierfür einige Beispiele: =12(SZ); =33(K); =78(SZ); Scheibe ist *rund!* =120(SZ, *König*) =126(SZ), Scheibe *rund!* hier eine doppelte schräge Auszackung.

2) zeigt das Symbol 2 waagerechte Querstäbe oben, unten ist einer vorhanden: =20(K); =74(SZ); =90(SZ, *König*); =101(K); auch einfach gehalten: =118(K), *König*; =109(K)

3) Einen oberen Aufsatz, der oben breiter ist und unten schmaler, also wie ein Handgriff aussieht, zeigen die Siegel: =6(SZ); =52(K); =129(SZ), hier länger gehalten und bogenförmig, oben spitz. Aus mehreren Teilen gearbeitet ist der Griff des Symbols beim Siegel =58(SZ), das unten ausgezackt ist und eine *runde Scheibe* hat, wie bei den Symbolen von 1.

4) Einen richtigen zweiteiligen Griff aber sieht man auf 2 Siegeln und hier ist auch das Symbol ausführlicher und genauer wiedergegeben. Nach altorientalischer Manier sind hier 2 Seiten gegeben, die breite Seite und die schmale Seite nebeneinander, wie eine Hülse oder Scheide gestaltet, an der die *runde Scheibe in der Mitte angebracht ist*. =65(K) und =71(SZ). Hierzu gehört das Siegel =121(SZ, *König*), dessen Griff so gearbeitet ist wie bei, 3) und die Scheiben sind ganz rund gehalten. 3 weitere Parallelen sind =112(K), wo Vorderseite und Schmalseite gegeben sind, der Griff aber aus der Breitseite herauswächst. Bei =103(SZ) fehlt der Griff, aber die runde Scheibe ist wichtig, und zweimal ist das Symbol dargestellt (vgl. § 3). — Bei =111(K) ist die Scheide gut dargestellt, der Griff aber schwebt als Dreieck darüber in der Luft. Vgl. § 3, wo =231(SZ) drei RMD zeigt.—

5) Ein eigenes Bild des Symbols gibt =102(SZ), schmal oben und unten mit Querstab, oben der etwas lange, gebogene, schmale Griff. Die Scheibe hier im Querschnitt gesehen wiedergegeben, also von der Seite. Unten ein einseitiger kurzer Querstab, wie bei 118(SZ, *König*).

6) Ein weiteres Bild gibt =76(SZ) die schmalgehaltene Scheide mit Ansicht des Seitenteils. Hieran sitzt nun in der Mitte eine *Sichel*, mit den Spitzenden an der Scheide befestigt. Diese Darstellungen ergänzen sich dahin, dass man es hier mit einem Instrument zu tun

hat, das in einer *Scheide* steckt, dass dieses Instrument eine *runde Scheibe* besitzt, und dass *ein Griff oben*, zum Herausziehen, vorhanden ist, mehr oder weniger deutlich wiedergegeben, aber sowohl bei (K) als auch bei (SZ) vorhanden, also gleichmässig auf Abrollungen und Siegelzylindern. Ein gutes Beispiel mit Vase gibt das Lapislazulisiegel (=187) aus einem tiefen Grabe in *Assur* selbst.

§ 5. Der Inhalt der Scheide allein, also *die Klinge*, geben einige Siegelbilder wieder, zunächst so :

1) Ein schmaler Stab, der unten zugespitzt ist und mitten an der Seite einen Knopf trägt =7 (K) oder eine runde Scheibe: =51 (K).

2) Noch deutlicher ist das Siegel =61 (K), von vorn gesehen, einen unten zugespitzten Dolch zeigend, der mitten auf der Klinge eine *runde Scheibe* trägt. Noch deutlicher, mit oben breiterem Griff und der runden Scheibe ist: =78 (SZ), =81 (SZ), sowie 232 (SZ) und, auf den Kopf gestellt, bringt das Siegel =82 (SZ) die Klinge. Eventuell lässt sich auch =95 (SZ) ansetzen, wo die Scheibe seitlich angesetzt ist. Doch ist dieses Siegel =95 (SZ) eine Bosse, also unfertig und die Spitze unten ist nicht vorhanden.

3) Als Kuriosum sei auf das Schwert von =131 (SZ) hingewiesen, das aber oben am Griff eine runde Scheibe trägt, die vielleicht kuglig zu denken ist. Unter ihr sitzt die Parierstange. Das lange Schwert ist aber erst nachträglich eingraviert, weil es den Schlüssel des Sonnengottes überschneidet. Zusatz ist auch der dreiflammige Blitz des Wettergottes, der quergestellt ist. Das Siegel gehörte einem *Nannar-etlak*, Sohn des *In-bu-ša*, Diener des Gottes *Nergal* (Unterwelt), weswegen wohl das Schwert hinzugefügt ist. Es erinnert, aber entfernt, an die Klinge unseres Symbols.

4) Ob ein merkwürdiges Gerät, das wie ein Feuerkandelaber aussieht, unten breit, oben schmal mit einem oberen halbmondförmigen Abschluss, in der Mitte eine runde Scheibe, etwa mit unserem Symbol zusammenhängt, ist sehr zweifelhaft. Es ist auf dem Siegel (=213) dreimal abgebildet und über ihm befindet sich oben im Felde der Halbmond mit Scheibe, der sechsstrahlige Stern, sowie das Kreuz mit kleinen Scheiben in den Zwickeln. Dreimal steht der gleiche bärtige Mann rechtshin angesichts des Symbols, die Linke mit dem Bumerang gesenkt, die Rechte vor der Brust, knopfartig. Die Zeit ist wohl um 1200 v. Chr. Ein weiteres ähnliches

Symbol bietet das Siegel (=214), wo der gleiche Mann rechtshin steht angesichts des gleichen Symbols. Auf der runden Scheibe sitzt, wie es scheint, ein runder Knopf.

§ 6. Dieses Symbol, das sich nach den Dokumenten aus (K) und den (SZ) als ein Dolch mit schneidender runder Scheibe, die an seiner Mitte steckt, erwiesen hat, ist mit einem Griff versehen und in einer viereckigen länglichen Scheide steckend und ist als ein *Rundmesserdolch* zu bezeichnen, da *Rundmesser* der technische Ausdruck für eine geschliffene runde Scheibe ist. Dieses Symbol, das auch mehr oder weniger charakterisiert auf Königssiegeln auftritt, hat in einigen Fällen als gleichwertiges Gegenstück das ägyptische Lebenszeichen "ANCH". =71 (SZ); =75 (SZ); =129 (SZ).² Dieses ist eins der stärksten Symbole der Götter, Könige und Zauberer, das *Henkelkreuz*. Beim Siegel =75 (SZ). Die Scheide des Symbols ist vorzüglich wiedergegeben. Das "*Anch*" befindet sich beim sitzenden Gott, der auf zwei *Wisenten* thront, und eine wassersprudelnde Vase spendet. Ein gutes Beispiel des Symbols mit deutlichem Griff gibt das Siegel =129 (SZ). Hier steht der Wilde Mann, aus der Vase Wasser spendend; rechts sieht man das "*Anch*", links unser Symbol, darüber je einen Stern, seitlich je eine Frau, mit Blatt in der erhobenen Rechten. Ein vierteiliges Flechtband in mittlerer Stellung, sodass oben und unten je ein Adler, linkshin gewendet, fliegt. Hier auch halten sich beide Symbole die Waage, und das Flechtband zeigt, dass das Siegel aus späterer hettitischer Zeit stammen muss, wo ägyptische Beziehungen vorhanden waren, die in der altassyrischen kappadokischen Zeit noch fehlen, wo also auch das Zeichen "*Anch*" noch nicht auftritt. Vgl. auch § 8.

§ 7. Die Gleichwertigkeit unsres Symbols mit dem höchsten ägyptischen Lebenszeichen "*Anch*", das besonders im Auslande bekannt war, verlangt auch für unser Symbol, den *Rundmesserdolch*, eine Zuweisung an eine gleichwertige vorderasiatische Macht, und zwar an Assyrien, das gerade in Kappadokien, in *Kaniš* (*Kültepe*), dieses Symbol besonders gepflegt that. Bei 3 assyrischen durch Königsnamen legitimierten Siegeln findet sich der Rundmesserdolch (=90; =120; =121). In der Stadt *Assur* sowie in vielen Städten dieses altassyrischen Kolonialbesitzes, war der Kult des Gottes *Assur* gepflegt, neben dem Kult

² Günther Roeder, Volksglaube im Pharaonenreich, 1952, S. 184.

der *Ištar*, des *Adad* und *Šamaš*³. Die Kolonisten haben vor allem Namen mit Assur.

Eine besondere Rolle spielte in den Texten der Tontafeln der *paṭru* des Gottes *Assur*.

Dieser Dolch, bisher mit dem komischen Worte "Dolchschwert" bezeichnet, ist mit dem "Rundmesserdolch" gleichzusetzen⁴, den man aus den zahlreichen Abbildungen auf Siegelabrollungen und auf andern Siegeln als hervorragendes Symbol erkennt. In folgenden Städten befand sich ein Tempel und das *paṭru* des Gottes *Assur*: 1) *Ališar*, 2) *Assur*, 3) *Aštaruwa*, 4) *Burušhatim*, 5) *Burutum*, 6) *Haḫum*, 7) *Ḫanaknak*, 8) *Ḫurama*, 9) *Kaniš*, 10) *Razama*, 11) *Timilkia*, 12) *Ulama*, 13) *Uršu*, 14) *Waḫšušana*, 15) *Wašḫania*, 16) *Žalba*. Hierzu kommen noch andre in Assyrien liegende Orte, die in den Tafeln nicht genannt sind.

§ 8. *Paṭru* = *GIR* (Howardy, *Clavis* 10,5; Bezold, *Glossar*, S. 221, b, als Dolch, Schlachtmesser, Tallqvist, *AG* S. 151 f.).

Auffallend ist nun, dass das typische Schriftzeichen, mit dem die Könige zwischen *Žariqum* (z. Z. des *Bur-Sin von Ur*), vgl. § 16, und *Eriba-Adad I.* (*AOB* I, Nr. II bis XVI) durchgehend den Namen des Gottes *Assur* mit A und *šurwardy*, (*Clavis*, Nr. 73) schreiben. Die Lesung des Zeichens das sonst *šir* gelesen wird, ist festgestellt durch die Schreibung *A-šu-urki* für die Stadt Assur (bei *Ilušuma*: *AOB* I, Nr. IV, Nr. 1, Kol. I, Z. 3) und *Irišum I.* (*AOB* I, Nr. V, Nr. 2, Z. 3, Z. 6). - Nur zweimal, und zwar bei *Irišum I.* (*AOB* I, Nr. V, Nr. 8, c, Z. 18) und bei *Šamši-Adad I.* (a. a. O. Nr. VIII, Nr. 4, Z. 3, S. 26), also als Ausnahme wird der Gott Assur mit dem gewöhnlichen Zeichen *sur* (Howardy, Nr. 114) geschrieben — in *Kaniš* also privat, aber öfter! Das Zeichen *ŠIR* (Howardy 73) hat nämlich die Gestalt des Rundmesserdolchs der Siegelbilder: Senkrechter Strich, daran in der Mitte das Rundmesser, mit vier Füllstrichen und Fortsetzung des senkrechten Striches nach unten. Labat, (*Manuel* 1952, Nr. 71). Die Übereinstimmung ist jedenfalls frappant. Die Bedeutung des Zeichens *ŠIR*, *ŠĪR*, *ŠĒR* ist nach Delitzsch *SG* 1. S. 245: 1) Licht, 2)

³ F. Hrozny, *Älteste Gesch. Vorderasiens*, 1940, S. 85f.; *RLV* VI, S. 215, § 3 (J. Lewy); H. Schmökel, *Alte Gesch. Vorderasiens*, III, 1957, S. 95³.

⁴ Rundmesser ist der technische Ausdruck des Fleischers für die geschliffene runde Scheibe.

Leuchte, Fackel (*tiṣaru*), 3) Brand, Entzündung. Das A vor dem *šur* kann, nach Delitzsch, SGI. S. 4 "Vater" bedeuten, "Sohn" wäre vielleicht auch möglich. Dann wäre der Name des Assur : Vater (Sohn) des Rundmesserdolchs. Nach Ebeling (RLA I, S. 197 (c) ist die Ableitung und die Erklärung des Namens des Gottes Assur noch unbekannt. Es ist aber vielleicht möglich, dass die Bedeutung von "Brand" "Entzündung" in *übertragenem* Sinne mit dem Rundmesserdolch zusammenhängt.

§ 9. *Das Symbol beim Richterspruch im Tor des Assurtempels.* Das Gottestor des Tempels des Gottes Assur war in den in § 7 genannten Städten die Gerichtsstätte (RLV VI, S. 216, § 4, J. Lewy). Die Gerichtsprotokolle fanden vor dem *paṭru* des Assur statt (*Eisser* Nr. 238ff.) durch das *Karum* "Klein und gross" (*saḥer rabi*). Vor dem *paṭru* gab man sein Zeugnis, wurde geschworen (*mahar paṭrim ša Aššur šibitini nidin*) (*Eisser* I, Nr. Nr. 238b, S. 247, Nr. 286, Z. 16, S. 329). — X und Y packten (*iṣ-bu-tu-ma*) das *paṭru* des Assur, und dann hörten A und B ihren (von X und Y) Mund (*pu-šu-nu iṣ-me-u*). Sie gaben also ihr Zeugnis ab, indem sie das *paṭru* packten (ergriffen, anfassten) : *Eisser*, I, Nr. 243, S. 253. — Wenn es in einem Text aus *Ališar* (Nr. 2) heisst (Z. 1) : "Das *paṭru* des Assur zieh heraus" (*pa-aṭ-ra-am ša Aššur* (Z. 2) : *še-si-g-nim* (Z. 3) : "wir zogen es heraus und X öffnete seinen Mund (*nu-še-si X pi-šu-s ip-ti-e*), so bedeutet dies einen Hinweis auf Scheide und Klinge (§ 4 und § 5). — Die "Richter des Tempels" (*daiane ša bītim*) sind ausdrücklich genannt (*Eisser*, I, Nr. 325, Z. 32, S. 76a (Z. 51)).

§ 10. *Die Tontafel als Zeugnis beim Symbol.*

Vor allem die Tafeln, auf denen die Siegelabrollungen als Zeugnisse waren, wurden in die Obhut des *paṭru* des Assur gegeben (*Eisser*, II, S. 155, Nr. 392, Z. 50). "Vor dem *paṭru* gaben wir die Tafel als unser Zeugnis" (*mahar paṭrim ša Aššur tuṣ-pa-am ši-bu-ti-ni nidin*) ("(*Eisser*, I, Nr. 252, S. 274). Personen wurden vom Felde zur Gerichtsstätte herbeigeholt, zum Gottestor, um sie dort vor dem *paṭru* des Assur schwören zu lassen. Und im Gottestor wurde die Tafel in die Hülle eingeschlossen zur Sicherheit gesiegelt (*Eisser* I, S. 119c).

§ 11. *Das Symbol und die Opfervase in Kappadokien.*

Auffallend ist, dass bei den meisten Bildern des *paṭru* auch eine grosse Vase, meist oberhalb, also zum *paṭru* gehörig, gegeben ist. Selten werden in den Texten aus *Kaniš* religiöse Handlungen, ausser

dem Schwur, erwähnt, aber die Vase weist auf ein Opfer hin. Einmal heisst es vor dem "Karum" in *Dur-Humid* (=Amida = Diarbakır): "Er wird 15 Minen Kupfer im Gottestor niederlegen und seine Opfer wird er erfüllen" (*ni-qi-šu u-ma-la*).

§ 12. Die Opfervase für Gott Assur in der Stadt Assur.

Die Vase = *hu-bu-ri*, speziell als Gefäss für den Kult des Gottes Assur in seinem Tempel in der Stadt Assur, wird gerade in den Altassyrischen Inschriften häufig genannt, die den kappadokischen Tafeln gleichzeitig sind. Das "Vasenhaus" (*Bît hu-bu-ri*) schuf Šalimaḫum (AOB I, S. 4f.¹³, RA XIV, S. 76, Z. 66; Inschrift III, 1, Z. 16).-Irišum I. schuf dort für Gott Assur zwei Vasen (a. a. O. Nr. V, 6, Z. 17; Nr. 13 Kol. II, Z. 7: *hu-bu-ri-in*).—

Daraus wurde später bei Salmanassar I. das *Bît Hiburni* (a. a. O. Nr. XXI. Nr. 4, S. 135¹⁷, vgl. Unger : RLA I, S. 184, § 37, e, 2).—

Solche *hubur-* oder *hibur-* Gefässe aus Ton wurden von Salmanassar I. für Assur gestiftet (A. a. O. Nr. 24, S. 161, Nr. 25) auch von seinem Vater Adadnirari I. (A. a. O. Nr. XX, Nr. 33, 34, S. 108f.) und zwar für das *takultu-Fest* des Gottes Assur (Unger : RLA I, 185, § 37, g. 1), wobei der König denselben Titel, wie in Kappadokien führte, nämlich Richter (Obmann: *waklim=PA*), vgl. AOB I, S. 109¹⁰.— Nach MDOG 47, S. 36 sind viele solche Vasenscherben in Assur ausgegraben worden. Von Assuruballit I. ebenfalls als *PA=waklim*, fanden sich solche Vasen (AOB I, Nr. XVII, 7), hier bezeichnet als "vom Palaste" (*ša ekal*). Die Bedeutung des *takultu festes* ist m. W. noch nicht gedeutet. Vgl. Frankeva, Tâkultu. So lässt sich die Vase bei dem *paṭru* des Assur mit den im Original in der Stadt Assur gefundenen kombinieren.

In Kappadokien gab es damals einen Monat mit der Kennzeichnung "Krug des Assur", wie Tallqvist, Assur (SOF IV, 3, 1932, S. 49 aus einem kappadokischen Text richtig erschlossen hat: TC. IV, 75,8: *na-ar-ma-ak A-šur*, wodurch die Vase als besonderer Kultgegenstand, bzw. als sein Erkennungszeichen wiederum festgestellt wird, und zwar gerade für die Zeit des Vorkommens des RMD.

§ 13. Die "Waffe" des Gottes Assur in späterer Zeit.

Das Symbol des *paṭru*, der Rundmesserdolch, ist auch später in Assur bekannt, aus Siegeln der Zeit des Königs Ninurta-tukul-Assur (um 1150), von denen ich zwei Siegel anführe (=140) und (=141),

auf Tontafeln abgerollt. Das erste gleicht dem älteren völlig (AfO XIII, S. 279, Fig. 8=Berlin, VAT 6057, van Buren, 7 dots), in einfacher Manier als "Knopfstab" gehalten (§ 1). — Das zweite ebenfalls in Berlin: VAT 9398 AfO XIII, S. 283, Fig. 15, S. 284, van Buren) hat ausser zwei geflügelten Greifen einen rechtshin gewendeten bärtigen Beter, der vor einem Symbol steht, das oben ausgeschweift ist, unten auf einem breiten Fundament steht, und in der Mitte im Abdruck verwischt ist. Es könnte seiner Form nach unserm Symbol gleichen, wenn es in der Mitte die Scheibe (Rundmesser) gehabt hat. Das erste Siegel hat nur zwei stehende gegenständige Stiere, zwischen ihnen eine Stange mit Scheibe, sowie einen geflügelten Greifen und eine geflügelte Ziege, also keinen Beter.

Der Rundmesserdolch kommt aber nach andern Veröffentlichungen der Siegelzylinder aus dem 14. und 13. Jahrhundert nicht mehr vor. Das alte Symbol war also wenigstens in der öffentlichen Kenntnis und Verehrung verloren gegangen. Vgl. Moortgat, *Assyr. Glyptik des 13. Jahrhunderts*: ZA XLVII, 1942, S. 50ff. — Thomas Beran, *Assyrische Glyptik des 14. Jahrhunderts*: ZA LII, S. 141-215.

In der Stadtbeschreibung von Assur (Z. 10) ist der Gott "Waffe" *GIŠKU* (*Kakku*): KAV 42, Kol. I, Z. 10. — Im Hymnus ist er als "Gott der Waffen" genannt: III R 66, Kol. IX, Z. 29. Sie befanden sich im Assurtempel selbst.

Im Tempel der Göttin *Belit-Nipħa*, mit seinen 16 Götterbildern, wird ein Gott Beil (*Ka-al-lab*) erwähnt, in der Stadtbeschreibung von Assur (Z. 91): RLA I, S. 186, §42, Z. 86-92, (vgl. KAV 42, Kol. I, Z. 40). Ob dieser Gott mit Assur in Beziehung steht, ist ungewiss. König Tiglatpileser I. (um 1100) spricht nur von der "Waffe" (*kakku*) des Gottes Assur (Prisma Kol. II, Z. 97/98), die Assur in seine Hand gegeben hat. Das Wort *paṭru* nennt er nicht. "Assur, der Herr, hat ihm die mächtige Waffe, die die Unbotmässigen unterwirft, in seine Hand gegeben (*Assur bēlu kakka danna mušikniš la magiri qatuš itmeħuma*). Ahnlich drückt sich Assurnassirpal II. (880) aus (Annalen Kol. II, Z. 6-7 und Standard Inschrift Z. 6): "Assur verlieh zur Hilfe meiner Herrschaft seine schonungslose Waffe" (*Assur kakkašu la paḏā ana idāt belutiia lu itmuħ*).

Salmanassar III. Stele Kurch Vs. Z. 13 sagt dieselben Worte wie Tiglatpileser I.

Interessant ist, dass die "Waffe Assurs" in der Tigrisquelle von Salmanassar III. "gewaschen" wird, ebenso im Vansee, dem "Meere von Nairi", wodurch diese Gewässer für den Gott Assur annektiert gedacht waren (Salmanassar, Obelisk Z. 70, sowie Stele von Kurch Rs. Z. 59).

Es ist also ganz ungewiss, ob hier noch das *paṭru*, der Rundmeserdolch, gemeint war.

Im 7. Jahrhundert wird in einem Briefe aus Ninive (*Waterman*, Corresp. Nr. 292) das assyrische Heer als "das eiserne Schwert des Gottes Assur" bezeichnet, sodass hier nicht das *paṭru* von Kappadokien gemeint sein kann, da es damals nur Bronze und kein Eisen gab. Vgl. Tallqvist, Gott Assur: SOF IV, 3, S. 96.

§ 14. *Das hettitische Schwertsymbol von Yazılıkaya als Parallele.*

Eine wertvolle Parallele zum *paṭru* des Assur gibt es im Grossreich der Hettiter, das die altassyrische Herrschaft in Kappadokien ablöste, das Schwertidol in Kammer B in Yazılıkaya. Es hat einen Götterkopf, rechtshin, rasiert, als Griff, zwei querstehende Löwen als Parierstange, und zwei abwärts gerichtete Löwen als Scheide, die unten in eine richtige spitze Klinge ausgehen, wodurch dieses Schwertsymbol erst seine Erklärung erhält (vgl. Eduard Meyer, Reich und Kultur der Hethiter, 1914, Abb. 77, wo das Symbol richtig als Klinge gedeutet ist (S. 100). Vgl. E. Unger, Die Verherrlichung des Königs Tuthaliia von Hatti im Felsheiligtum von Yazılıkaya: Türk Ark. Dergisi IX, Heft 2, 1959, S. 9ff.).

§ 15. *Das šugariaum-Symbol, der Palmzweig, in Kappadokien.*

Ein zweites, aber selteneres Schwursymbol, und, wie es scheint, neben dem *paṭru* genannt, gab es nach den Texten aus Kaniš, das *šu-ga-ri-a-e*, *šu-ga-ri-a-in*, *šu-ga-ri-a-um*-Symbol (Ebeling, NBB, Glossar, 1955, S. 217) des Gottes Assur, und zwar in der Stadt Uršu (=Urfa): Eisser, I, Nr. 255, 256; in Kaniš: Eisser, T, Nr. 264, Z. 24, S. 293d, Nr. 266, Z. 18; in Ḥaḥum: Eisser I, Nr. 315, Z. 19. — II, S. 40, I, S. 281a; in Ališar: Gelb: OICP 27, Nr. 16, S. 37. — Man übersetzt dieses Wort mit "Palmschössling" (Tallqvist, Assur, SOF IV, 3, S. 68¹) oder "Palmwedel" (Ungnad, NBRU, Glossar S. 147). — Es befand sich gleichfalls im Gottestor (*bâb ilim*) des Gerichts. Auch bei diesem wurde geschworen (Eisser, I, Nr 255, S. 281b). Das Zeichen *A-USAR* (für Gott Assur) das seit Šami-Adad I. (AOB I, Nr. VIII,

1) verwendet wird (Howardy, Clavis, Nr. 174) ist zusammengesetzt aus dem Zeichen *A* und *LAL* = "schieben" (Unger, WUM 6, Nr. 165) und *SAR* (Howardy, a. a. O. Nr 17 = Unger, a. a. O. Nr. 41) "Pflanzung", "Gartenpflanze" (als Determinativ, das nachgesetzt wird, und, mit *LAL* zusammen, heisst es *šitu*=ein Gartengewächs (Bezold, Glossar, S. 288b, vgl. Howardy, a. a. O. Nr. 177, 176 = CT XIX, 34 = Tafel S. 1086, Z. 3). Nach Delitzsch, SGI, S. 58 heisst *USAR* : *šettum* = Schlaf (Sb Z. 146). Vgl. Tallqvist, Assur, S. 76.

Vielleicht weist auch dieses, mit *SAR*= Pflanze zusammengesetzte Zeichen für Gott Assur auch auf das Symbol *šugariaum* = Palme hin. Denn auf den Siegelbildern kommt statt des Palmwedels auch die Palme selbst vor, die also auch = *šugariaum* ist. Über die Bedeutung des *A* siehe § 8, Schluss.

Der Palmwedel = *šugariaum* ist, entsprechend seiner seltenen Erwähnung in den Texten, auch selten dargestellt. Ein Bild (=142) gibt einen richtigen Palmbaum mit 2 fruchtbringenden Zweigen. Unter dem Baum steht links eine Frau, in respektvoller Haltung (die Hände vor der Brust erhebend), rechts ein Mann, betend (die Rechte erhebend) beide rechtshin. Links vom Baum steht ein Beter, linkshin, hinter dem bärtigen thronenden Gott (im sumerischen Mantel), der linkshin gekehrt ist, über sich den sechszackigen Stern, Mond mit Sonnenscheibe mit Kreuz. Vor dem Gott sieht man den Rundmesserdolch, die Scheibe linkshin, die Vase darüber, dann den Altartisch, worüber ein kleiner kniender Knabe gezeichnet ist. Dann folgt die führende Gottheit, ein kleiner Mann und ein geführter bärtiger Beter, alle rechtshin gewendet.

Es ist wie ein Kinema: Der Beter, nebst Frau zuerst unter dem Palmbaum, *šugariaum*, dann vor dem Opferaltar wird der Mann vor den thronenden Gott geführt, der also, gemäss seinen Symbolen, zwischen denen er thront, der Gott Assur selbst sein kann.

Dieselbe Situation, den sitzenden Gott zwischen Palmwedel, hinter ihm, und dem Rundmesserdolch und die Opfervase vor ihm, zeigen noch zwei Siegel (=144) und (=33). Bei ersterem ist der Palmwedel wie ein Tannenbaum mit sehr breitem unterem Teil gestaltet, vor ihm zwei Opferer, einer mit einem Tier, der folgende mit einem Fisch. Bei letzterem Siegel(=33) sitzt der Gott im Zottenrock, linkshin, hinter ihm der Palmwedel, vor ihm eine blasende Göttin und der Rundmesserdolch nebst Vase und hinter diesem wieder die blasende Göttin,

noch weiter links, eine zweite blasende göttin, rechtshin, und ein bärtiger Gott im Volantrock. Eine nur von Göttern vorgenommene Zeremonie vor dem Gott Assur. Auf dem Siegel eines Briefumschlages (=143) sieht man nur den Palmwedel allein neben zwei sich kreuzenden Wisenten, die links der "Wilde Mann" hält. Weiter links hält der "Wilde Mann" einen Löwen und zwischen beiden steht der Beter in kleiner Figur. — Auf dem Siegel (=48) und (=124) sind Palmwedel und Rundmesserdolche nebeneinander gestellt, rechtshin dann die blasende Göttin und ein kopfstehender kleiner Mann, mit eingeknickten Beinen, vor dem im Zottenrock sitzenden Gott. Die Beischrift nennt Iqupi-Assur, Sohn des Idinnaia als Inhaber, des Siegels, also wieder ein mit Assur benannter Assyrer. Vgl. auch (=76), (=82, Baum), (=113, Zweig), (=129,2 Frauen mit Wedel), (=143, Palmwedel), (=153, Baum über zwei Ziegen), (=166, Palmwedel).

Einige Siegel zeigen einen Gott, der einen Zweig oder einen Baum überreicht, also die Funktion des Gottes *Assur* besitzt, stets nur im Beisein des Rundmesserdolchs, der auf allen zitierten Siegeln vorkommt.

Ein steigender Gott überreicht Palmwedel gegenüber einem sitzenden Gott (linkshin), der die wassersprudelnde Vase vor der Brust hält (=156, Kultepe). Palmwedel hinter dem sitzenden Gott, der selbst noch einen Wedel überreicht, findet man auf einem Siegelzylinder aus Ur (=159), wo man überhaupt nur zehn derartige Siegel, meist im Schutt fand.

Einen Baum — man nannte diesen bisher gewöhnlich das "Buschzepter" —, überreicht ein steigender Gott angesichts des Beters (=185) ebenso einem Opfernden auf einem andern Siegel. Der Baum hat einen senkrechten Zweig von dem waagrecht mehrere Zweige abgehen, an deren Enden Scheiben sitzen, also wohl Früchte (=186). Sehr lehrreich ist ein Siegelzylinder aus Ešnunna (Tupliiaš), heute Tell Asmar (=192). Hier überreicht ein steigender Gott (linkshin) über einem knienden Beter den siebenteiligen Baum, der auch unten eine Knolle hat. Hinter dem Beter, die blasende(?) Göttin, Rundmesserdolch und Vase, sowie der "Wilde Mann", rechtshin, aber Kopf in Vorderansicht. Er hält die beiderseits Wasser sprudelnde Vase. Und weiter links von ihm steht derselbe Baum nochmals.

Dasselbe gibt der Siegelzylinder (=194) aus demselben Ort, Ešnunna (Tell Asmar). Der linkshin stehende Gott hält einen, wie ergänzt werden kann, Baum mit 2 Querzweigen, auf deren Enden lanzettförmige spitze Blätter stehen. So zeigt es der hinter dem Gott (rechts) wohlerhaltene Baum. Unter dem Baum in der Hand des Gottes der Rundmesserdolch, einfach, mit schmaler mittlerer Querleiste linkshin, von Frankfort wieder als "Waage" bezeichnet. Fast ein ähnliches Symbol gibt das Siegel (=102), doch ist hier noch ein Handgriff oben angebracht.

Zwei Göttersymbole des Assur sind durch Inschrift und Bild ermittelt worden, der Rundmesserdolch, sowie der Palmzweig oder der Baum, z. T. allein neben dem ersten Symbol wiedergegeben, z. T. auch vom Gotte selbst überreicht.

Der altassyrische Palmwedel oder Palmbaum=*šugariaum*, der nun als Symbol des Gottes Assur festgestellt ist, ist bedeutungsvoll für die Deutung des Symbols des Gottes Assur auf dem neuassyrischen Relief des Königs Assarhaddon von Assyrien (681-668), dem sog. Lord Aberdeen-Stein in London (Brit. Mus. Nr. 91027=Unger, ABK Abb. 70=Inschrift: I R 49=Luckenbill, AR II, § 639ff., hier Abb. 5). Damals wurde die Hörnerkrone als Symbol des Gottes Assur verwendet, und dieses bisher allein ermittelt. Nun sieht man auf dem ersten Reliefstreifen links den König betend vor dem Thronaltar des Gottes Assur, auf dem die Hörnerkrone steht, linkshin gewendet. Unklar war bisher, warum auf der Frontseite des Altars der stilisierte Palmbaum gezeichnet ist, und warum hinter dem König derselbe stilisierte Palmbaum nochmals ganz gross gegeben ist, nun ist diese Darstellung des Palmbaums am Altar des Gottes Assur ein neuer Beweis, dass ihm das Symbol des Palmbaums gehört, das ihm aus den kappadokischen Tafeln und Bildern bereits in altassyrischer Zeit als sein Symbol *šugariaum* zukam. Nur ist im Laufe der Entwicklung der assyrischen Kultur ein stilisierter Palmbaum daraus geworden. Man wird folgern müssen, dass auch die grossen stilisierten Palmbäume bei Assurnassirpal II. mit der Wolkensonne des Sonnengottes *Schamasch* darüber, das besondere Symbol des Assur, neben der Hörnerkrone war. Dass hier eine Kombination von Assur und Šamaš vorliegt, also stilisierter Palmbaum und Wolkensonne mit der Halbfigur des Sonnengottes, beweist das Relief des sog. "Zerbrochenen Obelisken" in London des Tiglatpileser I. Hier sind 5 Symbole gegeben: Hörnerkrone des Assur, Mond des Sin,

Wolkensonne, Zweizack des Adad und Stern der Ištar. Die Halbfigur der Wolkensonne fehlt, aber zwei Hände kommen aus ihr hervor, die Rechte segnend, die Linke mit dem Bogen, um ihn dem König zu überreichen, der dargestellt ist, wie er vier Könige mit der Linken am Strick haltend, die Rechte zum Empfang erhebt. Vgl. III. Vgl. *Wolken-sonne A*, 5.

Als Ergebnis der Untersuchung erhält man zwei Schwursymbole des Gottes Assur, den *paṭru*, den Rundmesserdolch, der zum Schneiden mit dem Rundmesser, und zum Stechen mit dem Dolch eine kombinierte Waffe war, sowie der *šugariaum*, der Palmwedel, beide als Schwursymbol. Sie galten beide als Warner für den Meineid, wie Tallqvist, Assur: SOF IV, 3, S. 681 richtig meint, zur Vermeidung der körperlichen bzw. der Prügelstrafe. Der komplizierte Rundmesserdolch konnte stechen und Kopf oder Hand abschlagen, mit Palmwedel konnte die gelindere Prügelstrafe vorgenommen werden. Dies galt für die kappadokische altassyrische Zeit. Der Palmbaum war dann nach 1000 Jahren zum stilisierten Palmbaum geworden —der Palmwedel aber verschwunden—, und bis zuletzt als Symbol des Gottes Assur beibehalten worden.

§ 16.1 *Die Ziege als Symbol des Gottes Assur* ergibt sich vorläufig insbesondere aus dem Kultrelief auf dem Brunnen des Assurtempels, auf dem, in akkadischer Zeit, ein Relief des Berg- und Pflanzengottes Enlil eingemeißelt ist. Er ist durch zwei aus seinen Hüften herauswachsende Baumzweige mit je drei Früchten, sowie durch zwei weitere Stengel der gleichen Art, die der Gott in den Händen vor der Brust hält, auch als Baumgott, wahrscheinlich als Gott des Maulbeerbaumes, anzusehen. Auf den unteren Zweigen stehen seitlich je eine Ziege. Sie haben die mittlere Frucht der oberen Stengel im Maule und fressen oder lutschen daran. Auch ihre Augen sind in der Pupille ausge-meißelt und sie waren durch Muschel glänzend eingesetzt, um den betenden Beschauer anzublicken. Vgl. Baum mit zwei Ziegen verbunden (=153) und S. §15 und zwei Ziegen als Postament für Doppelmesser = Keule (=11).

Dieser Gott war Enlil, wohl gleich dem "Gott des Maulbeerbaumes" (S. II, Pflanzengottheit § 13, 3 und 5, sowie 7), dem zwei Ziegenhirten beigegeben waren; der Enlil aber war der Vorgänger und das Vorbild des Gottes Assur, sodass dieser viele Eigenheiten des Enlil in sich aufgenommen hatte, als Berggottheit, als Pflan-

zengottheit (S. II § 15). Auch die Ziege war nicht nur im Kultrelief als Kennzeichen des Enlil sichtbar, sondern auch die Überlieferung spricht hiervon.

Hierfür hat man die Schraubenziege, mit gewundenen Hörnern, Otto Keller, Antike Tierwelt I., Fig. 102 — aber auch den Steinbock, die Gemse, in den Bildern wiedergefunden — O. Keller, a.a.O.I.S. 296, Abb. 100, S. 298.

Drei Götter haben den Steinbock als Erkennungszeichen: Enki, der Ozeans- und Unterweltsgott, besass den *DARA-ZU-AB* = *turaḫ apšé* = "den Steinbock des Himmlischen Ozeans" (Tallqvist, AG, S. 243) : Enlil, der grosse Steinbock (*DARA GAL*) : Tallqvist, AG, S. 243 und Sin, der Mondgott, *bi-in DARA GAL* (Tallqvist, AG, S. 68). Das Keilschriftzeichen für Steinbock ist ein Typ für verschiedene Tierarten mit Variationen, als Grundtyp: Hals mit Mähne und gesenktem Eselskopf mit unterschiedlichen Strichen, Haar, Hörner, Bart usw.: E. Unger, Keilschrift-Symbolik: WUM 6, Nr. 84, = Unger, ABK Abb. 90, 14 = RLV VI, Tr. 80, Nr. 41, vgl. Labat, Manuel d'épigr. 1952, Nr. 100. — Ferner *DARA-DIM-DIM* (Tallqvist, AG, S. 281, S. 296: "erzeugender Steinbock").

Bedeutsam ist auch, dass das Sternbild "Ziege" (*MUL UZA* = *Enzu*) dem Enlil gehörte und als erstes Sternbild im himmlischen Lande Akkad gelegen hat, heute die Lyra (Leier). Vgl. E. Unger, Fata Morgana : RSO 33, 1958, S. 4, Kap. I, § 3, Howardy Clavis, 150, 106; Weidner: RLA II, S. 387, 388, Nr. 6; 406f. Höchst eigenartig ist, dass der glänzende Stern der "Ziege" = Lyra = Wega mit dem Gott Lamassu gleichgesetzt wurde, und dass auch Gott Assur mit einem Gott Lamassu verbunden wurde (RLA II, S. 406a. Nr. 3). Vgl.

Beachtenswert ist auch, dass nach der Mitteilung des neusumerischen Königs Gudea von Lagaš der Stadtgott Ningirsu der Sohn des Enlil war, und dass "seine Mutter" eine "heilige Ziege" gewesen war (Paffrath, Götterlehre, S. 161, 162, *Gudea* Zylinder B, Kol. X, Z. 4). So ist auch hierdurch wieder Enlil mit der Ziege verbunden und das Kultrelief vom Assurtempel wird auch hierdurch als Enlil-kultbild weiter erhärtet.

§ 16. 2. Die Ziege tritt in späterer Zeit als Symbol auf assyrischen Denkmälern auf. In Anlehnung an das Symbol des Enlil wird diese Ziege ein weiteres Symbol des ihm verwandten Assur sein.

Der Obelisk des Königs Assurnasirpal I aus Ninive bietet hierfür in seinem Relief B, 6- A, 6, D, 6 das älteste Beispiel (E. Unger: Obelisk des Assurnasirpal I. aus Ninive: MAOG VI, 1/2, S. 43, Tf. VIII, V, XV, Inschrift Z. 10-12). Brit. Mus. Nr. 118807, London. — Gemäss der Inschrift wird eine Stadt, wahrscheinlich *Halḫalauš*, erobert und "dem Gotte Assur geweiht". Die entsprechende Darstellung sieht man auf dem Reliefband 6 in den Abschnitten B, A und D. Stadt und Tempel werden durch Priester und Musikanten geweiht und auf einem Streitwagen fährt man einen Götterschrein zur Stadt, eine Art Koffer, in dem sich das Götterbild befindet, sowie dabei eine Stange mit einem zottigen Tiere, das mit seinen Füßen auf der Stange oben festgeklemmt ist, wahrscheinlich eine Ziege so, wie sie auf den späteren deutlicheren Bildern des Assurnasirpal II erkennbar ist: beim Portal des königlichen Zeltes in zwei Exemplaren, die oben auf den Säulen des Einganges in gleicher Weise, mit zusammengefügt Füßen stehen und einander anblicken. (London, Brit. Mus. Nimrud Gallery 29=Layard, Monum. 1,30=Mansell 390=Paterson. Assyr. Skulpt. 50/51=Moortgat: Jahrb. Preuss. Kunstslgen. 1930, Abb. 6 (Relief 11a)=Hall, Sculpt. Babyl. 1928, Tf. 22=Contentau, Manuel I, Abb. 138, vgl. RLV VIII, S. 331, § 11, Tf. 111, b und Unger: MAOG VI, 1/2, S. 431).

Dieselbe Ziege, rechtshin auf einer ähnlichen Säule, zeigt ein mittellassyrischer Siegelzylinder des *Ilu-rimanni*. Seitlich stehen je eine Löwin, die Maul und Hinterteil der Ziege betasten, also ein wappenartiges Gebilde (vgl. § 16,4), wo die Ziege=als Stern Wega dem Gotte Lamassu= Schutzgeist, Genius, gleichgestellt ist. Und dieser galt als Repräsentation des Gottes Assur. Gleiche Schutzgenien waren die beiden Raben auf Säulen vor dem Eingange des Ahnenkulttempels von Tell Halef (E. Unger, Altindogerm. Kulturgut in Nordmesopotamien, 1938, S. 8, Tf. 9, Abb. 18). Siegel des Ilurimanni: Paris, Louvre (A 707/708), Delaporte, Cat. Louvre Tf. 89, 19= Moortgat, Tammuz, 1949, Tf. 52, c. - Auch beim Königszelt des Assurnasirpal II. ist ein Paar Ziegen, also männlich und weiblich, als Schutz des Herrschers, als Lamassu- Gottheit, vorhanden.

§ 16,3 Die typische Haltung der Ziege, mit unten zusammengekrümmten Füßen, ist charakteristisch für weitere Bilder: Das sog. "Siegel des Sanherib" (Br. Mus. 89502=E. Unger, ABK Abb. 36=RLV IV, Tf. 204, c=AO XV, 242 Meissner) zeigt einen rasierten

Beamten rechtshin vor stilisiertem Eichbaum, über dem die Wolkensonne mit drei Köpfen schwebt, einer Königsstele Verehrung bezeugend. Der Baum gehört bereits zum Gott Assur. Hinter dem Beamten aber, der Szene zugewendet, steht eine Ziege über zwei grossen lotosartigen Blumen. Vgl. III, Wolkensonne A, 10.

Ein assyrischer Siegelzylinder aus Bergkrystall, in Kreta gefunden, gibt einen vierflügeligen Genius, linkshin, der einen geflügelten Stier (RLV VIII, Mischwesen § 46) und einen Drachen (RLV a. a. O. § 27) bändigt. Eine Ziege, auf einem kleinen Hügel, in der typischen Stellung, sieht von rechtsher zu, als guter Dämon (Lamassu): Athen, Museum Nr. 9671 (alte Nr. 4309): H: O, 032, D: O, 019 m.

Ein assyrischer Siegelzylinder in London, Sammlung Stuart (Lajard, Mithra Tf. 29,6) gibt von linksher, hinter den Statuen der Ištar und des Adad, die Ziege auf einer Scheibe stehend. Von rechtsher naht sich der bärtige Beter.

Auf einer Rosette stehend, rechtshin, sich zur Szene umsehend, sieht man die Ziege. Ein vierflügliger Mann bändigt einen geflügelten Stier (RLV VIII, Mischwesen § 46) und eine geflügelte Löwenkentauren (a.a.O. § 8a). Lajard, Mithra, Tf. 17,6 London, Sammlung Stuart.

Einige Siegel zeigen die Ziege ohne Beiwerk, jedoch in der typischen Stellung: Opferszene vor Ištar, hinter dem Opferer: Sammlg de Clercq 344 bis (linkshin).

Opferszene linkshin, Ziege sich umwendend zum Opfer: Jastrow, Bildermappe 226 = Heuzey, Or. Or., S. 194, Fig. 9.

Gott bändigt zwei Löwenkentauren (geflügelt): RLV VIII, a. a. O. § 6a Paris, Bibl. Nat. 333 = Weber, Siegelbilder 305, Slg Duc de Luynes. — Siegel mit Genius, der geflügelte Löwenkentauren und geflügelten Stier bändigt (vgl. RLV a. a. O. §27, bzw. 46, vgl. oben Siegel aus Kreta). Daneben Ziege, rechtshin, aber Kopf zur Szene zurückwendend. Sammlung de Clercq 349.

Eine Anbetung des Bel-Harran-Symbols (Mond auf Stange), der vierflügeligen Frau (RLV a.a. O. §32) und des "Wilden Mannes" (a. a. O. §29) der die Wolkensonne trägt, im Knielauf. Zwischen letzteren steht die Ziege, linkshin zur Sonne gewendet. Lajard, Mithra 54B, 14 = Weber 305. Berlin, fehlt bei Moortgat, Rollsiegel.

Vor dem Beter, linkshin steht die *Ziege* beim Siegel *Brett* 119 linkshin gewendet, vor dem Opfertisch, worüber Wolkensonne. Weiter links der Wettergott auf Stier, rechtshin.

Alle angeführten Siegelzylinden sind rein assyrisch, so dass hier das Auftreten eines Symbols des Gottes Assur, die Ziege in ihrer typischen Sellung, in abgekürzter Form gegenüber den drei älteren Darstellungen, zu erkennen ist, die im 1. Absatz behandelt sind, und als Vorbilder zu gelten haben, umso mehr, als es sich um königliche Darstellungen handelt.

§ 16,4. Gott Lamassu (Schutzgenius) ist, wie bereits § 16,1 am Schluss bemerkt ist, der Hauptstern des Sternbildes Lyra = Ziege (*Enzu* = *UZ*), nämlich Wega als Gott Lamassu angesprochen. Hierdurch wird auch die Gleichung Ziege als Symbol des Gottes Assur nahegelegt, weil Gott Assur auch mit dem Gott Lamassu, schon seit sehr alter Zeit verbunden worden ist, Vgl. RLA II, S. 406a, Nr. 3.

Hammurabi von Babylon, der als Oberherr mit Assyrien auf gutem Fusse stand, erwähnt in seinem Gesetzbuche, Kol. IV, Z. 53 und 58 den Lamassu von der Stadt Assur (Tallqvist : SOF IV, 3, S. 92, 43. — Tallqvist, AG S. 268). Dies war um 1800 v. Chr.

Aber auch später, um 700, wird der Lamassugott in Assur erwähnt, in der Stadtbeschreibung (Z. 45), als ^{iu}*KAL KAL*, also im Plural und als "Pfortnergott" (^{iu}*NE-DU*) bezeichnet : RLV I, S. 184, § 37, d, 5 (*Bâb* ^{iu}*KAL KAL* mit Fayencedekoration in der Nähe des *Mušlalu*, am Assurtempel (KAV 43, Kol. I. Z. 26 = Z. 45). — Im Hymnus (III R, 66, Kol. III, Z. 4 wird ein "Schutzgenius des Landes" erwähnt (^{iu}*lamassu KUR = KAL mâti*, sowie noch zwei weitere Schutzgenien : "Der obere Lamassu" (*KAL-AN-TA*) und "der untere Lamassu" (*KAL-KI-TA*) : III R, 66, Kol. III, Z. 34 und 35.

Ein assyrischer Siegelzylinder in London, Sammlung Stuart: Lajard, Mithra, Tf. 49,9 = Ménant, Glypt. Or. II, 58 = Goodyear, Lotus, Tf. 24, 17 = Ohnefalsch-Richter, Kypros, Tf. 115,6 (vgl. Kult 15,4), könnte diese beiden Schutzgenien, die oberen und die unteren illustrieren, da hier die Wolkensonne mit Halbfigur, linkshin, über dem Granatapfelbaume schwebend dargestellt ist, und seitlich von linkerher ein geflügelter Löwenkentaure (RLV VIII, Mischwesen § 6a), von rechterher aber eine Löwenkentaure (a. a. O. § 8a) den Baum mit je einer Tatze berühren. Über jedem Löwenmischwesen steht ein geflü-

gelter Mensch (a. a. O. § 31a) mit Blüte und Henkelgefäß, dem Baum zugewandt. Hier könnte man solche oberen und unteren Schutzgenien erblicken. Die oberen hätten menschliche Gestalt, nur Flügel, die unteren aber mehr tierische Gestalt, nur Menschenköpfe.

Ein weiterer Schutzgenius wird im Hymnus (III R, 66, Kol. VI, Z. 26) genannt, als *iwALAD iwKAL*, und *lamassu*, und diese sind nach den Reliefs mit Beischriften des Königs Sanherib die geflügelten Stierkentauren (RLV VIII, Mischwesen, § 16) - Vgl. II, § 18. - In Assur wurde auch der Kopf eines solchen Stierkentauren ausgegraben, aus Gipsstein gefertigt (Schmökler, Ur, Assur Tf. 80). In die Zeit, in der die Siegel der mittlassyrischen Kultur, die durch Ninurta-tukul-Assur gekennzeichnet sind, bekannt sind, gehören wahrscheinlich auch zwei in ihren Motiven gleichartige Siegelzylinder (=16) und (=137). Beide Bilder zeigen einen bogenschiessenden Genius, der einen geflügelten Stierkentauren (RLV, VIII, "Mischwesen", S. 200, § 16) bekämpft, der denselben Typus besitzt, wie diejenigen, die später die assyrischen Paläste beschützen als Kolossalfiguren der Aussenseiten dort aufgestellt. Bei (=16) befindet sich der Bogenschütze, knieend, dem Mischwesen gegenüber. Hinter ersterem befindet sich das Symbol des Assur, die Scheibe dem Stierkentauren zugewandt. Beim zweiten Siegel (=137) beschiesst der Genius das Mischwesen von rückwärts und zwischen beiden ist ein grosser Keil, also ein Dolch, gestellt, in gleichartiger Trennung. Über jedem Mischwesen steht der Halbmond. Bei (=16) trennt noch ein Stern die beiden. Die Genien tragen Schwert und Köcher. Der Kunststil ist gleich, die Ausführung beim Siegel aus Assur (=137) besser. Hier der Dolch allein, dort (=16) der Rundmesserdolch, der dieses Siegel zu einem assyrischen Siegel stempelt.

Zwei Wisente, der Prototyp des Stierkentauren, sind auf zweie Siegelzylindern für den sitzenden Gott als Postament dargestellt. Rechtshin und linkshin gewendet. Der Gott (=106, aus Kültepe) sitzt linkshin, hat den Zottenrock, hält vor sich die Vase, gegenüber einem Altar, über dem ein Vogel, rechtshin, sich befindet. Ein auf einen Löwen steigender Gott mit Säge sieht den Sitzenden an, hinter ihm Rundmesserdolch und darüber die Vase. Es folgen der Beter, die blasende Göttin, ein weiterer Beter, und ein stehendes Tier, alle rechtshin, unter ihnen zwei liegende Tiere, wohl Opfertiere. Der Siegelabdruck zeigt Buckelverwendung, wie sie auf anderen gleichzeitigen Siegeln

vorkommen. Auch hier kann man wegen des Rundmesserdolchs, der Vase und der Wisente, den sitzenden Hauptgott als Gott Assur ansprechen.

Ein ähnliches Bild bietet das Siegel (=71), mit der wertvollen Variante des Rundmesserdolchs zum Siegel (=65), wodurch auch hierdurch das altassyrische Siegel aus Kültepe mit dem erstgenannten Originalsiegelzylinder verbunden ist.

Auf einem Stuhl mit umgebogener Rückenlehne, gestellt auf zwei auswärts gekehrte gelagerte Wisente, sitzt hier (=71) der Gott Assur im sumerischen Mantel linkshin und hält in seiner Rechten die Vase mit sprudelndem Wasser, also als Lebenswasserspender. Ihm gegenüber eine steigende Ziege, die hier auch das Symbol des Assur sein kann, der Beter, hinter ihm der ausführlicher dargestellte Rundmesserdolch. Es folgt ein Beter mit Rundstab, wie ihn die hettitischen Könige tragen, und noch ein kleinerer Beter mit Bumerang in der Linken, die Rechte gesenkt. Unten sieht man das ägyptische Lebenszeichen Anch, mit Henkel, wie beim Rundmesserdolch. Vgl. § 4, 4 und § 6. Hier erkennt man die Beziehungen zu den Hettitern und den Ägyptern sehr deutlich.

§ 16,5. In Babylonien ist es die blasende Göttin, die als Schutzgöttin hinter den Betern steht, z. B. bei Gudea, sie wird in einem kassitischen Kalksteinrelief dargestellt und ohne Nennung eines Namens als *il^{tu} KAL* (LAMA) = *Lamastu* = Schutzgenius bezeichnet. Daher sind auch die andern blasenden Göttinnen als *Lamastu* anzusprechen. Die Göttin hat noch die Apposition *UD-MAH*. Dies ist im Zusammenhang mit der blasenden Geste der Göttin "magischer Sturm" (= *U4-MAH*), also ein verstärkter, bannender "Sturm", wie *U4-GAL* = Sturm (*mehú*), vgl. *Labat*, Manuel, 1952, Nr. 379, S. 175. — Die Göttin, als guter Schutzgenius, bläst ihrem Schützling also guten Odem zu. Die Übersetzung Falkensteins "höchstes Geistwesen" enthält moderne philosophische Gedanken, die damals noch nicht gedacht wurden. Man hielt sich an sichtbare Beobachtungen und Gesten. Die folgenden Worte *KI-GAL DA-RI* übersetzt Falkenstein "an hohem Ort für immer" (aufgestellt). Wahrscheinlich bezieht sich diese Bezeichnung aber noch auf die Göttin, bzw. ihr Bildnis, sodass man übersetzen möchte: "Die Göttin *Lamastu* (LAMA), den magischen Sturm, als dauerndes Fundament (*KI-GAL*) hat er aufgestellt, d. h. die Schutzgöttin soll stets wirksam bleiben. Der Verfasser war *Šir (?) -ban*, Sohn des *Kadašmansah*,

ein Verwandter des Königs *Nazimaruttaš*, dem das Denkmal gewidmet ist: Uruk-Warka, Vorbericht XII, XIII, 1956, S. 43, Stele Z. 7, Z. 44 (=Warka Nr. 18218; H: 0,85, B: 0,30. Die Göttin, linkshin, hat sechsfache Hörnerkrone und 5 Reihen plissierten Volantrock bis zum Gürtel. Ihre beiden Hände hält die Göttin vor den Mund, sodass sie durch die Hände hindurchbläst. Die bisherige angebliche "fürbittende" Geste ist ausgeschlossen, weil die blasende Göttin immer hinter dem Beter steht, während die Fürbitte nur zwischen Beter und Gottheit angebracht sein würde.

Ein Wort für *Lamassu* ist noch *Ba-aš-tum* (RLA I, S. 432, Ebeling; Jastrow, Religion I, S. 167). Sanherib erwähnt in einer Inschrift aus Assur (KAH II, 126, Z. 6, Tallqvist AG, S. 346) eine Gottheit: *iu Lama-E-šarra-ba-aš-ti*, eine merkwürdige Verbindung.

Eine Tochter des Königs Šu-sin von Ur hiess *A-AB-BA (= Tâmtum)-ba-aš-ti* und sie war eine geweihte Priesterin (*nadîtu* in Uruk-Warka Vorbericht VIII, 1937, S. 23, Tf. 39, Schmuckstein mit Inschrift).

§ 17. *Ergebnis*: Als Symbole des Gottes Assur waren bisher bekannt

1) Die Hörnerkrone: Götter-Symbolik IV, 1, 1, - IV, 2, 1, - IV, 3, 1. - IV, 5, 1. - Vgl. II. *Wolkensonne* A, 5. - Die Wolkensonne oder, wie sie bisher irrig genannt wurde, die "geflügelte Sonne", die man bisher allgemein für das Symbol des Assur gehalten hat, ist jedoch das Symbol des Sonnengottes Šamaš, und nicht das Symbol des Assur.

2) Ein Mischwesen, und zwar das eines geflügelten Löwen mit Horn, Löwenvorderbeinen, Adlerhinterbeinen und Skorpionsschwanz hatte ich in RLV VIII, S. 203, § 26 dem Gotte Assur zugewiesen (a. a. O. Tf. 61, c und d, Tf. 62, d), jedoch hat sich bei der Bearbeitung des Epos des Sturmvogels Zû in Wort und Bild herausgestellt, dass der Gott, der auf jenem Mischwesen steht und ein andres bekämpft, der Gott Ninurta ist (RLV VIII, Mischwesen § 27). Immerhin muss das Mischwesen 26 auch dem Gotte Assur gehören, mit dessen Hilfe und auf dessen Geheiss der Gott Ninurta den Zû besiegt hat. Denn

3) das Mischwesen 27 (RLV VIII, S. 203 f. Tf. 61, 1, b, c, d, e, Tf. 62, d) gehörte der Gemahlin des Assur, Ninlil (Ištar von Ninive), und sie steht auf diesem Mischwesen, neben ihrem Gemahl (Tf. 61, c) und dieser steht auf dem Mischwesen § 26 (vgl. oben zu 2) auf den vier Reliefs von Maltaja (s. RLV VIII, Tf. 1, Nr. 1). Auch Gott Adad

steht auf demselben Mischwesen (RLV a. a. O. Tf. 62, a). – Das Mischwesen § 27 aber hat Spitzohren und Vogelschwanz, sonst Flügel, Löwenvorder- und Adlerhinterbeine, wie 26, ist also im Wesen schwächer.

- 4) Der Rundmesserdolch (§ 1-14)
- 5) Die Opfervase (§ 11-12)
- 6) Der Palmzweig und der spätere Palmbaum (§ 15)
- 7) Die Ziege (§ 16,1-3). – =“Schutzgenius” (Lamassu) (§ 16,4)
- 8) Der Schutzgenius (Lamassu) = Wisent = Geflügelter Stierkentauro (§ 16,4) (šêdu-lamassu).
- 9) Der geflügelte Mensch (als Lamassu) (§ 16,4).

In Babylonien ist die “Blasende Göttin” als Lamastu inschriftlich bekannt (§ 16,4), ohne Beziehung auf eine bestimmte Gottheit.

So sind für Gott Assur und seine Gemahlin Ninlil bisher eine Reihe von Symbolen bekannt, nämlich 9. Von diesen sind nur in alter Zeit verwendet : 4 und 5. — Nur in neuerer Zeit verwendet sind : 1, 2, 3, 9; für die gesamte Zeit sind verwendet : 6 und 7 und 8. — Dies ist interessant, weil es sich hier um Symbole handelt, die ursprünglich dem Gott Enlil zu eigen waren, und die Gott Assur übernommen hat, nämlich Flora (Baum) und Fauna (Ziege, Wisent). Die Naturelemente blieben. Die Kulturelemente aber veränderten sich. Die religiösen Vorstellungen bevorzugten phantastische Tier-Dämonen-mischwesen, aber als gute Geniesse (2, 3, 8, 9) nach ihrer Bändigung.

II Pflanzengottheiten auf akkadischen Denkmälern und das Kult-Relief des Enlil-Assur vom Hofbrunnen in Assur.

§ 1. *Siegelzylinder aus Tell Asmar (Ešnunna = Tupliaš)* Muschel, H. 0,034; D: 0,018 m (OICP LXXII, Tf. 58, Nr. 614, hier Abb. 6) zeigt einen rechtshin sitzenden Gott, vor ihm oben den Halbmond, weiter rechts einen bärtigen stehenden Gott, an dessen plissiertem Kleide unten seitlich je sieben strahlenartige Zweige angebracht sind.

§ 2. *Ein Siegelzylinder in Paris (Louvre A 141)* bringt eine Darstellung von linksher : Gott mit Messerkeule, Gott mit Keule, dann weiter rechtshin ein bartloser Gott, die Rechte gesenkt, die Linke vor der Brust, im Schurz, hat an den Schultern je drei spitz zulaufende Strahlen und ebenso auch am Unterkörper und an den Beinen auswärts etwa je acht Strahlen. Rechts folgt, nach der

zweizeiligen Beischrift (*AL (?)*, *PA*, *Dupšar*=der Schreiber) der rechtshin aufsteigende Sonnengott und ein linkshin sitzender Gott, als Hauptperson der ganzen Szene. Die Strahlen könnten sehr wohl auch Zweige bedeuten da der Sonnengott selbst noch dargestellt ist. Weber, Siegelbilder 358 = Gressmann, ABAT², Abb. 321 = L. Heuzey, Mythes chald. Abb. 8. = Ward, SCWA 140 a = A. Jeremias, HAOG² Abb. 194.

§ 3. Aus *Kisch* (El Oheimir) stammt ein Siegelzylinder in Oxford, Ashmolean Museum Nr. 105 (Langdon, Kisch, 1931 = K 962 = van Buren, Flowing Vase, Tf. II, Nr. 5). Das Bild gibt einen gegen einen Adler kämpfenden Gott, linkshin, der unten am Gewand seitlich je sechs schräg aufwärts gehende schmale Zweige trägt, die an der Spitze eine kleine ovale Frucht tragen, sodass auch er als Pflanzen- oder Baumgott charakterisiert ist. Solche Zweige mit gleichen Früchten zeigt der Baum auf dem akkadischen Siegelzylinder in Wien (X 74) mit der Löwenjagd des *Dan-i-li*, Sohn des *Da-da*, Sohn des *Ur-sag-sag* (RLV Kunst, Tf. 149, a). Das Siegel aus *Kiš* hat die Beischrift: *Da-da*, der Schmied (*LU-BIL*). = E. Unger ABK Abb. 31 Vgl. § 6.-

§ 4. Aus *Tell Asmar* (*Esnunna* = *Tupliiaš*) kommt ein Siegelzylinder aus Muschel (H: 0,04; D: 0,024 m, Abb 7), sehr verwischt und wohl auch verändert, aber doch akkadisch, gibt einen rechtshin gehenden Gott, der unten am Rock je zwei Zweige, je zwei Zweige seitlich des Gottes rechts und links, sowie je drei Zweige aus der linken Schulter und in jeder Hand haltend (OICP LXXII, Tf. 58, Nr. 611). Diese vier Siegel bringen nur Götter.

§ 5. Ein *Siegelzylinder in Paris Biblioth Nat 81* (Ward, SCWA 378 = Lajard, Mithra, 54B, 12 = Ohnefalsch-Richter, Kypros 75,8 = Prinz, Altor. Symb. 80,2, hier Abb. 8) bringt eine Szene: Rechts sitzt eine Göttin, mit langem Zopf in plissiertem Rock mit sieben Volants, über die linke Schulter geschlagen, worin der linke Arm steckt. Die Rechte hält zwei Zweige von derselben Art, wie beim Siegel Nr. 4, nämlich in Gestalt eines Getreidehalmes, so, wie sie in den sumerischen Schriftzeichen gegeben sind (Unger, Kleilschrift-Symbolik: WUM 6, Nr. 40, 41). Drei Götter stehen ihr gegenüber, in langem plissiertem Rock, rechtshin: Der Vordere streckt beide Hände vor, zur Entgegennahme der zwei Zweige. Der Mittlere erhebt die linke Hand in Redegebärde. Der dritte Gott aber wiederholt die empfangende

Gebärde des ersten Gottes. Er hat an den Schultern je zwei solche Zweige und unten am Rock je drei Zweige. Er ist also insbesondere ein Pflanzenbringender Gott, der aber auch von der sitzenden Göttin weitere Zweige empfangen wird.

§ 6. In der Sammlung *de Clercq* Nr. 140 (Weber, a. a. O. 441 = Ward, a. a. O. 381 = Prinz, a. a. O. 80,1 = Ohnefalsch-Richter, a. a. O. 30,2; 75,6 = Heuzey, *Nouv. Fouilles de Tello* S. 173¹ = AJA II, 1886, S. 265, Fig. 32 Ward, hier Abb. 9) befindet sich ein Siegelzylinder mit derselben Beischrift, wie in dem Siegel § 3, Dada, der Schmied, aber nachträglich eingefügt, sodass die Gestalt eines rechtshin gehenden Gottes, der langplissierten Rock trägt, hier am Hinterteile noch zwei schmale aufrechte Zweige erkennen lässt, während die beiden vorn durch die Beischrift ausgemerzt sind Dem Gott folgt ein kleiner bärtiger Beter. Rechts der Beischrift erkennt man einen ähnlichen Gott, aber ohne Zweige, der beide Arme vorstreckt, wie beim Siegel § 5. Voran steht rechtshin ein Gott, mit je drei Zweigen, strahlenförmig auseinanderklaffend, am Rock, sowie zwei Zweigen auf der Hörnerkrone und drei auf seiner linken und zwei auf seiner rechten Schulter. Hier steht der Pflanzengott direkt der sitzenden Göttin gegenüber, die, wie es scheint, auf jeder Schulter je einen Zweig hat, und in der Rechten einen weiteren hält. Diese Zweige der Göttin sind aber verschieden von denen des Gottes gestaltet, indem sie nämlich oben in einen Büschel auslaufen, nicht in eine Spitze. Ob hierdurch auf das Prinzip der männlichen und der weiblichen Pflanze hingewiesen sein soll, lässt sich nur vermuten. Ward, *A god of agriculture* (AJA II), zieht hier das Relief von Iwriz zum Vergleich heran, was später von den Gelehrten übernommen worden ist. Vgl. § 13,9.

§ 7. Eine ähnliche Szene, wie bei § 4, gibt der *Siegelzylinder aus Serpentin*, H : 0,034, D : 0,024 (Ward : AJA II, S. 262, Fig. 29 = Jastrow, *Bildermappe* 155 = A. Jeremias, *ATAO*⁴, Abb. 200, S. 493 = Ball, *Ligt* S. 57 = Heuzey, *Nouv. F. de Tello*, S. 173¹, von der Wolfe-Expedition mitgeberacht). Rechts sitzt die Göttin mit dem langen Zopf im plissierten Volantrock, der die linke Schulter bedeckt, aus der drei Zweige wachsen, während aus der rechten Schulter nur zwei Zweige hervorkommen. Den dritten Zweig, der hier, rechts wohl gesessen hat, überreicht die Göttin dem ihr gegenüber stehenden Gott in langem plissiertem Rock. Beide Arme streckt der Gott zum Empfang entgegen. Hinter diesem Gott steht ein zweiter Gott mit

einem Pflug, den er senkrecht hält, mit der Deichsel nach unten. Dann macht den Beschluss der Gott, der mit vier Zweigen rechts und drei Zweigen links unten am Rock als Pflanzengott charakterisiert ist. Hier überreicht auch dieser beide Hände vorstreckend, einen Büschel von drei Zweigen. Der Pflug gibt hier die Anspielung auf das Getreide, dessen Wachstum also von der männlichen und der weiblichen Gottheit abhängt.

§ 8. Auf einem *Siegelzylinder der Sammlung Southesk* (II, Tf. III: Qa, 22) sieht man links einen rechtshin stehenden kleinen bärtigen Beter, also einen Akkader, wie beim Siegel § 6, der die Szene beobachtet in respektvoller Haltung (beide Hände vor der Brust zusammengelegt). Zwei männliche Götter, in langem plissiertem Rock halten auf einem Brett ein Fass. Beide gehen rechtshin, aber sie sehen sich an, gehen also nebeneinander. Unterhalb des Fasses sieht man einen Skorpion, aufwärts gerichtet. Diese Götter haben jeder auf jeder Schulter je zwei Zweige. Vor ihnen steht ein dritter Gott, gleichartig gekleidet, aber ohne Zweige, und hält einen Pflug, mit der Deichsel wiederum abwärts, einer Göttin entgegen, die auf einem hohen aus flachen Steinen, wie es scheint, errichteten Sitz thront. Die Göttin hat wiederum langen Zopf, plissiertes Volantkleid, das über die linke Schulter gezogen ist, ferner drei Zweige wachsen aus der linken Schulter, zwei aus der rechten, während die Göttin einen Zweig in der Rechten den Göttern hinhält. Ein weiterer langer Zweig geht von ihrem Gürtel aus, dem Gotte entgegen. Im Zusammenhange mit dem Pfluggott sind auch hier zwei männliche Pflanzengötter tätig im Verein mit der Pflanzengöttin.

§ 9. Von der *Wolfe-Expedition* stammt ein weiterer Siegelzylinder mit einer dreizeiligen Inschrift, deren obere Zeichen aber zerstört sind. Man erkennt hier nur die linkshin sitzende Göttin, der aus jeder Schulter je ein Zweig herauswächst (der der linken Schulter ist zu ergänzen). Die Göttin sitzt auf einem Sitz, der aus drei senkrechten Zweigen besteht. Sie hat ein plissiertes Volantkleid an und reicht mit der Rechten drei Zweige nach links hin. Vor ihr steht ein hoher viereckiger kistenartiger Altar mit einer kleinen Vase. Ein Mann in langem Gewande steht linkshin und hält einen Pflug, jedoch so, dass er pflügen will. Ward : *AJA* II, S. 263, Fig. 30; Grüner Jaspis, H:

0,029, D: 0,017 m, New York, Metrop. Mus. = Curtiss, Ursemit. Religion, 1903, Fig. 38, vgl. Heuzey, Nouv. Fouill. de Tello S. 173¹.

§ 10. Ein *Siegelzylinder aus Tello (Lagaš)* mit der Widmung an König Naram-Sin von Akkad, bestätigt die Zeitansetzung dieser Siegel (Abb. 10). Man sieht hier links auf einem hohen Postament die Statue einer Pflanzengöttin, mit je zwei Zweigen aus dem Unterkörper und je einem aus den Schultern hervorwachsend. Diese Statue steht rechtshin gewendet, hinter einer sitzenden Göttin, die auf einem, aus flachen Steinen errichteten Sitz (vgl. § 8) Platz genommen hat und je drei Zweige als Schultergewächs besitzt, ferner eine Vase mit dreifach sprudelndem Wasser dem rasierten Beter Nada hinhält, der das Lebenswasser empfangen möchte. Hinter ihm steht, ebenfalls linkshin gewendet eine Göttin, gleichfalls im plissierten Volantkleide, das die linke Schulter bedeckt; sie hebt die Rechte im Redegestus. Das Siegel ist in Paris, Louvre (T 103): Delaporte, Cat. Tf. 9, S. 11, Sarzec u. Heuzey, Déc. S. 287, G. Cros. Nouv. Fouill. de Tello S. 173¹ = Gressmann. ABAT², 253 = RTC 171 = Barton, RISA 145, Seal H = A. Jeremias, HAOG², 135 = RLV IV, Tf. 199, b = Van Buren, Flowing Vase 58¹ = Eduard Meyer, Süm. Semit. Abb. 27 = Ward, SCWA 386 = Prinz, Alt. Symb. 81,6. = C. Frank, Kunstgesch. im Bild, Tf. 49,7 (z. T. alte Bilder). RLV IV, Tf. 199, b. S. 424, § 25, von E. Unger, als Nisaba vermutet. Die Statue der Göttin neben der persönlichen Anwesenheit der Göttin gegenüber dem Menschen, mit dem die Göttin in unmittelbarem Kontakt steht.

§ 11. Ein *akkadischer Siegelzylinder* mit fünfzeiliger semitisch-akkadischer Beischrift in Chicago gibt eine Göttin, die mit dem rechten Fuss auf den Rücken eines angeschirrten Löwen steigt; sie hält in der Linken gesenkt die Messerkeule, aus den Schultern wachsen je zwei Keulen, in deren Mitte eine Messerkeule steckt. Das Gewand aus sieben Volants steigt nur bis unter die Schultern der Göttin empor, also ungewöhnlich und wohl mit ihrer Tätigkeit verknüpft. Seitlich an den Schultern sind je sechs schmale Strahlen angebracht, als ob es sich um Zweige handelt oder um eine sehr flüchtige Angabe von Flügeln, die jedoch bei Menschen und Göttern bisher noch unbekannt gewesen sind. Links steht eine betende Göttin (?), die rechte Hand hebend. Ihr Gewand ist auch ungewöhnlich, lang plissiert, jedoch unten ein kurzer Volant. Die Inschrift lautet 1. *A-Na* 2. *4NIN-IŠ-TUR7-KALAMMA-ŠAP* (?) 3. *I-la-ak-nu-a* 4. *[bur]gul* 5. *A-MU-*

RU = "An die Göttin Niništurkalammašap hat 3. Ilaknua', der Siegelschneider 5. (dies) geweiht." (Groenewegen und Frankfort, *Arrest and Movement*, London, 1951, Tf. LXIII, c = J. B. Pritchard, *Ancient N. East in pictures*, 1954, Abb. 526). Es handelt sich jedenfalls um eine Kriegsgöttin mit dem Löwen und den beiden Keulengewächse eher als Flügel denn als Pflanzen gemeint zu sein. Dies, obgleich bisher geflügelte menschliche Darstellungen nur in diesen beiden Exemplaren (s. § 12,1) aus akkadischer Zeit vorliegen würden, während die neusumerische Zeit solche Flügel dann wohl gekannt, jedoch verabscheut haben würde, wohl aus religiösen Gründen.

§ 12,1. Zum Vergleich mit der Göttin des Siegelzylinders (§ 11) möchte ich das *Siegel des Adda* aus akkadischer Zeit hinzuziehen, das ich wegen einiger Unstimmigkeiten in der Inschrift und im Bilde als eine Nachbildung aus späterer Zeit angenommen hatte, insbesondere wegen der Flügel der Göttin, die jedoch angesichts des Siegels (§ 11) nicht bezweifelt zu werden brauchen. Das Siegel des Adda gehört zu den ältesten Funden: (London, Brit-Mus. 89115: Rich, *narrative*, 1839, Tf. X, 10 = Münter, *Religion* Tf. I, 5 = *Fundgruben des Orients* Tf. II, 11 = Menant, *Glypt. Or.* I. 100 = Heuzey, *Origines orientales de l'art* S. 81 = Ward, *SCWA* 412 = Weber, *a. a. O.* 375 = A. Jeremias, *HAOG* ², Abb. 192, S. 363 = Furlani: *Miscellanea Deimel* (An. Or. XII) S. 147 (Abb.) = L. W. King, *Babyl. S.* 183 = Prinz Altor. *Symb.* 76,3; Tf. X, 7 = Van Buren, *Flowing Vase* Tf. II, 6, S. 2, 27-30 = Frankfort, *AAAO* Tf. XIX, a = Basmadschi, *Pflanzen-endarstellung*, Abb. 184 = Iraq I, Tf. V, d = Guide *Babyl. Assyr. Antiqu.* ³, 1922, Abb. S. 235 = E. Unger: *RLV* IV, Tf. 199, d). Von besonderer Bedeutung ist die Darstellung dieses Siegels hinsichtlich der des Gebirges, das man sich aus Steinen bestehend gedacht hat. Die Form der Steine mit schrägen Seiten und flachem Bogen oben abgerundet und in der oberen Reihe seitlich versetzt, wie die Stühle in unsern Theatern, dieses Motiv findet man wieder auf dem Kultrelief aus dem Brunnen des Assurtempels in Assur (§ 13) in ähnlicher Art gestaltet, sodass es mit den Anhaltspunkt bildet für die zeitliche Ansetzung dieses wertvollen Denkmals in die akkadische Periode. Auch der auf dem Siegel des Adda links von der Göttin aus dem Felsen herauswachsende Baum mit schmalen Zweigen, die am Ende eine ovale Frucht tragen, sind für die übrigen Bilder der pflanzentra-

genden Götter zum Vergleich heranzuziehen, ebenso auch für das Brunnenrelief aus Assur. Auch die Göttin trägt solche Schultergewächse und hält eine grosse Frucht am Stengel abwärts wie es scheint, in beiden Händen. Auch sie ist also eine Pflanzengottheit und reiht sich zu den andern Göttinnen der Siegelbilder, hier als fruchtbringende Göttin. Hier ist allerdings nur eine Szene zwischen Göttern zu sehen. Der wasserspendende noch unbekannte Gott setzt seinen rechten Fuss auf einen Stier, er hält einen Adler in der Rechten. Der Vogel giert nach der Frucht der Göttin. Der Gott mit Bogen links, der sein Kleid z. T. aufgeschürzt hat und mit Köcher versehen ist, steht dem Löwen nahe, ist also wohl ein Kriegsgott. Der Sonnengott mit dem Himmelstürschlüssel zwischen den Bergen heraufsteigend, ist Šamaš, den zweiköpfigen Gott rechts hat man bisher für den Gott Usmu angesprochen. Jedenfalls ist noch Manches unklar und wird erst später aus der akkadischen Religion und ihren Mythen erklärt werden können.

§ 12,2. Eine Pflanzengottheit, sowie eine Pflanzengöttin, einander gegenüber, finden sich auf einem andern *akkadischen Siegelzylinder*, wohl in Sammlung Southesk Q, a, 23 (ohne Abb.) Band II, S. 45f. aus Sammlung Bateman=Ball, Light from the East, Abb. 15=Basmadschi, Landschaftl. Elemente, 1943, Nr. 195, Tf. V=Iraq I, Tf. III, a=Ward, SCWA 387=Moortgat, Tammuz, 1949, Tf. 27,5-beide mit derselben Inschrift: I-li-Iš₄-tar, dupšar (der Schreiber). Das Siegelbild gibt zwei Szenen, getrennt durch die Beischrift. Von linksher steht ein bärtiger Mann, wie es scheint, nackt, mit dem Löwenfell über der Schulter, dessen zwei Tatzen zwischen den Beinen und rechts des Vorgesetzten Beines sichtbar sind. Der Mantelsaum fällt links am rechten gesenkten Arm bis fast auf den Boden hinab. Die Rechte hält einen kurzen, zugespitzten Stab (Dolch?). Im linken, vor die Brust gehaltenen Arm hält er einen unbestimmbaren Gegenstand, halb Bogen (abwärts), halb Krummholz mit Kopf (aufwärts); vor der Brust hängen noch zwei oder drei Bänder (?) herab vom Mantel (?). Aus der linken Schulter wachsen drei Zweige, aus der rechten wohl ebensoviele (jedoch verwischt). Das waagrecht wellig gegliederte Barrett auf dem Kopfe zeigt wohl, dass hier ein Genius (Wilder Mann) gemeint ist. Ihm gegenüber, linkshin steht eine Göttin im plissierten Kleide mit sieben Volants, über die linke Schulter geschlagen, einfache Hörnerkrone auf dem Kopf, mit langem

Zopf auf dem Rücken. Drei Zweige wachsen aus der rechten, zwei Zweige aus der linken Schulter empor. Neben letzteren sieht man zwei weitere Zweige, die aber die Göttin mit der Linken schultert. Die Rechte ist vorgestreckt und überreicht dem Genius eine Frucht (?). Zwischen beiden bäumt sich eine Ziege empor zum Genius. — Die andre Szene zeigt einen linkshin stehenden Ziegenträger vor einem runden Altar mit herabhängender Pflanze (?). Der Opferer hebt die Rechte rechtshin gewendet und spricht zur Kriegsgöttin, jenseits des Altars. Sie hat Keulen mit Kopf und Messer aus ihren Schultern wachsen und sieht den Beschauer an. Das linke Bein setzt sie vor. Hinter dem Ziegenträger aber steht eine Göttin mit langgestreiftem Gewand, linkshin, vor der Brust die wassersprudelnde Vase haltend und die Rechte im Redegestus erhebend. Zur Erklärung vgl. § 13,8. Doch ist es fraglich, ob man es hier mit dem Gott Ezinu zu tun hat, da hier ein Genius dargestellt zu sein scheint.

§ 13,1. Das Kultrelief aus dem Brunnen des Assurtempels: Fund, Literatur (Abb. 11).

Nach dem Berichte vom 6. VII. 1910 in MDOG 44, S. 33f. fand sich im Brunnen an der Südecke des Haupthofes des Assurtempels, welcher Hof mit der Schmalseite nordostwärts gerichtet ist, in etwa 12 m Tiefe unter dem assyrischen Fussboden, aber noch etwa 11 m unter dem mutmasslichen Niederwasserstand, ein Gipssteinrelief, Berlin, VA Ass. Nr. 1358, zersprungen in mehrere grosse Stücke, die z. T. schwer zu heben waren, und viele kleine Splitter, jedoch im ganzen gut erhalten, von altertümlichem Aussehen. Es wurde veröffentlicht von W. Andrae : WVDOG 53, 1931, "Kultrelief aus dem Brunnen des Assurtempels in Assur", Tf. 1-4 (Belichtung von links her). Vorher veröffentlicht (Belichtung von links her), als es noch im Museum von Porto war, von G. Contenau, Manuel I, S. 217, Abb. 138, aber nur teilweise, da der untere Teil fehlte. Ferner Contenau: *Babyloniaca* IX, 2, S. 95, Tf. X, Fig. 11; vgl. Boissier : RA XXVII, 1930, S. 6. — Ferner : Dussaud: *Syria* XII, 1931, S. 174f. Friedrich Wetzell, *Assur und Babylon*, 1949, Abb. 4, S. 13. — Van Buren, *Flowing Vase*, 1933, Tf. XVII, Fig. 62 (irrig Kalkstein). — Moortgat, *Tammuz*, Tf. 51, vgl. S. 123f. — Frankfort, *AAAO*, Tf. 72, S. XV, S. 65f. (Belichtung von rechts her). — J. B. Pritchard, *Ancient Near East in Pictures*, 1954, Abb. 528.

§ 13,2. Das Bildwerk des Denkmals, das ca 1,36 m hoch, 0,90 m breit ist und aus Gipsstein, einem leicht zu bearbeitenden Material, besteht, wird von einem eigenartig gestalteten Rahmen bestimmt. Oben ist es durch einen niedrigen Bogen eingefasst, während an den beiden Seiten leichte flache Kehlung zu sehen ist. Das Bild gibt eine höchst symmetrische Darstellung: In der Mitte die grosse Gestalt eines männlichen Gottes, mit langem gegürteten Rock. Die Arme mit zwei Ringen am Handhelenk hält er schräg vor die Brust und der Gott hält in jeder Hand, schräg auswärts nach obenhin, je einen glatten Zweig, der sich oben in drei Teile gabelt, an deren Spitze je eine spitzoval zulaufende Frucht sitzt, durch kleine unregelmässige Halbkreise charakterisiert. Aus den Hüften des Gottes wachsen wiederum je ein gleichartiger Zweig nach obenhin schräg aufwärts, auf denen je eine Ziege steht, die die oberste Frucht ins Maul genommen hat und daran frisst.

Unten stehen rechts und links je eine kleine Göttin, die in jeder Hand je eine kleine Vase halten, aus denen nach beiden Seiten doppelte Wasserströme herabfiessen. Auch sie haben doppelte Handgelenkringe, sowie lange Ohrgehänge. Die Füsse aller dre Personen sind durch die Gewänder verdeckt.

Die mittleren Wasserstrahlen fallen zwischen die Göttinnen und verschwinden unten. Die Aussenströme aber fallen in eine unten stehende Vase. Van Buren gab in *Flowing Vase* S. 102 ff. eine ausführliche Beschreibung der Reliefs.

§ 13,3. Kult- und Kulturelemente des Reliefs sind besonders wertvoll für die zeitliche Einordnung des Reliefs, das an sich ein hervorragendes Meisterwerk der Komposition bedeutet. Alle drei Gottheiten tragen nur ein Diademband. Es ist eigenartig geflochten, so wie man es bei akkadischen Personen findet, die Könige waren, aber doch auch göttlichen Charakter besaßen, wie z. B. Naram-Sin auf dem Siegel § 10. Beispiele hierfür sind der Dioritkopf aus Ur (H. R. Hall, *Ars Asiatica* XI, *Sculpture Baby. Assy.*, 1928, Tf. VIII, 8) in London, Brit. Mus. Nr. 114197, H: 0,228 m). Der Bronzeopf aus Ninive in Bagdad (H: 0,35 m) gehört hierher: Speiser, *VAK* Abb. 26=Schmökkel, Ur, Assur Tf. 43. Naram-Sin trägt auch auf dem Relief der Stele aus Susa ein solches schräg geflochtenes Band (E. Unger, *RLV, Fremdvölker* IV, Tf. 70). Die Goldhaube des sumerischen Königs Meškalamdug aus Ur in Bagdad (Nr. 8209) ist

der Prototyp dieses Diadems (Ur Excav. II, Tf. 150, a, b=U 10000, Grab Pg 755, H: 0,263, L: 0,26 m).

Der grosse Gott hat langen Vollbart mit 14 Haarsträhnen und Schnurrbart, gerade gestrichen. Sein Charakteristikum sind die Steine, mit denen in sieben Reihen sein Rock bedeckt ist. Statt einer Krone hat der Gott über dem Diadem drei Reihen Steine. Er ist also hierdurch als Berggott gekennzeichnet, da sich die Berge, nach altorientalischer Auffassung, aus einzelnen Elementen, den Steinen, aufbauen.

Die Zweige oder Äste, die aus seinen Hüften wachsen, verbinden diesen Gott mit den Pflanzen- oder Baumgöttern der besprochenen Siegelzylinder, vor allem mit den Göttern, die die Zweige noch am unteren Rock mit sich tragen, und andre, abgepflückte, in der Hand halten. Hierdurch ergibt sich eine weitere sehr enge Beziehung zu den akkadischen Denkmälern.

Der Gott des Kultreliefs aber verbindet den Berggott mit dem Baumgott und er ist eine gewichtigere Gottheit, als die der Siegelbilder.

Zu den Trabanten dieses Berg-Baumgottes gehören seine zwei Göttinnen, die wesentlich kleiner gestaltet sind. Ihr Kleid und ihr Haar, das also ohne andre göttliche Kennzeichnung blieb, ist, wie die Wasserströme die die Göttinnen spenden, wellig geartet. Sie bringen das "Lebenswasser" in enger Anlehnung an den Berggott aus dem Gebirge zur Erde, wo es in die unten aufgestellten Vasen fliesst, zum Wohle der Menschheit.

Die Ziegen bilden ein weiteres Symbol des Gottes; sie nähren sich von den Früchten des Baumes des Gottes, was einen Anhaltspunkt für den Charakter des Baumes abgeben muss. Die Früchte sind durch kurze oval rundliche Ritzzeichnung gekennzeichnet, die nicht kreisrund sind, wie man es für Weintrauben verlangen würde. Diese hängen herab, hier aber stehen sie aufrecht auf dem Stengel. Darum ist ein Vergleich mit Ivritz unhaltbar (Pritchard vergleicht Ivritz, wohl nach früherer Idee von Ward, s. § 6). Man hat daher den Eindruck, dass es sich hier nur um Zweige des Maulbeerbaumes handeln kann, die diese Gestalt haben und mit einem Stengel aus dem Baume herauswachsen. Vgl. § 13,4.

Frankfort ist bisher der einzige, der die Zeit als "ältere Zeit" angemerkt hat (Frankfort, AAAO S. 66) und ein akkadisches Siegel

zum Vergleich heranzieht, das jedoch den Gott Enki zu Schiff darstellt (a. a. O. S. 45, Fig. 17 b = Frankfort Cylinder Seals Tf. 111, a). Vgl. § 13,6.

Ein Nebeneinander des Berggottes und der Göttin, abwechselnd an der Tempelfront in gleichhohen Figuren in Nischen dargestellt, findet man am Tempel der Innina in Uruk, den der Kassite Karaindaš (um 1300) erbaut hat (Uruk-Warka I, 1930, Tf. 15/16: Abh. Preuss. Ak. 1929, Nr. 7 = Moortgat, Bildwerk, 1934, Abb. 12, S. 13). Beide spenden das Lebenswasser aus Vasen, die sie in den Händen halten. Oben und unten sind Scheiben angebracht, die auf die Sterne hinweisen. G. R. Meyer, *Durch 4 Jahrtausende altvorderas. Kultur*, 1956, Abb. 34, S. 91: H: 2,10 m. VA 10983.

Die Steine sind hier oben mehr gerundet. Die gleiche Steinform wie auf dem Kultrelief findet man auf akkadischen Siegelzylindern z. B. des Šarkališarri in Sammlung de Clercq 4 b (RLV IV, Tf. 157, d), wo unten ein Fluss dargestellt ist, der oberhalb und unterhalb von mehreren Steinreihen, in Spiegelperspektive, eingefasst wird. Ein in Tell Asmar gefundenes Siegel des Šu-ru-uš-gi gibt 2 Steinreihen der gleichen Art, über denen ein Altar aufgestellt ist, mit einer Vase, in die Wasser gespendet wird: (OICP LXXII, Tf. 65, Nr. 681, grauer Stein, H: 0,035 m). Vgl. hierzu das Siegel § 12.

Altertümlicher erscheint auch beim Kultbild, dass die Göttinnen in jeder Hand eine Vase halten, also dass zwei Vasen nebeneinander gegeben sind. Hierfür sind nur wenige Beispiele vorhanden, und zwar auf Terrakotten: in Paris Heuzey, *Catalogue* S. 352 f. Nr. 198 = Sarzec-Heuzey, *Déc. en Chaldée* Tf. 39,6, S. 253 aus Lagaš; ferner: Paris, *Catalogue* Nr. 207, S. 357 = Sarzec-Heuzey, a. a. O. S. 255, vgl. E. Unger: *AOTU* II, 2/3, S. 95 = van Buren, *Flowing Vase* S. 69²), sowie in London, *Brit. Mus.* 116510 = van Buren, a. a. O. S. 68f. Tf. IX, Fig. 33). Eine einzige Vase mit Lebenswasser mit beiden Händen vor der Brust zu halten, scheint erst in neusumerischer Zeit ein durchgängiges Motiv gewesen zu sein.

§ 13,4. Die Pflanzen mit den Früchten, die eine spitzbogenförmige Gestalt besitzen, durch kurze ovalrundliche Ritzzeichnungen gekennzeichnet sind, die sich im Maule von Ziegen befinden, also von diesen gefressen werden, haben durchaus die Form von Maulbeeren, wie schon in § 13,3 gesagt wurde. Ausserdem handelt es sich um einen Baum und zwar schon deshalb, weil Gebirge durch den

Berggott als Element der Pflanze gegeben ist. Vgl. § 12. Dagegen fehlt das Gebirge bei sämtlichen Bildern mit Zweigen, die Getreide vorstellen, wozu als Bestätigung und Erläuterung gelegentlich der Pflug tritt, der zum Pflügen des Bodens und zum Säen des Getreides dient (vgl. § 1 bis 6, 10, 11; § 7, 8, 9 (mit Pflug). Aus steinigem, gebirgigem Boden wächst kein Getreide, sondern nur ein Baum.

In Babylonien wuchs von jeher der rote Maulbeerbaum oder der schwarze (*morus nigra*) genannt (Hermann Wagner, Deutsche Flora, 1871, S. 691f. Fig. 904), was mit der Frucht des Kultreliefs übereinstimmt, nur sind die Stengel, an denen die Frucht an der Spitze sitzt, auf dem Relief verlängert, wegen der Grösse der fressenden Ziegen). Die Herkunft dieses roten Maulbeerbaums aus Babylonien wird auch durch Ovid, Metamorphosen durch die Erzählung von Pyramus und Thisbe aus Babylon angezeigt, wonach die rote Farbe der Beeren vom Blute des Pyramus stammt (Viktor Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere, 1911, S. 387 f. - B. Meissner: RLV IV, S. 172). Der weisse Maulbeerbaum (*morus alba*) kam erst Ende des Mittelalters auf (Hehn, a. a. O. S. 392).

Der semitische Name des roten Maulbeerbaums ist *šarbu* oder *šarpu* (A. Ungnad, NBRU, Glossar S. 143), und *šarpu* heisst daher auch "rot, rotfarben" (Ebeling, NBB, Glossar, S. 212).

Der sumerische Name war *GIŠ A-TU-GAB-LIŠ* und Gudea von Lagaš pflanzte in der Stadt einen grossen Maulbeerbaum (Zylinder A, Kol. XXII, Z. 18; Hommel, Grundriss Geographie S. 345), ohne Nennung des Gottes (Enlil?).

§ 13,5. Der Gott des Maulbeerbaumes. In der Stadt Baz, deren Lage noch unbestimmt ist, und die in späterer Zeit eine Dynastie über Babylonien hervorgebracht hatte, wohnte der "Gott des Maulbeerbaums". Der Maulbeerbaum hiess *šarbu* und *šarbatu* (Howardy, Clavis Nr. 272, 1634). Nebukadnezar II. erbaute dem Gotte in Baz seinen Tempel Edurgina (RLA II, S. 275, b, Ebeling, E. Unger, Babylon S. 147, 287), als dem "Herrn" (*bél*) oder "König" (*šarr*) *šarbî* (Delitzsch, Paradies, S. 232; VAB IV, S. 74, Nebukn. Nr. 1, Kol. II, Z. 29/30; S. 92, Nr. 9, Kol. II, Z. 48 (*bél*); S. 108, Nr. 15, Kol. II, Z. 60 (*šarr*), S. 170, Nr. 19, Kol. VII, Z. 67f. (*šarr GIŠ-A-TU-GAB-LIŠ*). Vgl. auch Deimel, Pantheon Nr. 1857. Diese Verherrlichung des Maulbeerbaumgottes ist spät, im 6. Jahrhundert v. Chr.

Eine ältere Nennung des Gottes *Šar-šarbt* stammt von Samsuiluna, dem Nachfolger des Hammurabi (um 1800), sein Tempel stand in der Stadt *alu Ia-bu-šumki* oder *BAD alu Iabušumki* und war *GIŠ-A-TU-GAB-Liš* (Paffrath, Götterlehre, 1913, S. 146; Hommel, Geographie S. 345; KB II, S. 130 f. Kol. II, Z. 21f.). Der Ort lag im Bezirke Dûr-Sin. Vgl. Manišusu von Kiš, Obelisk, Kol. XVI, Z. 20 f. Ob Baz mit Iabušum identisch ist, ist unsicher.

Die Gleichsetzung des Maulbeerbaumgottes mit einem andern Gotte ist verschieden. In der Götterliste KAV 63, Kol. III, 17 aus Assur ist *Šarr GIŠ-A-TU-GAB-LIŠ* mit drei Göttern gleichgesetzt, von denen die beiden ersten garnicht oder teilweise erhalten sind, der dritte ist Nergal² (*UGUR*). Jastrow, Religion I, S. 252 f. zweifelt, Schroeder : ZA XXXIII, 1921, S. 135 setzt ihn bestimmt mit Nergal gleich, ebenso Tallqvist, AG S. 452, S. 175, doch vermutet er auch (S. 350) Enlil (vgl. UP X, Tf. 99, 18).

Interessant ist die Kennzeichnung dieses Gottes (Tallqvist, AG, S. 175 und 350) des *Bél* und des *Šarr šarbt* als eines, der auf dem Gottesfluss daherkommt (*rakib nâr ili*), vgl. BA V, 6, S. 655 = ABRT I, 56. Der Götterfluss könnte auf dem Kultrelief aus Assur durch die unten stehenden und Wasser spendenden beiden Göttinnen angedeutet sein, sodass auch hierdurch eine Beziehung zum Maulbeerbaumgott gegeben wäre. Im Assurtempel lag ein Maulbeerbaum-Tor (§ 13,7). Die Gemahlin des Gottes ist Mamêtum, in Baz (Tallqvist, AG, S. 249, 358f.).

Dieser Gott des Maulbeerbaums hat zwei Ziegenhirten (*re'u enzi arqi*) namens *NIN-AMAŠ-KU-GA* und *NIN-MA-DIB-DIB*, wodurch wiederum eine enge Beziehung zum Kultrelief hergestellt ist, da sich dort zwei Ziegen befinden, die vom Maulbeerbaume fressen (Tallqvist, AG, S. 298, auch Deimel, Pantheon, Nr. 1857).

Die Gleichsetzung schwankt also zwischen Nergal und Enlil. Letzterem ist der Vorzug zu geben (vgl. § 13,7), gemäss der zeitlichen Ansetzung des Kultreliefs (§ 13,6).

§ 13,6. Die zeitliche Ansetzung des Kultreliefs. Entsprechend dem Kultur- und Kunstcharakter des Kultreliefs (§ 13,3) gehört das Relief in die Zeit der Könige von Kiš und Akkad. Einige akkadische Urkunden aus Assur sind in RLA I, S. 230, § 6 angeführt: Phot. Assur Nr. 3442 (Inchriftfragment, sowie Phot. 5936 = Assur 18208 (steinerne Kaufurkunde) ferner Tontafel Assur Nr. 19492.

Die Kupferspeerspitze des Priesterfürsten von Assur A-ba-zu für den König Maništuzu von Kiš aus Assur ist eine weitere chronologisch bestimmte Urkunde, da nach der Königsliste von Chorabad dieser Fürst der 13. Herrscher von Assur war (MDOG 73, S. 2, Abb. 2=Weidner : AFO XV, S. 85 f.=Schmökel, Geschichte Vorderasiens S. 94¹; G. R. Meyer, a. a. O. 1956, S. 141; Schmidtke, Chronologie, 1952, S. 52). Es besteht also die Möglichkeit, dass das Kultrelief bereits in dieser Zeit angefertigt wurde. Dies wäre vor der Erbauung des Assurtempels, der nach der assyrischen Überlieferung erst von Ušpia, dem 16. Fürsten der Dynastie, stattfand, also wohl erst zur Zeit der Dynastie von Akkad (Naram-Sin). Die Stadt Assur stand also weiterhin unter der Oberherrschaft von Akkad und die Stadt wurde erst selbständig, als Kikkia, der 28. Fürst, die Stadt mit einer Stadtmauer umgab, wodurch die Selbständigkeit garantiert wurde. Nach der neusumerischen Periode.

Ich möchte hier einen Siegelzylinder erwähnen, der bisher noch unbeachtet blieb und dem Gott Ma-ni-iš-ti-su gewidmet ist von Da-ri-gid, der Gattin des Lugal-ezen, und den rechtshin aufsteigenden Sonnengott, zwischen den aufgeschlossenen Türen und den Pförtnern darstellt, und somit ein wertvolles chronologisches Denkmal für die Einordnung dieser Siegelbilder darstellt (Speleers, Catalogue Brüssel Nr. 594, S. 116 f. Abb. S. 84). Vgl. E. Unger : RA 54, 1960, S. 183 f. Denkmäler des Naram-Sin von Akkad sind in Ninive gefunden und vor allem in Pir-Hüsein, wo die ganz genaue Fundangabe der Stele des Königs feststeht. Es ist bedauerlich, dass man es unterlassen hat, hier auszugraben und die alten akkadischen Kulturelemente und den Namen dieses Ortes festzustellen. Vgl. J. P. Naab und E. Unger : Istanbul Asariatika Müzeleri Neşriyatı XX, 1934, Istanbul Nr. 1027=E. Unger, SAK Abb. 38=Hilprecht : OIB I, 1, Tf. XXII, Tf. L, Nr. 120.

Besonders bedeutsam ist aber, dass die Erinnerung an die akkadische Herrschaft noch bei Šamši-Adad I., dem König der Kiššati=Land zwischen Euphrat und Tigris (Obermesopotamien) festgehalten ist, in seiner Inschrift auf einem Zylinder auf weissem Kalkstein (H: 0,158, D: 0,175 m), wo der König von den "8 da-a-ru" (=8 Zeitaltern) spricht, "die seit der Herrschaft von Akkad (oder seit deren Untergang (*šulum?*, ergänzt) bis zu seinem Königtum, bis zur Eroberung der Stadt Nu-ur-ru-gi verflossen waren". (Liverpool

Annals XVIII, 1931, S. 81, aus Ninive stammend). — Sollte *dâru* etwa "Jahrhunderte" bedeuten, so würde dadurch die Zeit der Dynastie von Kiš und Akkad auf 2600 v. Chr. angesetzt worden sein.

Diese Erinnerung an Akkad aber lässt den Schluss zu, dass Monumente jener alten Zeit noch damals diese Erinnerung wachgehalten haben, wahrscheinlich auch durch das noch zur Verehrung aufgestellte Kultrelief.

Die Annahme (Dussaud), dass hurrischer Einfluss bei dem Kultrelief zu erkennen wäre, wird durch die in § 13,3 besprochenen Kultur-Kult- und Kunstelemente widerlegt, und die zeitliche Ansetzung in § 13,6 als akkadisches Erzeugnis sehr wahrscheinlich gemacht, sodass eine spätere Ansetzung ausgeschlossen ist. Der Vergleich mit Ivriz (Andrae) ist daher rein äusserlich.

§ 13,7. Das Kultbild des Gottes Enlil. Das Relief trägt die Bilder von drei Personen, den grossen Berg- und Baumgott, sowie die beiden wasserspendenden Göttinnen. Alle drei sehen den Beschauer an. Die Frontalität (Frankfort) zeigt also, dass es sich hier um ein zur besonderen Verehrung, zum Kult, geeignetes Götterbild handelt. Die Pupillen der sechs Augen waren mit einer Masse gefüllt, die in der ausgearbeiteten Höhlung des Auges gesteckt hat und den Beschauer noch besonders eindrucksvoll ansah. Dass es sich aber nicht um "blue-gray glass" (van Buren) handeln kann, sondern um blaues Lapislazuli oder Muschel ergibt sich aus dem hohen Alter des Denkmals. Erst um 1300 v. Chr. kam die Fayencetechnik auf (E. Unger, RLV "Fayence"). Die Rückseite des Reliefs ist roh. Daher ist die Ansicht, dass das Kultbild in einer Nische eingelassen war (van Buren), wohl als richtig anzunehmen. Der Fund in dem Brunnen im Hof des Assurtempels legt die Ansicht nahe, dass das sehr schwere Relief in ziemlicher Nähe des Brunnens gestanden hat, da sich der Zerstörer des Denkmals nicht die Mühe gemacht haben dürfte, es aus einem Gebäude des Tempels herauszuschleppen, um es im Brunnen zu versenken. Es handelt sich jedenfalls beim Kultbild um eines der wenigen Originalkultbilder, die bisher erhalten sind, zwar um ein einfaches, aber sehr altertümliches aus der akkadischen Zeit.

Wie schon in § 13,5 vermutet, handelt es sich um das Bild des Enlil. Er war Berggott und Pflanzengott, Baumgott des Maulbeerbaumes. Wie Nötscher (RLA II, S. 385 b), der Spezialforscher für Enlil, ihn kennzeichnet, war Enlil fürsorglich für das Gedeihen des

Pflanzen-und Tierwelt. Bergtempel (*EKUR*) hiess sein Tempel in Nippur, seinem Zentralheiligtum. Er war also auch Erdgott und ihm gehörte der Raum zwischen Himmel und Erde als dem "Herrn" (*EN*) des "Windes" (*LIL*), vgl. Frankfort-Wilson-Jacobsen, Frühlicht des Geistes, 1954, S. 150).

Enlil besass einen Tempel in Assur, *EAMKURKURRA* = Tempel des Wildstiers der Länder", den Erišum I. und Šamši-Adad I. erbauten (RLA II, S. 386, Nötscher). Vgl. auch E. Unger : RLA I, "Assur", S. 183, § 37, c, 7. Seine enge Verbindung mit Assur zeigt, dass dieser Gott auch als der "assyrische Enlil" (*Enlil aššuru*) genannt wurde (Tallqvist, AG S. 303, S. 48: KAR 128, Z. 39 bei Tukulti-Ninurta I.). Vgl. Tallqvist", "Der assyrische Gott":SOF IV, 3, 1932. Der grösste Tempelturm in Assur gehörte dem Enlil. Er hiess *E-ARATTA* (*LAM+KUR*)-*KI-ŠAR-RA* (E. Unger: AO XXVII, 3, S. 34. — RLA I, S. 189, § 59=Stadtbeschreibung von Assur Z. 176; RLA II, S. 262, RLV IV, Tf. 270 a). Er hatte den Grundriss 62,23 : 61,50 m und wohl dieselbe Höhe, und gehörte auch dem Gotte Assur (MDOG 54, S. 47, 60). Arratta war auch eine Stadt im Lande Suḫi (Obermesopotamien): KAV 183, Z. 12(VAT 10260). — Der Tempelturm der südbabylonischen Stadt Bit-Karkara hatte denselben Namen (ZDMG 53, S. 660, Weissbach: II R, 50, Kol. VII-VIII, Z. 24. Vgl. auch VAB I, S. 118 und Hommel, Geographie S. 353).

Bereits Contenau identifiziert das Kultbild mit Enlil, als dem Baumgott und wendet sich gegen eine Gleichsetzung mit Marduk, oder Assur.

In der Stadtbeschreibung (Z. 146) von Assur wird ein Tempel des Enlil genannt=*Bīt paṣše Enlil*=*Bīt rimki*= *E-EŠ-BAR Enlilla*, d. h. "das Libationshaus des Enlil" (RLA I. S. 183, § 37, c, 7), zum Assurtempel gehörig. Das "Haus des Waschens" würde auf die beiden wasserspendernden Göttinnen des Reliefs hinweisen. Als Tempel des Enlil šipria würde er zwischen dem Tempelturm und dem Assurtempel liegen, östlich des Mušlalu (Hängenden Gärten von Assur). Jastrow, Religion I, S. 383; Bezold, Glossar S. 87a, 256b. - Rekonstruktion s. E. Unger in Schätze unterm Schutt, 1930, Tf. 1

Eine Statue (*šalmu*) des Enlil stand im Dagan-Tempel, der auch zum Assurtempel gehörte (RLA I, S. 182, § 37, c, 3; RLA II, S. 479; Schmökel, Dagan, S. 37⁴⁷. Stadtbeschreibung von Assur Z. 175).

Da das Kultbild im Brunnen auf Hofe des Assurtempels gefunden wurde, möchte man auch den in der Stadtbeschreibung von Assur genannten Gott Bêl-tarbaši (Z. 45) hinzuziehen (RLA I, S. 182, § 37, b, 2-3; f. 6, S. 184). Er ist vielleicht identisch mit dem im Hymnus (III R 66, Kol. VIII, Z. 15-17, vgl. Hommel: PSBA 1899, S. 126) genannten Gott ^dEN-LIL-RI-E ša alu[Ga]-ni-na, nâšir tarbaši = "Enlilrie (Frankena, Tákültü S. 7, 582 liest ^dBêl-lab-rie) von der Stadt Ga-ni-na," "Hüter des Hofes", im Vergleich mit dem "Herrn des Hofes". Vgl. RLA I, S. 185, § 38, c. RLA III, S. 139 (E. Unger). Letzterer ist als "Pfortner des Assurtempels" gekennzeichnet.

Ein anderer "Pfortnergott" (^{iu}NE-DU) befand sich im "Maulbeerbaum-Grosstor" (*abullu Šar-pa*), das aber keins der 13 Stadttore von Assur war, sondern zum Assurtempel als eine Art Stadttor gehört hat. Er ist in der Stadtbeschreibung von Assur (Z. 51) genannt. Vgl. E. Unger : RLA I, S. 177, § 28, Z. 51; AO VII, 3, 1929, S. 13 (Z. 51); KAV 43, Kol. I, Z. 32. - Danach wird auch hier ein Maulbeerbaum gestanden haben, ähnlich, wie Gudea von Lagaš in seiner Stadt einen schattigen Maulbeerbaum gepflanzt hat (§ 13,4), vielleicht für den Vater des Stadtgottes Ningirsu, den Enlil. In Assur aber war Enlil der Vorgänger und das Vorbild des Gottes Assur (§ 13,5 und 7).

Mit welchem dieser verschiedenen Gottesbilder das Kultrelief identifiziert werden kann, lässt sich nicht entscheiden. Am nächsten aber käme das folgende Götterpaar in Betracht : Noch näher an den Brunnen selbst aber führt der in der Stadtbeschreibung (Z. 28/29) genannte Gott ^dZI (=napištu=Seele=Leben) und ^dSUĤ (=Tišpak), die zwei Götter nebeneinander nennt (RLA I, S. 184, § 37, f, 5) und sie kennzeichnet als "im Hof, am Kopf des Brunnens stehend (ina tarbâši ina rêš pûri): Labat, Epigr., 1952, Nr. 102 (SUĤ); KAV 42, I, Z. 28.—SUĤ hat die Bedeutung "Gründer", "Gründung" und "Aḫulap" (Gnade). Über Tišpak s. Tallqvist, AG S. 342, 430; Jastrow, Religion II, S. 699¹¹: wonach Enlil den Labbu getötet hat: Jensen: KB VI, 1, S. 44-46, V R 46, 10=CT XIII, 33f.=Ungnad, Religion, S. 61f.=Gressmann, AB—T², S. 138f.—Tišpak aber verweigerte den Kampf. Es wäre aber möglich, dass man in dieser sehr späten Zeit, um 700 v. C. den eigentlichen Gott Enlil für den Tišpak angesehen hätte. Denn das Denkmal, ohne Beischrift, war bald 2000 Jahre älter. Jedenfalls ist die Gleichsetzung für Enlil wahrscheinlich. Der Gott ZI =Leben dürfte sich auf die Lebenswasser spendenden beiden

Göttinnen des Reliefs beziehen. Das Schriftzeichen ζI ist ein bewegtes Rohr und bedeutet "Seele", "erheben" (E. Unger, Keilschriftsymbolik Nr. 52, S. 15, vgl. E. Unger, WUM 4 S. 8).

§ 13,8. Die in einigen Siegeln festgestellten Getreidegötter (§ 13,4, sowie §§ 1 bis 6, §§ 7-9-mit Pflug-, §§ 10, 11) sind wahrscheinlich mit dem Getreidegott *AS-NA-AN* = Ezinu gleichzusetzen, der *TIR* geschrieben ist (E. Unger, Keilschriftsymbolik Nr. 46; Labat, Manuel Nr. 375 (129)), in der Bedeutung "Garten", "Wald", Vgl. Howardy, Clavis Nr. 349, 12; RLA I, S. 168. — Deimel, Pantheon Nr. 289, 2045, als Gott der Stadt Baz. — KAV 65, Kol. IV, Z. 9. - Jean, Religion sumer. S. 108, S. 128.

Die Göttin, die in §§ 8-12 auf Siegeln abgebildet ist, wird man mit der Göttin Nisaba gleichsetzen (Tallqvist, AG. S. 308). Labat, a. a. O. Nr. 165. — Vgl. § 10; § 12,2.

§ 13,9. Spätere Baumgötter und Ergebnis. Die Ansetzung des Kultreliefs von Assur in die akkadische Zeit steht im Einklang mit der Darstellung der Pflanzengottheiten auf den akkadischen Siegeln in sofern, als die Zweige unmittelbar aus dem Körper der Gottheit herauswachsen, sodass also die Pflanzengottheit direkt mit der Pflanze verbunden ist, also selbst als Pflanze gedacht ist, wenn sie auch menschliche Gestalt besitzt.

Dagegen ist dies in späterer Zeit nicht mehr der Fall, z. B. bei dem Felsrelief von Ivritz um 740, wo Weinstock und Getreidehalme neben dem Gott, also getrennt von ihm, erscheinen, ein sehr wichtiger Unterschied darin, dass man damals die Gottheit nicht mehr mit der Pflanze identifizierte, sondern nur als Förderer der Pflanze ansah. Vgl. Hrozny, CIH Tf. 100 = O. Weber, Hethit. Kunst Abb. 5 = Eduard Meyer, Reich der Chethiter Tf. XV = Frankfort, AAAO Abb. 164. Der Vergleich ist bereits von Ward, 1886 herangezogen worden (s. §. 6).

In der hettitischen Kunst, um 1300 v. Chr. findet man aber noch den Baumgott, doch handelt es sich hier um eine Hieroglyphe, deren Lesung noch ungewiss ist. In der Ädikula von Yazılıkaya, Nr. 83 in dem neuen heiligen Namen des Tuthalija IV. von Hatti, um 1250. (Bittel: WVDOG 61 = Weber, Hethit. Kunst Tf. 16 = Ed. Meyer, Reich, S. 35, Abb. 24, sowie Güterbock, Siegel, a. a. O. I, S. 68, Nr. 63, S. 61, Nr. 62, Tf. IV. Der Berg- und Baumgott hat hier am Rock mehrere Zacken, als Zweige, sowie mehrere Reihen von

Steinen auf dem Rock vorn. Vgl. E. Unger, Die Verherrlichung des Königs Tuthalija. IV. von Hatti im Felsheiligtum von Yazılıkaya: Türk Arkeoloji Dergisi IX, 2, 1960, S. 9-17, Tf. V-VI, Ankara, 1961, speziell S. 17. Hier handelt es sich aber um ein Schriftzeichen, dessen Vorbild der Idee aus der älteren Zeit, also aus der akkadischen Periode überkommen ist. Eine vorzügliche Parallele gibt das sumerische Schriftzeichen für "Bildnis", "Denkmal" (E. Unger, Keilschrift-Symbolik, Nr. 185=Howardy, Clavis Nr. 334=Labat, Manuel Nr. 358). Dieses weist auf die frühere, prähistorische Tierverehrung der Sumerer oder der älteren Einwohner hin. Das Zeichen besteht aus zwei Stierköpfen auf einem Gestell (vgl. E. Unger, a. a. O. S. 21). Die Buntkeramik der früheren Zeit, z. B. in Tell Halaf zeigt solche Stierköpfe z. B. M. von Oppenheim, Der Tell Halaf, S. 252, Abb. 2 (oben Nr. 1) und Tf. 53, Nr. 5; Moortgat, Entstehung der sumer. Hochkultur: AO 43, Abb. 5, S. 23 (viermal). Die zur Zeit der Schriftfindung geltende Tierverehrung, die durch die beiden Stierköpfe auf dem Gestell angezeigt wird, war aber in der historischen Zeit der Sumerer nicht mehr in Geltung. Das Schriftzeichen ist auch hier ein altes Requisit aus der älteren Periode, ähnlich, wie der Berg-Baumgott in Yazılıkaya.

Das wertvolle Ergebnis ist die Feststellung, dass das Kultrelief von Assur den Berg- und Baumgott Enlil in akkadischer Periode vorstellt, dass das Relief wahrscheinlich schon zu einer Zeit angefertigt wurde, als der Kult des Gottes Assur noch nicht als der des Hauptgottes angenommen war. Assur aber erhielt alle Züge des Enlil, die sich äusserlich in Berg, Vegetation (Palmbaum, šugariaum der kappadokischen Zeit) und Tiergott (Ziege) kundtaten. Enlil war so recht eigentlich der Herr der Erdoberfläche.

III. Die assyrische Wolkensonne des Šamaš

1. Die assyrische Wolkensonne des Sonnen- und Kriegsgottes Šamaš

A. 1. Wolkensonne und Wolkengenien mit Wasserwolken Kleid (Abb. 13).

Das Symbol der Sonne war in Ägypten die "geflügelte Sonnenscheibe" Durch die Kriegszüge des Tutmosis III. kam sie um 1400 zu den indogermanischen Hettitern. Hier wurde dieses Symbol als besondere Bezeichnung des Majestätstitels für den König ver-

wendet, und zwar im Wort in der Anrede "Meine Sonne" (vgl. die Tell Amarnabriefe : VAB II) und im Bilde auf den königlichen Siegeln (H. G. Güterbock, Siegel aus Boghazköy : I, 1940: Beiheft 5 des AfO, sowie: II, 1942: Beiheft 7 des AfO; ferner vgl. meine Schrift: "Die Verherrlichung des Königs Tuthalijas IV. von Hatti im Felsheiligtum von Yazılıkaya. Türk Arkeoloji Dergisi IX, 2, 1960, S. 9-17, Tf. V-VI, Ankara 1961.

Von den Hettitern übernahmen die Assyrer dieses Symbol um 1300. In Babylonien, das in der regenarmen, flachen Tiefebene liegt, bei Babylon +35 m Meereshöhe, galt als Symbol des Sonnengottes die Scheibe mit dem flammenden Stern oder Kreuz allein.

In dem stark gebirgigen, feuchteren Assyrien, das viel höher lag (+275 m bei Ninive), trug man dem wolkenreicheren Klima Rechnung, indem man wohl das babylonische Symbol übernahm, jedoch die von den Hettitern überkommene "Geflügelte Sonnenscheibe" in die assyrische Wolkensonne umformte. Dies geschah bewusst, z. B. bei der Stele des Königs Šamši-Adad V. aus Kalhu (London, Brit. Mus. Nr. 11892 vgl. E. Unger ABK Abb. 43, S. 33). Während die 5 Symbole von Assur (Hörnerkrone), Sin, Šamaš Adad und Ištar (vgl. A. 5) im oberen Felde der Stele als angebetete Symbole dargestellt sind, und hier Šamaš als assyrische Wolkensonne auftritt, hat der König das rein babylonische Symbol des Kreuzes um den Hals hängen, und zwar als "König von Sumer und Akkad" (= *Babylonien*), was er im Jahre 812 geworden war. Ausserdem hat der König auch das babylonische Königskleid an. Die assyrische Königsmütze (Fez mit mittlerer Spitze) kennzeichnet ihn als assyrischen Herrscher. Hier ist das Nebeneinander der assyrischen und babylonischen Erkennungszeichen bewusst sichtbar gemacht, um das Assyrische und Babylonische des Königtums auch im Bilde zu zeigen. (H. R. Hall, *Sculpture Babyl.* 1928, Tf. XXIV, links. Weisser Kalkstein H: 2,13 m). Der assyrische Oberherr über Babylon verfasste auch seine Inschrift auf seiner Stele in der alten archaischen altbabylonischen Schreibart.

Bisher war man fast allgemein geneigt, die sogenannte "Geflügelte Sonne" auf assyrischen Bildern, die eine Halbfigur eines Gottes in ihrer Scheibe trägt, als ein Erkennungszeichen des assyrischen Nationalgottes Assur anzusehen. Dagegen habe ich im Reallexikon

der Vorgeschichte VIII, 1927¹, nachgewiesen, dass es sich hier nicht um eine geflügelte Sonne, sondern um eine "Wolkensonne" handelt, dass es sich bei diesem Symbol nicht um Assur, sondern um Šamaš, als Kriegsgott handelt, als welcher er auch besonders verehrt wurde.

Den Beweis gaben mir die assyrischen Wolkengötter, die mit zwei kurzen und zwei langen Flügelpaaren versehen sind, von denen jedoch nur je ein kleiner und ein langer (unterer) angegeben wurden, ähnlich, wie auch bei den grösseren geflügelten Genien; doch begegnen auch vier Flügel auf den Darstellungen, jedoch etwas seltener (E. Unger : RLV VIII, 1927, S. 207, § 31 a). Als Windwolkengenien knien sie seitlich eines stilisierten Palmbaumes, den sie entweder mit ihren Händen befächeln oder aber, was seltener vorkommt, sie halten in der rechten Hand die Dattelblüte zur Befruchtung, in der linken Hand aber ein Henkelgefäss. Diese durch Hörnerhelm als göttlich gekennzeichneten Genien tragen nun einen Chiton und darüber einen fransenartigen, über die Schulter geschlagenen Mantel. Dieser hat bis zu sieben Volants, und seine Art ist bereits von Leon Heuzey² richtig als eine Fortsetzung des altsumerischen Zottenrocks erkannt. Die wie Fransen gebildeten Zotten sind aber unten nicht spitz, wie bei den archaischen Schafpelzen, sondern sie sind abgerundet. Sie entsprechen in ihrer Ausführung genau den Elementen der Flügel und des Schwanzes der sog. "geflügelten Sonnenscheibe". Sie unterscheiden sich ganz wesentlich von den Federn der Flügel der besprochenen Windgenien, die durch eine Längsrippe und schräge Streifung den wirklichen Federn nachgeahmt sind. Es kann sich also bei dem Gewand dieser Genien, und natürlich auch bei den Elementen der Sonne, nicht um Wiedergabe von Federn handeln, sondern um eine Darstellung von Wolken bei der Wolkensonne und um Wolkengewänder bei den Genien. Es sind Wasserstreifen, ohne Voluten, also stille Wasserwolken. Im gebirgigen Assyrien verbirgt sich die Sonne hinter den Wolken und so haben die Assyrer die "geflügelte Sonne" zu ihrer "Wolkensonne" umgestaltet, die im südlichen Babylonien ungewöhnlich war und als speziell assyrisches Symbol gewertet

¹ Reallexikon der Vorgeschichte (RLV) VIII, "Mischwesen", S. 209, § 31 b, vgl. RLV IV, "Göttersymbol" § 42, b.- Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, 1938, s. 457.

² Origines orientales de l'art, Paris 1915, S. 129 ff.

werden muss, nach dem von Julius Wellhausen in seinem bedeutungsvollen Buche "Reste arabischen Heidentums", (S. 51) aufgestellten Grundsatz :

"Die Religion verändert sich mit der Kultur".

Diese assyrischen Windwolkengötter befinden sich auch stets im oberen Frieße³.

A. 2. Wolkensonne segnend mit Ring, Relief des Assurnassirpal II. (Abb. 14).

Ein Kolossalrelief aus Gipsstein vom Palaste des Königs Assurnassirpal II. (885-860) v. Chr. in Kalḫu (Nimrud) zeigt die Wolkensonne mit der Halbfigur des Gottes, der rechtshin blickt, mit der Rechten segnet und in der Linken einen Ring hält, wahrscheinlich ein Herrschaftssymbol, die Messleine. Die Wolkensonne schwebt über dem stilisierten Palmbaum. Der König im vollen Ornat, mit Zepter in der Linken, steht je rechts und links vom Baume, den Gott anbetend mit dem assyrischen Gebetsgestus, Faust mit ausgestrecktem Zeigefinger. Hinter dem König steht je ein geflügelter Genius im Gestus der Befruchtung der Dattelpalme mit Blüte und Henkelgefäß⁴. Vgl. A, 3.

A. 3. Siegelzylinder des Musizib-Ninurta von Šasakanni aus Tarbašu (Abb. 15).

Ein Siegel aus Karneol von ziemlicher Grösse (H: 0,0508 m; D: 0,0254 m) aus Scherif-Khan (Tarbašu), nördlich von Ninive, wohl erhalten, ist das persönliche Siegel des dort seit 1808 v. C. gefangen gehaltenen Fürsten Mušezib-Ninurta, Sohnes des Ninurta (MAŠ)-ereš, Enkel des Sà-ma-nu-ḫa-šar-ilâni. Letzterer, der Grossvater,

³ RLV VIII, Tf. 65A, a = London, Brit. Mus., Nimrud Gallery 37 a = Layard, Monuments of Nineveh I, Tf. 50, 2 = Mansell, Phot. Nr. 362 = Jastrow, Bildermappe 55 = Budge, Assyr. Sculptures Tf. 43 = Bezold, Ninive und Babylon 1909³, Abb. 78 = Moortgat: Jahrbuch der Preuss. Kunstsammlungen 1930, S. 145, Abb. 2 (Berlin, Vorderasiat. Museum VA 949 - 950) = Weidner, Reliefs assyrischer Könige: Beiheft zum Archiv für Orientforschung (AfO) 4, 1939, Abb. 6, 7, 11, 35, 82, 115. Vgl. L. Curtius, Antike Kunst I, Abb. 167.

⁴ Relief in London, Brit. Mus. Nimrud Gallery 2 = RLV VIII, Tf. 64, c = Layard, a. a. O. I, 25 = Budge, a. a. O. Tf. XI = Gadd, Assyr. Sculptures, 1934, Tf. XI = Paterson, Assyr. Skulpturen Tf. 78-81 = Moortgat, Tammuz, 1949, Tf. 54 = Eduard Meyer, Reich u. Kultur der Hethiter, 1914, Sbb. 26 und 27 (= A 12)

bisher Šulmanuḥaman-ilāni gelesen (Tallqvist, APN S. 223), Tributär des Assurnassirpal II. (Annalen Kol. I. Z. 78) hat seinen Gottesnamen nach dem Sonnengott Samanuḥa oder Samnuḥa, der Wolkensonne des Siegelbildes, und die Namen erweisen, dass das DI, hier in dieser Haburgegend, als sà gelesen werden. Daher ist auch der Stadtname Ša-sà-kan-ni zu lesen, wie auch der Name des Vaters des Königs von Guzana, Kapara, namens Ha-DI-a-nu richtiger Ḥa-sà-a-nu zu verbessern ist (Labat, Epigr. Nr. 457), vgl. E. Unger, AKIN, 1938, S. 13f., da in Keilschrifttafeln aus Tell Halaf (Nr. 12, Z. 3 und Nr. 51, Z. 2) der Name Ha-sa-nu vorkommt. Vgl. auch denselben Gottesnamen Samnuḥa in A, 4.

Auf dem Siegel sieht man eine ähnliche Szene wie bei A, 2, nur ist hier ein Granatapfelbaum unter der Wolkensonne mit der Halbfigur des Samanuḥa (Samnuḥa), nebst dem Fürsten in Wiederholung seitlich des Baumes, dessen Befruchtung durch zwei Adlermenschen vorgenommen wird. Der Gott spendet hier nur seinen Segen. Das Siegel stammt aus der Provinz und ist um 830 v. C. angefertigt, unter dem Einfluss der assyrischen Kultur⁵. Vgl. A, 2 und A, 4.

Wenn die Lesung des Stadtnamens Sa-sakanni stichhält, dann wäre eine Gleichsetzung mit Wassukanni = Ussukanni naheliegender, als die von D. Opitz für den Ort Sikani, am Haburquellpunkt, bei Guzana, angenommene Identifizierung mit dem älteren Stadtnamen. Eine Ausgrabung in Arban wird hierfür erst eine Klarheit bringen können. (Vg. Opitz : ZA 1927, S. 300).

A. 4. Siegelzylinder des Mušeš-Ninurta von Šasakanni aus Babylon. Ein noch grösserer Siegelzylinder desselben Königs (H.: 0,06; D: 0,033 m, Abb. 16) aus rotem Chalzedon, dem Gott Samnuḥa in Šasakanni geweiht, aber von Nabopolassar von Babylon im Jahre 614 als Beute nach Babylon gebracht, und dort ausgegraben, aus dem Schutt des Tempels Esagila, diente der Gottesstatue als Schmuck.⁶ Das Bild gibt auch hier oben die teil-

⁵ London, Brit. Museum 89135 = Mansell, Phot. 595 = Pinches: Journal of British Archaeological Association 1885, Tf. II, 3, S. 396 f. = RLV VIII, Tf. 65, a = E. Unger, Assy. und Babyl. Kunst, Abb. 46 = E. Unger: Bulletin of the American Schools of Oriental Research 1953, Nr. 130, Abb. 1, S. 15.

⁶ E. Unger: Bulletin a. a. O. 1953, Nr. 130, Abb. 2-3, S. 16f., wo die Inschrift wiederhergestellt ist. Vgl. Moortgat, Vorderasiatische Rollsiegel, Berlin, 1940, Nr. 600, wo die Inschrift irrig gelesen ist, Tf. 71.

weise erhaltene Wolkensonne. Unter ihr steht der herabgestiegene Sonnengott, der seinen Kriegs bogen dem Fürsten überreicht. Hinter dem Beschenkten steht eine begleitende Gottheit, beide dem Hauptgott gegenüber. Und weiter links sieht man den mit gebeugten Knien herankommenden Fürsten. Es ist also eine Szene in kinematographischer Art. Vgl. E. Unger, Kinematographische Erzählungsform in der altorientalischen Relief- und Rundplastik : Festschrift für M. v. Oppenheim : AfO, Beiheft 1, 1933. Die Szene wird eingerahmt durch zwei Stiermenschen, die die Sonne stützen, sowie durch zwei Adlermenschen, die die Szene abschliessen. Der Fürst trägt zum Kniefall nur den langen Chiton, bei der Überreichung des Bogens aber darüber noch den Königsmantel.

Die Inschrift ist, wie einem Gottessiegel, als Halsschmuck, in regelrechter Schrift auf dem Siegel eingemeisselt, sodass die Abrolung die Spiegelschrift wedergibt. Es sind 5 Zeilen, von denen die 2. Zeile ziemlich abgeschliffen ist. Der Anfang befindet sich links, zwischen dem geflügelten Adlermenschen und dem linken, die Wolkensonne stützenden Stiermenschen. Die 3. Zeile, die den Namen des Sonnengottes gibt, befindet sich genau hinter dem Bilde des stehenden Gottes, gehört also zu ihm. Der Name des Fürsten steht zwischen dem rechten Adlermenschen und dem dortigen Stiermenschen.

1. šá-šú
 2. n[a₄ kunukku (ŠIT)]
 3. ana (DIŠ) ^dSa (!)-a [m- nu-ḫa]
 4. ^mMu-se-zi [b- ^dNinurta (MAŠ)]
 5. ana (DIŠ) balaṭi (TI) [-šú iqiš (BA)]^{is}
1. Diesen 2. Siegelstein 3. für den Gott Samnuḫa
4. Mušezib- Ninurta 5. für sein Leben hat geschenkt.

A. 5. Relief des "Zerbrochenen Obelisken" des Tiglatpileser I. (Abb. 17). Das Relief des sogenannten "Zerbrochenen Obelisken" (H: 0,63 m), der wohl von Tiglatpileser I. stammt (um 1100 v. Chr.), bringt die Wolkensonne allein, ohne die Halbfigur des Gottes. Aus der Wolkensonne kommen zwei Hände herab. Die Rechte segnet, die Linke reicht den Kriegsbogen dem Könige hin. Dieser hält seine Rechte zum Empfang rechtshin entgegen. In der Linken packt der König einen Strick, an dem vier feindliche Könige, wie Tiere festgehalten werden. Oben sieht man fünf Symbole:

Die Hörnerkrone des Assur, die Mondsichel des Sin, die Wolkensonne des Šamaš, als das mittlere Symbol, den zweiflammigen Strahl des Wettergottes Adad, sowie den Stern der Venus-Ishtar. Hierdurch scheidet der Gott Assur als angeblicher Inhaber der Wolkensonne aus (vgl. A, 1). Šamaš ist hierdurch auch schon für die ältere assyrische Zeit als Kriegsgott bestätigt⁷.

Gerade durch das Bild dieses Obeliskens wird bewiesen, dass nicht Gott Assur, sondern dass Šamaš, der Sonnengott, der Inhaber der Wolkensonne ist. Es ist daher unverständlich, dass ausgerechnet dieses Denkmal immer noch als die Stütze für das angebliche Symbol des Gottes Assur bei den Assyriologen gilt. Vgl. Dietz Otto Edzard, *Mythologie von Mesopotamien*: "Wörterbuch der Mythologie" I., herausgegeben von H. W. Haussig, Klett, Stuttgart, 1961, S. 44 (Assur, Ikonographie).

A. 6. Fayencegemälde des Tukulti-Ninurta II. und des Sargon II. (Abb. 18).

A. 6a. Zwei Fayencegemälde des Königs Tukulti-Ninurta II. (890-885) aus dem Anu-Adad-Tempel in Assur zeigen den Sonnengott als Halbfigur in der Wolkensonne, und rechtshin mit dem Bogen schießend, oberhalb eines Kriegswagens (H: ca 0,70 m). Oben, rechts erkennt man noch mehrere wolkenartige sackartige Gebilde, mit Regentropfen gefüllt, und den kommenden Regen andeutend⁸.

A. 6b. Aus dem Palaste des Königs Sargon II. (710 v. Chr.) in Dür-Sargon (Khorsabad) sind zwei Reste einer farbigen Wolkensonne mit der Halbfigur eines Gottes mit zweihörnigem Helm erhalten, in den einfachen Farben weiss, gelb und schwarz. Der Gott, linkshin, hat schwarzen Vollbart und Haar, gelbes Gewand, nur

⁷ London, Brit. Museum 118898 = Budge - King, *Annals of the Kings of Assyria* Tf. LI.-Aus Basalt, H: O, 63m = Nimrud Central Saloon 63 = Paterson *Assyrische Skulpturen* Tf. 63 = E. Unger: RLV IX, S. 150, § 4 (Obelisk) = RLV, IV, Tf. 207, b = RLV IV, S. 439, 41 (Nachweis des Šamaš als Symbolinhabers (!) = E. Unger, ABK Abb. 32 = H. Frankfort, AAAO, 1954, Tf. 73, A = Gressmann, ABAT², Abb. 332 = Pritchard, ANEP, 1954, Abb. 440.

⁸ Fayence des *Tukulti - Ninurta II.* aus dem Anu - Adad - Tempel in Assur : W. Andrae, *Farbige Keramik aus Assur* 1924, Tf. 7.—Werner Speiser, VAK, 1952, Abb. 88.—Gressmann ABAT², Abb.—Pritchard, *Anc. Near East in Pictures*, 1954, Abb. 536.—Botta - Flandin, *Monument de Niniveh II*, Tf. 155, Nr. 1 und 3. Pottier, *Ant. Assyr.*, 1924, S. 147. (Fayence aus Dür - Sargon).

sein linker Arm ist sichtbar, vor sich eine gelbe schmale Stange, schräg aufwärts, vielleicht der Rest eines Szepters, das dem König gespendet wird. Die Wolkensonne hat schmale weisse Streifen, von ganz schmalen gelben Streifen umrandet. Nach aussen hin aber sind diese Streifen abgeschlossen durch ein kurzes schwarzes Feld, das durch ein zweischenkliges Dreieck nach aussen hin abgeschlossen ist und nach innen hin durch ein ebensolches Dreieck, parallel dazu, begrenzt wird. Dies passt vorzüglich zur Wolke, die zuerst weiss ist und dann am Ende schwarz, dunkel, mit Wasser gefüllt, erscheint. Keine Spur von Federn, sodass auch diese Fayence ein weiteres Beispiel für die Wolkensonne bietet ⁸.

A. 7. Relief des Assurnassirpal II. (885-860) aus Kalḫu (Nimrud), Feldschlacht rechtshin, vor dem Kriegswagen des schiessenden Königs, rechtshin, schwebt oben die Wolkensonne mit der Halbfigur des bogenschiessenden Sonnengottes, dem König zur Hilfe ⁹.

A. 8. Relief des Assurnassirpal II. Schiessende Wolkensonne, rechtshin bei Belagerung einer Stadt, oberhalb des Streitwagens des schiessenden Königs. Der Gott schießt mit einem dreizackigen Pfeil und hat hinter seiner Schulter noch den Köcher ¹⁰.

A. 9. Relief des Assurnassirpal II. (Ahh. 19) Oberhalb des Königswagens schwebt die Wolkensonne mit der Halbfigur des Gottes, linkshin, segnend mit der Rechten, in der Linken den Bogen fast waagerecht haltend, bei der Rückkehr, nach der Schlacht ¹¹.

A. 10. Sogenanntes Siegel des Sanherib mit dreiköpfiger Wolkensonne (Abb 20). Siegelzylinder aus Ninive, durchsichtiger grüner Feldspat (H: 0,035, D: 0,016 m, sogenanntes "Siegel des Sanherib", zusammen mit zwei kleinen Onyxzylindern mit Namen und Titel dieses Königs gefunden, im Schutt am Fuss

⁸ London, Brit. Museum Nimrud Gallery Nr. 7a = Budge, a. a. O. Tf. XIV, 1 = Paterson, Ass. Skulpt. Tf. 42/43 = Mansell, Phot. 382 = Moortgat, Preuss. Jahrbuch, 1930, Abb. 6 oben.

¹⁰ Relief aus Kalḫu in London, Brit. Museum, Nimrud Gallery Nr. 15 a = Budge, a. a. O. Tf. XVIII, 1 = Layard, a. a. O. I, Tf. 13 = Mansell, Phot. 398 = Paterson, a. a. O. Tf. 42 - 43 = Moortgat, a. a. O. Abb 6, 3. Reihe.

¹¹ London, Brit. Museum, Nimrud Gallery 13a = Mansell, Phot. 394 = Layard, a. a. O. I, Tf. 21 = Budge, a. a. O. Tf. XVII, 1 = Moortgat, a. a. O. Abb 6, 2. Reihe rechts = Bezold. Ninive und Babylon, 1909 ³, Abb. 52 (verkehrt! rechtshin (!) eingesetzt, anstatt linkshin!) = Hall, Skulpt. Babyl. 1928, Tf. XV.

des einen der Stiere am grossen Eingange in Kujundschik (Layard, Nineveh und Babylon S. 124 [160], sowie 123 [160])¹².

Wolkensonne mit Halbfigur des Gottes, der mit der Rechten nach rechtshin segnet zu einer Stele eines assyrischen Königs, der linkshin blickt. Auf den seitlichen Wolken sitzen je ein kleiner Kopf, bärtig, und zwar den Hauptgott jeweils anblickend. Die Wolkensonne schwebt über einem Baum mit runder Krone mit 10 eichelartigen Blüten. Von linksher steht ein rasierter Beamter mit Schwert und langem Schal und betet zur Stele hin. Hinter dem Beamten, links über zwei Lotusblumen eine Ziege, wohl das Symbol des Assur.

Der Sonnengott Šamaš selbst ist die Scheibe mit flammendem Kreuz oder Stern in der Wolke. Von seinem "Wesir" Bunene heisst es, dass "er in der Sonnenscheibe sitzt" (*ašib šassi*)¹³, daher ist die Halbfigur mit dem Bunene gleichzusetzen. Die beiden Köpfe auf den Schultern der Wolkensonne, die sich mit ihrem Gesicht dem Mittelkopf zuwenden, sind seine beiden Minister, die "zur Rechten" und "zur Linken" bestellt sind und ihm dienen.

Dieser Siegelzylinder ist von besonderer Bedeutung dafür, dass die Stele des assyrischen Königs mit seinem Bilde (*šalmu*) eine besondere Verehrung und Anbetung genoss. Der häufige Eigenname von Assyrern gibt hierzu einen guten Kommentar, aus dem hervorgeht, dass man dieses Bild als lebendiges Bild des Königs angesehen hat. Vgl. den Eigennamen: *Šalam šarri iqbi* = "Das Bild des Königs hat gesprochen", d. h. hat dem Betenden des Siegels geantwortet. Tallqvist, APN S. 205.

¹² London, Brit. Museum, 89502 = Layard, Nineveh und Babylon (deutsch), Tf. AVII, O = Pinches, a. a. O. 1885, Tf. III, 1 = C. W. King, Handbook of engraved gems, Tf. II, 1 = ders. Gems and rings I, S. 82 = Ménant, Glyptique Orientale II, Abb. 85 = Perrot - Chipiez, Histoire de l'art II, 69 = RLV IV, Tf. 204, c = E. Unger, Assyr. u. Babyl. Kunst, Abb. 36 = Riehm, Handwörterbuch des bibl. Altertums II, 1367a = Rawlinson, 5 great monarchies I², 383, unten.

¹³ Tallqvist, Akkadische Götterepitheta, 1938, S. 92 und Tallqvist, Gott Assur: Studia Societas Or. Fennica, IV, 3, 1932, S. 108⁴, dem Bunene zugewiesen, der Sohn, Rat, Wagenlenker und Wesir des Šamaš war (Tallqvist Akkad. Götterep. S. 277) und danach wohl mit der Halbfigur der Wolkensonne identifiziert werden müsste. Diese Spezialität bleibt aber für unsre Belange nicht von Bedeutung, weil es sich nur um die Sonne handelt. Die Minister *sukkallu ša imitti* und *sukkallu ša šumeli* sind neben Bunene genannt (Tallqvist, a. a. O. S. 455).

A. 11. Siegel des Darius I. mit Wolkensonne und Ring (Abb. 21). Der Originalsiegelzylinder des persischen Königs Darius I. (522-484) aus Lapislazuli¹⁴. Löwenjagd des Königs, rechtshin zwischen zwei Palmen. Oben, vor dem im Streitwagen schiessenden König schwebt der Gott Ahuramazda, als Halbfigur in der Wolken-sonne, die Rechte segnend erhebend, die Linke mit dem Ringe, also in derselben Art, wie 380 Jahre vorher der assyrische König Assurnassirpal II. (vgl. A. 2) den Gott Šamaš dargestellt hat.

A. 12. Wolkensonne mit Ring auf altpersischen Reliefs (Abb. 12). Das Zwischenstück für die Vermittlung des Motivs der Wolken-sonne aus dem Alten Orient zum christlichen Mittelalter und insbesondere zum Zeitalter der Reformation bilden mehrere grosse Felsenreliefs der altpersischen Könige, der sog. Achämeniden. Ich fasse hier die wichtigsten zusammen, die sich an drei Orten befinden und die jedermann ständig sichtbar gewesen waren. Vgl. E. Unger "Die assyrische Wolkensonne als Symbol bei den Hugenotten": "Die Hugenottenkirche" 1959, XII, Nr. 4,5. 13ff.

Bisutun. Auf dem 1500 m hohen Berge an der Strasse von Kermanschach nach Hamadan befindet sich ganz oben ein Kolossalrelief des Königs Darius I., das er um 520 v. Chr. einmeisseln liess und wozu er 514 noch einen Nachtrag und die letzte Figur mit der skythischen Zipfelmütze hinzufügte. Man sieht links den König gefolgt vom Bogenschützen und Speerträger, rechtshin stehend, mit einem Fuss auf einen hingeworfenen besiegten Empörer tretend. Weitere neun am Strick um den Hals gefesselte gefangene Empörer stehen ihm gegenüber. Oben schwebt, linkshin, die Wolkensonne Ahuramazda segnend und den Ring dem Könige haltend. Das Relief trägt eine dreisprachige Inschrift, altpersisch, elamisch und babylonisch, in Keilschrift. Vgl. A. 2. 5.

¹⁴ London, Brit. Museum 89132 = F. H. Weissbach, Keilinschriften der Achämeniden: Vorderasiatische Bibliothek III, 1911, S. XXIII, Siegelinschrift = Lajard, Culte de Mithra XXV, 6 = Pinches, a. a. O. 1885, Tf. III, 6 = Furtwängler, Antike Gemmen Tf. I, 11 = Perrot - Chipiez, a. a. O. V, 496 = Ménant, Glypt. Or. II, Tf. I, 3 = Babelon, Gravure des pierres fines 27 = E. Unger, Kunstgewerbe, 1930 (Wasmuth) III, S. 427, 10 = Weber, Siegelbilder 506 = Mansell, Phot. 595 = G. F. Grotefend, Neue Beiträge zur Erläuterung der babylon. Keilschrift 1840, S. 34 ff. Fig. II, S. 5, erworben vor 1838 vom englischen Generalkonsul Salt für 23 englische Pfund = Guide Babyl. Assy. Antiqu. 1922², S. 233.

Naqsch-i-Rustem. Sieben achämenidische altpersische Könige haben hier, in der Nähe von Persepolis ihre Grabstätte in Felsenkammern gefunden, darunter auch die des Darius I. Man sieht hier den König ebenfalls rechtshin vor einem Altar opfernd und über dem Altar schwebt die Wolkensonne des Ahuramazda.

Persepolis. In dem Palaste von Persepolis selbst gibt es ein Relief, das noch aufrechtsteht und den rechtshin sitzenden Darius I. wiedergibt, gefolgt von seinem Nachfolger Xerxes. Oben über ihnen schwebt wieder die Wolkensonne des Ahuramazda ¹⁵.

Diese 9 Monumente konnten von Reisenden, Kaufleuten, Kreuzfahrern, Kriegsgefangenen aus dem Abendlande gesehen werden, und so das Bild des altpersischen Ahuramazda vermittelt werden, das seinen Ursprung in der assyrischen Wolkensonne gehabt hat. So wurde durch die bildliche Anschauung, der auch eine gedankliche Übertragung nebenhergehen konnte, dieses Motiv weitergetragen. Es scheint aber, dass diese Übertragung erst nach der Eroberung von Konstantinopel mit den Flüchtlingen ins Abendland gekommen ist. Hier ist dies Motiv als christliches Symbol im Zeitalter der Reformation und vor allem bei den Hugenotten nachzuweisen.

2. Assyrische Wolkenstandarte (Abb. 22).

B. 1. Wolkenstandarte des Assurnassirpal II.

¹⁵ Bisutun: Eine seltene Aufnahme des gewaltigen Felsens habe ich nach einer Photographie von O. A. Borchert bei A. Jeremias, HAOG ², Abb. 154, S. 312 1929 veröffentlicht. – Altes Bild: W. S. W. Vaux, Niniveh und Persepolis, deutsch von Zenker (um 1850), Abb. 45. – Alter Orient IX, 3-4, Abb. 2, S. 6 (Hüsing). – C. Frank, Kunstgesch. in Bild I, Tf. 63, 1. – Frankfurt, Architecture Art Ancient Orient, 1954, Tf. 178, A. – King und Thompson, Sculptures and Inscriptions of Darius the Great at Bisutun, 1907. – Inschriften: III Rawlinson 39-40. – VAB III, S. VI f. – E. Unger: RLV II, S. 25f. – ders.: RLA II, S. 33 (=) B. Pritchard, Anc. Near East in Pictures, 1954, Abb. 249 = Eduard Meyer, Reich der Chetiter, 1914, Abb. 27 + Abb. 26 (= A2).

Naqsch i Rustem: F. Sarre und E. Herzfeld, Iranische Felsenreliefs Tf. 31 ff. – F. C. Andreas und F. Stolze, Persepolis, 1882. – Frankfurt, a. a. O. Tf. 187. – C. Frank, Kunstgesch. in Bild I, Tf. 63, 2. – F. Sarre, Kunst des alten Persien, Tf. 32. – F. H. Weissbach, Keilinschriften am Grabe des Darius Hystaspes: Abh. Sächs. Ges. der Wiss. Leipzig, XXIX, Nr. 1, 1911, Tf. I - II. – RLV X, Tf. 27. – RLV VIII, S. 148 (E. Unger). – Weissbach: VAB III, S. XVII Contenau, Manuel III, Abb. 866, S. 423. Persepolis: Relief des Darius I.: RLV X, Tf. 25, a.

Es gibt vier Reliefs des Assurnassirpal II. aus *Kalhu* (Nimrud)¹⁶ auf denen je zwei Standarten dargestellt sind, die auf den Wagen der hohen assyrischen Offiziere gefahren werden. Beide Standarten sind stets genau von einander unterschieden, und sie haben immer dieselbe Reihenfolge: Die erste, die vordere Standarte, zeigt einen Ring als Bekrönung. Beiderseits hängen Wimpel herab. Hier steht oder reitet ein Gott auf einem sprengenden Stier, seinen Bogen gegen den Feind abschiessend. In der Höhe des Gürtels zieht sich einmal (Relief d) ein welliges geriefeltes Band quer über die Scheibe. Da der Stier das Symboltier des assyrischen Wettergottes Adad ist, so ist dieser hier der Inhaber der Standarte und mit den Wellen sind Wolken, Wasserwolken gemeint.

Die zweite Standarte, also die hintere Standarte ist mehr als Lanze gestaltet, mit einem Ring als Bekrönung, aber so, dass die Lanzenspitze einmal (Relief c) vor, einmal aber hinter (Relief d) dem Ringe oben hervorragt, während die Spitze einmal (Relief a) den Ring nicht durchbricht. Die Füllung des Ringes besteht nun aus zwei, von der Mitte auseinander strebenden springenden Stieren. Aus dem Zwickel zwischen Lanzenspitze und dem Hinterteil der Stiere kommt ein mehrteiliges Wellenband, das nach oben hin verläuft, nach rechts und nach links, den Lauf der Stiere betonend. Auch diese Wellen sind als Wolkenbänder anzusehen und die Stiere stehen in Verbindung ebenfalls mit dem Adad. Unterhalb der Stiere steht je ein nach oben hin geknickter Steg.

B. 2. Wolkenstandarte von Sargon II.

¹⁶ E. Unger, RLV IV, S. 439f. § 43 und RLV XII, S. 379. – Vgl. H. Schäfer, Assyrische und ägyptische Feldzeichen: Klio VI, S. 393f.

Relief a: London, Nimrud Gall. 8a = Layard, Mon. I, 27 = Budge, Assyrische Sculpturen. Tf. XIV, 2 = Moortgat: Jahrb. Preuss. Kunstsng. 1930, Abb. 6a. – Richtung: rechtshin.

Relief b: London, Brit. Mus., Nimrud Gall. 10 b = Budge, a. a. O. Tf. XX II, 2 = E. Unger, ABK, Abb. 37 = Moortgat, a. a. O. Abb. 6e. Richtung: rechtshin.

Relief c: London, Brit. Mus., Nimrud Gall. 12a = Layard, a. a. O. I, 22 = Budge, a. a. O. Tf. XVI, 2. = Moortgat, a. a. O. Ab. 6b. Richtung linkshin.

Relief d: London, Brit. Mus. Nimrud Gall. 14a = Layard, a. a. O. I, 14 = Budge, a. a. O. Tf. XVII, 2 = Paterson, Assyrische Skulpturen. Tf. 48 / 49 = Hunger-Lamer, Altorientalische Kultur. i. Bilde, 2. Aufl. Abb. 132 = Moortgat, a. a. O. Abb. 6c. Richtung rechtshin.

In Dür-Sargon (Khorsabad) entdeckte Botta¹⁷ in Saal 11,9 die auf einem Wagen aufgepflanzte Standarte, mit genauer Wiedergabe durch die ausgezeichnete Darstellung von Flandin. Diese Standarte entspricht der ersten vorderen Standarte, von Assurnassirpal II. kombiniert mit der zweiten Standarte, sodass bei Sargon eine kombinierte Standarte, aus den Elementen der beiden früheren Standarten, entstanden ist. Man sieht einen bogenschiessenden Gott, in der Luft schwebend, umgeben von den zwei vierwelligen aufsteigenden Wolken, deren Bänder sich unten, in der Mitte, mit einander verschlingen. Sie scheinen zwischen zwei Löwenköpfen aufzusteigen, die, rechtshin und linkshin, waagrecht unterhalb des Knotenpunktes der Wellenbänder blicken. Aus den geöffneten Mäulern der Löwen gehen je vier Federn nach rechts und nach links waagrecht seitwärts. Auf diesen stehen die beiden auseinanderstrebenden Stiere, wie man sie auf der hinteren Standarte von Assurnassirpal sieht. Auch hier ist ein deutlicher Unterschied zwischen Federn und Wolkenwellen erkennbar, sodass auch hier die Wolken veranschaulicht sind. Über die Bedeutung der Federn (aus dem Maule der Löwen) ist vorläufig noch nichts zu sagen. Feldzug gegen Ḫarḫar (RLV IV, S. 113, Tf. 79, b).

Liste der Siegelzylinder mit Rundmesserdolch und Palmzweig bzw. Baum, sowie Wisenten, Ziegen und Vase.

Die Kennzeichnung durch (K) bedeutet Herkunft aus Kültepe in Kappadokien, (SZ) bedeutet Siegelzylinder. Die Herkunft der Siegel ist durch K als altassyrisch gesichert, sonst sind noch einige durch assyrischen Fundort gesicherte Siegel angeführt. Alle Siegel tragen das Symbol des Rundmesserdolchs, bisher irrig als "Waage" bezeichnet. Die besprochenen Siegel sind in den vorhergehenden Paragraphen durch (=und die Nummer der Liste) angeführt. RMD = Rundmesserdolch.

1. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 125 = Weber, Siegelbilder 25.

¹⁷ Botta - Flandin, Monument de Niniveh I, 57 und II, 158, unterer Fries. Jastrow, Bildermappe Abb. 51 = Gressmann, ABAT³ Tf. 215, Abb. 537.—Friedrich Delitzsch, Babel und Bibel, 1905, III, S. 43 hat richtig die Standarte von Sargon II. mit den zwei vorderen Standarten von Assurnassirpal II. zusammengestellt. V gl. E. Unger: PKOM II, 1916, S. 34 ff.

2. (K) Berlin (VAT 9227, c) = Weber 28 = Eisser, Texte von Kültepe 274.
6. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 143 = Weber 250 = Prinz, Altor. Symbol. 65(7).
7. (K) Berlin (VAT 9227, b) = Weber 252 = Eisser 274.
9. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 430 = Weber 264 = RA VII, Tf. IV, 5.
10. (SZ) Berlin (VA 3876) = Weber 283 = Moortgat, Rollsiegel 465.
11. (SZ) Berlin (VA 220) = Weber 435 = Ward, SCWA 237 = Prinz, 72(2) = Moortgat, 311.
12. (SZ) Berlin (VA 3875) = Weber 450 = Moortgat 386.
13. (SZ) *de Clercq* 211 = Weber 451.
14. (K) Berlin (VAT 6049) = Weber 401; aus *Kerkuk*.
16. (SZ) *de Clercq* 304 = Weber 301.
17. (K) Paris (AO 8786, a) = TCC III, Tf. 230, 8 = TCC III, 262.
19. (K) Paris (AO 8295, b) = TCC III, 231, 15.
20. (K) Paris (AO 8754) = TCC III, 231, 16.
24. (K) Paris (AO 8299, a) = TCC III, 231, 24.
25. (K) Paris (AO 8307, b) = TCC III, 231, 24.
26. (K) Paris (AO 8789, b) = TCC 232, 31.
27. (K) Paris (AO 8308, b) = TCC 232, 26.
28. (K) Paris (AO 9387, a) = TCC 232, 37 = *Blanckertz* 8, a (Puzur-Adad).
29. (K) Paris (AO 8301, a) = TCC III, 233, 39.
31. (K) Paris (AO 8749) = TCC III, 233, 46 = *Genouillac* CC, Tf. A, 6 (Assurbani, Sohn des Enna-Suen).
33. (K) Paris (AO 8781, a) = TCC III, 233, 48 (Assur-šululu)
37. (K) Paris (AO 8297) = TCC 234, 53 = *Istanbul* 82, b. (Ilišadu, Sohn des Assurimitti, verwendet vom Enkel Dadâ) s. RLV VI, Tf. 60).
40. (K) Paris (AO 8305, c) = TCC 234, 57 (Šu-belum, Sohn des Enna-Suen, Sohn des Waklum (Fürsten).
48. (K) Paris (AO 8781) = TCC 235, 67 = TXX II, 78 (Iqupi-Assur, Sohn des Idinna-a-a).
50. (K) Paris (AO 8301, h) = TCC 235, 73.
51. (K) Paris (AO 8758) = TCC 235, 74.
52. (K) Paris (AO 8299, b) = TCC 235, 3 (Nur Rundmesser-dolch als Symbol gegenüber von 5 linkshin stehenden Beter).)

53. (K) Paris (AO 8308, d)+TCC 236, 81.
58. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 157=*Lajard*, Mithra 12, 16 (Alahuia, Sohn des Durani).
59. (SZ,K) *Alisar* Nr. c. 350=O ICP 37, S. 69, Nr. Tf. 50, 63.
60. (SZ) Athen, unpubliziert, Beter, rechtshin, oben Mond, darunter Rundmesserdolch, führende Göttin, rechtshin, oben: Halbmond mit Scheibe mit Kreuz, sitzende Gottheit, Zottenrock, linkshin, aufrechte Schlange, Stier und unten Skorpion, rechtshin.
61. (K) *Blanckertz* 8, c=*Eisser* 201, *Blanckertz*, Texte Tf. 17,5; Tf. 18, 6, Tf. 27, 5 (Silulu).
62. (K) *Blanckertz* 9, a, Tf. 11=*Eisser* 100.
63. (K) *Blanckertz* 9, d=*Eisser*, Tf. 20, 13=*Eisser* 100.
64. (SZ) *Brüssel* 81, *Speelers*, Catalogue S. 200, Ton-Siegelzylinder(!).
65. (K) *Istanbul* 82, a, (vgl. oben Nr. 37)=*Eisser* 47=*J. Lewy*, KT Istanbul=RLV VI, Tf. 60.
67. (SZ) Paris, *Guimet* 39.
71. (SZ) London, Br. Mus. Slg *Stewart*=*Lajard*, Mithra 32, 7.
72. (K) *Istanbul* 83, b=RLV VI, Tf. 60, vgl. unten Nr. 145 (*Istanbul* 83, a) (I-ti^dZu-en, Sohn des I-di-Ku-bim) = *Eisser* 107.
73. (K) *Blanckertz* 8, b, Tf. 18, 7=*Eisser* 201 (Ennamanim).
74. (SZ) Paris, Sammlung *Durand*=*Lajard*, Mithra 12, 18.
75. (SZ) Sammlung *Borgia*=*Lajard*, Mithra 36, 8.
76. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 58=*Lajard*, Mithra 41, 6=Sammlung *Lajard*=*Ward* SCWA 738=PSBA 24, S. 38, Fig. 62 (A. Grenfell) = Rev. Arch. 28, 1874, Tf. XV, 3
77. (SZ) =*Lajard*, Mithra 12, 17, London, Brit. Mus. Guter mesopot. Stil. Hämatit.
78. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 95=*Ward*, SCWA 1306=*Lajard*, Mithra, 33, 1.
79. (SZ) Berlin (VA 10546)=*Moortgat*, Rollsiegel 382=*Moortgat*, Tammuz. Tf. 29, f, aus der Nähe von Uruk.
81. (SZ) London, Sammlung *Ouseley*, *Lajard*, Mithra 39, 7.
82. (SZ) *Ward*, SCWA 620=*Dombart*: JSOR XII, S. 6, Abb. 19
83. (SZ) Sammlung *Southecq*, *Carnegie*, Cat. a, 8, Band II, Tf. IV

90. (SZ) Paris, Louvre (A 284=AO 1935)=RLV IV, Tf. 160, a=E. Unger, ABK 15=RA X, S. 91, Fig. 3, Šamši-Adad I. von Assur, (Laharabi, Sohn des Kakisum).
95. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 230=Lajard, Mithra 16, 5.
96. (SZ) London, Br. Mus. (alter Besitz): Fundgruben des Orients I, Tf. III, 6=Tassie, Coll. moulages 638-41=Münter, Religion II, 24=Prinz, Altor. Symbolik S. 56=Lajard, Mithra 26, 2. Mesopotamischer Stil mit 5 hieroglyphenartigen Beizeichen, davon eins "Dämon" (DIM), vgl. Schileiko, Drevnosti Petersburg, 1915, Inschrift des Enšakušanna Sohn des Elili, an Gott DIM-TUR (=KU)-RA vgl. RLA Elili (Nachtrag).
98. (SZ) London, ebenso alter Fund: Fundgruben des Orients I, Tf. III, 5=Münter Religion II, 16 (teilweise)=Lajard, Mithra 26,5=Tassie, a. a. O. 634-7.-Mesopotam. Stil.
100. (SZ) Haag (3-87(16)=Ménant, Glypt. Or. I, 40=Ménant, Cat. 1879, Mission S. 19, Nr. 16=Lajard, Mithra 28, 13.
101. (SZ) London, Sammlung Steuart, Br. Mus. =Lajard, Mithra 40, 7=Kraus, Altbabyl. Siegelzyl. 62.
102. (SZ) Avignon=Lajard, Mithra 50, 3.
103. (SZ) London, Br.Mus. Sammlung Steuart=Lajard, Mithra, 50,4.
104. (SZ) London, Br.Mus. Sammlung Steuart=Lajard, Mithra, 53,6.
105. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 461=Ward, SCWA 865=Lajard, Mithra 54, 7.
106. (K) Sammlung Nies, IV, Nr. 1846, a.
107. (K) Nies IV, Nr. 1902, a.
108. (K) Paris (AO 9390=Genouillac, CC Tf. A, 4 (Adad-šululu in Wašhanía)=TCC III, 230, 7=TC III, 146 (Fragment)
109. (K) Paris=Genouillac CC Tf. C, 1.
110. (K) Paris (AO 8744, a)=Genouillac, CC Tf. B, 5.
111. (K) Paris (AO 8748, a)=Genouillac, CC Tf. C, 2.
112. (K) Paris (AO 8745, a)=Genouillac, CC Tf. D, 3.
117. (K) Paris (AO 7298, c)=RLV IV, Tf. 158, h (Amur-Assur, Sohn des Šuanim).

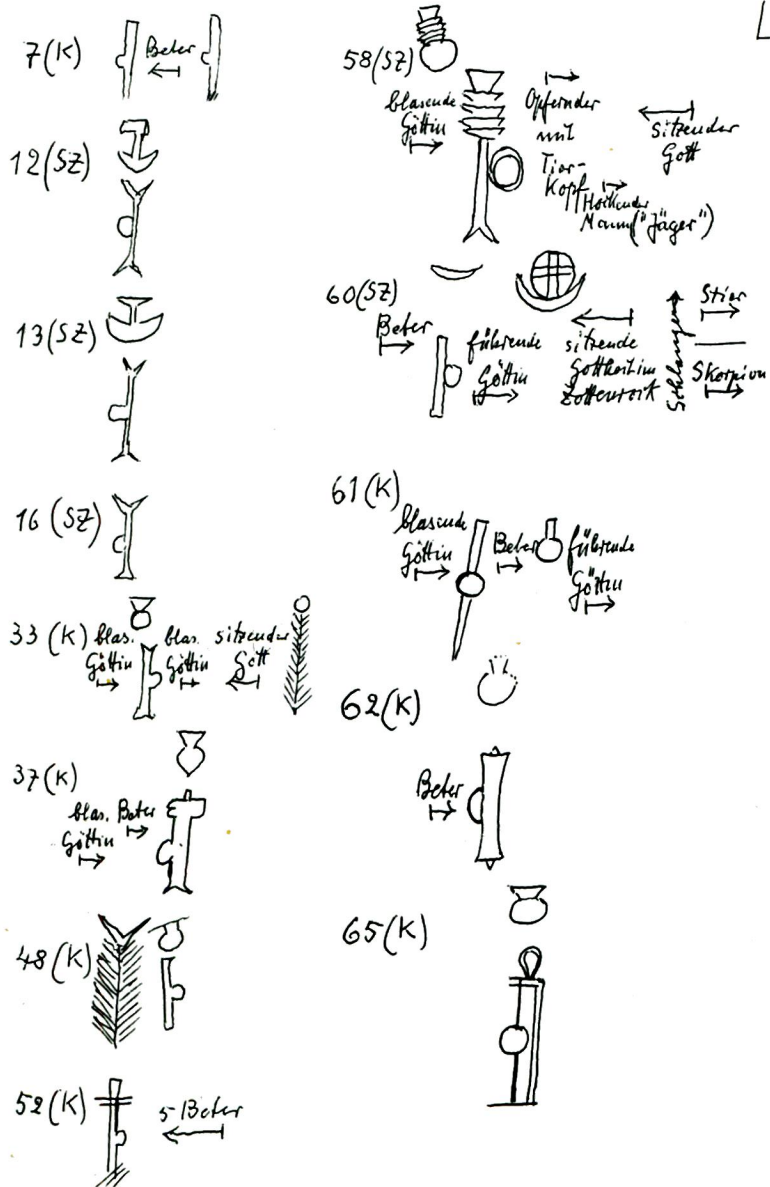


Abb. 1 — Rundmesserdolch nach Siegelbildern, Nr. 7-65 (Auswahl)

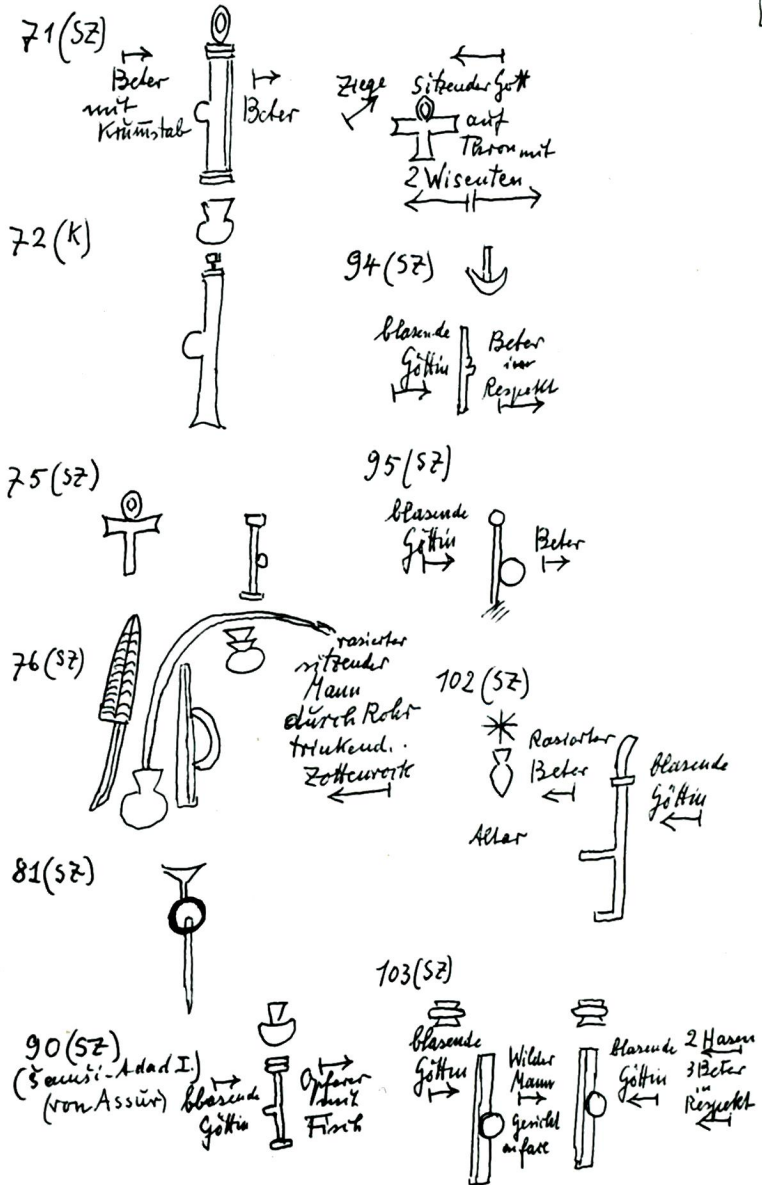


Abb. 2 — Rundmesserdolch nach Siegelbildern, Nr. 71-103 (Auswahl)

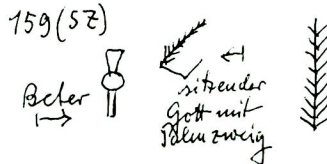
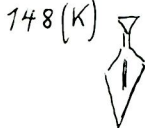
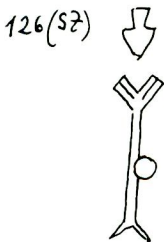
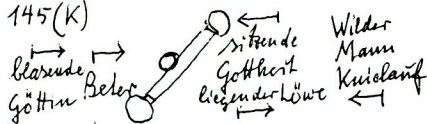
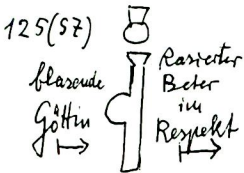
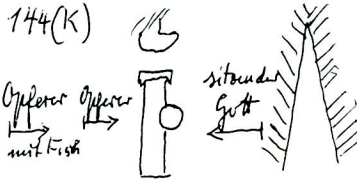
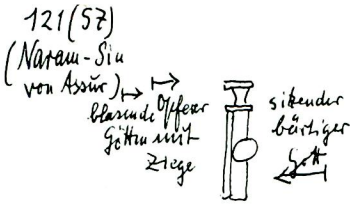
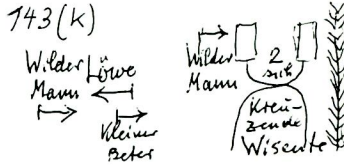
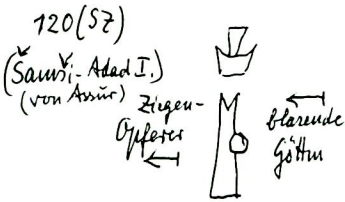
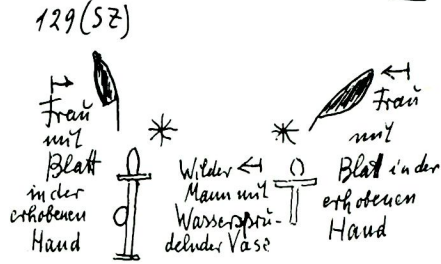
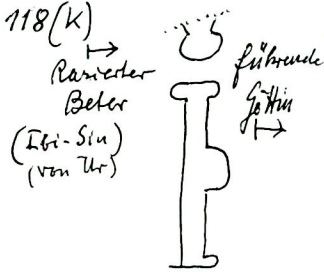


Abb. 3 — Rundmesserdolch nach Siegelbildern, Nr. 118-159 (Auswahl)

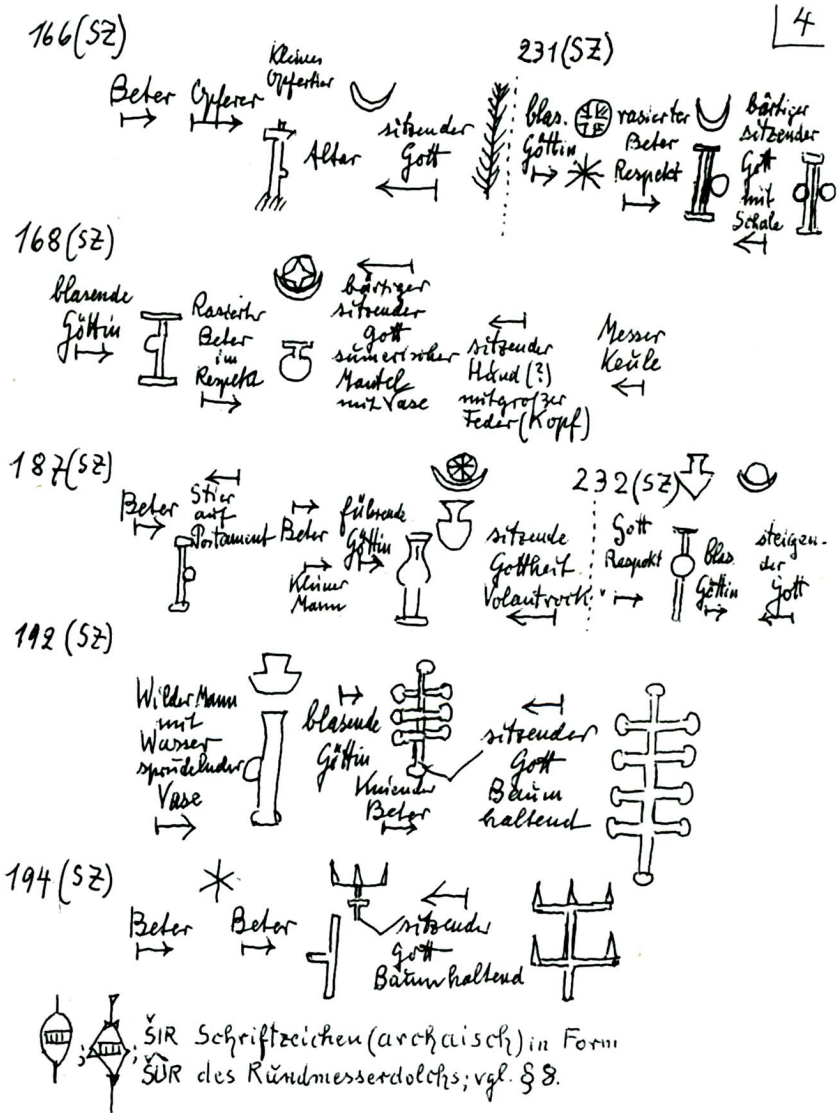


Abb. 4 — Rundmesserdolch nach Siegelbildern, Nr. 166-232 (Auswahl)



Abb. 5 — Aberdeen-Stein, London,
British Museum



Abb. 6 — Siegelzylinder aus Tell Asmar (nach
Frankfort, OIP LXXII, Tf. 58, Nr. 614



Abb. 7 — Siegelzylinder aus Tell Asmar
(nach Frankfort, OIP LXXII, Tf.
58, Nr. 611



Abb. 8 — Siegelzylinder, Paris B. N. 81
(nach Ward, The Seal Cylinders of
Western Asia, No. 378)



Abb. 9 — Siegelzylinder, Sammlung de Clercq
Nr. 140 (nach Ward, The Seal Cylinders of
Western Asia, No. 381)

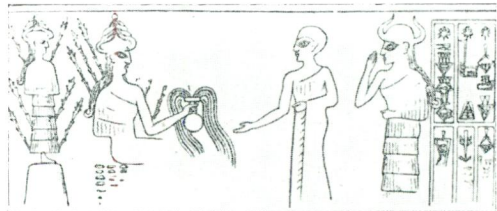


Abb. 10 — Siegelzylinder des Naram-Sin, Paris,
Louvre (nach RLV IV, Tf. 199b)

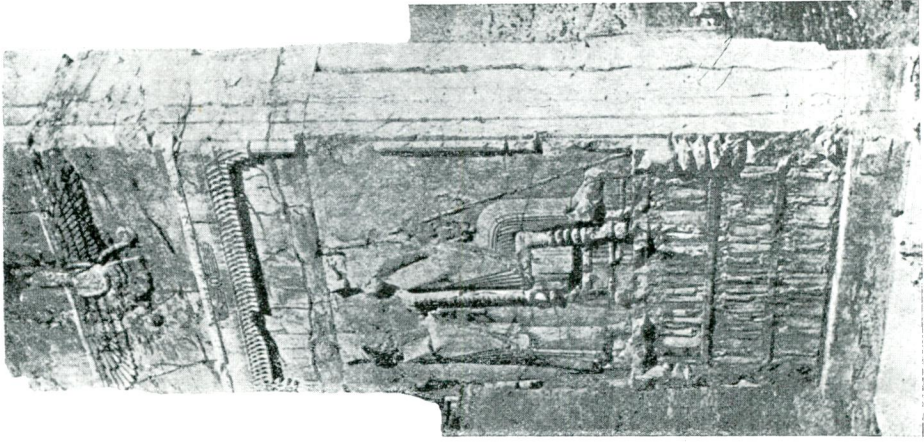


Abb. 12 — Felsrelief von Persepolis (nach Sarre, Die Kunst des Alten Persiens, Tf. 13)

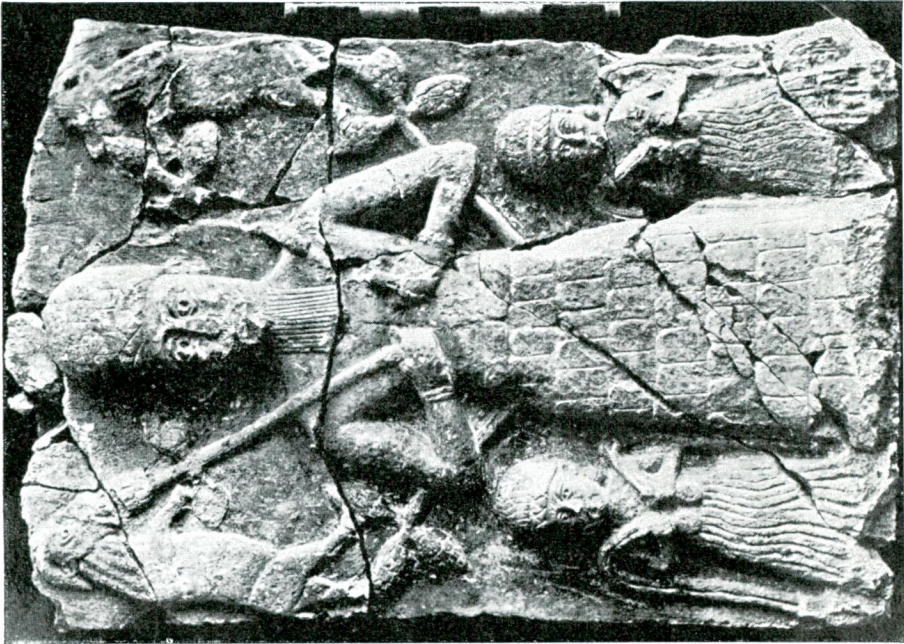


Abb. 11 — Kultrelief aus dem Brunnen des Assurtempels
(nach Andrae, WVDOG 53, Tf. 1)



Abb. 13 — Relief der Zeit des Assurnasirpal, London, British Museum



Abb. 14 — Relief des Assurnasirpal, London, British Museum



Abb. 15 — Siegelzylinder des Mušezib-Ninurta, London, British Museum



Abb. 16 — Siegelzylinder des Mušezib-Ninurta, aus Babylon



Abb. 17 — Relief des "Zerbrochenen Obeliskens" des Tiglatpileser I, London, British Museum

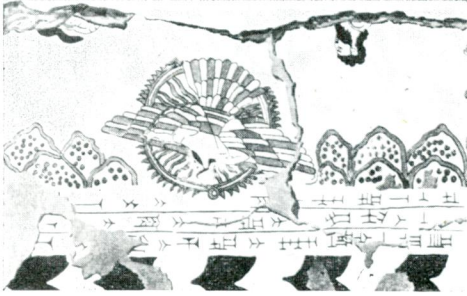


Abb. 18 — Fayencegemälde (nach Pritchard, *The Ancient Near East in Pictures*, p. 180, fig. 536) Abb. 19 — Relief des Assurnassirpal II.

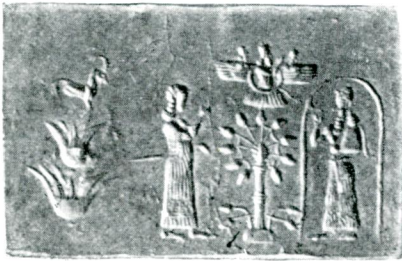


Abb. 20 — “Siegel des Sanherib”



Abb. 21 — Siegel des Darius I

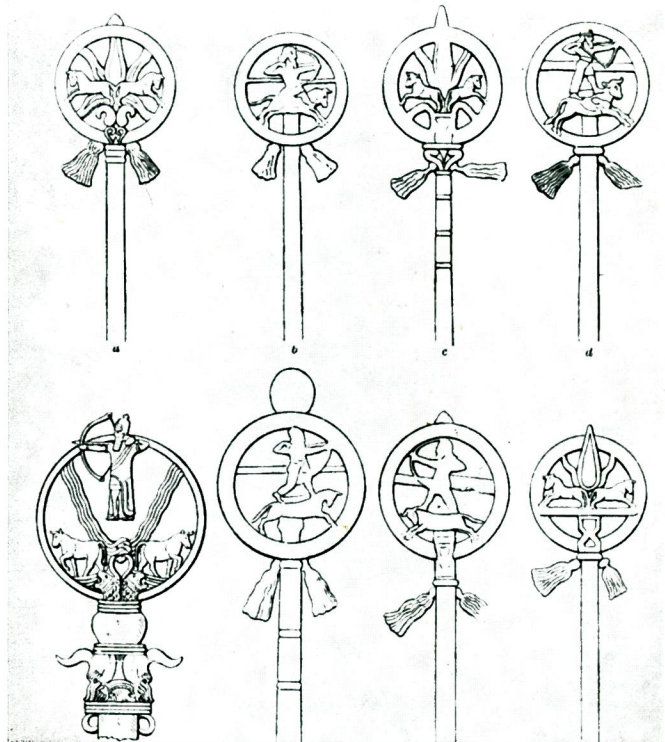


Abb. 22 — Wolkenstandarten Assurnassirpals II. und Sargon II. (nach Sarre, *Klio* III, S. 340, Abb. 7)

118. (K) Paris (AO 7298, d)=A 851=RLV IV, Tf. 158, h=*Barton*, RISA S. 299, V. (Ur-Luganda, Sohn des Ur-Nigingar, Diener des Ibi-Sin von Ur) gl. RA VIII, Tf. I, 1=*Eisser*, 22.
119. (SZ) London, Br. Mus. Nr. 89315=*Lajard* 56, 8, Sammlung *Steuart, Pinches*: JBAA 1883, Tf. II, 1=*Furtwängler*, Gemmen Tf. I, 7=*Frankfort*, Cyl. Seals Tf. XXXI, 1=*Moortgat*, Tammuz, Tf. 33, a.
120. (SZ) *Graz*, Joanneum=E. *Unger*, ABK Abb. 18=RLV IV, Tf. 160, d (Šunanu, Sohn des Me-zi-.., Diener des Šamši-Adad I. von Assur).
121. (SZ) *Boston*, Mus. Nr. 931483=Edith von *Porada*, Impressions of Nuzi, S. 93, Tf. 48, Nr. 979=*van Buren*: ZA 50, 1952, S. 972, Tf. I, 8 *Frankfort*, Cyl. Seals, Tf. 27, b=*Weidner*, Jahrb Kleinass. Forschg II, 2, 1952, Tf. 26, 2 irrig als Naram-Sin von Ešnunna (Tupliiaš) angesprochen.=*Scheil*: RT 19, S. 47 (Išgum-Irra, Sohn des Warad-ilišu, Diener des Naram-Sin von Assur (ohne Gottesdeterminativ!).
124. (SZ) Sammlung *Newell* (von der *Osten*: OICP) Nr. 180, mesopot. Stil.
125. (SZ) *Jastrow*, Bildermappe 177, mesopot. Stil.
126. (SZ) *Jastrow*, Bildermappe 190.
127. (SZ) *Jastrow*, Bildermappe 211, roher einheimischer Stil, trinkender, aus Vase schlüpfender sitzender Gott.
128. (SZ) *Jastrow*, Bildermappe 223. Beschwörung eines löwenköpfigen Totendämonen, der nackten Menschen abwärts hält, rechtshin vor ihm Beter vor dem RMD stehende Gottheit mit Peitsche linkshin, hinter ihm sitzender Enki (Ea) auf Ziegenfisch die Vase mit Wasserströmen haltend. Roher Stil.
129. (SZ) Berlin (VA 2928)=*Weber* 260=*Ward*, SCWA 835=*Moortgat*, Rolls. 545=*Van Buren*, Flowing Vase, Abb. 78=*Bossert*, Alt-Syrien Abb. 837.
131. (SZ) London, Br. Mus. Sammlung *Ouseley*, *Lajard*, Mithra 38, 2=*Ward*, SCWA 264=*Kraus*, Altbabyl. Siegel 1915, S. 69 (Nannaretalak, Sohn des Inbuša, Diener des Neruru-gal (Nergal).

137. (SZ) Berlin (VA 4212) = *Weber*, Siegel 303 = *Moortgat*, Roll-siegel 639 aus Assur, Ziegelgruft. Serpentin, H: 0,029, D: 0,013 m.
138. (K) London, Br. Mus. 113574, a = RLV VI, Tf. 59, b.
140. (Assur). Berlin (VAT 6057) = Van Buren, 7 dots : AFO XIII, S. 279, Fig. 8 (Zeit : Ninurta-tukul-Assur, König von Assur) aus Assur Abrollung eines Siegels.
141. (Assur). Abrollung eines Siegelzylinders, zweireihig, Berlin (VAT 9398) = *Van Buren*, 7 dots : AFO XIII, S. 283, Fig. 15, S. 284, aus Assur.
142. (K) Paris (AO 8787) = TCC III, 230, 1 = TCC II, 63 = *Genouillac*, CC Tf. C, 1. auch AO 8700.
143. (K) Paris (AO 9389, c) = TCC III, 236, 80 (Bi?-lâ-ah?-Assur, Sohn des Bu?-li = TCC II, 24.
144. (K) *Istanbul* 83, e = RLV VI, Tf. 6L = *Eisser* 107. Sitz. Gott zwischen RMD und Baum.
145. (K) *Istanbul* 83, a = RLV VI, Tf. 60, links = *Eisser* 107. Schräger RMD, stark verschmierter Abdruck.
148. (K) Paris (AO 8771, 8779) = TCC III, 254 = *Genouillac*, CC Tf. D, 4.
153. (K) Paris (AO 8774) = TCC III, 237, 100 (Dudu, Sohn des Wala-?).
154. (K) *Istanbul* 83, c = RLV VI, Tf. 60, oben links = *Lewy*, KTS Nr. 46a = *Eisser* 107.
155. (K) *Istanbul* 83, d = RLV VI, Tf. 60, oben links = *Eisser* 107.
156. (K) Paris (AO 8763) = TCC III, 231, 13 (Ilišadu, Sohn des Assurtab).
157. Aus Ur, (U 6982), Ur. Excav. X, 1951, Nr. 389, Tf. 23.
158. (SZ) Aus Ur, Schutthausen (U 1223) = Ur. Excav. X, Nr. 501, Tf. 32.
159. (SZ) Aus Ur, Schutthausen (Diqdiqqeh) (U 1544), a. a. O. Nr. 302, Tf. 20.
160. (SZ) Aus Ur, ohne Fundort (U 2796) : a. a. O. X, 1951, Nr. 503, Tf. 32.
161. (SZ) Aus Ur, Diblal mud west wall (U 3236), a. a. O. Tf. 23, Nr. 392.
162. (SZ) Aus Ur, der gleiche Fundort (U 3237), a. a. O. Tf. 20, Nr. 306.

163. (SZ) Aus Ur, Siqdiqqeh (U 7046), a. a. O. Nr. 390, Tf. 23.
164. (SZ) Aus Ur, in einem Graben (U 7839B), Nr. 393, Tf. 23.
165. (SZ) Aus Ur, unsicher, Nordhafen (U 17358), Nr. 315, Tf. 20.
166. (SZ) Aus Ur, Diqdiqqeh, (U 18156), Nr. 234, Tf. 16.
167. (SZ) Aus Ur, Schutthaufen (U 19872), Nr. 535, Tf. 33, Steatit, flüchtig abgerieben.
168. (SZ) Aus Assur, Berlin (VA 4994) = Assur 16345 = *Moortgat*, Rollsiegel, Nr. 296
176. (SZ) S. 198.
178. (SZ) Aus Arbailu. Berlin (VA 132) = *Moortgat*, Rollsiegel Nr. 368
181. (SZ) Vom Kut el Haj. Berlin (VA 239) = *Moortgat*, a. a. O. Nr. 371.
185. (SZ) Berlin (VA 527) Privatsammlung = *Moortgat*, a. a. O. Nr. 499 = *Prinz*, Altor. Symb. Tf. XI, 3, S. 56, Hämatit, Kunsthandel.
187. (SZ) Aus Assur, Gruft, 6 m tief, Assur 20504, r: Lapislazuli, Berlin (VA 5364), zusammengefunden mit Nr. 188, der ebenso aus Lapislazuli besteht, aber einen Namen der Kültepezeit trägt, ohne RMD-Darstellung, ebenso wie Nr. 189, aus Lapislazuli. *Moortgat*, a. a. O. Nr. 506.
188. (SZ) Aus Assur. Berlin (VA 5800), Assur Nr. 20504, n, Inschrift: I-zi-ki-in, Sohn des A-ba, H: 0,015 m, in derselben Gruft gefunden, 6 m tief, in g/A/6/III.- Ohne RMD. *Moortgat*, Nr. 508.
189. (SZ) Aus Assur. Berlin (VA 5368), Lapislazuli, H: 0,014 m, D: 0,007 m, in derselben Gruft gefunden, wie 187, 188. Assur Nr. 20504, q. Ohne RMD-Darstellung, die man aber auf Nr. 187 findet. *Moortgat*, a. a. O. Nr. 507.
191. (SZ) Aus Assur. Berlin (VA 5185), roh, = *Moortgat*, a. a. O. Nr. 512. Grauer Kalkstein (Assur Nr. 5388, Fund in b/E/5/II).
192. (SZ) Aus Kafajah (Ešnunna). *Frankfort*: OICP 72, 1953, Nr. 426, Tf. 40. Hämatit, Fund Oberfläche.
193. (SZ) Desgleichen OICP 72, 1953, Nr. 430, Tf. 40, Kafajah (Ešnunna). Fund: Sin-Tempel.
194. (SZ) Tell Asmar (Ešnunna). OICP 72, 1953, Nr. 539, Tf. 51 (*Frankfort*)

195. (SZ) Desgleichen. OICP 72, Nr. 711, Tf. 66, an der Oberfläche gefunden. Grünstein, H: 0,023 m, Larszeit nach *Frankfort*.
196. (SZ) Desgleichen : OICP 72, Nr. 728, Tf. 67.
197. (SZ) Desgleichen : OICP 72, Nr. 729, Tf. 67. Lapislazuli, H: 0,02, D: 0,09 m. OICP 43, S. 158, Legende 69: E-mur-Adad (*IM*), Sohn des A-ta-ta-wi-ra, Diener des Bu-kur-^{iu}Aš-tar. Fund Oberfläche der Audienzhalle des Naram-Sin.
198. (SZ) Desgleichen. Schutthaufen, "Stein", H: 0,023 m (*Jacobsen* S. 51) *A-mur-še-ri-su*="Ich sah seine Freundlichkeit". Vgl. hier zu das Siegel Nr. 176 in Berlin (VA 694) = *Moortgat*, Rollsiegel Nr. 341, Hämatit mit RMD und Vase darüber und der Beischrift *Šu-zi-an-na bu.?-i-ra geš-tug* "LAMA *še-ir-na*" Göttin Šuzianna die) erhört das Gebet des Lamassu, seiner Freundlichkeit". *Še-ir* ist = *ŠIR* (*Labat*, Manuel Nr. 373).
199. (SZ) Desgleichen. OICP 72, Nr. 782, Tf. 71. Grauer Stein, H: 0,028 m. — Schutthaufen, schlechte Arbeit. OICP 43, 1940, S. 238, Tf. S. 216, Fig. 102, j.
204. (SZ) Dur-Sargon, RMD und Vase. Links : Sitzender Gott mit Vase, rechtshin, RMD und Vase, unter Mond, rechts Beter, linkshin in respektvoller Haltung, Lanze, senkrecht, Beter, Hand erhebend, linkshin, wohl im Kinema. Beischrift : *An-mar-tu* ^{iu}*Gü-an-na*. — V. *Place*, Niniveh et l'Assyrie III, Tf. 76, k.
205. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 154 = *Prinz*, Altor. Symb. Tf. XIV, 2 = *Ward*, SCWA Nr. 1272, mit links, steigendem Gott mit Baum in der Hand rechtshin, gegenüber, linkshin kniender und stehender betender Beter (Kinema) RMD und Vase darüber, sowie respektvoll stehender Mann, linkshin (Kinema). Rechts : sitzender Gott linkshin, zwischen waagerechten zwei fünfteiligen Flechtbändern. Beischrift : *Šamaš* (*UD*) und *A* und *A* im Felde, ohne Gotteszeichen, also, wenn echt, dann späte Arbeit.
213. (SZ) *De Clercq* Nr. 359. 3 Männer, rechtshin, vor jedem Ständer mit Rundmesser und oben halbmondförmiger Abschluss.

Eventuell RMD, oben je Mond mit Scheibe, sechsstrahliger Stern und Scheibe mit vierstrahligem Stern und Buckeln in den 4 Zwickeln.

214. (SZ) *Lajard*, Mithra, 31,2. — Derselbe Mann vor dem ähnlichen RMD, wie bei Nr. 213. Darüber Scheibe mit mittlerem Buckel.
231. (SZ) Paris, Louvre (A 281), Delaporte, Cat. Tf. 77, 21=Ward, SCWA 1307, Hämatit, 1813 erworben. Blasende Göttin, rechtshin, Sonnenscheibe, darunter Stern, rasierter Beter, respektvoll zusammengelegte Hände, RMD, darüber Mond; sitzender Gott bärtig, linkshin mit Schale. Doppelter RMD, rechts, linkshin. Bei den RMD Futteral angegeben.
232. (SZ) Paris, Bibl. Nat. 448=Ward, SCWA 525=Prinz, Symb. 63/36. Respektvoller Gott, rechtshin. Vor ihm Klinge des RMD, vgl. 61 und 81. Darüber Vase. Blasende Göttin, rechtshin. Von rechtsher steigender Gott, im Schurz, Ziege haltend. Hämatit.

BİR TAHTACI MEZARLIĞI

Ord. Prof. Dr. ŞEVKET AZİZ KANSU

Aydın ilinde Afrodiasias'a yaptığımız bir gezi sırasında (Haziran 1965) "Geyre" köyü ile Karasu ilçesi arasında Geyre'nin düzlüğünden sonra başlayan tepelerin birinde şosenin solunda büyükçe arı kovanlarını hatırlatan üzerleri tahta ile kaplı taş yapılar ilgimi çekti. Şoförden bunların tahtacı mezarları olduğunu öğrenince ilk işim fotoğraflarını almak isteği oldu. Fakat makinemdeki şerit bitmişti. Aydın'a döndüğüm zaman Halk Eğitim Memuru Sayın İbrahim Neyaptı'dan yerini tarif ettiğim mahaldeki Tahtacı mezarlarının resimlerini göndermesini rica ettim. Bu notumda yayınladığım resimleri 9. 7. 1965 tarihinde bana gönderdi. Yardımından dolayı kendisine teşekkür ediyorum. *

Tahtacılar için ilk Etno-Antropolojik bilgiyi Berlin Üniversitesi Antropoloji Profesörü Felix von Luschan'ın Petersen'le birlikte 1890 yılında yazdığı *Reisen in Lykien* araştırmasında (Petersen and von Luschan, *Reisen in Lykien, etc.*, Wien, C. Gerold's Shon. Partly reprinted in *Archiv. f. Anthr.*, Vol. XIX, 1890) ve nihayet aynı müellifin 1911 yılında yayınlanan "The Early inhabitants of Western Asia" adlı konferansında buluyoruz :

"In Lycia there are about 1.000 families, or 5.000 souls, of a people calling themselves *Tahtadji* or boardcutters - "sawyers". This is indeed their principal occupation. In Western Lycia their Mahometan neighbours call them *Allavi*, a name that is perhaps connected with the word *Ali-Ullah* or Layard's *Ali-Illahiya*, meaning people that worship *Ali* ... They live high up in the mountains, generally in tents covered with felt, sometimes in round (!) houses, and keep rigidly apart from all the other inhabitants of Lycia. They speak Tur-

* Afrodiasias Kazıları Direktörü Sayın Prof. Dr. Kenan Erim (New-York Üniversitesi)den de bu mezarlığı ait çok daha net fotoğrafları notumun yazılmasından sonra almış bulunuyorum. Bir kaçını teşekkürlerimle yayınlıyorum.

Bu gözlem Unesco Türkiye Millî Komitesinin 4-16 Haziran 1965 tarihleri arasında Ege bölgesinde (Balıkesir - Aydın - Muğla) düzenlediği Kültür Haftası gezilerinden faydalanarak yapılmıştır.

kish, are officially regarded Mahometans, and have also Mahometan names, but they have no inner connection with the creed of Mahomet. They believe in metempsychosis and in good and bad demons. Hares and turkeys are considered as unclean, and the peacock as a sort of incarnation of the devil.

Their somatic qualities are remarkably homogeneous; they have a tawny white skin, much hair on the face, straight hair, dark brown eyes, a narrow, generally aquiline nose, and a very short and high head. The cephalic index varies only from 82 to 91 with a maximum frequency of 86. The mean length height-index is 781, the mean facial index, 876..”¹).

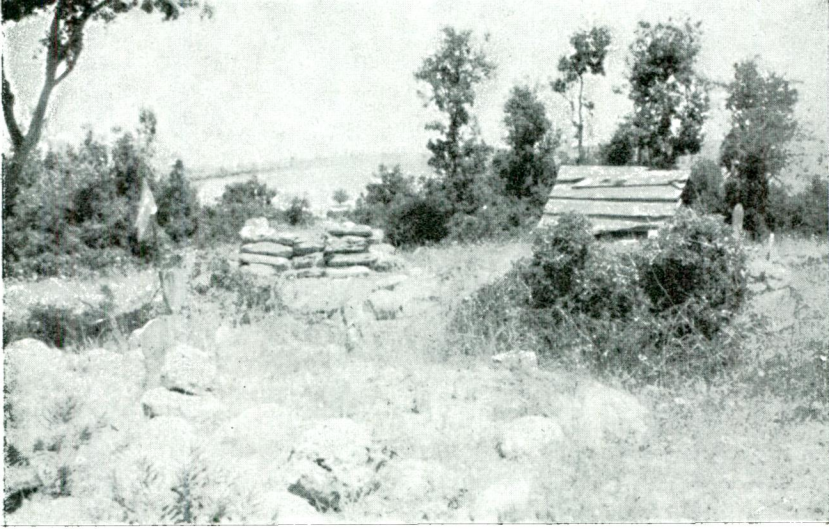
Bu notumda Tahtacı mezarlığına ait üç ve sayın Aziz Albek'in Antalya bölgesinde “cynif” ovasında tesbit ettiği yine Tahtacı'lara ait üç fotoğrafı, nihayet benim 1932 yılında Ankara civarında “Kutlu Düğün” ile “Bayındır” köylerinde yapmış olduğum Etno-Antropolojik bir inceleme gezisinde bu iki köy arasında köylülerin “Nezir ağacı” olarak adlandırdıkları bir ardıç ağacının iki resmini yayınlıyorum.

Tahtacıların mezarlarında harçsız taşlardan yapılmış kabirlerinin üzerini meşgalelerinin sembolü olarak tahta ile kaplamaları veya mezarlarının kenarlarını tahta bir çerçeve (kuşak) la çevirmeleri mezar taşları yerine tahta dikmeleri çok ilgi çekicidir.

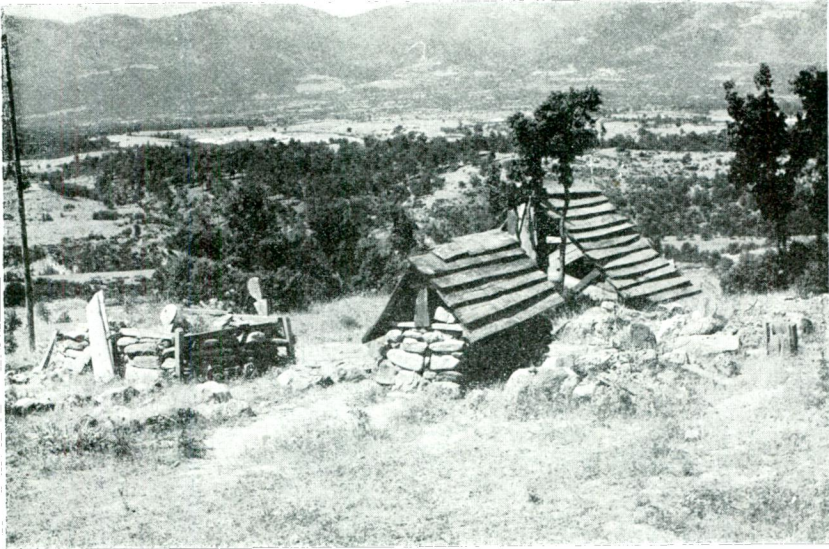
Tahtacıların bu *funéraire* geleneklerini ve pratiklerini aydınlatacak olan izah tarzının bir *ağaç kültü* ile olabileceğini düşünüyorum. Bu hususta görüşümü kuvvetlendiren belgeler sayın Abdülkadir İnan'ın “Tarihte ve Bugün Şamanizm, Materyeller ve Araştırmalar” ve sayın M. Şakir Ülkütaşır'ın “Türk Halk Bilgisine ait Araştırmalar” adlı değerli eserleri oldu. A. İnan eserinin yer-su Tanrıları bahsinde *Orman ve Ağaç Kültü*'ne (S. 62-65) değinerek bize şu bilgileri vermektedir :

“Ötüken ormanlarının (Ötüken Yış) Gök Türkler ve Uygurlar devrinde bütün Türklerce mukaddes sayıldığını biliyoruz. Orman kültü ilkel toplulukların orman mahsulleriyle ve avcılıkla geçindikleri devrin hâtrasıdır. Ziraatçı ve geniş bozkırlarda çobanlık ile geçinen uluslarda orman kültü eski önemini kaybetmiş, orman tanrıları da kötü ruhlar sayılmıştır. Bununla beraber hayat şartları ve dinî telâkileri bakımından epeyce gelişmiş ve yükselmiş olan bazı uluslar orman kültünü yeni dinlerine sokmaya muvaffak olmuşlardır. Meselâ, İran'daki Makû hanlığında yaşayan Karakoyunlu Alevî Türkmen-

¹ Felix von Luschan, The Early Inhabitants of Western Asia, (The Huxley memorial lecture For 1911) London.

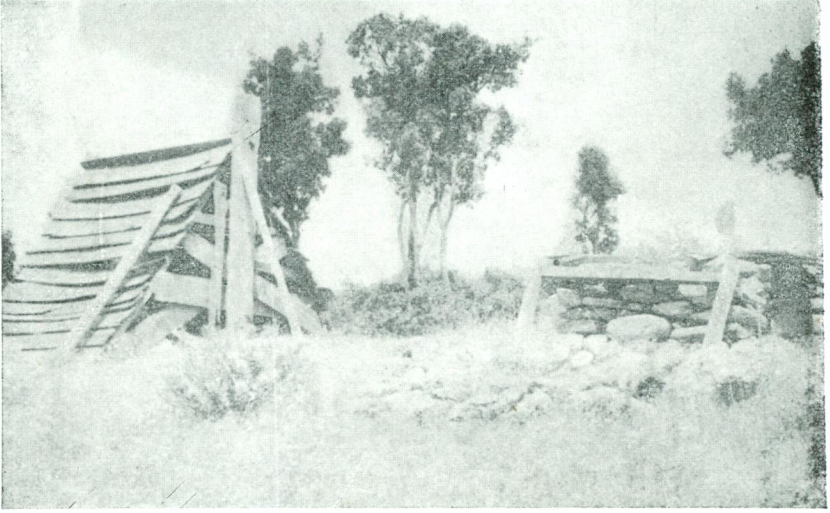


Res. 1 — Geyre (Afrodisias) civarında (Aydın) bir tahtacı mezarlığı.



Res. 2 — Geyre civarındaki Tahtacı mezarlığı (Detay).

Ş. A. Kansu



Res. 3 — Geyre tahtacı mezarlığı (Detay).

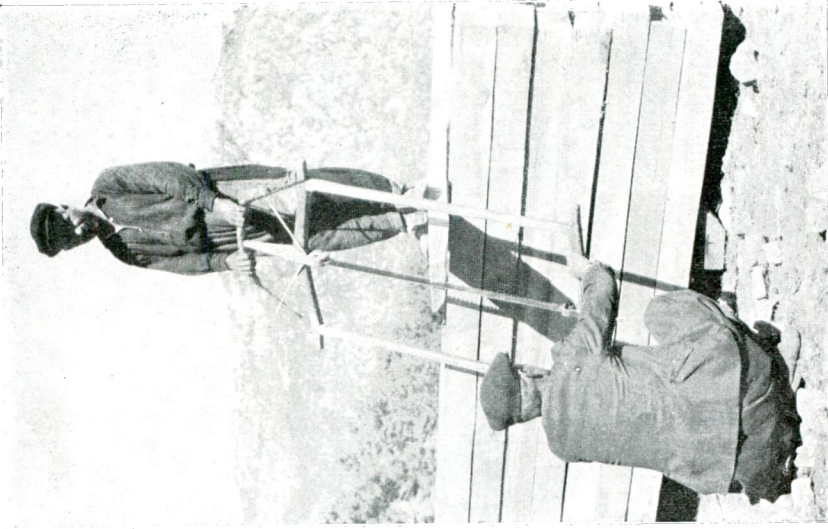


Res. 4 — Eynif'te (Antalya) tahtacılar.

Ş. A. Kansu

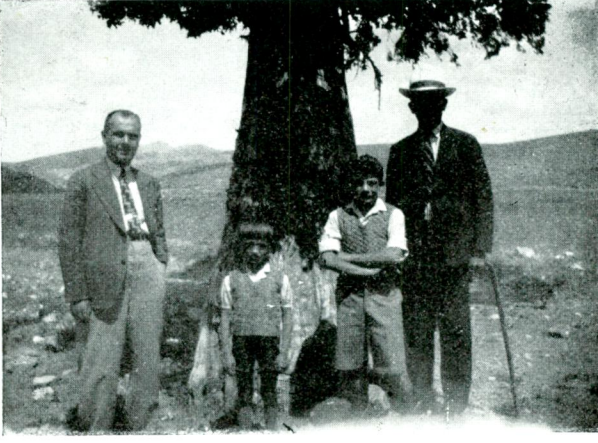


Res. 6 — Eynif'te bir tahtacı Bayan.



Res. 5 — Eynif'te tahtacılar.

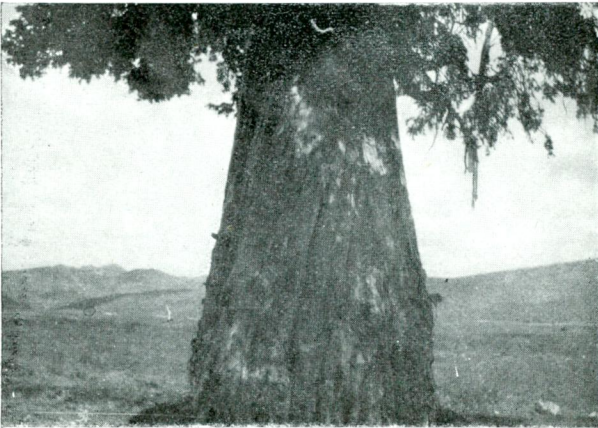
Ş. A. Kansu



Res. 7 — Ankara civarında bir Ardıç Nezir ağacı.



Res. 8 — Ardıç Nezir ağacı.



Res. 9 — Aynı ağacın gövdesine çakılmış taş, demir parçaları, asılmış çaputlar.

ler'de orman kültü V. Gordlevski tarafından tesbit edilmiştir. Makû hanlığının Güney-Doğusunda 26 köyden ibaret bu Karakoyunlular "Ali İlâhî" lerdenmiş köylerinden birinin (Sofu köyünün) çevresinde mukaddes orman vardır.... Türk boylarının menşeleri hakkında söylenen efsanelerde ağaç önemli yer tutmaktadır..."²⁾

"Türk Halk Bilgisine ait araştırmalar" adlı değerli eserinde (1938) sayın M. Şakir Ülkütaşır'da Türk Tarih ve Folklorunda "Ağaç Kültü" etrafında teşekkül eden mitolojiye dair bir hayli malûmat bulunduğunu ifade etmekte, Türk Kavimlerinde, özellikle *Anadolu Türkleri*'nde benim konuma temas etmemekle beraber bu kült'le ilgili etraflı bilgiler vermektedir :

" ... Ağaç kültü hakkında Osman oğullarının ilk devirlerine ait tarihî kayıtlar da bize bu hususta kâfi malûmat vermektedir. Tarih üzerinde ayrı bir rol oynamış olan bu hurafe, Osman'ın Şeyh Edebalinin evinde gördüğü (Ay ve Ağaç) rüyasıdır. Tarihî kayıtlara göre "Osman rüyasında kendisini Şeyhin yanında yatıyor gördü. Bu esnada Edebalî'nin koynundan bir ay doğdu ve bedri tam haline gelince inüp kendisinin koynuna girdi. Bunun üzerine belinden bir ağaç çıkararak yükseldi ve büyüdükçe yeşillendi, güzelleşti. Dallarının gölgesi ile bütün dünyayı örtüyordu. Ağacın yanında dört sıra dağlar gördü ki, bunlar : Kafkas, Atlas, Toros ve Balkanlardı. Ağacın köklerinden Dicle, Fırat, Nil ve Tuna çıkıyordu ve deniz gibi, üzerlerinde gemiler vardı. Tarlalar mahsulât dolu idi. Dağların tepeleri de sık ormanlarla örtülü idi. Vadilerin her tarafında şehirler vardı. Bunların hepsinin altın kubbelerinde bir hilâl yükseliyor, sayısız minarelerden müezzinler ezan okuyor ve bu sesler, ağacın dallarındaki kuşların cıvıltısı ile karışıyordu. Ağacın yaprakları kılıç gibi uzanmağa başladı. Derken bir rüzgâr çıkıp ağacın yapraklarını İstanbul şehrine doğru çevirdi. Şehir iki denizin ve iki karanın mültekasında iki firuze ile iki zümrüt arasına oturtulmuş bir elmas gibi idi ve böylece bütün dünyayı kuşatan geniş bir ülkenin teşkil ettiği yüzüğün kıymetli taşı idi. Osman yüzüğü takarken uyandı".

"Buna Osmanlı tarihinde ayrı bir mevki olan ağaçları da ilâve edebiliriz. (Vak'ai Vakvakiye) de insan başlarından bir çok meyveler veren (Şecerei Vakvak) ile (Dar ağacı) vazifesini gören diğer ağaçlar bu meyanda kayda şayandırlar.

²⁾ A. İnan, Tarihte ve bugün Şamanizm. T.T.K. VII. seri N 24. Ankara 1954 s. 62-65.

Altay Türk kabileleri arasında ağaç kültü eski safvetini en çok muhafaza etmiş bir haldedir. Altay şamanlığında kayın ağacı bütün dinî törenlerde kullanılır. Kayın ağacına (Bay kayın - mukaddes kayın” denilir. Yenisey havzasında yaşayan Sağay ve Moybalların akidesine göre, kayın (Ülkün atanın merhametile Umay anaya gökden inmiştir”; yani Tanrıdan ayrılmış bir nesnedir. Kayın ağacı bulunmayan yerlerde âyin yapmak lâzım gelirse, bir ormandan kayın ağacını söküp âyin icra edilen yere aynı günde dikerler. Abakan ırmağı havzasında yaşayan Beltirler “göge kurban” âyinlerini dört mukaddes kayın ağacı yanında yaparlar. Bu merasimin icrası için, bir tepe üzerine çıkılarak, kökleri parçalanmaksızın yerden çıkarılmış olan Bay kayınlar aynı günde merasim yerine dikilir. Kurban kesildikten sonra her kes bu ağaçların etrafında üçer defa devreder. Yakılan ateşte hayvan kızartılır. Eti, kayın kabuklarından yapılmış kavatamsı kaplara taksim edilerek, öbek öbek oturulup yenilir. Sonra ağaçlar tekrar tavaf edilerek törene nihayet verilir. Yine bu Türklerde, ardıç ağacının dumanile tütsü yapmak herhangi bir nesneyi maddeten ve manen temizlemek demek olacağı itikadı da mevcuttur.

... Şarkî Türkistan da hastaları âyin ile tedavi ederken yanlarında yeşil yapraklı kayın ağacı bulundurulur. Şaman davullarındaki alaimi sema resminin altına “Bay kayın” tersim olunur. Çünkü, kayın ağacı tanrıdan ayrılmış mukaddes bir cüzüdüdür. Başkurt Türklerinde de kayın ağacı mukaddes tanınır. “Bay Kayın” adını taşıyan asırdide kayın ağaçları vardır. Bunlara balta dokundurmak günah sayılır. Altaylılarda her bir Altaylının ev, çadırı yanında Sumu denilen mukaddes Tösler (Ongunlar) iki kayın ağacı arasına gerilen ipe asılır...”

“... Fergana (Hokand) Türkleri arasında tek olarak yetişen ağaçlar kutsal sayılır ve bu türlü münferit ağaçlar yanında mutlaka bir evliya mezarı bulunduğu söylenir. Bu ağaçlara Lette (paçavra) bağlanır, istianede bulunulur. Hakim Han Türe “Müntehib üt Tevarih” adlı eserinde “Özbeklerde eskiden beri ağaçları takdis âdeti mevcuttur. Bunlar, münferit biten ağaçlara tesadüf ederlerse ona paçavra bağlarlar, kurban keserler” diyor. Bu telâkki, aynı şekilde Anadolu Türklerinde de vardır. Hattâ bazan değil tek, beş on ağaçlı münferit bir ormancık bile mukaddes tanılır.

Eski Yunan esatirinde ağaç, ormanların ve orman perilerinin ne kadar ehemmiyeti varsa alelumum Türk halk akidelerinde de ağaç

ve ormanın o nisbette büyük bir yeri vardır. Ziyaretgâh olan korular, dallarına renk renk bezler takılmış ağaçlar, etrafında mumlar yakılan evliya uğrağı ağaçlar, üzerine nur inen ormanlar, içerisinden su geçen ormanları mesken ittihaz eden periler hep Türk halk akidesinde ağacın ehemmiyetini gösteren esaslardır. Böyle ormanların birer peri padişahı vardır ki, bunlar kırk gün kırk gece düğün yapar, eğlenirlerdi.

“Ağaçların halk akidesinde olduğu kadar halk hekimliğinde de büyük bir yeri vardır. Anadolu da iğde ağacının ufak ve ince dallarından çıkarılan yuvarlak, düdük gibi kabuklar, sıtmadan kurtulmak için kolda ve boyunda muska gibi taşınır ve yine iğdenin küçük ince bir dal parçası nazarlık olarak, ekseriyetle çocukların omuzlarına iliştilir. İnce bir fındık dalı, kuduz tedavisinde esas olan, parpılmakta kullanılır. Çam ağacının tabakai kitabiyesi olan Soymuk vereme karşı şafi olarak kullanılır. İlk baharda Soymuğu süt içine koyup yerler. Macar müdekkiklerinden Tori bunun şamanlıktan kalma bir âdet olduğunu yazar. Bu âdet Sinob, Kastamonu ve Bolu illerinde çok yaygın bir haldedir.

Mukaddes sayılan ağacın, bazan uğursuz telâkki edildiği de görülmektedir. Meselâ : Ardanuç kazasına bağlı bazı köylerde Ceviz ağacı uğursuz telâkki edildiğinden bunu dikmezler. Hattâ, ağacı dikenin veyahut yetiştirmek isteyeninin yakında ölümünün muhakkak olduğuna itikat edilir. Kezalik Vezirköprü taraflarında Ceviz ağacını dikmezler. Ağaç, dikenin koynu kadar kalın olunca kendisinin öleceği itikadı mevcuttur. Bu meyanda Ceviz ağacının gölgesi altında uyanların başağrısına tutulacakları hakkında bir telâkki de vardır. Şu kadar ki, bu son telâkkinin, bazı ağaç altlarının “tekin olmadığı” hakkındaki halk akideleri ile alâkası da aşikârdır. Adanada Dört Yol ile Çay arasındaki ovada bir ağaç vardır ki (Cennet Ana) denilen burası âdeta bir çocuk tedavihanesidir. Çocukları hastalanan anneler çocuklarını alıp buraya gider, tavuk keser ve yemek yaparlar. Bir iki saat kaldıktan sonra çocuklara bu ağacı öptürürler. Çocuk ağacı, toprağa yakın bir yerinden, öper. Bu sırada ağacın dalına annesi de bir bez parçası bağlar. Sonra dua eder ve bu suretle çocuğun hastalıktan kurtulacağına inanılır.

Beyşehir (Konya) köyelerine çocukların iyi uyuması için, içi delik kuru bir ağaç kabuğunu uyukluk (ağaç boncuğu) olarak omuzlarına takarlar. Anadolu ve Trakya Türkleri arasında ağaçla ilgili daha bir takım inanmalar vardır. Meselâ : Son baharda ağaçlar yaprakları te-

peden dökerse kışın çok olacağına, ortadan dökmeğe başlarsa soğuk olmayacağına inanılır. Gece ağaçtan meyve koparmak iyi değildir. Zira kopan meyve acı olur..."³

Felix von Luschan'ın A. H. Layard'a (Nineveh, I., p. 296".) atfen *Ali-İllahiya* yani *Ali'*ye mensup topluluk (Alevî) kabul ettiği Tahtacılarla, orman ve ağaç kültürüne sahip oldukları V. Gordlevsky⁴ tarafından tesbit edilen Karakoyunlu Alevî Türkmenleri, arasında inanç bakımından bağlantı kurmak kabildir.

Şu halde Güney-Anadolu'da özellikle Ormanlık bölgelerde yaşayan Tahtacı'ların bu adı taşımalarına sebep olan orman ürünü tahta işleri ile meşgul bulunmaları (Resim 4-5), mezarlarında bilhassa Fotoğrafda görüldüğü üzere (R. 1, 2, 3) tahta örtülerle kapamaları, mezar taşı yerine tahta dikmeleri yukarıda işaret edilen, Prehistorik uzak bir geçmişe sahip orman ve ağaç kültürünün⁵ *Artakalış* (Survivance) şekli olarak izah edilebilir kanısındayım.

OBSERVATIONS SUR UN CIMETIERE DES "TAHTACI'S"

(Résumé)

Pendant une excursion faite aux environs de Geyre - (Aphrodisias) l'auteur a rencontré un cimetière Tahtacı - Ph. 1. 2. 3.

Les tombeaux construits de gros morceaux de pierres, et recouverts des planches de bois (Ph. 1. 2. 3) ressemblent de loin, aux ruches d'abeilles de grandes dimensions.

D'après l'auteur, les travaux de bois qui constituent l'occupation journalière de cette communauté - travaux desquel dérivent l'appellation de "Tahtacı" et surtout ces rites funéraires peuvent être les survivances d'un *culte de l'arbre et des forêts* dont les origines remontent jusquaux temps préhistoriques.

L'auteur ajoute à cet article quelques photos (4. 5. 6) sur les Tahtacis prises aux environs d'Antalya, et la photo d'un *arbre votif* (No: 7. 8) recontré dans un village d'Ankara.

³ M. Şakir Ülkütaşır - Türk Halk Bilgisine ait Araştırmalar. İstanbul - Eminönü Halkevi Dil, Tarih ve Edebiyat Şubesi Neşriyeti IX. S. 36-38 1938.

⁴ V. Gordlevski, Karakoyunlu (Azarbaycanın Tetkik ve Tetebbu cem. Ahbarı, Bakü 1927, N. 45. 5-13 in Abdülkadir İnan. S. 62.

⁵ Bu hususta bakınız: Georges Goury : le culte des morts Précis d'Archéologie Préhistorique. (l'Homme des cités lacustres). Paris 1932. T. II. s. 552-556.

Louis Siret. La Dame de l'Erable. l'Anthropologie. s. 235 Paris. 1920.

DEĞERLİ VEZİR GEDİK AHMED PAŞA II. BAYEZİD TARAFINDAN NİÇİN KATLEDİLDİ ?

Ord. Prof. İ. H. UZUNÇARŞILI

XV. asrın ikinci yarısında yetişerek Osmanlı devletinin bilhas- sa fütuhât sahasında genişlemesine hizmet etmiş olan Gedik Ahmed Paşa'nın neden dolayı öldürülmüş olduğu hakkında bilgi vermeden evvel bu büyük vezirin başarılı ve önemli hizmetlerinden kısaca bah- setmek suretiyle değerini ortaya koymak icap eder.

Gedik Ahmed Paşa'nın hangi milletten olduğu kesin olarak bilinmemektedir; onun Arnavud veya Rum esir veya devşirmesi olduğu ve yeniçeri ocağından yetişmiş bulunduğu rivayet edilmekte ve bu suretle menşei ve Anadolu Beylerbeyliğine kadar olan hizmeti şimdilik bilinmemektedir.

865 H. (1461 M.) senesinde Fatih Sultan Mehmed'in *Amasra* ile Candar Beyliği ve *Trabzon* İmparatorluğu üzerine yaptığı seferde Gedik Ahmed Paşa'yı Beylerbeyi derecesinde olarak ilk defa görüyoruz.

Fatih Sultan Mehmed'in, *Trabzon* üzerine giderken yolu üzerinde bulunan Akkoyunlu devletine ait *Koyunlu-Hisar*'in alınmasını emretmesi üzerine bu işe Rumeli Beylerbeyi Şarabdar Hamza Bey memur olmuş ve kaleyi muhasara etmiş ise de Akkoyunlu hüküm- darı Uzun Hasan Bey'in göndermiş olduğu kuvvetlere karşı Ham- za Bey muvaffak olamıyarak mağlup olmuştu; fakat Hamza Bey'e yardım etmek üzere gönderilen Gedik Ahmed Paşa *Erzincan* civarında Hurşid Bey kumandasındaki Akkoyunlu kuvvetlerini bozmuş ve o sırada gelen ordu ile beraber *Koyunlu-Hisar* alınmıştır.

Gedik Ahmed Paşa, Fatih'in maiyyetinde olarak Arnavutluk seferinde ve Karaman Beyliği işgalinde bulunarak mühim hizmeti görülmüş ve ilk defa Karaman eyaleti valiliğine tâyin edilen Şehzade Mustafa Çelebi'ye Lala (Atabey) tâyin olunmuştur. Ahmed Paşa 1470 senesinde *Eğriboz* seferindeki mühim gayret ve faaliyetin- den dolayı vezir olmuş ve yerine Davud Paşa Anadolu Beylerbey- liğine tâyin edilmiştir.

Ahmed Paşa *Alâiye* (Alanya)'yi sulhen elde etmiş (1471) ve onu mütaakıp Karaman oğullarına ait *İçel* taraflarını ele geçirmiş, Akkoynlu hükümdarı Uzun Hasan'a iltica etmiş olan Pir Ahmed ve kardeşi Kasım Bey'lerle uğraşmış, Şehzade Mustafa Çelebi ile birlikte Akkoynlu kuvvetlerini bozarak kumandanı Uzun Hasan Bey'in kardeşi Hamza Bey oğlu Yusufca Mirza'yı bir hayli Türkmen emîrleriyle beraber esir etmiştir.

Gedik Ahmed Paşa muhtelif vesilelerden faydalanarak memleketlerinde egemenliklerini muhafaza ve müdafaa etmeğe çalışan Karaman oğulları Pir Ahmed ve Kasım Beylerle sonraları da uğraşarak onların tekrar elde ettikleri *İçel* taraflarını geri almağa muvaffak olduğu gibi 1478 senesinde *Otlukbeli* muharebesinde Osmanlı ordusunun sağ kol kumandanı Şehzade Bayezid'in yanında fedakârane çalışarak karşı taraf kolundaki Uzun Hasan'ın oğlu Uğurlu Mehmed Bey kuvvetlerini bozarak harbin kazanılmasında âmil olmuştur. Rivayete göre bu muharebede kol kuvvetlerini iyice tanzim edemeyen Şehzade Bayezid'i tenkit etmesi sebebiyle Bayezid'le bozuşmuştur.

Karaman valisi Şehzade Mustafa'nın 878 H. (1473 M.)'de vefatı üzerine ehemmiyetine mebni Karaman valiliğine Pâdişahın küçük oğlu *Kastamonu* sancakbeyi Cem Çelebi tâyin edildiğinden Gedik Ahmed Paşa Cem'e de Lala olmuştur. Vezir-i âzam Mahmud Paşa'nın ikinci defaki sadareten azli üzerine, onun yerine Gedik Ahmed Paşa vezir-i âzam olmuş (1474), bu vazifede iken *Karadeniz*'de Cenevizlilerin sömürgelerinden olan *Kefe*, *Menkûb* ve *Azak* kalelerini almıştır (1475). Ertesi sene *Arnavutluk*'ta *İşkodra*'nın zabtına memur edilen Gedik Ahmed Paşa, gitmek istemediğinden makamından azl ile *Rumeli hisari*'na hapsedilip yerine Pâdişahın hocası Hızır Bey oğlu Sinan Paşa vezir-i âzam olmuştur (881 H. = 1476 M.).

Bir müddet sonra afvedilen Gedik Ahmed Paşa *Gelibolu* sancakbeyi ve donanma kumandanı (Kaptan-ı derya) tâyin olunarak muhasara edildiği halde zaptedilemeyen *Limni* adasını Venediklilerden almış (1477) ve ertesi sene de Yunan adalarından *Zanta*, *Kefalonya* *Ayamavri* (Santa Marya) adalarını zapt edip *Avlonya* sancakbeyliği de vazifesine ilâve kılınarak o suretle *İtalya* Yarımadasına yakın olan *Avlonya* sahiliyle rabitasını muhafaza etmek suretiyle *Napoli* kiralığına ait Güney - İtalya'nın istilâsına memur edilmiştir.

Fatih Sultan Mehmed'in *Karadeniz* ve *Akdeniz*'de plânlı bir surette tatbik etmek istediği harekâta Gedik Ahmed Paşa 1885'de hazırlıklı olarak donanma ile hareket edip Napoli kiralığının Güney - İtalya'daki *Polya sahili*'nde bulunan *Otranto* kalesini muhasara ve zapt etmiştir (11 Ağustos).

Gedik Ahmed Paşa *Otranto*'yu üs yapıp Avlonya ile rabita tesisi ile daha ileri harekâta hazırlandığı sırada Fatih Sultan Mehmed vefat ederek yerine hükümdar olan II. Bayezid, saltanat dâvasına kalkan ve Bursa'yı zapt eden kardeşi Cem Sultan'a karşı İshak Paşa'nın tavsiyesiyle Gedik Paşa'yı acele dâvet etmişti¹. Ahmed Paşa geldiği zaman Bayezid, Cem üzerine hareket etmiş olup Gedik Paşa *Yenişehir*'de orduya iltihak etmişti. Gedik Paşa'nın gelişi yapılacak harbin bir zafer başlangıcı olacağı ümidini uyandırarak sevinç hasıl olmuştu.

Gedik Ahmed Paşa evvelce Cem Sultan'ın Lalası bulunması sebebiyle Cem tarafından kendi lehine bir ümit uyanmıştı. Fakat Bayezid'e karşı sadakati hakkında teminat veren Gedik Paşa, Cem kuvvetlerini bozmuş ve onu takip etmiş ise de elde edememiş ve bu suretle Cem Sultan *Suriye*'ye *Memlük Sultanlığı* topraklarına iltica eylemiştir. Ahmed Paşa, işgal etmiş olduğu *Konya*'ya Sultan Bayezid'in büyük oğlu Abdullah'ı vali bırakmıştır.

Gedik Ahmed Paşa'nın, Cem Sultan'ı, yakalamaması veya yakalayamaması onun hakkında -evvelce lalası olması sebebiyle- Cem taraftarı olup kasden Cem'in kaçmasını temin eylediği hakkında Bayezid'i şüpheye düşürmüşlerdir. Bunun üzerine Sultan Bayezid *Konya Ereğlisi*'nde bulunduğu sırada Gedik Ahmed Paşa'yı *İstanbul*'a çağırarak gelir gelmez sarayda hapis edip öldürmek istemiş ise de vezir-i âzam İshak Paşa ile Hersek-zade Ahmed Paşa'nın kefaletiyle afvetmiştir. Bayezid'i, Gedik Paşa aleyhine tahrik

¹ Gedik Ahmed Paşa'nın avdetinden sonra Napoli kralı Ferdinand Otranto'yu sulhen alarak taahhüdü hilâfına oradaki muhafız askeri serbest bırakmayıp esir telâkki etmişti. Cem Sultan'ın Rodos şövalyelerine ilticasından sonra dahili durumu düzelten Sultan Bayezid, Napoli kralına *Arnavud Belgradlı* (Beratlı) Oğuz oğlu Kasım Bey'i göndererek *Otranto*'da alınan toplarla esirleri istemiş ve bunun için elçiler gidip gelmiş ve Kral Ferdinand bu hususta tavassutta bulunması için Gedik Ahmed Paşa'ya da mektup göndermiştir. Bu hususta cereyan eden muhabereye dair bk. Belleten (1961), XXV, 100.

eden, pâdişahın büyük îtimadını haiz Hamza Bey - zade Mustafa Paşa olmuştur.

Bu sırada Karaman oğlu Kasım Bey fırsat bularak tedarik ettiği aşiret kuvvetleriyle *İçel* taraflarına gelip Konya valisi Şehzade Abdullah'ı kaçırmış ve şehri muhasara etmiştir. Bu durum üzerine Gedik Ahmed Paşa, Kasım Bey üzerine memur oldu. Fakat hasmı Mustafa Paşa'yı katl ettirmedikçe gitmedi. Gedik Paşa'nın hiyanetinden endişe eden Sultan Bayezid, onu gönderirken rehin olarak oğlunu saraya aldirmıştı.

Kasım Bey, Ahmed Paşa'nın gelmekte olduğunu haber alınca kaçtı. Gedik Paşa, İçel taraflarını geri aldıktan başka *Varsak* türkmenlerini iyice tedip etti. Kasım Bey faaliyetten vaz geçmedi. *Kahire*'de bulunan Cem Sultan'a mektuplar yazarak ekseriyetin kendisine taraftar olduklarını bildirerek onu *Anadolu*'ya dâvet ettiği gibi Gedik Ahmed Paşa'yı da kendisine (yani Cem'e) taraftar göstermişti.

Bu dâvet üzerine Cem Sultan geldi. Gedik Ahmed Paşa'nın maiyyetindeki ümera ve askerden bazıları Cem tarafına geçtiler; bu hal Gedik Ahmed Paşa hakkındaki şüpheyi arttırdı.

Konya'ya doğru gelen Cem'e karşı Pâdişah bizzat hareket etti. Gedik Ahmed Paşa'ya da Şehzade Abdullah'ı *Afyon Karahisar*'a bırakarak kendisinin yanına gelmesini bildirdiğinden Ahmed Paşa o suretle hareket edip *Seyid Gazi*'ye gelmiş olan Pâdişah ordusuna iltihak etti.

Tarihlerde malûm olduğu üzere Cem Sultan mağlup olarak *Rodos* şövalyelerine iltica etti. Cem işinde şövalyelerle anlaşan Sultan Bayezid, bu defa hakkında şüphe ettiği Gedik Ahmed Paşa'dan da kurtulmak istedi.

Fatih Sultan Mehmed'in kanunnâmesinde tahta geçen hükümdarın kardeşlerini öldürmesi hakkındaki maddenin sarahatine rağmen Cem Sultan'ın, babası zamanında sünnet olmak üzere *İstanbul saray*'ına gelip sünnetten sonra Bayezid'in bazı oğullarıyla beraber sarayda kalmış olan oğlu Oğuz Han Çelebi'nin hayatına dokunulmamıştı. Bu da anlaşıldığına göre Sultan Bayezid'in, Gedik Ahmed Paşa'dan çekinerek Oğuz Çelebi'nin hayatına dokunamamasından dolayı idi. Bu çocuk büyüünce herhangi bir tahrik ile saltanat iddiasına kalkabilirdi; bu şehzadeyi bertaraf etmek için Gedik Ahmed Paşa'nın ortadan kalkması zaruri idi.

Gedik Ahmed Paşa gibi tuttuğunu koparan, zaferden zafere koşmuş olan orduda, bilhassa yeniçeriler arasında sevilen, ünlü bir vezirin katli kolay değildi. Asker onun hayranı idi. Bunun için Sultan Bayezid, Cem hâdisesinden sonra 14 Kasım 1482'de vezirler ve maiyyeti ile *Edirne*'ye gitti. Ramazan ayı ve üç gün bayram bittikten sonra ve 6 Şevval 887 (18 Aralık 1482)'de pazartesi gecesi *Edirne*'deki *Yenisaray*'da bir ziyafet tertip ettirdi. Ziyafetin sonunda vezirlere hil'atler giydirilirken ağır sözlerle itham ettiği Gedik Ahmed Paşa'ya da ölüm alâmeti olarak siyah ketenden kaftan giydirildi ve öldürüldü. Kabri *Edirne*'de Sarıca Paşa camii yanındadır.

Fatih devrinin büyük ve muvaffak kumandanı olan Gedik Ahmed Paşa'nın katli *Edirne*'de bir ısyana sebep olmuştur. Ahmed Paşa tab'an sert ve haşin, inatçı ve kindar idi; ordu ve bilhassa yeniçeriler üzerinde büyük bir nüfuzu vardı. Kanaatinden fedakârlık yapmaz, icabında pâdişaha bile kafa tutardı; bu aksi tabiatını bilen Fatih Sultan Mehmed onun bu haline katlanmış, hizmetini takdir etmiş, hayatına dokunmamıştı.

Aşağıda neşrettiğimiz vesikadan anlaşılacağı üzere şehzadeligi zamanında lalası bulunduğu Cem Sultan'a meyli olduğu veya hiç olmazsa eski efendisine karşı müsamahalı bulunduğu istidlâl olunuyor. *Afyon Karahisar*'da 879 H. (1474 M.) tarihli vakfiyesiyle cami, medrese, imaret ve kütüphanesi vardır². İstanbul'da namına mensup semti ve bir de hamamı ve vakıf dükkân odaları olduğu vakfiyesinde görülüyor.

Sultan II. Bayezid'in hiç sevmeyip itimad etmediği ve Cem Sultan taraftarı olduğuna katî olarak inandığı Gedik Ahmed Paşa ile kendisinin saltanata geçmesine hizmet eden ve Gedik Ahmed Paşa'nın kayın pederi olan vezir-i âzam ihtiyar İshak Paşa'dan artık kurtulmak zamanı geldiğini kararlaştırarak yukarıda söylediğimiz gibi Cem Sultan'ın şövalyelere ilticasından sonra *Edirne*'deki toplantıda Gedik Ahmed Paşa'yı öldürtüp İshak Paşa'yı da vezir-i âzamlıktan azl ile Selânik'te oturmak üzere tekaüd etmişti³.

² Vakıflar Umum Müdürlüğü eski kayıtlar dairesi *mücedded Anadolu defteri*, 9, s. 28.

³ İshak Paşa b. İbrahim, II. Murad zamanında hazinebaşlığından vezir olmuş, Fatih zamanında vezirliği muhafaza ile vezir-i âzam olmuş ve Fatih'in son seferinde İstanbul muhafızı olarak hizmete tâyin olunmuş ise de

Sultan Bayezid, Gedik Ahmed Paşa'yı katlettikten sonra İstanbul muhafızı İskender Paşa'ya bir emir göndererek Gedik'i öldürdüğünü ve kendisinin de *İstanbul sarayı*'ndaki Cem Sultan'ın oğlu Oğuz Han Çelebi'yi boğmak suretiyle sessizce öldürmesini yazmıştır. 887 Şevval sonu (1482 Aralık) tarihini taşıyan Bayezid'in tuğrasını havi mektup aynen şöyledir⁴.

Bayezid bin Mehmed Han Muzaffer Daima
(tuğra)

Kulum İskender, biti sana vâsıl olduğu gibi bilesin ki
Gediğ'i depeledim. Gerektir ki sen de Cem'in oğlunu
mecal vermeyip boğdurasın ki gayet mühimdir, ama bir ahad
vâkif olmaya. Şöyle bilesin alâmet-i
şerife üzere itimad kılasın. Tahriren fi evahir-i şehr-i şevval
sene seb'a ve semânine ve semâne mie

Bi-makam-i
Edirne

Bitide adı geçen Karaman valisi Cem'in oğlu Oğuz Han Çelebi büyük babası zamanında ve 885 H. (1480 M.)'de sünnet edilmek üzere Amasya valisi Bayezid'in bir kısım oğullarıyla beraber İstanbul'a getirilmiş ve geri babasının yanına gönderilmeyerek Bayezid'in oğlu Korkud Çelebi ile beraber sarayda alıkonulmuştu.

İskender Paşa, bir hâdise çıkmasından endişe etmiş olacak ki Oğuz Han'ın boğulması tarafına gidemiyerek şehzadenin başka suretle (zehirlenmek suretiyle) hastalanarak ölümü için tedbir almış ve ancak iki buçuk ay sonra takdim ettiği arızada Oğuz Han Çelebi'nin 888 Muharrem ayının dokuzuncu gününde (17 Şubat 1483) oğlan hastalığına tutulup ifakat bulmadığı ve ölmek üzere olduğunu Muharrem ayının on dördünde (22 Şubat) bir raporla tesbit olunarak arz etmiş ve raporun sonunda da vefat edecek olursa şehzadenin nereye gömüleceğinin bildirilmesi de yazılmıştır.

Fatih'in ölümü ve yeniçeriler tarafından vezir-i âzam Karamanî Mehmed Paşa'nın öldürülmesi üzerine saltanata dâvet ettiği Bayezid'in ilk vezir-i âzama olmuş ve 1482'de vezir-i âzamlıktan azlolunup *Selânik* sancağıyla tekaüd edilmiş, 892 H. (1487 M.)'de vefat ederek *İnegöl*'de ismine mensup camiinin avlusuna defnedilmiştir.

⁴ Topkapı Sarayı Arşivi, Nr. 11983 A.

İskender Paşa'nın takdim ettiği mektubun sureti aynen şöyle olup fotoğrafleri makaleye konmuştur⁵.

Gıbbiddua arza-i bende-i hakir budur ki karındaşın
oğlu Oğuz Çelebi(yi) Muharrem ayının dokuzuncu gününde
oğlan hastalığı tuttu, hiç asla ve kat'a ifakat
vaki olmadı; âhirete intikali meczum olduğu cihetten
mezkûr ayın on dördünde kaziye tafsiliyle ketb
olunub devletlû sultanıma arz olundu. Baki emir
sultanımıdır. Eğer intikal vâki olursa makberesi
yeri tâyin oluna. Baki devlet ve saadet müstahkem bâd

Abdühû el-fakir
İskender el-hakir

Cem Sultan 27 Safer 864 (Aralık 1459) Cumartesi günü *Edirne'*-de doğmuş olup babası öldüğü zaman yirmi üç yaşında bulunuyordu. Büyük oğlu olması muhtemel olan Oğuz Han'ın doğum tarihi belli değildir. Büyük babası zamanında 885 H. (1480 M.) 'de sünnet edildiğine göre en yukarı beş-altı yaşında olacaktır. Oğuz Han Çelebi'nin öldükten sonra defnedilmek üzere *Bursa'*ya mı gönderildiği yoksa *İstanbul'*da mı defnedilmiş olduğu şimdilik malûm değildir.

⁵ Topkapı Sarayı Arşivi, Nr. 11983 B.

BİRİNCİ GENEL SAVAŞTAN SONRA YAPILAN BARIŞ VE ANLAŞMALARIMIZ

I

HİKMET BAYUR

Bunlar ikiye ayrılabilir : 1) Savaşın Doğuda kazanılması üzerine yapılan Brest-Litovsk (Mart 1918) ve Batum (Haziran 1918) antlaşmaları; 2) Genel Savaşın kaybindan sonra Padişah Hükümetince kabul edilen Sèvres antlaşmasının (Ağustos 1920) Türklüğü ilgilendiren kısmını ortadan kaldırmak için yapılan Gümrü antlaşması (Aralık 1920), Ardahan ve Artvin'le ilgili Gürcülerle varılan anlaşma (Şubat 1921), Moskova (Mart 1921) ve onun sonucu olarak Kars (Ekim 1921), Ankara (Ukranya ile, Ocak 1922) antlaşmaları, Ankara antlaşması (Fransızlarla, Ekim 1921) ve sonda Lauzanne antlaşması (Temmuz 1923).

Sèvres ayrıl bütün bu antlaşmalar ya birer zaferin veya karşı yan için çok yıpratıcı karşı koymaların ve dostlarımız veya öyle saydıklarımızla da çok çetin tartışmaların sonucudur.

Bu yazılarımızda bu yönleri inceliyecek, bizdeki arşiv ve yayınlanmış olan yabancı belgelerinin ışığı altında ele alacağız. İşe Brest-Litovsk antlaşmasıyla başlayacağız.

BREST - LİTOVSK ANTLAŞMASI

(3 Mart 1918)

I. BREST - LİTOVSK BARIŞ KONFERANSINDAN ÖNCE BELİREN OSMANLI - ALMAN GÖRÜŞ AYRILIĞI

Bilindiği gibi birinci genel savaş sırasında Bolşevikler 7 Kasım 1917'de Rusya'da iktidarı ele geçirdikten sonra bırakışma ve barış isteğinde bulunmuşlar, bu amaçla bir yandan Ruslar, öbür yandan dört bağlaşıklık (Osmanlı, Alman, Avusturya, Bulgar) murahhasları Alman Doğu karargâhının bulunduğu Brest-Litovsk'da buluşmuş 15 Aralık 1917'de bırakışmayı ve 3 Mart 1918'de barış antlaşmasını imzalamışlardır.

Bu kısımda barış görüşmeleri başlamadan önce ve onların geliştikleri sırada tutulması gereken yol üzerinde Osmanlı ve Alman hükümetleri arasında ortaya çıkan önemli bir görüş ayrılığını anıyoruz.

Alman hükümeti dört bağlaşıklık devletin Rusya ile ayrı ayrı barış görüşmelerinde bulunmasını ve bütün konular üzerinde anlaşmaya varılınca antlaşmanın hep birden imzalanmasını istemiş, Osmanlı hükümeti ise buna karşı koyup görüşmelerin hep birlikte yapılmasında direnmiştir.

Her iki bağlaşıklık bu konuda tartışırken girilecek olan barış görüşmeleri kadar ve belki de onlardan çok, Brest-Litovsk konferansının ileride Batılılarla toplanacak konferans için bir emsal ve örnek olacağı düşüncesiyle davranmışlar ve başarılı olacağını sandıkları bu ikinci konferans için elden geldiği kadar çok koz toplamaya çalışmışlardır.

Az sonra göreceğimiz gibi Batıda da savaşın başarı ile biteceğini Alman Başkomutanlığı ummaktaydı ve doğal olarak da Enver Paşa onun gibi düşünmekteydi.

Anacağımız tartışmalar hemen hep Alman ve Osmanlı muahhasları arasında olmuş, Avusturya ve Bulgarlar işe az karışmışlardır.

Bu yönleri belirten belgelerin ana çizgileri ve geniş özetleri aşağıdadır. Bunlar Hariciye Nezareti Arşivlerinin Brest-Litovsk dosyasında bulunmaktadır¹:

Berlin Büyük Elçisi olan eski Sadrâzam İbrahim Hakkı Paşa, 22 Aralık 1917'de başlayacak olan Brest-Litovsk barış görüşmelerinden 12 gün önce, 10 Aralık 1917'de, Hariciye Nezaretine çektiği telde şunları bildirir :

“Alman Hariciye Nazırı von Kühlmann'ın düşüncesi dört bağlaşıkların Rusya ile ayrı ayrı görüşüp barış yapması yolundadır. Amaç şudur: bu kapı açılırsa öbür düşmanlarla barış yapılırken bu bir örnek sayılıp aynı yoldan gidilir; böylelikle sıkı bir birlik kurmuş kalabalık bir düşman kütlesi karşısında bulunmayız; hele ki biz dört bağlaşıktan her birimiz karşı yandaki düşmanların hepsiyle savaş durumunda değiliz; meselâ Osmanlı, Portekiz'le savaşmamaktadır; dolayısıyla toplu birçok devletle görüşmeler yapmaktansa, her biriyle

¹ Arşivdeki belgelerde anılan olayların tarihi hemen hiç belirtilmemektedir. Buna göre Berlin veya Brest-Litovsk'tan Babıâli'ye çekilen telde sözü geçen olayın o gün mü? yoksa bir gün önce mi? geçtiği belli olmamaktadır. Bu yüzden bazı olaylar için birbirini kovalayan iki tarih vermek zorunluğunda kaldık.

ayrı ayrı konuşmak daha çok işimize gelir. Ancak bu, ayrı ayrı barış yapılacak demek değildir. Biz dört bağlaşıktan her birimiz her düşman devletle görüşmelerini bitirdikçe barış yapılmayacaktır ve hepimiz istediklerimizi elde edince hep birden barış antlaşması imzalanacaktır. Doğal olarak aramızda var olan anlaşmalara² saygı gösterilecektir ve Alman murahhasları Osmanlı - Rus görüşmelerine yabancı kalmayarak her gerektiğe onlarla işbirliği yapacaklardır”

Alman Dışişleri bakanı bu son sözleri Hakkı Paşa'nın bir düşüncesi üzerine söylemiştir.

Alman hükümetinin bu tutumu onun Batıya karşı tam galip gibi değil, ancak yenen ve yenilen pek belli olmayan bir barış umduğunu göstermektedir. Alman Başkomutanlığı ise Amerika'nın savaşa katılmasına rağmen hâlâ kesin bir zafer ummaktadır. Ludendorf Hâtıratında³ şöyle demektedir:

“1917 sonunda, Rusya'nın savaş dışı edilmesiyle, karada askerlik durumu hiçbir vakit tahmin edemeyeceğimizden daha uygun bir yola girmişti. 1914 ve 1915 'de olduğu gibi savaşı karada bir saldırı ile bitirmeyi umabilirdik. Hiçbir vakit böyle bir kuvvet üstünlüğümüz olmamıştı.”

Osmanlı Hükümeti Almanların önerdikleri görüşme biçimine karşı hemen kesin bir durum takınır. Hariciye Nazırı Ahmet Nesimi 12 Aralıkta Hakkı Paşa'ya çektiği telde şu yönleri belirtir:

“Ayrı ayrı barış görüşmelerinde bulunmak çok sakıncalı olur: 1) Düşman ve bağlaşıklarımızla ayrı ayrı görüşülürse kâr ve zararların

² Bunlar “Türk İnkılabı Tarihi” adlı eserimizde bulunmaktadır. Bk. C. II, K. 4, s. 642 v.d., C. III, K.1, s. 435-444 ve C. III, K. 3 s. 478 ve 495 v.d.

Konumuzu ilgilendiren hükümleri aşağıda anıyoruz. 28 Eylül 1916 antlaşmasında şu denilmektedir: “Müşterek bir amacı gerçekleştirmek için bütün imkânlarıyla savaşan Osmanlı İmparatorluğu ile Alman İmparatorluğu düşmanlardan elde edilecek her türlü faydalardan kendi gayretleri, uğradıkları zararlar ve katlandıkları fedakârlıklar nisbetinde pay almak hakkını haizdirler.”

Bunu bütünlemek için yapılan 27 Kasım 1917 günlü antlaşmada ise şu esaslı hüküm vardır: “Herhalde âkit iki devlet düşmanlardan sağlayacakları her türlü faydaları bu antlaşmada anılan nisbete göre aralarında paylaşmayı ve bu imkânsız ise birbirine karşı telâfiyi üstlenirler.”

Yine bu son antlaşma ile Almanya kapitülasyonları geri getirecek bir antlaşma imzalamamayı üstlenir.

³ Fransızca çevirisi, C. II, s. 48 (Payot 1921).

telâfisi işinin ⁴ çözümlenmesi son derece güç olur ve pek çok karışıklığa yol açar; 2) Toprak durumunu ele alırsak görürüz ki dört bağlaşıklık arasında ülkesinin önemli bir kısmı düşman elinde bulunan tek devlet Osmanlıdır (Hicaz, Irak, Palestin, Vilâyat-ı Şarkiye); 3) Bundan başka Boğazlar ve kapitülasyon işlerini çözümlemek zorunda bulunan yalnız Osmanlı vardır; 4) Bağlaşıklarımız kendilerini ilgilendiren koşulları kararlaştırdıktan ve antlaşmayı hazırladıktan sonra bize edecekleri yardım, henüz genel antlaşma hazır olmadan barış masasında edecekleri yardım derecesinde kesin, sürekli ve semereli olamayacağı gibi, böyle bir durum ortaya çıkınca onların kamu oyları karşısında kendi hükümetleri de bize yardım için güç durumda kalacaklardır; 5) Bunlara göre birlikte savaştığımız devletlere karşı yine birlikte görüşmelerde bulunulması ve yalnız bir kısım bağlaşıkların savaş durumunda olmadıkları devletlere karşı Almanya'nın istediği gibi davranması doğru olur”.

Görüldüğü gibi tartışma Brest - Litovsk kadar belki de ondan çok Batılılarla yapılacak barış görüşmelerini ilgilendirmektedir.

Ahmet Nesimi'nin bu telini alan Hakkı Paşa Kühlmann'la görüşür ve bunu 15 Aralıkta Babiâli'ye teller. Görüşmenin ana çizgileri aşağıdadır :

Kühlmann şunları der : Osmanlı'nın istediği gibi genel görüşme kabul edersek ileride barış görüşmelerinde her iş için 30-40 muhahasla uğraşmak gerekecektir. Bu yüzden Almanya her sorunun yalnız ilgililer arasında görüşülmesine yanattır, böylelikle düşmanlarımız arasında yok yere ve gerçek duruma dayanmayan bir menfaatler birliği ortaya çıkarılmaması gerekir ⁵.

Kühlmann'la bu düşünceler üzerinde tartışıldıktan sonra Hakkı Paşa sözü, yakın olan Brest - Litovsk görüşmeleri üzerinde tartışmaya getirir ve sonuç olarak Babiâli'ye şunları bildirir (geniş özet) :

“Bu kaidenin (Kühlmann'ın ileri sürdüğü kaide) Rusya işinde Osmanlı devletine zarar vermemesi için şu yönleri kararlaştırdık : Devletin toprak bütünlüğünü ve saltanatın bütün haklarını korumak, yeni usullerle (yani kapitülasyon dışı) hukuk ve tecim antlaşmaları yapmak konularında Almanya ve Avusturya'nın bize karşı üstün-

⁴ Daha önce not 2'de andığımız 27 Kasım 1917 günlü anlaşma imlenmektedir.

⁵ Son cümle Hakkı Paşa'nın telinden şu biçimdedir : “Beyn-el husema beyhude yere hakayik-i ahvale gayrı müstenit bir iştirak-i menafi ihdas edilmemesi.”

meleri bulunduğundan bunları ve eğer ortaya atılırsa Boğazlar sorununu Almanya hem kendini, hem de Avusturya'yı ilgilendiren bir sorun sayacaktır. Bunların görüşülmesine Alman ve Avusturya murahhasları da katılacaklardır. Bulgarlar katılmıyacaklardır. Almanya ve Avusturya'nın bize karşı bir üstünmeleri olmayan sorunlar üzerinde biz Ruslar'la yalnız olarak görüşeceğiz, ancak murahhasları bize yine de yardımcı olacaklardır. Bütün sorunlar çözülenmeden kimse ayrıca bir barış imzalamayacaktır.”

Hakkı Paşa ayrıca da Romanya ile yapılacak barış sonucunda onun bırakacağı toprakları yalnız Bulgaristan'a değil dört bağlaışığın tümüne bırakmasını von Kühlmann'a kabul ettirir.

Arada, Ahmet Nesimi, Brest - Litovsk görüşmelerine katılmak üzere Berlin'e gitmiştir. Orada bu iş üzerinde Kühlmann'la uzun bir tartışmada bulunur ve bunu 20 Aralıkta Babıâli'ye teler; görüşmenin ana çizgileri aşağıdadır:

Kühlmann: yapılacak görüşmeleri üç kısma ayırmalı: 1) Uluslararası sorunlar, bunlara bütün murahhaslar katılmalı; 2) Yalnız birkaç devleti ilgilendiren sorunlar, bunlara ancak onların murahhasları katılır; 3) İki devleti ilgilendiren işler; bunlar o iki devlet arasında görüşülür.

Ahmet Nesimi: Osmanlı kamu oyu bunu iyi karşılamaz, birlikte savaştık ayrı ayrı mı barış yapacağız? diye sorar; bu ilerideki genel barış için iyi bir örnek olmaz, der ve bu konuda daha önce ileri sürülmüş olan düşünceleri tekrarlar.

Kühlmann: Bir antlaşma ile üstlenilmiş veya uluslararası özde sorunlarda bir üstünmesi olan devletler görüşmelere hep birden veya genel özde işlere bütün murahhaslar katılırlarsa Osmanlı sakıncaları karşılanmış olur. Meselâ Ruslar'ca ele geçirilmiş yerlerin boşaltılması, kapitülasyon gibi sorunların görüşmelerine Alman ve Avusturya murahhasları, genel özde olan ve her devleti ilgilendiren Boğazlar konusunda Bulgarlar'la birlikte hepimiz katılırız. —Şahsi tazminat işine gelince, Fransa dolayısıyla, Almanya bu konuda bir istekte bulunmayacağı için onun hep birlikte müzakeresinden bir fayda beklenemez; ancak yine de bu işte size yardımcı oluruz⁶.

⁶ Fransa'da birçok yerleri işgal etmiş olan Almanlar, husule getirdikleri zararlar dolayısıyla tazminat ödemek için, bir ilke olarak, Ruslar'dan Doğu Prusya'ya girdikleri sırada sebep oldukları zararlar için bir şey istememek kararını vermişlerdir.

Ahmet Nesimi: Eski görüşünde direnir.

Kühlmann: Bu yola gidilirse, yani her konu hep birden görüşülürse hem işler çok uzar, hem de biz bağlaşıklar arasında görüş ayrılıkları bulunduğundan görüşmeler istenilen sonuca ulaşamaz.

Bu tartışmalar sonunda Ahmet Nesimi aynı telde hükümete şu düşünceleri bildirir: Almanya, topraklarımızın boşaltılması, kapitülasyon, itilâfat, taahhüdat⁷ ve kesin egemenliğimizle (hâkimiyet-i mutlaka) ilgili sorunların hep birlikte görüşülmesini kabul ediyor demektir. Şahsî tazminat için de bunu kabul ederlerse iyi olur. Geçen Osmanlı-Rus savaşında savaş tazminatı karşılığı olarak Rusya'ya bırakılan yerler üzerinde Kühlmann'la konuştum, o: bunu koparabilirseniz çok memnun oluruz, fakat çok zor olur, dedi. Ahmet Nesimi bu karşılıktan Almanya'nın bu işte yardımcı olmayacağı anlamını çıkarmaktadır. Yine onun bildirdiğine göre Almanlar Romanya'yı Rusya ile yapılacak barış görüşmelerine karıştırmak istememektedir.

Hakkı Paşa'nın 15 ve Ahmet Nesimi Bey'in 20 Aralık 1917 günlü bu iki teline Hariciye Nazır Vekili Halil Bey (Menteşe) 22 Aralıkta karşılık verir. Telin gönderildiği sırada Ahmet Nesimi Bey Brest - Litovsk'dadır ve barış görüşmelerine o gün başlanılacaktır. Anılan iki telin Meclis-i Vükelâda incelenmiş olduğunu bildiren Halil Bey şu yönleri ileri sürer (geniş özet):

“Almanların hep birlikte görüşülmesini kabul ettikleri sorunlar en önemli olanları ise de ileride öbür düşmanlarla yapılacak görüşmelerde ne gibi sorunlar karşısında bulunacağımız şimdiden kestirilemez; o sırada bağlaşıklarımızın yardımından yoksun kalırsak durumumuz güç olur. Bütün görüşmelerde savaşta olduğu gibi bir dayanışma durumunda kalmalıyız. Zimmermann, Hariciye Nazırı iken, bu ilkeyi kabul etmişti. Kühlmann neden dönüyor? Bu davranışı temel antlaşmamızın ruhu ve ilişkilerimizin dayandıkları içtenlik ve karşılıklı bağlılıkla bağdaştıramıyoruz. Dolayısıyla Heyet-i Vekilenin kararları şunlardır :

1) Görüşmelerin hep birlikte yapılması konusunda yeniden direnilmesi ve olumlu bir sonuç alınamazsa yalnız bizi ilgilendiren sorunların komisyonlarda ilgililer arasında çözümlenmesi, ancak genel toplantılarda bütün bağlaşıkları ilgilendiren konularmış gibi

⁷ Önceden bir Osmanlı-Alman anlaşması olan sorunlar anlamında.

savunulmasının ileri sürülmesi. Kabul ettirilemezse isteğimizde direndiğimiz belirtilerek ve sakıncalar (kayd-ı ihtirazî) ileri sürülerek mümkün olursa ilerisi için inanca elde etmek koşuluyla görüşmelere tümümüzü ilgilendiren sorunlardan başlanması.

2) Almanya ve Avusturya toprak kazancı sağlarsa, biz de sağlamalıyız. Bunu onların da savunmalarını antlaşmalarımız gerektirmektedir. Olmazsa borçlarımızdan indirmeler yapılarak telâfisinin istenilmesi. Bu indirim yönünün, bağlaşıklarımız uygun tecim antlaşmaları gibi ekonomik menfaatler elde ederlerse de, ileri sürülmesi.

3) Almanya ve Avusturya'nın elindeki Rusya toprakları boşaltılmadan önce Ruslar'ın elde tuttıkları Osmanlı topraklarının boşaltılmasının sağlanması.

4) Özel tazminat sorunu bizim için önemlidir. Ülkemizin büyük bir kısmı, sırf ortak dâvamızda başarı sağlanması için, elden çıkmıştır; dolayısıyla yurttaşlarımızın uğradıkları zararları düşmana ödettiremezsek bunu bağlaşıklarımız ödemelidirler.

Bu yönler üzerinde Berlin veya Brest - Litovsk'da yeniden bir tartışma olduğunu gösteren bir belge dosyada yoktur. Esas bakımından Bolşevikler'in görüşmeleri saktıkları yol birçok yeni tartışmayı gereksiz kılmıştır.

II. BREST - LİTOVSK BARIŞ KONFERANSI

Osmanlı ve Alman Hükümetleri bu gibi tartışma ve yarı anlaşmalardan sonra öbür bağlaşıklarıyla birlikte 22 Aralık 1917'de Bolşevikler'le görüşmelere başlarlar.

Bolşevikler barış görüşmelerine yeni bir taktikle girerler; her şeyden önce bir ilkenin kabulünü ve ona göre davranılmasını isterler. İlkeleri "ülke katmadan ve para ödetirmeden hemen barış" yapılmasıdır. Onların bu taktiğini anlamak için işin az öncesine gitmek gerekir.

Lenin'in önermesi üzerine Rus Sosyal Demokrat İşçi Partisinin Bolşevik kolunun Merkez Komitesi 1913 yılının yaz toplantısında "Uluslar sorumu" ile ilgili şu karara varmıştı: "Rusya içinde bulunan bütün ulusların özgürlükle Rusya'dan ayrılmak ve bağımsız devletler kurmak hakkı tanınmalıdır. Bu hakkı inkâr etmek ve onun pratik biçimde gerçekleştirilmesi için alınması gereken ölçemleri almamak

bir zapt ve ilhak (zorla ülke ele geçirmek ve onu kendi ülkesine katmak) politikasını desteklemeğe varır.”

Bu yön Rusya’da ve her yerde duyulur ve duyurulur; bununla geniş bir propaganda yapılır. Ancak kararın ikinci kısmının pek az yayılmasına önem verilir ve o, dar bir çerçeve dışında öğrenilemez. Bu ikinci kısım şöyledir : “Ulusların ayrılma hakkı, belirli bir ulusun, belirli bir anda ayrılmasının uygunluğu ile karıştırılmamalıdır. Bu konu üzerinde, her bir durumda sosyal demokrasinin ve emekcilerin sosyalizm uğrunda giriştikleri sınıflararası savaşın bir tüm olarak ele alınacak menfaatini gözönünde bulundurarak, Emekçiler (proletariat) partisi tam bir özgürlükle karar verebilmelidir.” Görüldüğü gibi kararın bu ikinci kısmı, birincisinin önemini hiçe indirmektedir; çünkü bir ulusun bağımsızlaşması onun oy ve isteğine bağlı olmayıp komünist partisinin takdirine bırakılmaktadır.

1917’de Lenin Rusya’ya döndükten sonra 29 Nisanda birinci “Bütün Rusya Müslümanları” Kongresinin öngününde Petrograd’da toplanan bir Bolşevik konferansında bu kararın ilk kısmı yeniden biltilenip yayınlanmış ve böylelikle Müslümanlar’ın desteği sağlanılmak istenilmiştir. Ancak Lenin, bu konferansta, kararın biltilenmiyecek kısmını daha da kesinleştirip “kültür özgürlüğü” konusunda kesin bir karşın durum almıştı. Ona göre bir ulusun “kültür özgürlüğü” onun emekcileriyle burjuvaları arasındaki bağları berkitirmiş, oysaki sosyal demokrasinin amacı bu olmayıp bütün acun emekçileri arasındaki uluslararası kültürü geliştirmek imiş⁸.

Buna göre ileride Rus olmayan ulusların kültür yolu ile Ruslaştırılmasına elden geldiği kadar çalışılacaktır. Rus alfabesinin zorla kabul ettirilmesi bu gibi ölçemlerden biridir.

Bolşevik Rus Heyeti açık ve gizli kısımlı bu kararlara dayanarak Brest-Litovsk’da barış görüşmelerine koyulur ve onların ilk kısmını düşmanlarına karşı uygulamak çabasında bulunur. “Katma, yani zorla bir yabancı ülkeye el koyma ve para ödenmesi istenilmeden hemen barış” ilkesini Rus Heyeti şöyle yorumlar.

Genel olarak demokrasinin ve özel olarak da işçi sınıfının anlayışına göre: “Katmak, yani bir ülkeye zorla el koymak”, küçük veya güçsüz bir ulusun büyük ve güçlü bir devletle birleşmesi demektir.

⁸ Bu yönler için Bk.: S. A. Zenkovsky: “Pan-Turkism and Islam in Russia”, (Harvard 1960).

Bu birleşmenin bir katma olmaması için bu ulusun bu yolda rızalı ve istekli bulunduğu açıkça, şüphe götürmez biçimde ve özgürlük içinde belirmiş olması gerekir. Anılan zorla birleşmenin hangi zamanda, ne biçimde gerçekleştiği ve ilgili ulusun görünürdeki gelişme derecesi, onun Avrupa'da veya uzak bir bölgede bulunması önemsizdir. Bir ulusun bir devletle bu biçimde birleşmesi şu koşullar altında bir katma, zorla el koyma ve zorlama sayılır: eğer o ulus zorla anılan devletin sınırları içinde tutuluyorsa, eğer basında, halk toplantılarında, parti kararlarında, ulusal esarete karşı çıkan kargaşalık ve ayaklanmalarda açıklanan isteğe rağmen katan ve genel olarak daha güçlü bulunan devletin bütün askerlerinin çekilmesinden sonra onun herhangi bir devlet biçimi seçmesine hiçbir engelsiz ve baskısız bir oylama ile karar vermesine müsaade edilmiyorsa.

Bu ilkenin içtenlikle uygulanması Rusya'nın son üç yüzyıl içinde fethettiği bütün ülkeleri boşaltmasını ve oralarda oylamalar yapılmasını gerektirdi. Dört bağlaşıklık sırasında işi bu bakımdan ele alıp Ruslara : "İlkelerinize uygun davranın" diyecekleri yerde, hele Osmanlı ve Avusturya, kendi ülkeleri için ürkek bir savunma durumuna geçerler. Daha sonraları Alman ve Avusturyalılar Batı Rusya'da, Finland ve Okranya'da, Osmanlı da Kafkas'da bu ilkeyi, ilke olmaktan çok, kuvvete dayanarak Rusya aleyhine yürütmeye koyulacaklardır.

Ruslar bu ilkenin uygulanması için 6 maddelik bir program da ileri sürerler. Üçüncü maddesi şöyledir.

"Savaşta önce bağımsız bulunmayan ulusal topluluklara, referandum yolu ile, şu veya bu ülke ile birleşmek veya bağımsız yaşamak konusu ile ilgili isteklerini açıklamak imkânı verilecektir. Bu referandum kesin bir özgürlük içinde yapılacaktır; buna ilgili bölgeden kaçmış veya göçmüş olanlar da katılabileceklerdir."

Bu madde ile Osmanlı hükümeti iki yönden ilgilenir. Birincisi bunun İmparatorluğun Türk olmayan kısımlarına uygulanmak istenilmesi ve ikincisi de Alman sömürgelerinde yaşayan Müslümanları ilgilendirmesidir.

Bağlaşıkların Ruslar'a verecekleri karşılıkta bu ikinci madde ile ilgili olarak Almanlar şöyle bir bölek koydurmak isterler: Alman sömürge halkının kültürel durumu referandoma başvurulmasını mümkün kılacak seviyede değildir.

Buna Osmanlı heyeti itiraz eder ve der ki:⁹ bu, Cihada katılmış olan sömürgelerdeki Müslümanları gücendirir ve çabalarını kısar. Bunun üzerine Almanlar bundan vazgeçerler ve onun yerine şöyle bir bölek konulur: Bağlaşık devletler arasında yalnız Almanya'nın sömürgeleri vardır. Onların geri alınması¹⁰ Alman esas isteklerinden biridir. Ulusların keskilleri kendileri seçmesi yolundaki önerme bu sırada Alman sömürgelerinin özel durumu dolayısıyla uygulanamaz. Yerlilerin bu uygunsuz durum karşısında bile Almanya'ya bağlı kalmaları en iyi referandomdur.

Bu konunun en çok Osmanlı ve Avusturya İmparatorluklarını ilgilendiren kısmına ise şu yolda karşılık verilir: Bağımsız devlet durumuna gelmemiş ulusal toplulukların siyasal ilişkileri konusu uluslararası bir yoldan çözülemez. Bu konuyu her devlet kendi anayasa hukukuna uygun olarak bu topluluklarla birlikte çözülemeyecektir.

Ruslar buna itiraz ederler ve derler ki: Ulusların kendi keskilleri kendileri seçmesi ilkesi türlü devletlerin anayasalarınca pek yetersiz ölçüde kabul edilmiştir, hattâ hiç kabul edilmemiştir; bu yüzden bu işi anayasa hukukundan beklemek yersizdir. Ruslar, Alman sömürgeleriyle ilgili karşılık dolayısıyla de sakıncalar ileri sürerler.

Bununla birlikte genel bakımdan Bağlaşıkların karşılıkları üzerine barış görüşmelerine başlanılmasını kabul ederler.

Bu yazıda amacımız Brest - Litovsk konferansını bir bütün olarak ele almak değil, Osmanlı'nın durum ve tutumunun bazı yönlerini belirtmek olduğundan konferansın genel gidişyle ilgilenmiyoruz.

Barış görüşmeleri sırasında Ruslar "Ermenistan" adını verdikleri Doğu Anadolu'da referandom isterler ve kendilerine Osmanlı devletinde böyle bir sorum olmadığı, iç sorumların da anayasa ile çözümlendiği karşılığı verilir¹¹.

III. DOĞU ANADOLU VE KAFKAS DURUMU

O sıralarda, ne Doğu Anadolu, ne de Güney Kafkas'da, yani Azerbaycan, Ermenistan ve Gürcistan'da, merkezdeki Bolşevik hükümetinin nüfuzu kalmamış gibiydi, ancak bunu açıkca söylemek onun işine gelmiyordu. Doğu Anadolu'daki Rus erleri silâhlarını şuna

⁹ Ahmet Nesimi'den Halil'e 26 Aralık 1917 günlü tel.

¹⁰ Çoğu İngilizlerin veya İngiliz sömürge ve dominyonlarının eline düşmüştü.

¹¹ Ahmet Nesimi'den Halil'e tel. 29 Aralık 1917.

buna ve en çok Ermenilere satarak kent ve köylerine dönmüşlerdi; onların yerlerini az sayıda Gürcüler ve geniş ölçüde Ermeniler almış olup bu sonuncular ellerinden geldiği kadar Müslüman öldüreduruyorlardı. Az sayıda Rus subayı da kalmıştı, ancak Ermeni erleri onlardan çok kendi komitecilerini dinliyorlardı.

Böyle durum varken ve Brest - Litovsk görüşmeleri yapılırken Petrograd'da çıkan (şimdiki Leningrad) 13 Ocak 1918 günlü Pravda gazetesinde Lenin ve Stalin'in imzasıyla "13 sayılı dekre" diye ünlü bildiri çıkar.

Bunu yayınlıyanların akla ilk gelen amacı bir yandan Güney Kafkas'ın en komiteci ulusu olan ve Doğu Anadolu'yu da ele almış bulunan Ermeniler'i kazanarak ve onlara dayanarak o bölgelerde yeniden sözünü geçirebilmek, hele bütün Güney Kafkas'a yeniden egemen olmak, öbür yandan da Ermeniler'i koruyor görünerek Batı acununda Almanya'ya karşı dost kazanmak olabilir.

Ancak Komünistlerin önce özgürlük ve bağımsızlık vererek gönüllerini almaya çalıştıkları ulus ve ülkeleri sonra birer birer boyunduruk altına aldıklarına ve yukarıda görülen Lenin ilkeleri de bağımsızlık işinin bir kuru laftan ileri gitmemesini gerektirdiğine göre bu işte gizli, ama en önemli amacın Kafkas Ermenistan'ına Doğu Anadolu'yu katmak ve sonra topunu birden yutarak, Diyarbakır'dan da Güney'e sarkarak, Çarların Akdeniz'e inme siyasalarını uygulamayı denemek olduğu besbellidir.

Sözü geçen "dekre"nin ana çizgileri aşağıdadır¹²:

"İşçi ve köylü hükümeti Rusya'da ve Türkiye'de Ermeniler'in isterlerse tâ bağımsızlığa dek kendi keskilleri seçmeleri hakkını destekler - Komiserler meclisi bu hakkın gerçekleşebilmesi için özgür bir referandom'un gerektiğine inanır -. Bunun için de önceden sağlanması gereken inancalar şunlardır:

1) Türk Ermenistan'ı sınırlarından Osmanlı asker birliklerinin çabucak çekilmesi ve hemen bir Ermeni milisi kurulup orada can ve mal güveninin sağlanması.

2 ve 3) Yakın bölgelere sığınmış olan Ermeni göçmenlerinin ve Türk hükümetince sürülmüş olan Ermenilerin yerlerine dönmeleri.

4) Demokratik ilkelere göre seçilmiş sayılardan kurulmuş bir Ermeni ulusal hükümetinin ve milisinin kurulması v.s."

¹² Metni Stokholm elçiliği 18 Ocakta Babıâliye tellemiştir.

Özet olarak Bolşevik hükümetinin istediği şudur: gerçek bir Ermeni çoğunluğunu kapsayan Kafkas Ermenistan'ı ile Çarın nazırlarınca ve bütün Batılılarca Ermenilerin öteden beri azınlıkta oldukları açıkca söylenen Doğu Anadolu'yu birleştirerek ve bu toplumda, oradan çıkarılmış olanlar geri döndükten sonra da, kimin çoğunlukta olduğunu hiç hesaplamadan orada bir Ermeni hükümeti ve milisi, yani ordusu, kurmak. Bunu kolaylaştırmak için de Osmanlı ordusunun daha da gerilere çekilmesini isteyerek Ermeniler'ce Müslümanların öldürüledurmasının daha rahatlık içinde ve korkusuzca yapılmasını sağlamak. Esasen Bolşevikler, Ermenistan dedikleri ülkede halkın ve sayıların çoğunluğu hangi ulustan olduğu henüz seçimle anlaşılmasın bir Ermeni milis ve hükümetinin kurulmasını istemekle "Demokratik ilke" sözünün onlarca ihtiraslarını örtecek bir sözden ileri gitmediğini göstermektedirler.

Bu iş üzerinde Brest - Litovsk'da Ahmet Nesimi ile Troçki arasında uzun bir tartışma olur,¹³ ana çıkılgileri aşağıdadır.

Ahmet Nesimi: Ermeniler silâhlandırıldıktan sonra oralara ege-men olacaklar, çoğunlukta olan Müslümanları kıracaklardır. Bunun sorumluluğu doğrudan doğruya bugünkü Rus Cumhuriyet Hükümetine ait olacaktır. Rusya'nın olmıyan bir ülke halkını silâhlendirerek bağımsızlık ilânına kışkırtmak, hattâ zorlamak, Rus devriminin burada (Brest - Litovsk'da) açıklanan ilkelerine de uymaz - Şavaşın sonuna kadar dört bağlaşığın sınırları bir bütün sayılır, savaşta elde edilen yerlerin boşaltılması biri birine bağlıdır. - Ruslar bu yola girerlerse düşmanca davranmış ve barışı güçleştirmiş, hattâ tehlikeye koymuş, olurlar. - Yapmak istediğiniz olup bitti çok teessüf edilecek olaylar doğurabilir.

Troçki: Ermenileri, silâhlı Kürtler'e karşı kendilerini savunabilmeleri için silâhlandırdık. Böylelikle Kürtler onlara bir şey yapamayacaklarını anlayınca onlarla iyi geçinmek zorunda kalacaklardır. Ermenilerin Müslümanları kıradurdukları (katliâmlar) konusunda beni uyarttığınız için teşekkür ederim.

A. N. : Artık o bölgede durum değişmiştir, Kürtler Ermeniler'e bir şey yapmazlar, hükümet de onlara karşı iyi duygularla dolu bir siyasa güdecektir.

¹³ Brest-Litovsk'a gitmiş olan Talât Paşa'nın Babıâli'ye 19 Ocak 1917 günlü teli. Troçki o sırada Rusya Dışişleri Komiseri ve Brest-Litovsk'da başmurahtas idi.

T.: İstanbul'la ilgili Çar hükümetince yapılan gizli antlaşmaları ilk olarak ben reddettim ve bu yüzden Fransa'dan kovuldum - Türkiye'ye dostum, ancak belirli ilkelere ayrılamam. - Kafkas'da bir çok hükümet kurulmak üzere ise de hiç birini tanımayacağız - Kafkas ordusu buyruğumuz altındadır.

Bu yönleri Babiali'ye bildirdikten sonra Talat Paşa şu düşünceyi ileri sürmektedir: Ruslar Ermeniler'i silâhlandırıp çekileceklerdir; ona göre hazırlanmalıyız.

Bunun üzerine Doğu Anadolu cephesini tutan Üçüncü Ordu komutanı Vehip Paşa 29 Ocakta bir ordu buyruğunda şunu bildirir: "Ruslar'la mütareke ahkâmının hat-tı fâsıl kısmı bozulmuştur. . . . diğer ahkâma riayet için tesadûf olunacak Ruslar'a düşman muamelesi yapılmaması. . ." denilmektedir. Bu, yakında ilerliyeceğiz demektir.

Gerçektense o sıralarda Troçki'nin "Kafkas ordusu buyruğumuz altındadır" sözü bir blöftür, bu ordu dağılmıştır ve Ermeniler de silâhlandırılmışlardır.

3 veya 4 Şubat 1918'de bu konularla ilgili olarak Brest-Litovsk'da Türk ve Rus murahhaslarının bir toplantısı olur.¹⁴ Konuşmaların ana çizgileri aşağıdadır :

Türk murahhasları : Ermeni ve Gürcülerden kurulmuş taburlar çekilen Rus birliklerinin yerini alıyor-Doğu illerimizde sırf Ermeniler'den kurulan taburlar var. - Bu değişiklikler bırakışmaya aykırıdır-Zulüm ve genel öldürme yapıyor.

Bunun üzerine Rus murahhasları, sanki Doğu Anadolu'da ve Kafkas'da duruma gerçekten egemen imişler gibi, şu yolda konuşulur: Bundan önce size bir şey sormak isteriz. Siz Okranya Radasiyle¹⁵ görüşmelerde bulunuyorsunuz; o ise şimdi hükümsüz kalmış ve yerine Sovyetler geçmiştir; eski Rada ile görüşmeye devam edecek misiniz? Kafkas Radasiyle özel görüşmeler yapıyor musunuz?

Türkler: Siz daha önce Okranya ile görüşmeye razı olmuş idiniz; esassen bu, genel bir sorundur. Kafkas Radasiyle görüştüğümüzün aslı yoktur.

Ruslar: Ulusların keskilleri kendileri seçmeleri ilkesini 25 Aralık 1917'de kabul ettiniz (Ermeniler dolayısıyla söylenmiş).

¹⁴ Talât Paşa'nın Babîali'ye 4 Şubat 1918 günlü teli.

¹⁵ O sırada Okranya'da Bolşevikleri tanımayan ulusal bir hükümet kurulmuş, Bolşevikler onu devirmişlerdi. Alman ve Avusturyalılar az sonra onu yeniden işbaşına getireceklerdir.

Türkler: 25 Aralıkta bağlaşıklarımızla birlikte genel barışı sağlamak için verdiğimiz bildirmede, gerekince anayasamız hükümlerine göre çözümlenecek olan bu iş, baştanbaşa bir iç sorun sayılmıştır.

Bu konuda gerçek durum şudur: Üçüncü ordu komutanı Vehip Paşa Enver Paşa'nın isteğiyle bir federasyon durumuna geçiş olan Güney Kafkas Birliğiyle görüşmelerde bulunmak için denemeler yapmış ve bu Birliğe Brest - Litovsk konferansına çağrılabilceğini duyurmuştur. Ancak Bolşevikler'e karşın olan Kafkas Devletleri Birliği ve daha çok onun Gürcü - Ermeni kanadı henüz Rusya'dan ayrılmaya razı olmadığı ve bunu yaparsa Türk egemenliği altına girmekten korktuğu için Vehip Paşa'nın önermelerine pek aldırmaz etmemiştir. Dolayısıyla Kafkas Birliği o sırada Rusya'nın etkisi altında bulunmamakla birlikte onun Gürcü - Ermeni kanadı içten bu ülkeden ayrılmaya razı değildir ve onun Azerbaycan kanadı da bir girişimde bulunacak durumda değildir. Buna göre Osmanlı murahhaslarının yalanlamaları yerindedir.

8 veya 9 Şubatta Türk ve Rus murahhasları arasında bu konu üzerinde yeniden tartışılır. Özeti aşağıdadır.¹⁶

Ruslar: Sızlanmalarınızı başkomutanlığa bildirdik; cephede askerimiz çoğaltılmadı, saldırı için bir hazırlık yok, dolayısıyla bırakışma bozulmuş veya yaralanmış değildir. Ancak her ulusun keskilini kendisi seçmesi gerektiği ilkesi türlü ulusların orduları olmasını gerektirir – Eğer Müslümanlar'a zulüm yapılmışsa önlenilmesi Kumandanlığa buyrulabilir –. Ancak biz bazı korsanların türlü yönlerde saldırıdıkları haberini alıyoruz, bu yüzden protesto etmek hakkını elde tutuyoruz.

Türkler: Bu sözler bir itiraftır; bırakışmadan amaç cephedeki koşulların değişmemesi idi. Müslüman ve Osmanlı'ya karşı ayrıca düşmanlığı olmayan Rus erleri yerine baştan başa buna zıt duygular besleyen başka bir ulusun erlerinin getirilmesi karşımızdaki ordunun özünü büsbütün değiştirmiştir – Rus hükümetinin savaşta ele geçirdiği yerlerde uluslar ilkesini uygulamaya hakkı yoktur. Osmanlı hükümeti savaşa yalnızca bağımsızlığını ve toprak bütünlüğünü korumak için girdi–. Rus ordusunun Doğu illerimizdeki fesat unsurlarını yatıştırılmayı başaramaması bizi kaygılandırmaktadır – Korsanlar kimdir ve nerede

¹⁶ Talât Paşa'nın Babiâli'ye 9 Şubat 1918 günlü teli.

ne yapmışlardır? – Erzincan büyük camiinin bomba ile havaya atılmasını Rus işyarlari da görmüşlerdir.

Tartışmadan bir sonuç elde edilemez.

Şu yön dikkate değer : Bolşevikler biteviye ulusların kendi keskil-lerini seçme hakkını ileri sürerek Doğu Anadolu'yu elde tutmaya çalışırken Osmanlı murahhasları bu silâhı kendi ellerine alarak Azerbaycan ve daha genel olarak Rusya Türk ve Müslümanları konusunu hiç kurcalamamaktadırlar ve hep savgal ve çekingen bir durumda kalmaktadırlar. Osmanlı Hükümeti pek daha sonraları, o da pek sınırlı olarak, Ruslar'a karşı aynı silâhı kullanmaya kalkışacaktır.

10 Şubatta Troçki referandom işlerinde Almanlar'la anlaşamadığı için görüşmeleri kesip bir barış antlaşması imzalamadan, savaş durumunun bittiğini ve bütün Rus ordusunun terhis edileceğini (zaten o kendi kendine dağılmıştı) açıklar, Doğu Anadolu'nun da boşaltılacağını sözle Osmanlı murahhaslarına bildirerek "yetkilerim bitti, gidiyorum" der¹⁷ ve gider.

Troçki'nin bu davranışını dört bağlaşıkla Rusya arasındaki bırakışmanın Ruslar'ca bozulması sayılır ve 17 Şubatta savaşa yeniden başlanılmasına Berlin'de karar verilir.¹⁸ 18 Şubatta Alman Büyük Elçisi bu yönü Babiâli'ye bildirir.

19 Şubatta aynı Büyük Elçi Babiâli'ye bir nota verip Okranya'nın yardım istediğini, Ruslar'ın terhis sözünün Okranya üzerine yüklenmek amacıyla ortaya atılmış bir hile olduğunu açıklar.

18 Şubatta Alman ve Avusturya orduları bütün Rus cephesi boyunca ilerlemeğe koyulurlar.

Osmanlı hükümeti ise Troçki'nin 10 Şubat 1917 günlü bildirgesi üzerine ordularına Rusya ile "hal-i harbin" o gün bitmiş olduğunu bildirir ve dolayısıyla Doğu Anadolu'yu kurtarmak için yapılan ilerlemeyi Ermeniler'e karşı bir hareket sayar. 13 Şubatta Erzincan, 24 Şubatta Trabzon ve 12-14 Martta, sokak vuruşmaları sonunda, Erzurum kurtarılır. Nisanın 5 inde Sarıkamış, 7 sinde Van, 14 ünde Batum, 25 inde Kars alınacaktır.

Bu hareket başlamadan 21 Şubatta Kühlmann, Talat Paşa'ya yazıyla şunları bildirmişti: Rus murahhaslarının Brest - Litovsk'dan ayrılmaları ve Rusya içindeki karmakarışıklık, Türkiye'nin Ruslar'ın

¹⁷ Bu son kısım Talat Paşa'nın 11 Şubat günlü telinde bulunur.

¹⁸ Hakkı Paşa'nın Babiâli'ye 17 Şubat 1918 günlü teli.

eline düşmüş olan Asya illerinin diplomatik görüşmelerle geri alınmasını sağlamayı imkânsız kılmıştır. Oralarının Ruslar'ca Ermeni çetelerinin eline bırakılmış olması Türk silâhlı müdahalesini gerektirmektedir. Her kime karşı olursa olsun, bu gibi askerlik hareketleri, bu savaşla ilgili hareket sayılacak ve onlara her kim karşı koyarsa Almanya'ca ortak düşman sayılacaktır.

Az önce 18 Şubattan bu yana Alman ve Avusturya ordularının Rusya içinde ilerlemeye başladıklarını gördük; hiçbir Rus karşı koyması olmaz.

19 Şubatta Troçki'den Rusya'nın barışı imzalamaya hazır olduğu yolunda bir tel gelir.

20 Şubatta Alman Büyük Elçisi 21 veya 22 Şubatta Rusya'ya verilecek ültimatomu Babıâliye bildirir, ana çizgileri aşağıdadır:

1) Kesin barış.

2) Almanya ve Avusturya'nın boşaltacakları yerlerin yani Rusya'ya kalacak ülkelerin haritası ilişiktir.

3) Rusya, Livonya ve Estonya'dan çekilecek. Yerli hükümet ve ordu baysallığı koruyacak duruma gelinceye kadar orada Alman polisi bulunacak.

4) Rusya hemen Okranya ile barış yapacak ve bu ülke ile Finlandiya'yı boşaltacak.

5) Rusya Doğu Anadolu illerinin düzenli biçimde Osmanlı devletine geri verilmesi için elinden geleni yapacak. Kapitülasyonların kaldırıldığını taniyacaktır.

6-7) Alman-Rus tecim ve hukuk sorunlarını kapsar.

8) Bu koşullar 48 saat içinde kabul edilmeli ve barış üç gün içinde imzalanmalıdır.

25 Şubatta Halil Bey (Menteş) Hakkı Paşa'ya bir telle şu yönleri bildirir :

1) Madde 5 zaifur, daha kesin "affirmatif" olmalı; 2) Kars, Ardahan ve Batum için Livonya ve Estonya'yı ilgilendiren 3 üncü maddeye benzer şöyle bir formül koydurmalı: "Rusya'nın 1877-78 savaşı sonunda savaş tazminatının bir kısmına karşılık olarak aldığı üç sancak boşaltılmalıdır" gibi; 4) İran'ın tahliyesi de istenilmeli; 5) Kapitülasyonların kaldırıldığının belirtilmesini istemiyoruz, çünkü

bu, savaşın onları ortadan kaldırmadığı yolundaki görüşü destekler ve Osmanlı hükümetinin de bu ortadan kalkışa pek inanmadığını gösterir. Bunun yerine “geçmiş antlaşmalar savaş dolayısıyla ortadan kalktı” denilmelidir. Böylelikle öbür düşmanlara karşı daha iyi durumda oluruz.

Hakkı Paşa 27 Şubatta karşılık verir, özeti aşağıdadır :

Üç sancakla ilgili buyruk geç geldi, ultiatom verilmiş bulundu. Bu yüzden Almanya'nın barışı geciktirmek için bize karşı bir üstemesi yoktur¹⁹. Ancak Avusturya ile birlikte şunu düşündük: ülke katma biçimi gösterilmeyecek, oraların boşaltılması istenilecek, halkın komşu devletler ve Osmanlı İmparatorluğu ile anlaşarak, aşağı-yukarı Estoni ve Livoni gibi keskilleri seçmeleri üzerinde durulacak; bu da ultiatomun bir yorumu gibi gösterilecek.

Babıâli'nin üç sancakla ilgili isteğinin neden geciktirilmiş olduğu dosyadan anlaşılammaktadır, hele ki daha çok önce Ahmet Nesimi'nin Berlin'den Babıâli'ye çektiği 20 Aralık 1917 günlü tele göre, o Külmann'a üç sancak konusunu açmış bulunuyordu. Olabilir ki Enver ve Vehip Paşaların Kafkas devletleriyle ayrıca yaptıkları ve daha doğrusu yapmaya çalıştıkları temaslar Brest - Litovsk'da bu gibi gecikmelere yol açmış olsun.

Daha sonra Osmanlı hükümeti Kafkas ve bütün Rusya Müslümanlarıyla ilgili isteklerde bulunacak, ancak bunları kabul ettiremeyecektir; Almanlar derler ki her gün ultiatom verilemez, 22 Şubatta bir kez verdik, sonra “ultiatomdaki Anadolu vilâyet-i şarkiyesi tâbirinde son muharebede işgal olunan” kayd-ı tahdidisi (kısıcı bağı) bulunmamasından bilistifade (faydalanarak) üç sancağı bu fıkranın daire-i şumulünde addederek” ultiatomu genişlettik.

Bununla birlikte az sonra antlaşmaya bu yolda bir hüküm konacaktır.

IV. BREST - LİTVOSK ANTLAŞMASI

M. IV'de göre Rusya Doğu Anadolu ile Ardahan, Kars ve Batum sancaklarını boşaltacak ve bu sancakların işleriyle hiç ilgilenmeyecek.

¹⁹ Almanya ile yapılan bu konu ile ilgili 28 Eylül 1916 ve 27 Kasım 1917 günlü gizli antlaşmaları yukarıda not 2'de gördük. Hakkı Paşa'nın bu telinden onları bilmediği veya unuttuğu anlaşılıyor.

M. VII'ye göre İran ve Afganistan'ın bağımsızlığına saygı gösterecek.

Bir ek antlaşmaya göre Rusya'nın Kafkas'da bulundurabileceği asker sayısı sınırlandırılmakta (m. I, K. 4 ve 6); eski antlaşmalar (kapitülasyonlara im) ortadan kaldırılmakta (m. VI), İran'ın bölüşülmesinden Rusya vazgeçmekte (m. VIII) ve Rus uyruğu olan Müslümanlar'ın mal ve mülklerini satarak ve istediklerini taşıyarak Türkiye'ye göçebilmelerini kabul etmektedir (m. XI).

Savaş ödeneği ve özel tazminat işinde Alman görüşü üstün gelir ve Osmanlı ile birlikte hiç bir bağlaşıklık Rusya'dan bir şey almaz.

NOTLAR :

YABGULULAR MESELESİ

AHMED ATEŞ

Prof. Dr. Osman Turan'ın son olarak yayınlamış olduğu eserinde (*Selçuklular tarihi ve Türk-İslâm medeniyeti*, Ankara, 1965, *Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü yayınlarından*), birçok yerlerde, Yabgulular adlı bir Türk zümresinden, daha açık olarak, bir Türkmen zümresinden bahsetmektedir. Meselâ s. 4: "Gerçekten Sıbt'ın adını zikrederek yaptığı bu nakiller olmasa idi Selçuklulara ait bir çok hâdiseler ve Yabgulular (*Yavgıyân, yavgıyya*, aynen!) meselesi de bizim için temamiyle meçhul kalacaktı", s. 15: "Yavgulu'lara ait kayıtları da Sıbt'tan almış görünüyor", s. 27: "Selçuklular ... tâbiri, dar mânası ile, sâdece Mikâ'il'in oğulları Tuğrul ve Çağrı beylere mensup Türkmenlere alem olup, diğerleri bâzan Selçuk'un oğlu Yusuf Yınal'a nisbetle Yınallılar (*Yinâliyân*) ve Arslan Yabgu'ya mensup olanlar da Yabgulular (*Yavgıyân* veya *Yavgıyya*, aynen!) adları ile anılmıştır" denilmektedir. Daha önce kendisinin böyle bir Türkmen zümresi tesbit etmiş olduğu, şifahî olarak, bilinmekte idi. Fakat kaynaklarda böyle bir adlandırmaya tesadüf edilmediğinden, bu Türkmen zümresinin mevcudiyet ve mâhiyeti, başkaları için, gerçekten bir muamma teşkil etmekte idi. Bundan dolayı mevzua girilirken, daha ilk sahifelerde bunun açıklanmış olması beklenilirse de, burada öyle yapılmış değildir.

Her ne kadar yukarıda iktibas edilen cümlelerin üçüncüsünden Prof. Dr. O. Turan'ın "bir takım Türkmenlere Yınal'a nisbetle Yınallılar (*Yinâliyân*) denildiği gibi, Arslan Yabgu'ya mensup olanlara da Yabgulular (*Yavgıyân* veya *Yavgıyya*) denilmiştir" gibi bir kıyas ile bu sonuca vardığını düşünmek mümkün ise de, müellifin Arapça ve Farsça dil kurallarına bu kadar aykırı bir iddiayı ileri sürebileceğini kabul etmek kolay değildir. Çünkü Farsça dil kurallarına göre, Yınaliyân kelimesi Yınal+î (nisbet eki)+y (yardımcı ses)+ân (çoğul eki)'den ibaret olduğu hâlde, aynı şekilde kurulmuş bir kelime de Yabgû+' (veya y, yardımcı ses)+I (nisbet eki)+y (y. s.)+ân (ç. e.)=*Yabgû'iyân* (Arapçada: *Yabgû'iyya*) olabilir. Mü-

ellifin bu kadar basit kuralları bilmediğine elbette ihtimal verilemez. O hâlde onun iddialarını, yâni Yâvgyiân veya Yâvgyiyya'nın Yabgulular olduğunu isbat eden başka başka delillerin mevcut olması gerekir; yahut kelime aslında *Yabgû'iyân* veya *Yabgû'iyya* olduğu hâlde, belki bir zühul neticesi olarak, bu kitapta, her yerde, *Yâvgyiân* (*Yâvgyiyya*) veya buna benzer şekillerde dizilmiştir. Ancak bu takdirde asıl kaynaklara doğru olması gereken şekle uyacak hiç bir şeklin mevcut olmadığını söylememiz lâzımdır.

Eserin okunmasına devam edilince, bu muamma ile dokuz defa daha karşılaştıktan sonra (s. 28, 33, 44, 45, 48, 49, 66, 108, 118), nihâyet s. 120, str. 1'de, "Elbasan ve Yavgulular meselesi" bahsinde, bunun açıklandığı görülür. Yazara göre (s. 120, str. 3. v. dd.), "Yabgulu (*Yâvgyiyya*) Oğuzlarından bir tâife, Alp Arslan'dan kaçıp, Bizans'a sığınmak istemiş", yine ona göre, "bu tâifenin ismi ve menşe'i bugüne kadar m u a m m â olmaktan çıkmış değildir" (str. 4-5). Yazar bu muammayı kendince kesin olarak halletmiş bulunmaktadır. Şöyle ki, Sıbt'a göre, "Alp Arslan'dan kaçan bu *Yâvgyiyya*'dan bir kısmı da Suriye'yi istilâ" etmiştir. "Hârizmli Atsız'ın idâresinde bu *Turkmân al-Yavgyiyya* ... Kudüs ve Remle'yi almıştır".... "*Yavgyiyya* hakkındaki kayıtlarına devam eden Sıbt Rum beldelerine giden *Yavgyiyya*"dan bahseder (s. 121, str. 13). "Sıbt Kutalmış oğlu Süleyman Suriye'ye inen bu *Yavgyiyya*'ya mensuptur demekle mühim bir kayıt daha vermektedir". "Bunların reisi Kınık boyundan (*Min ciyl*— doğrusu: *ciyl*— kınık!) olduğuna dâir kaydı da ilâve edersek, bu *Yavgyiyya* adının etnik bir mâna ifâde etmediğini ve bu adda bir Türkmen boyunun mevcut olmadığını (!) belirtmiş oluruz". "Selçuk oğullarına mensup olan *Yavgyiyya* adının ... Yıvalar olduğu düşüncesinin doğru olmadığı... tarihî olduğu kadar filolojik deliller ile ... anlaşılıyor". O hâlde (s. 121, son str. v. d.) "böylece Selçuk'un ölümünden sonra Tuğrul ve Çağrı beylere mensup Türkmenler Selçuklular (*Selçûkiyân*)... diğerleri de beylerine nisbetle Yınallılar (*Yınâliyân*), daha küçük gruplar da Yağmurlular (*Yağmüriyân*), (*Kızuliyân*) gibi, (s. 122, str. 3 v. dd.) Arslan Yabgu oğuzlarının da onun unvanı ile Yabgulular (*Yâvgyiân* < *Yâvgyiân*, *Yâvgyiyya* gibi Farsça ve Arapça şekli ile zikredilmiş olması tabii idi" ... "Arslan Yabgu Oğuzlarına bazı kaynaklar bu ismi bilmedikleri için, Irak oğuzları adını vermiştir" ... "Anadolu iskânında mühim rolü olan bu Türkmenlerin 543 (1140)'te bu ülkede hâlâ *Yâvgyiyya* adı ile bir topluluk teşkil etmeleri tabii idi". Bu zümre o kadar devamlı olmuştur ki, "Mogolların gelişinde dahi Mısır ve Suriye

ordularının öncülerini ... Yâvgyân teşkil ediyordu. Aynı devirde İbn Bîbî'de Şarkî Anadolu'da âsâyişi bozanları da âsi Türkler ve *Yâvgyân*'ın halefleri göstermesi ...". Yazar daha da ileri giderek (s. 122, str. 25-27), "Anadolu'da Sinop, Ordu, Çorum, Sivas ve Erzurum vilâyetleri dâhilinde rastladığımız *Yavı*, *Yavu* köy adlarının bunlara ait olduğu aşikârdır" demektedir.

Filoloji bakımından *Yavı*, *Yavu* ile *Yavgulu* (<*Yabgulu*) arasında bir bağ kurmanın imkânsızlığı —çünkü *silgi*, *çalgi* ve benzeri kelimelerde olduğu gibi, ikinci hece başındaki *g/g*, *k/k* sesleri düşmemektedir—, bir tarafa bırakılsın, dikkat edilirse, görülür ki, yazarın delili şundan ibarettir: Kendisi *Yâvgyân* (ve Arap kaynaklarından naklen *Yâvgyyya*, veya bunun değişik şekilleri ile) okuduğu ve yazdığı kelimenin başına bir *Yâbguyân* kelimesini, yanına da lisaniyattaki < işaretini koymuş ve bütün meselenin isbat edildiğini sanmıştır.

Bu muhakeme ve istidlâlin külliyyen yanlış olduğu şöylece gösterilebilir :

İlk önce, yukarıki ibârelerden açıkça anlaşılıyor ki, Prof. Dr. Osman Turan *Yâvgyân* şeklinde yazdığı kelimeyi gerçekten *Yabgû* kelimesinden yapılmış bir nisbet şeklinin çoğulu sanmaktadır. Bunun Farsça dil kurallarına uymayan bir iddia olduğu, böyle bir kelimenin *Yabgû'îyân* olması gerektiği yukarıda gösterilmişti. Bununla beraber son ifâdelerinin yanlışlıklarını da göstermek, bu hatânın yapılmasına mâni olmak için, zarûridir.

1 — Kullanılan < işareti yanlıştır; çünkü kendisi her hâlde, kendi imlâsı ile, *Yâvgyân* ve *Yâvgyyya*'nın *Yâbguyân*'dan çıktığını söylemek istemektedir. Bu takdirde de işareti ters koyması, *Yâbguyan* > *Yâvgyân* şeklinde yazması gerekirdi.

2 — Farsça ve Arapça kaynaklarda geçen ve burada *Yâvgyân* okunan kelimenin kök bakımından da *yabgû* ile ilgili olamayacağı filolojik deliller ile kesin olarak tesbit edilebilir. Bunun için şöyle demek kâfidir:

a) Prof. Dr. O. Turan'ın imlâsında ve kelimenin kaynaklardaki şekillerinde ilk hecede bir uzun sesli (*ā*, *â*) vardır. Türkçede uzun sesli bulunmadığından, Arapça ve Farsça eserlerde geçen Türkçe isimlerde, bu devirde, kelime baş ve ortasındaki sesliler acaba uzun bir sesli ile (yâni *ā*, *ī*, ve *ū* ile) yazılmış mıdır? Bunun cevabını bizzat *yabgû* kelimesi vermektedir: Yazılmamıştır. Tuğrul, Çağrı,

Sancar ve başka adlar ile *Divân luğât al-Türk*'teki bütün kelimelerin imlâsı bunu teyit eder.

b) Yabğū kelimesi kalın seslileri ihtiva eden bir kelimedir. O halde yazarın transcription şeklinde de *g* yazdığı ses gerçekte bir *ğ*'dir. Acaba böyle bir *ğ* sesi Arapça ve Farsça kaynaklarda *k* (veya *g*) olmuş mudur? Bunun cevabını yine *yabğū* kelimesi vermektedir: Asla olmamıştır. Tuğrul kelimesinin طغرل *tuklgrul*, yağmür kelimesinin يكمور *yaklg* şekillerinde imlâsına tesadüf edilmeyişi de bunu teyit eder.

O hâlde yazar filolojinin esaslarına aykırı ve yanlış bir yaklaşıma yapmıştır. Böyle bir yaklaşıma yaparken de, galiba kelimeleri yeni Türk alfabesi ile ve transcriptiona dikkat etmeden yazmış, böylece kalın seslileri ihtiva eden bir kelimedeki *g* ile ince seslileri ihtiva eden bir kelimedeki *g* sesinin, yâni *ğ* ile *g*'nin birbirine benzemesi onu böyle yanlış bir istidlâle sevk etmiştir. Yoksa Arap alfabesi ile *Yāvğtyân* (veya *Yāvğyya*, ياوركيان 'ياوركيه') ile *yabğū* (يبغو)' nun hiçbir ilgisi olmadığı ilk bakışta anlaşılacak bir keyfiyettir. Binaenaleyh burada yanlış olarak yeni yazıya çevrilen ve hiçbir gramer kuralına ve filolojik esasa uymayan bir kelimeye istinaden Yavgulular diye bir kelime icat edilmiş ve buna dayanılarak bazı tarihî mütaalalar ileri sürülmüştür ki, bunlar kökünden yanlıştır ve bu adda bir Türk zümresi mevcut değildir. Eserde böyle bir yanlışla dayanan bütün yerlerin de yanlış olacağı bedihîdir (yukarıda sayılanlardan başka bk. s. 123, 143, 144, 192, 199). Meselâ "Anadolu ve Suriye'nin fethinde ve iskânında büyük rolü olan" (s. 120, str. 6-7) Yavgulular ifâdeleri külliye mânasızdır.

Prof. Dr. Osman Turan'ın bu muhakemeleri teferruatta da yanlışlara dayanmaktadır. Nitekim bu hususta istinat ettiği en mühim kaynak olan Sibṭ'ta *Yāvğyya* şeklinde okunabilecek bir kelime esasen mevcut değildir. Orada, kendi gösterdiği yerlerde (Ahmed III 2907 nüshası, XIII, 4^b, 15^b, 25^a v. b.), dâima ve yalnız ناوركيه kelimesi vardır. Sibṭ'ın eserinin Paris, Bibliothèque Nationale'deki nüshasından istifade etmiş olan Cl. Cahen de bu kelimeyi *Nāvukya* şeklinde kaydettiğine göre (bk. *La campagne de Mantzikert d'après les sources musulmanes, Byzantion*, 1934, IX, 625), o nüshada da kelime ناوركيه şeklinde kaydedilmiştir. Bu eserin İstanbul, Türk-İslâm eserleri Müzesindeki nüshasından istifade eden F. Sümer de (bk. aşağıda anılan makale, *ayn. yer.*) kelimeyi ناوركيه şeklinde kaydetmiştir. Binaenaleyh Sibṭ'ın asıl

nüshasında bile yalnız bu şeklin bulunduğu emniyetle ileri sürülebilir. Ne olursa olsun, O. Turan'ın gösterdiği yerlerde herhalde onun gösterdiği şekil mevcut değildir.

Bir de İbn al-Azrak'tan naklettiği ibâre, yâni "bir Yabgulu reisi olan Atsız'ın Kınık boyundan olduğuna" (*min ciyl Kınık*) dâir ibâre hatırladığıma göre, temamiyle bir tahriften ibarettir. Aslında من خرج جبل قبق ("Atsız" Kabk=Kafkasya dağından çıktı) vardır; burada *cabal* ("dağ") *cil*, *Kabk* da *Kınık* olmuştur.

Yabgulular kelimesinin gramer, filoloji ve tarih esaslarına aykırı birtakım istidlâller sonunda ortaya çıkarılan tamamiyle uydurma bir kelime olduğu böylece tesbit edildikten sonra, meselenin esasına geçilebilir. Farsça kaynaklarda, iyi nüshalarda, یوکیان ve یوکیان (bazı nüshalarda ناوکی veya harfleri noktasız), Arapçada, Sibṭ'ta ناوکیه şeklinde görülen ve bazı göçebe Türklere delâlet ettiği siyaktan kolayca anlaşılan bir kelime vardır. Bildiğime göre, ilk defa Quatremere Raşid al-Dîn'in *Câmi' al-tavârih*'inin bir kısmını neşrederken (bk. *Histoire des Mongols de la Perse écrite en persan par Raschid-eldin*, Paris, 1886, s. 342 ve not 136), bu kelimeye dikkat etmiştir. Yayınladığı metinde ve yazmasında bu kelime noktasız bulunduğundan, bunun ilk önce ناوکیان *Nāvakiyân* ("okçular") olması ihtimalini, sonra اوکیان *Ugıyân* şeklinde bir kelime olması ihtimalini ileri sürmüştür. Galiba bu yanlış noktadan hareketle ve daha çok tesadüf edilen یوکیان şekline bakılarak, bunun Oğuzların 24 boyundan biri olan Yıvalar olması ihtimali ileri sürülmüştür. Nitekim (krş. O. Turan, s. 121) M. Halil Yınanç *Anadolu'nun fethi* (İstanbul, 1934, s. 68)'inde bu kanaatte idi. Hattâ M. Fuad Köprülü, bir münasebetle, şöyle yazmıştı: "Meselâ M. Cahen... XI. asır Türk - Bizans münasebetleri tarihinde mühim bir rol ifa etmiş olan bir Türk kabilesinin adını *Nâukya* diye okumuştur. İslâm kaynaklarında türlü şekillerde yazılan ve şimdiye kadar hakikî ismi bir türlü anlaşılamayan bu kabile —ileride bütün tarihî ve lisanî delilleriyle izah etmek istediğim vechile— 24 Oğuz kabilesinden biridir. . ." (*Bellekten*, Ankara, 1937, I, 287 v. d.). Prof. F. Sümer de, galiba bu iki âlimin tesiri altında kalarak, Yıvalar hakkında yazdığı değerli bir makalede (*Türkiyat mecmuası*, İstanbul, 1951, IX, 151 v. dd.) یوکیان'ı Yıvaların aynı saymış ise de, son olarak yayınladığı *Çukur-ova tarihine dâir araştırmalar* (*Tarih araştırmaları dergisi*, Ankara, 1963, I, 5 v. d. ve not 5) kelimeyi Sibṭ'ta bulunduğu gibi Nâvekiye okumakta, fakat Yıvalar ile ilgili olmasını doğru bulmamaktadır.

Aslında ortada güç bir mesele değil, çok nâdir bir Farsça kelime vardır. Çünkü kaynaklarda görülen bütün şekillerin esası olan یاوکیان kelimesi, یاوکی *yāvagi* kelimesinin bir çoğul şeklidir. Ancak sözlüklerde ilk bakışta bu kelimelerin tatmin edici bir karşılığı verilmemektedir. Bundan dolayı bu kelimenin türlü mânalarını burada incelemek yerinde olacaktır. *Yāvagi* kelimesi Türkçede *yâve söyle* - tâbirinde mevcut olan *yâve* (yâva یاو) kelimesinden türetilmiş bir şekildir. Prof. Dr. O. Turan birçok yazmalarda bulunan bu kelimeyi görmüş, fakat mânasını iyi anlamağa çalışmadan ve nazariyesini yıkmamak için, “Farsçada yağma mânasını taşıyan *yâvegi* eğer *yavgi* (*yabgu* < *yavgu*!) dan gelmiş değilse, onunla başka bir münasebeti olamaz. Esasen bu Farsça kelimenin *yâvegiyân* (*yavgyan*) gibi bir cemi şekli de yoktur” — görüleceği gibi, yalnız metinlerde değil, sözlüklerde bile cemi şekli vardır— diyerek, kendince bu kelimeyi ve okuyuşu bertaraf etmiştir. Halbuki bu kelimenin mânası iyi anlaşılırsa, mesele kendiliğinden çözülecektir. یاوکی *yāvagi* “boş, mânasız söz, ahmaklık” (sottises, absurdité, parole futile, bk. J. Desmaison, *Dictionnaire persan-français*, Roma, 1914, IV, 366^b) mânalarına geldiği gibi, “kaybolma, gözden kaybolma” mânalarına da gelmektedir (bk. Vullers, *Lexicon percico-latinum*, یاوکی maddesi; *Farhang-i Nizâm*, Haydarabad, 1939, V, 545 ve başka büyük sözlükler). Bunun cemi şekli olan یاوکیان *yāvagiyân*, bazı sözlüklerde ayrıca kaydedilmiş olup, “yolunu kaybetmişler, sapkınlar, gümrahlar” şeklinde mânalandırılmıştır (bk. meselâ *Farhang-i Ānandrâc*, VII, 466^{2b}). Bu kelimenin mânasının daha iyi anlaşılması için bir de şu tâbire bakmak faydalı olur: یاوہ تاز *yâva-tâz* “beyhude ve abes segirdip gezene derler” (*Farhang-i Şu‘ûri*, Vullers, Desmaison ve başka sözlükler). Rāvandî’nin *Râhat al-şudûr*’unda bulunan (bk. metin s. 331 ve 513) şu cümle kelimenin okunuş ve mânasını hiçbir tereddüde yer bırakmıyacak bir şekilde açıklamaktadır:

رنج یاوکی نا برده و نان تاوکی نا خورده بر سرخوان آراسته . . . نشست . . .
 (“boş yere dolaşma zahmetini çekmeden ve —sert— tava ekmeği yemeden, süslü sofranın başına . . . oturmuş”). Burada kelimeler arasındaki *tarşî* ‘san’atı dolayısıyla, *yāvagi*’nin *tāvagi* ile aynı vezinde olacağı bedihîdir ve bu sûretle kelimenin okunuşunda herhangi bir şüphe göstermeğe imkân yoktur.

Kelimenin kökü ve anlamı hakkında verilen bu bilgiler bahis konusu olan Selçuklular devrindeki kabilelere tatbik edilir ve o zamanki

durum ve siyak göz önünde bulundurulursa, hemen görülür ki, *yāvagi* ve cemi şekli olan *yāvagiyan* asıl devlet sultasına tâbi olmadan veya her hangi bir sebeple, bu sultadan ayrılarak, başı boş gezen, dâimî bir hareket hâlinde bulunan kabile veya göçebe zümreler demektir. Böyle göçebe zümreler, geçimlerini yerleşik halkın her türlü mallarını yağma ederek temin ettiğinden, yalnız başına *yāvagi* “yağma, nehb ve garet” anlamını da almıştır (bk. *Burhân-i kâfi*). Böylece bir âsâ-yişsizlik unsuru olan ve bir kısmı Selçuklulara mensup bulunan *yāvagiyan*’ın sık-sık şikâyetlere sebebiyet verdiği O. Turan’ın eserinde de gösterilmiştir (bk. meselâ s. 56, 68 v. dd., 108, 188 v. dd.).

Bu zümreler, yukarıda kaydedilen sebeple, yerleşik halk ve devlet teşkilâtı tarafından iyi karşılanmıyor, ekseriya mükemmel techiz edilmiş teşkilâtlı orduların şiddetli hücumlarına mâruz kalarak, ağır kayıplar veriyorlardı (meselâ yazarın bahsettiği, s. 74, Musul emiri Kurayş b. Badrân’ın, etraf emîrlerinin yardımı ile, 30.000 kişilik bir Oğuz zümresini bozguna uğratması ve bunlardan ancak 5.000 kadarının geri kalması ve başka), geri kalanları da pek müşkül ve biçare bir duruma düşüyorlardı. Bundan dolayı *yāvagi* kelimesi bir de, sözlüklerin gösterdiği üzere, “mazlum” mânasını almıştır (bk. meselâ *Farhang-i Raşîdî*, II, 1519, buradan naklen *Farhang-i Nizâm*, V, 545). Bu kelime bu mânada olmak üzere, Prof. Dr. O. Turan’ın zannı hilâfına, çoğul olarak, Selçuklular devrinin büyük şairi Hâkânî tarafından şu mısra’da kullanılmıştır :

بِزخمِ ناولك از شست آه ياكويان (“Mazlumların —*yāvagiyan*’ın— âhının zihgirinden —atılan— okun saplanması ile”).

Bizzat Prof. Dr. O. Turan’ın gösterdiği bütün yerler *yāvagi* kelimesine yalnız “başı boş gezen göçebe kabile veya zümre” mânası verilmek suretiyle anlaşılabilir. Meselâ Rāvandî, s. 340 (O. Turan, s. 122, not 101):

ای ابه وروس برسم ياکوی بیرون شده بودند و برحوالی بسطام و دامغان و اطراف
مازندران می کشتند...

(“Aya-aba ile Rus —maiyyetleri ile— başı boş gezen zümreler tarzında çıkmışlardı ve Bistâm, Dâmgân ve Mâzanarân havâlisinde dolaşıyorlardı”). Bu ibârelerde ياکوی ’ye “Yabgulu tarzında” diye mâna vermek imkânsızdır. Yine O. Turan’ın zikrettiği (ayn. yer.) İbn Bîbî’nin şu cümlesi durumu daha açık olarak göstermektedir :

اما در بعضی اوقات طغاة اترک و سفہاء و اغبیاء و اخلاف یارکیان ایشان در سرحدہاء
ممالک مداخلت می نمودند... وقوافل را از کسب... مانع... می شدند...

(“Fakat bazı vakıtlarda Türk eşkiya, sefihler, ahmaklar ve onların serseri dolaşan halefleri memleketin hudutlarına müdâhale ediyor . . . ve kafileleri ticaretten ... alkoyuyorlardı”). O. Turan’ın bu ibâreleri “asâyişi bozanların âsi Türkler ve *Yāvagiân*’ın halefleri göstermesi isim ve mevcudiyetlerinin henüz kayıp olmadığını ifâde eder” demek sûretiyle anlatması cümlelerin yapılışına dikkat etmediğini göstermektedir. Çünkü burada mücerret bir اخلاف یارکیان (“yāvagi’lerin halefleri”) yoktur, اخلاف یارکیان ایشان (“onların —yâni âsi Türklerin, sefih ve gabilerin— *yāvagi* halefleri”) bahis mevzuudur. Bundan başka O. Turan’a göre, cümlenin mânası “âsi, sefih ve ahmakların halefi olan Yabgulular” olmalıdır ki, bunun abes olacağı bedihîdir; buna karşılık “âsi, sefih ve ahmakların başı boş dolaşan halefleri” mânası tabîi ve mantıkî bir mânadır.

Bazı metinlerde durum o kadar açıktır ki, bu kelimeye siyak içinde başka türlü mâna verilemez. Bunlardan birini bizzat O. Turan tesbit etmiştir. Onun kaydettiğine göre, “Vezir... de *Rum gazasıyla* giden ve bu münasebetle *Nāvagiân* arasında bulunan bir kimseden bahsetmektedir. Büveyhîlerden Adud ud-davla zamanında (ölm. 983) gösterilen bu hâdisede ve isimde bir hatâ yoksa Selçuk Oğuzlarının çok daha önce islâm dünyası işlerine karışıklarına delâlet eder” (s. 122, str. alttan 6–14). Burada hatâ yoktur, çünkü burada da *yāvagiân* (“başı boş gezen zümreler) bahis mevzuudur, Yabgulular değil. Ancak O. Turan nazariyesinin cazibesine o kadar kapılmıştır ki, Selçuklulardan 3 çeyrek asır önce bile, Yabgulu Türklerini görmek istemektedir.

Yabgulu kelimesinin “uydurma bir kelime” olduğu ve bir medlûlünün bulunmadığı, asıl kelimenin ise, *yāvagi* (ve çoğul şekli olan *yāvagiân*) olduğu tesbit edildikten sonra, o kadar önemli olmayan bir hususun da açıklanması yerinde olacaktır. Bu da Arapça kaynaklarda —galiba yalnız Sibṭ’ta— bulunan ناریه şeklinin izahıdır. Yukarıda kaydedildiği üzere, Sibṭ’ın bütün yazma nüshalarında yalnız ناریه şekli bulunduğundan, kendisinin ناریان şeklinde yazılmış bir kaynaktan istifade ederek, bunu böyle kaydettiği yahut da asıl kaynağında, çok defa tesadüf edildiği gibi, kelimenin noktasız yazılmış olduğu ve

kendisinin bunu ناركبان okuduğu bedihîdir. Kelimenin sonunda bulunan *-iyy-a* edatlarına gelince, bunlar *şâfi'î*'nin çoğulu olan *şâfi'iyya* (şâfiîler, *tabakât al-şâfi'iyya* “şâfiîlerin tabakaları”), *hanafî*'nin çoğulu olan *hanafîyya*'de, *ğuzzi*'nin çoğulu olan *ğuzziyya*'da ve benzerlerinde olduğu üzere, Arapça nisbet şekilleri ile bunların çoğulunu yapmağa yarayan edatlardır (bk. W. Wright, *A Grammar of the Arabic Language* ³, I, 232 v. d.). Sibṭ, *nāvag(k)iyān* (*yāvagiyyān*)'ın bir nisbet şeklinin çoğulu olduğunu anladığından, *yāvagi*'yi *yāvag(k)iyya*-veya *nāvag(k)iyya*-şekline-sokarak, benzeri başka Arapça kelimeler gibi, çoğul yapmıştır.

K İ T A P L A R D A N H A B E R

ATATÜRK *Konferansları* : Türk Tarih Kurumu Yıllık Konferansları I., Türk Tarih Kurumu Basımevi. —Ankara 1964. VI - 265 Sa.

Türk Tarih Kurumu tarafından 1963'te tertiplenmiş olup bugüne kadar devam eden ve edecek olan seri konferansların birinci serisi bir cilt olarak çıkmıştır. Bunda şu metinler bulunmaktadır: *Ord. Prof. Dr. Ş. A. Kansu*: Türk Tarih Kurumu ATATÜRK Yıllık Konferanslarının açılış konuşması. *Prof. Dr. Âfetinan*: ATATÜRK'ün vatandaşlık Hak ve Vazifeleri üzerindeki Düşünceleri. *Yakup Kadri Karaosmanoğlu*: ATATÜRK'ün İnsanlığı. *Prof. Dr. Melâhat Özgü*: ATATÜRK'ün Edebiyat ve Sanat Anlayışı. *Ord. Prof. Dr. Sedat Alp*: Eski Anadolu yazısının Menşeleri. *Faik Reşit Unat*: Atatürk'ün Öğrenim hayatı ve Yetiştığı devrin Millî Eğitim sistemi. *Dr. Hâmit Koşay*: Pulur ve Güzelova (Erzurum) Araştırmaları (17 resimle birlikte). *Prof. Dr. H. S. Selen*: Ankara'nın Başkent oluşu. *Ord. Prof. Dr. Süheyl Ünver*: Türk İnce El Sanatları Tarihi üzerine (29 resimle birlikte). *Tahsin Öz*: Türk Dokumacılığı ve Selçuklular devrine ait bazı Kumaşlar (7 resimle birlikte). *Prof. Dr. U. Bahadır Alkım*: İslâhiye Bölgesinde Türk Tarih Kurumu adına 1955 - 1962 yılları arasında yapılan tarihî ve arkeolojik Araştırmalar (39 resimle birlikte). *Prof. Dr. Nimet Özgüç*: Kültepe-Kaniş'in Anadolu Arkeolojisindeki yeri. *Prof. Dr. Halil İnalcık*: ATATÜRK ve Türkiye'nin Modernleşmesi. *Nusret Hızır*: Tabiat Bilimi ve Tarih. *Ord. Prof. Dr. Ş. A. Kansu*: Marmara Bölgesi ve Trakya'da Prehistorik İskân Tarihi bakımından Araştırmalar (17 resimle birlikte). *Ord. Prof. Dr. A. M. Mansel*: Pamphylia Şehir Surları ve Şehir Kapıları (44 resimle birlikte). *Prof. Dr. Kemal Balkan*: Patnos'ta keşfedilen Urartu Tapınağı ve Urartu Sarayı (4 resimle birlikte). *Cevat Dursunoğlu*: Erzurum Kongresi sırasında ATATÜRK'ün Düşünceleri. *Prof. Dr. Halet Çambel*: Anadolu'nun Tarih öncesinde bugünkü bazı Ana-Sorunlar.

BIRKET-SMITH, KAJ : (Danimarkaca'dan çeviren : Dr. Hans DIETSCHY) : *Geschichte der Kultur* .— *Eine allgemeine Ethnologie*. Südwest Verlag. München. XII + 594 Sa.

Resimli bir Kültür Tarihi olan ve başlığında ayrıca bir Genel Etnoloji olduğu bildirilen bu eserin yazarı, Kopenhag Millî Müzesi direktörü, çok ünlü bir etnologdur. Eserin yüksek değerinden ötürüdür ki Almanca'ya çevrilmiştir. Kitap 351 resim ve 6 harita ile bezenmiştir. İçeriği şudur: Almanca'ya çevirenin ve yazarın Önsözlerinden sonra: *Bölüm 1. : Giriş ve Maddî Kültür* : I. Hedef ve araçlar. II. Kültür ve onun kanunları. III. El zanaatının başlangıcı. IV. Ekonomik Hayat. V. Kıyafet, İkametgâh ve Ulaştırma. *Bölüm 2 : Toplum ve Zihnî Hayat. Kültür Akımları* : VI Toplumun kuruluşu, VII. Toplum Hayatı. VIII. Zihnî (Entellektüel) Hayat. IX. Kültür Tabakaları ve Kültür akımları.-Kitabın sonunda karşılaştırmalı zaman levhası. Çok zengin bir bibliyografya. 1962'de, yeni çıkan eserlerden ötürü zorunlu görülen metodolojik tamamlama ve İndeks bulunmaktadır. Resimlerin çoğu metindışı olarak "papier - couché" üzerine basılmıştır.

BODMAN, JR. HERBERT L.: *Political Factions in Aleppo*. Chapel Hill. The University of North Carolina Press 1963 (The James Sprunt Studies in History and Political Science. — Published under the Direction of the Departments of History and Political Science of the University of North Carolina. — Vol. 45). XV+160 Sa.

Onsekizinci yüzyılın ikinci yarısında ve 19. yüzyılın başında Halep'te siyasal gruplar üzerine bir araştırma olan bu eserin içindekiler şunlardır: Giriş. Kısaltmalar. "transliterasyon" üzerine notlar. *Bölüm 1.*: Halep vilâyetinin siyasi bakımdan kontrolü üzerinde etkili bulunan etkenler (faktörler). - *Bölüm 2.*: Halep'te Resmî çevreler (devlet makamı çevreleri). - *Bölüm 3.*: Halep Yeniçerileri. - *Bölüm 4.*: Halep eşrafı ve bunların İslâm'da eşrafın tarihi içindeki yerleri. - *Bölüm 5.*: Halep'te 1760'dan 1826'ya kadar hâkimiyet için savaş. - Sonuç. - Bibliyografya. - İndeks.

BROGLIE, LOUIS DE: *Savants et Découvertes*. (Les Savants et le Monde. Collection dirigée par André George). Editions Albin Michel. Paris. 396 Sa.

Bu kitabın yazarı, yaşayan fizik bilginlerinin en büyüklerinden olan Prens Louis de Broglie'dir. Bu büyük fizikçinin kendi ayarındaki bilginler üstüne söyledikleri ve yazdıkları çok ilginç olacaktır. Onun için, fizik ve matematik bilimleri ile uğraşan ya da bu disiplinlerle ilgili her kültürlü kişiye bu kitabın okunmasını herşeyden önce hararetle salık veririz. Eserde şu bölümler vardır: Önsöz'den sonra: *Bölüm I.*: *Dünün bilginleri*: Denis Papin, Lavoisier, Le Verrier: Denis Papin'in doğumunun 3 yüzüncü yılının kutlanması. Modern kimyanın yaratıcısı Lavoisier. Neptün'un keşfi ve modern bilim. *Bölüm II.*: *Bugünün bilginleri*: Henri Poincaré'den Einstein'a: Henri Poincaré ve fizik teorileri. Floris Osmond'un garip hayatı. General Ferrié'nin bilimsel eseri. André Blondel'in hayatı ve eseri. Emile Picard'ın hayatı ve eseri. Moleküller'in gerçekliği ve Jean Perrin'in eseri. Charles Fabry'nin hayatı ve eseri. Paul Langevin'in hayatı ve eseri. Max Planck. Max Planck ve aksiyon kuantum'u. Emile Borel için nutuk. Maurice de Broglie için nutuk. Bugünün fiziği ve Albert Einstein'ın eseri. *Bölüm III.*: *Bilim ve Dünya: Bilim ve Endüstri, Düşkü (Tesadüf) ve Keşif, Işıklanma, İki Nutuk*.

BROGLIE, LOUIS DE: *Sur les Sentiers de la Science*. (Les Savants et le Monde. Collection dirigée par André George). Editions Albin Michel. Paris. 417 Sa.

Büyük Bilgin Louis de Broglie'nin türlü yazı ve nutuklarını içine alan bu ilginç kitapta şu yazılar vardır: *Bölüm I.*: *Akademik Notlar*: H. A. Lorentz, Aimé Cotton, Emile Borel ve Frédéric Joliot'nun hayat ve eserleri üzerine 4 yazı. *Bölüm II.*: *Türlü Bilgin ve Mühendisleri tebci*: Burada: Henry le Chatelier, André Claude, Lee de Forest, Pierre Curie, Max Planck ve Elektrik bilimi üzerine, hepsi birden 7 yazı

vardır. *Bölüm III. : Bilimsel Sorunlar üzerinde Konferanslar ve Tebliğler*: Modern fizik, özellikle elektrik, ışın, kuantum'lar, atomlar, dalga mehaniki, Boltzmann'ın eseri, parçacıklar problemi gibi konular üzerine 11 yazı bulunmaktadır. *Bölüm IV. : Türli konular üstüne nutuk ve yazılar.*

DAVISON, RODERIC H.: *Reform in the Ottoman Empire 1856 - 1876.* Princeton New Jersey. Princeton University Press 1963. XVI + 479 Sa.

Osmanlı Devletinde 1856'dan 1876'ya kadar meydana gelen ıslahat hareketlerini inceliyen bu eserin içeriği şudur: Önsöz ve "translite rasyon" üzerine Notlardan sonra: I.: Giriş: 1856'ya kadar inhitat ve ıslahat. II.: 1856 Hatt-ı Hümayun'u ve onun nasıl karşılandığı (öğrenildiği zaman memleketin ruhi iklimi). III.: 1856'dan 1861'e kadar ıslahat ve baş-kaldırmalar (burada sa. 102'de Uluğ İğdemir'in *Kuleli Vakası* üzerine, açıklayıcı uzun bir alt-not vardır) IV.: Müslüman olmiyan milletlerin yeniden teşkilâtlandırılması. 1860 - 1865. V.: İdarî teşkilât: Midhat Paşa ve 1864 ve 1867 Vilâyetler sistemi. VI.: Siyasal karışıklık: Yeni Osmanlılar. VII.: Âli: ve Fuad paşaların kesin başarıları: 1867 - 1871. VIII.: Kaos devresi: 1871 - 1875. IX.: 1876: 3 Sultanlar yılı. X. 1876 Ana - yasası. - Bazı terimlerin açıklanması. Zeyl A.: Paris andlaşmasında Osmanlı işlerine yabancı bir müdahale. Zeyl B.: Osmanlı devletinin nüfusu. Zeyl C.: Âli Paşa'nın siyasal vasiyetnamesi Zeyl D.: Sultan Abdülaziz katil mi edildi? Zeyl E.: Abdülhamid tahttan ferağat için bir belge imzaladı mı?. - Zengin bibliyografya. İndeks.

DÖRNER, FRIEDRICH KARL - GOELL, THERESA : *Arsameia am Nymphaios - Die Ausgrabungen im Hierothesion des Mithradates Kallinikos von 1953 - 1956* (İstanbuler Forschungen Bd. 23) Berlin 1963 (mit Beiträgen von H.-G. Bachmann, P. Berghaus, F. F. Jones, J. Kraemer, I. Lavin, K. Otto-Dorn, D. Stronach, R. von Siemens, J. H. Young). XIX+340 Büyük Sa.

Bu ilginç eserin içindekiler şunlardır: Resim ve Plânların listesi (Planların sayısı 12'dir ve hepsi katlanmış büyük boyuttadır, "papier - couché"ye basılmış levhaların sayısı 80'dir), Kısaltmalar, Önsöz (Fr. Karl Dörner), Kommagene ve Nymphaios'ta Arsameia (Fr. K. Dörner), Nymphaios'ta Arsameia'nın yeri ile Eski Kâhta'da Eski Kale (Fr. K. Dörner ve Theresa Goell), Kommagene'den Antiokhos I'in Arsameia'daki Mithradates Kallinikos Hierothesion'u için Kült yazıtı (Fr. K. Dörner), Mithradates Kallinikos'un Hierothesion'unda başka yazıtlar (Fr. K. Dörner), Mithradates Kallinikos Hierothesion'una giriş ve sokl tesisatı II (Fr. K. Dörner), Eski Kale'nin Güney cephesinin Batı tarafı ve sokl tesisatı III (Th. Goell, İngilizceden çeviren Fr. K. Dörner), Eski Kalenin Güney cephesindeki büyük kayalı giriş (Fr. K. Dörner), Eski Kale platosunda kazılar (Th. Goell, İngilizceden çeviren Fr. K. Dörner). Arsameia'da Mozayik zemin (Irving Lavin, İngilizceden çeviren Fr. K. Dörner), Arsameia'da heykeltraşlık eserleri

(John Howard Young, İngilizceden çeviren Katharina Hartmeyer), Arsameia'da Keramik buluntuları ve taştan cihaz ve edevat (Th. Goell, Frances F. Jones, Katharina Otto - Dorn.- İngilizceden çeviren Fr. K. Dörner), Arsameia'da madeni eşya buluntuları (David Stronach, İngilizceden çeviren Fr. K. Dörner), Arsameia'da antik sikkeler (paralar) (Peter Berghaus), Kazı alanının jeolojisi ve meteorolojisi üzerine (Hans- Gert Bachmann), Özet (Fr. K. Dörner ve Th. Goell), Zeyl A: Yeni Kale'de Memlûk yapı yazıtları ile Eski Kâhta'da Arapça yazıtlar (Jörg Kraemer), Zeyl B.: Yeni Kale'nin eteğinde Su kaptısı (Fr. K. Dörner). İndeksler.- Şunu da kaydetelim ki sayfa içindeki resimlerin sayısı 43'tür. -

DUBY, GEORGES : *L'Economie rurale et la Vie des Campagnes dans l'Occident médiéval.* (Collection historique dirigée par Paul Lemerle) Aubier. — Editions Montaigne 1962. 1. Cilt: 366 sa., 2. Cilt: 367'den başlayarak 815'e kadar.

Yazarı uzun zaman Lyon ve Besançon Üniversitelerinde Ortaçağ tarihi okutmuş olup şimdi Aix-Marsilya Üniversitesinde profesör olan bu önemli eser, Ortaçağda Batı köylerinin ekonomik tarihini toplu bir görüşle incelemek isteyen ilk eserdir. İngiltere'de, Fransa'da, Almanya'da, İtalya'da çıkmış olan birçok monografi'nin sentezi olan kitabın birinci cildinin içeriği şudur: Çok geniş bir bibliyografya: Bunda Genel konular, 9. - 10 yüzyıllar, 11 - 13. yüzyıllar, 14. - 15. yüzyıllar üzerine yazılmış eserler zikredilmektedir. Bundan sonra: *Kitap I.*: 9. - 10. yüzyıllar: Bölüm 1.: Çalışma ve toprak. Bölüm 2.: Zenginlik (Servet) ve Toplum. Beyler (derebeyleri) ekonomisi. - *Kitap II:* *Yayılmanın gidişi ve Sınırları*: Bölüm 1.: Tarımın (ekimin) yayılması. Bölüm 2.: Tarlalarda çalışmalar. Bölüm 3.: Tarım yayılımı ve toplumun yapıları. Bölüm 4.: Alış-veriş (mübadele)lerin gelişmesi ve bunun sonuçları. - Türü Doküman'lar.

İkinci cildin içeriği: *Kitap III.*: 11. - 13. yüzyıllar: *Derebeylik (Senyörlük) ve Köy ekonomisi.* Bölüm 1.: 11. - 12. yüzyıllarda. Servetler ve Kudret. Bölüm 2.: 11. ve 12. yüzyıllarda. Derebeyler (senyörler) ve Köylüler. Bölüm 3.: 13. yüzyıl (1180 - 1330). Derebeylik (senyörlük) Rant'ının evrimi. Köylülerin sömürülmesi. Bölüm 4.: 13. yüzyıl (1180 - 1330). *Domaine*'in değerlendirilmesi. Sonuç: 14. yüzyılın eşiğinde köylüler ve Derebeyler (Senyörler). *Kitap IV.* 14. yüzyılda meydana gelen değişme. Bölüm 1.: Köy ekonomisinin yeni karakterleri. Bölüm 2.: Derebey (Senyör) ekonomisinin bozulması. Bölüm 3.: Köylüler. - Türü B e l g e l e r. İndeks. Eserde metindışı 10 tane planş vardır.

HEIM, ROGER : *Un Naturaliste autour du Monde* (Les Savants et le Monde. Collection dirigée par André George) Editions Albin Michel. Paris. 218 Sa.

Fransız Bilimler. Akademisi Üyesi ve Paris'te Tabii Tarih "Museum"u direktörü olan yazarın bu kitabı, bir tabiat bilgininin dünya seyahatını ve bu seyahatte edindiği izlenimleri anlatan bir bilimsel seyahatnamedir. Yazarın kendisi tarafından çekilmiş 41 ilginç fotoğraf ile süslü olan eserin içeriği şudur: Önsöz'den sonra:

Beyaz Afrika : Afrika'da ilk adımlar: Çöle giriş. Çölün nasıl olduğu. Kayıp ülke olan Ghadames üstüne. Beyaz Afrika'da toprağın korunması. Kuzey Afrika'da Fransız tabiiyecileriyle ziraatçıların çalışmaları. Fas'a son bakışlar. *Siyah Afrika* : Aşağı Gine'de ilk misyon : Muz. Nimba dağları. Balta görmemiş ormanda bitki birliği ve beraberliği yoktur. Mantar ekici termit'ler efsanesi. Kamerun'u keşif. Kamerun tabiatının zenginliği ve türülülüğü. Kolonial bilimler. İstiva hattında Etumbi. *Madagaskar* : Tanala ülkesine geçiş. Betsileos'ların kutsal dağları. İvangomena'nın aşılması. Madagaskar kıyılarında. Bir timsah avı. Kırmızı adaya veda. *Güney Amerika* : "Mangrov". Atta uygarlığı. Guyana üzerine paradokslar. *Merkezi Amerika (Orta Amerika)* : Maya Devleti ölmüştür. "Kampeş". Meksika'da mantar peşinde gezintiler. *Okyanusya* : Yeni-Zelanda'da tabiatın ihtişamı. Avusturalya gürgenliğinde bir botanist. Avusturalya tabiatının garipliği. Işık veren mantarlar. Pasifik'teki mercanların canlandırdığı deniz-altı görünüşler. *Asya* : Bir yol karnesinin 3 yaprağı. Çin Hindi: Kasım 1953. Filipin'lerde Ambuklao karşılaştırılması. Japonya 1953. Son söz.

İNAN, JALE DR. : (İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Arkeoloji Profesörü) : *Antalya Bölgesi Roma Devri Portreleri (Römische Porträts aus dem Gebiet von Antalya)* Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V. Seri No 21. — Türk Tarih Kurumu Basımevi - Ankara 1965. — 94 Büyük Sa.

Bu değerli eserin içindekiler şunlardır: Önsöz (Vorwort). Kısaltmalar (Abkürzungen). Giriş (Einleitung). - Katalog. - Eserde, 36 portre üzerine Türkçe ve Almanca bilgi ve tasvir verilmektedir. Sonda, tasvirleri yapılan ve haklarında bilgi verilen bütün portrelerin resimleri, 41 levhada ve türlü pozlarda bulunmaktadır.

LEWIS, GEOFFREY : *Turkey (Nations of the Modern World)*. London Ernst Benn Ltd. 1960. XIV+226 Sa.

Türkiye üstüne olan bu kitabın içeriği şudur: Önsöz ve Türk alfabesi üstüne Not'tan sonra: *Bölüm I. : Türkiye Cumhuriyetinin tarihi* : Osmanlı Devleti. Osmanlı İmparatorluğu'nun inhitatı ve Modernleşmenin başlaması 1683 - 1839. *Tanzimat* devri 1839 - 1876. Mutlakiyet devri, 1876 - 1908. Meşrutiyet devri 1908 - 1918. Türk Devrimi 1918 - 1920. Büyük Millet Meclisi, 1920 - 1922. Sultan'lıktan Cumhuriyete (I). Lozan andlaşması. Sultan'lıktan Cumhuriyete (II). Hilâfetin sonu. İlk muhalefet partisi ve Kürd isyanı. İslahatın ilerilemesi. Dil Devrimi ve Yeni Tarih. Serbest Parti. Son ıslahat ve Atatürk'ün ölümü. Türk Dış siyaseti (1939'a kadar). Türkiye ve İkinci Cihan Savaşı. Türkiye'de Savaş-sonrası gelişmeleri. Demokrat'lar iktidarda, 1950 - 1954. 1954 genel seçimleri. Türkiye'nin savaş-sonrası dış siyaseti. *Bölüm II. : Modern Türkiye'nin manzarası* : Türkiye Coğrafyası üzerine notlar. Türk halkı. Tarım. Madenler. Nakliyat ve Ulaştırma. Ekonomik düzen, Sağlık teşkilâtı ve Adalet. Özet. 1959'da yazılan Sonsöz. *Şeyl* : Türk Ana-yasası. Türk Anayasası üzerine notlar. Bibliyografya. İndeks. Metinde adı geçen yerleri gösteren 1 harita. Türkiye'de bazı yerlerin adları

MERİÇ, RIFKI MELÛL (Hazırlıyan) : *Mimar Sinan. — Hayatı, Eserleri : I Mimar Sinan'ın Hayatına, Eserlerine Dair Metinler*. Türk Tarih Kurumu Yayınlarından VI. Seri No. 1. Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1965. X+129 Büyük Sa.

Bu kitabın başında, Türk Tarih Kurumu Genel Müdürü Uluğ İğdemir, "Türk Tarihinin Anahtarları"nın "Türklerin Medeniyete hizmetleri" bölümünde Sinan'a ait metinlerin çıkmasının tarihçesini vermekte, metinlerin çıkmasında doğrudan doğruya ya da dolayısıyla hizmetleri dokunanlar zikretmektedir.

Bundan sonra, Türk Tarih Kurumu Başkanı Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu'nun önergesi ile yayımlanmasına karar verilen dört risalenin "édition critique"i gelmektedir; Bu risaleler şunlardır: Adsız Risale, Risaletül mi'mariyye, Tuhfetül-mi'marin, Tezkiretülebnîye (I. Manzum kısım, II. Mensur kısım). Kitabın başında Mimar Sinan'ın Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi önünde bulunan heykelinin metin-dışı bir resmi bulunmaktadır.

NEUE AUSGRABUNGEN IN GRIECHENLAND : *Erstes Beiheft zur Halbjahresschrift Antike Kunst*, Herausgegeben von der Vereinigung der Freunde Antiker Kunst Urs Graf Verlag Olten/Schweiz 1963. — 55 Büyük Sa.

Bu kitap aslında 3 yazının bir araya getirilmesi ile meydana gelmiştir. Bu yazılar şunlardır:

KAHL, LILLY G.: *Quelques vases du sanctuaire d'Artémis à Brauron (Brauron'da Artemis tapınağına ait bazı vazolar)* (Giriş: J. Papadimitriou). - BAKALAKIS, GEORGIOS : *Thessaloniki*. - DAKARS, I. SOTIRIS: *Das Taubenorakel von Dodona und das Totenorakel bei Ephyra (Dodona'nın Güvercin oraklı (kâhini) ve Ephyra'da Ölü oraklı (kâhini))*. Her bir yazının sonuna resimlerin, plânların ve levhaların birer listesi konmuştur.

ÖZGÜÇ, NİMET : *Kültepe Mühür Baskılarında Anadolu Grubu (The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe.)* Türk Tarih Kurumu Yayınlarından V. Seri, No 22. Türk Tarih Kurumu Basımevi, Ankara 1965. XII+9 86 büyük Sa.

Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi profesörlerinden Dr. Nimet Özgüç'ün iki dilde (Türkçe ve İngilizce) yazılmış olan bu değerli eserinin içeriği şudur:

Kısaltmalar. - Abbreviations, Önsöz - Preface'tan Sonra Giriş. Anadolu Grubunda üslup özellikleri. Anadolu Grubunda kıyafetler. Kült eşyası. Kültepe Silindir Mühür baskılarında Anadolu Grubunun İkonografisi: Tanrılar (A. - Babilli Tanrılar, B. - Yerli Tanrılar, C. - Karışık varlıklar. - İnsan Tasvirleri. Astral Semboller. Katalog. Introduction: Characteristics of the Anatolian Group. Cult Objects. Iconography of the Anatolian Group: Deities (Babylonian Deities, The

Local Deities. Mixed Beings. Human Representations. Animals. Astral Symbols.- Catalogue. -

Levhalar - Plates.: Eserin sonunda biri renkli olmak üzere 35 tane (I - XXXV) metin - dışı levha vardır.

SAFRAN, NADAV : *Egypt in search of Political Community. An Analysis of the intellectual and political Evolution of Egypt, 1804 - 1952.* Harvard University Press, Cambridge (Mass.) 1961. 298 Sa.

Başlığında da dendiği gibi, Mısır'ın 1804'ten 1952'ye kadarki entellektüel ve siyasal gelişmesini ele alan bu eserin içeriği: Giriş. *Bölüm I.: Geleneksel inanç sistemi karşısında modern tarihsel evrim.* (1. İslâmî ideolojik "fon", 2. 1804'ten 1882'ye kadar siyasal, ekonomik ve toplumsal değişmeler, 3. Değişmeler ve Tepkiler: İlk formülleme'ler). - *Bölüm II.: İdeolojik evrimin başlıca eğilimleri:* 4. . (Modern Mısır'ın meydana gelmesi: İşgal sırasında ekonomik, toplumsal ve kültürel evrim (1882 - 1922), 5. . Reform'cu İslâm, 6. Liberal Milliyetçilik). - *Bölüm III.: Liberal Milliyetçi hareketin zaferi:* 7. Liberal Milliyetçi zaferin Anatomisi, 8. İdeoloji evriminde milliyetçi hükümetlerin rolü, - *Bölüm IV.: Liberal Milliyetçiliğin ilerlemesi ve inhitatı:* 9. Liberal entellektüel'ler ve amaçları, 10. İlerleme evresi, 11. Oriyantasyon (yön bulma) buhranı, 12. Liberal Milliyetçiliğin tarihsel Buhranı, 13. İrtica evresi. - *Bölüm V.: Gelenekçi irtica.* Bibliyografya. Notlar. İndeks.

SCHERER, MARGARET R. : *The Legends of Troy in Art and Literature.* New York and London. MCMLXIII (1963). XVIII + 304 Sa.

Edebiyat ve Sanatta Truva ile ilgili türlü efsaneleri ele alan bu ilginç eser, gayet güzel "Papier couché" üzerine, büyük itina ile basılmıştır. İçindekiler şunlardır: Önsöz ve teşekkürler'den sonra, Giriş. İlyada'dan önce, Truva'nın sukûtu. Oresti, Odisse, Vergilius'un Aeneid ile ilgili olarak Truva temasının nasıl işlendiği, pek bol sayıda örnekle anlatılmaktadır. Sonra Zeyl'ler gelmektedir. Bunlarda Truva ile ilgili türlü edebiyat eserleri, ve müzik ile plastik sanatlardan türlü eserlerin açıklamalı birer listesi verilmektedir. Bu türlü eserlerin hangi yüzyıllarda meydana geldiği de ayrıca bildirilmektedir. Daha doğrusu, eserin katalogları yüzyıllara göre gruplandırılmıştır. Eserin sonunda çok sayıda notlar, 188 resmin açıklamalı listesi. Mitologyya değgin kişi ve yerlerin İndeksi, Genel İndeks bulunmaktadır.

WARD, E. - RÜSTOW, DANKWART A. (Editors) : *Political Modernization in Japan and Turkey* Princeton, New Jersey. — Princeton University Press 1964. VIII + 502 Sa.

Türkiye ile Japonya'da Siyasal bakımdan Modernleşmeyi konu olarak alan bu eser, aslında 10 uzun makaleden meydana gelmiştir. Türk araştırmacılarının da katıldığı eserin içeriği şudur: *Bölüm 1. :Giriş:* Modernleşme ve Siyasa (DANKWART A. RÜSTOW ve E. WARD). - 2.) Geleneksel Toplumun mahiyeti (tabiatı) (Japonya: WHITNEY HALL. Türkiye: HALİL İNALCIK). - 3.) Çevresel ve Yabancı Etkiler

(Japonya: ROBERT A. SCALAPINO. Türkiye: RODERIC H. DAVISON). - 4.) Ekonomik ve Siyasal Modernleşme (Japonya: W. W. LOCKWOOD). Türkiye: P. F. SUGAR). - 5.) Eğitim (Japonya: R. P. DORE. Türkiye: F. W. FREY). - 6.) Kitleşel Yayınlar (Gazete, Radyo v.b...) (Japonya: SHÜICHI KATÖ. Türkiye: KEMAL H. KARPAT). - 7.) Sivil Bürokrasi (Japonya: MASAMICHI INOKI. Türkiye: R. L. CHAMBERS). - 8.) Askerlik işleri (Japonya: F. R. F. HACKETT. Türkiye: DANKWART A. RÜSTOW). - 9.) Siyasal Liderlik ve Siyasal Partiler (Japonya: NOBUTAKA IKE. Türkiye: ARİF T. PAYASLIOĞLU). - 10. *Sonuç*: (ROBERT E. WARD ve DANKWART A. RÜSTOW.) - Bibliyografya. İndeks. Yazarların kısa hal tercümeleri.

Bu yazılar, New York'ta 1962 yılı Eylülünde toplanmış olan, Türkiye ve Japonya'da Siyasal Modernleşme konulu konferansa sunulan ve orada okunan tebliğlerin metinleridir. Yalnız girişle sonuç, çıkarılanlar tarafından sonradan kaleme alınmıştır. Konferansa katılan çok sayıda bilginler arasında, tebliğ veren yurddaşlarımızdan başka, Ankara'dan Prof. Dr. Akdes Nimet Kurat da vardır.

TÜRK TARİH KURUMU'NUN 1965 YILI GENEL KURUL TOPLANTISI

Türk Tarih Kurumu'nun 1965 yılı Genel Kurul toplantısı 1 Mayıs 1965 Cumartesi günü saat 9,30'da Ankara'da Dil ve Tarih - Coğrafya Fakültesindeki Kurum merkezinde yapıldı.

Saat 9,30'da Kurum üyeleri Kurumun Kurucusu Atatürk'ün Anıt - Kabrini ziyaret ederek bir çelenk koydular ve saygı duruşunda bulundular. Anıt - Kabrin şeref defterine Kurum Başkanı Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu'nun yazdığı aşağıdaki yazı üyelerce imzalandı :

"Büyük Atatürk,

"Ülkülerine ve ilkelerine bağlı olan bizler sevgilerle seni anmaya geldik."

Atatürk'ten sonra Devrim Şehitlerinin de mezarları ziyaret edilerek bir buket kondu.

Saat 10,30'da Kurum merkezine dönüldü. Başkan Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu çoğunluğun bulunduğunu söyledi ve rahatsızlığından dolayı bu toplantıya katılamayan Bayan Fakihe Öymen'in telgrafını okudu. Kendisine Başkanlık divanınca sağlık dileğinde bulunulması kabul edildi.

Başkan aşağıdaki açış söylevi ile Genel Kurul toplantısını açtı :

"Muhterem Arkadaşlarım,

Yoklama yapıldı. Çoğunluk vardır. Genel Kurulu açıyorum. Biraz sonra 1964 çalışma yılımıza ait Yönetim, Basımevi Yönetim ve Denetleme Kurulları raporları yüksek Kurula Genel Müdürümüz Soyın Uluğ İğdemir tarafından sunulacaktır. Bu yıl da, Kurum, Reşit Rahmeti Arat, Reşit Saffet Atabinen gibi iki değerli üyesini, Şeref üyelerimizden Ragıp Devres'i, yıllardır muhasebecimiz olarak vazife görmüş Saim Hünel'i kaybetmek talihsizliğine uğradı. Şimdi rahmetle andığımız bu arkadaşlarımızın hâtrasına bir dakika saygı duruşuna sizleri dâvet ediyorum.

Sayın Arkadaşlar !

30 yıl bir Kurumun devamlılığı, üyelerinin bir ülküye bağlılıkları bakımından elbette bir değer ve mâna taşır. Eğer bu Kurum eşsiz kahraman Atatürk gibi bir şahsiyet tarafından kurulmuş ise, bunun mâna ve değeri bir kat daha artar. Kuruluşundan bu yana üye olarak 30 yılını idrâk etmiş arkadaşlarımıza biraz sonra en kıdemli arkadaşımız tarafından sunulacak hâtra madalyalarının mânevi bir anlamı olacağına şüphe yoktur. Bu güzel bir başlangıçtır.

Kurumun ihdas ettiği yıllık konferansların III. serisi de devam etmektedir. Bu seneki konferanslar bildiğiniz gibi üyelerimizden rahmetli H. E. Eldem'in anısına tahsis edilmiştir.

Şimdiye kadar verilen yıllık konferansların sayısı 39'u bulmuştur. Bunların metinleri verildikçe yeni bir yayın serimizde neşrine karar verilmiştir. Nitekim ilk Atatürk yıllık konferansları yayınlanmış bulunmaktadır.

Yine iki yıldan beri her ayın ilk Salı günü Kurum merkezinde düzenlediğimiz ilmi hasbihal - tebliğ toplantılarımız da muntazaman devam etmektedir.

1964 dönemi çalışmalarımız arasında sizlere duyurmakta özel sevinç duyduğum bir cihet de 25 yıllık bir gecikmeden sonra, Mimar Büyük Sinan'ın hayat ve eserlerini kapsayan külliyata ait ve rahmetli Rifki Melâl Meriç tarafından hazırlanan ilk eseri ele alıp yayın alanına intikal ettirmemizin bizim için bir mutluluk olduğudur. Sinan'ın şanına lâyık diğer eserleri de biran önce ortaya koymak bizlere, bizlerden sonra geleceklere düşen bir ödevdir.

Kurumumuzun bu dönemde İstanbul'da Tanzimat'ın 125 inci yılı münasebetiyle düzenlediği seminer, daha önceki yıl Edirne'de düzenlenen Seminer çalışmalarımız Kurumumuzun bu yoldaki hizmetlerinin hayırlı ve bereketli olacağını müjdelemiştir. Örneğin gititkçe çoğalan Atatürk yayınları üzerine, Selçuklu medeniyeti, Eski Anadolu medeniyeti üzerine seminerler tertibi düşünülmelidir.

Yeni binamızda üçyüz bin ciltlik bir ihtisas kitaplığı kurulacaktır. Bu kitaplığımızda Atatürk, Tanzimat devri tarihi, Selçuklu devri tarihi, gibi özel seksiyonlar ve arşivler ihdası kezâ düşünülebilir.

Kurum binamızın yapımı hızla devam etmektedir. 1966 yılı Cumhuriyet bayramında yeni evimizin kapılarının açılacağını kuvvetle ummaktayız. Binamızın ikmalinden sonra Türk Tarih Kurumu çalışma sahası ile ilgili ilmi araştırmalarda nâzım rolünü oynayacak bir duruma gelecektir, kanısındayız. Atatürk geliri bir milyon sekizyüz bin lira civarındadır. Basımevimizin gelirini ve kapasitesini arttıracak yatırımlar yapılmıştır. Bugünkü halile değeri 5 milyon liradır. Basımevimizin kapasitesi artmağa devam etmektedir. O, artık bizden baskıya verilecek eserleri sabırsızlıkla bekleme durumuna gelmiştir.

Sayın Arkadaşlarım,

Sayın Ömer Lütfi Barkan geçenlerde bize göndermek lûtfunda bulunduğu bir mektubunda zaman, zaman kendisini göstermeğe yeltenen gericilik olayları karşısında, Kurumumuzun halka doğru yapılan bir uyarı, bir aydınlatma faaliyetine de itibar göstermesinin çok yerinde, Atatürkçü bir faaliyet olacağına işaret etmekte ve bu arada rahmetli üyemiz ve Başkanımız Şemseddin Günaltay'ın "Zulmetten Nura" gibi eserlerinin yeniden ele alınıp bastırılmasının, dağılmasının mümkün olup olamayacağını sormakta idi.

Yönetim Kurulumuz bu yerinde teklif üzerinde hassasiyetle durmuştur. Bu gibi faaliyetlerimizin de hızlandırılmasını ve biran önce gerçekleşmesini dilemekteyiz.

Üyelikler için Yönetim Kurulumuz kollara yazmıştır. Bu durumun bundan sonra makul bir şekilde düşünülerek ele alınması herhalde yerinde olacaktır.

Muhterem arkadaşlarımıza sunulan dâvetiyelerden öğrenecekleri üzere, 4 Mayıs Salı günü saat 17,30'da Aylık toplantımızda Kurumumuz Şeref üyelerinden ve Münster Üniversitesinden Prof. Dr. G. Jaeschke bir konuşma yapacaklardır. Ertesi 5 Mayıs Çarşamba günü saat 17,30 da İkinci Dünya Savaşı esnasında Fransa'nın Ankara Büyük Elçisi bulunan Ekselans René Massigli'nin "la Turquie devant la Guerre, Mission à Ankara, (1939 - 1940)", adındaki eseri hakkında Kurumumuzda bir kollokium tertip edilmiştir. Bu konuda bir konuşma daha önce Aylık toplantılarımızın birinde E. Z. Karal tarafından yapılmıştır. Sayın üye arkadaşlarımızın bu toplantılara şeref vermelerini bilhassa rica ederim.

Hizmet süresince esirgemediğiniz yardımlarınızdan dolayı Yönetim Kurulu arkadaşlarım, şahsım ve idareci arkadaşlarım adına teşekkür ve sevgilerimizi sunuyorum. Hepinizi ve bugün aramızda bulunan Şeref üyemiz Sayın Prof. Jaeschke'yi saygılarıyla selâmlıyorum."

Bundan sonra Kurum üyeliğinde 30 yılını dolduran üyelerden Prof. Dr. Afet İnan (1931), Ord. Prof. İsmail Hakkı Uzunçarşılı (1931), Dr. Hâmit Koşay (1931), Hasan Cemil Çambel (1931), Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü (1932), Ord. Prof. Hikmet Bayur (1932), Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu (1932)'nun Hâtıra madalyaları en kıdemli üyelerden Ord. Prof. İsmail Hakkı Uzunçarşılı tarafından verildi. Toplantıda bulunamayan Hasan Cemil Çambel'in madalyasının kendisine iletilmesi, son günlerde aramızdan ayrılan Reşit Saffet Atabinen'in madalyasının da ailesine gönderilmesi kararlaştı.

Başkan Genel Kurulun bu ilk toplantısına - Ankara'da bulunmasından faydalanarak katılmış olan Şeref üyelerimizden Prof. Dr. Jaeschke'ye söz verdi. Prof. Jaeschke 1926'da Hâkimiyet-i Milliye ve Milliyet gazetelerinde çıkan Atatürk'ün hâtıralarının Fransızca olarak yayımlandığını, 1944'de Falih Rıfkı Atay'ın bu hâtıraları "19 Mayıs" adıyla bir broşür halinde yayınladığını, bunların yeniden ve tam olarak yayınlanmasının yerinde olacağını söyledi.

Bundan sonra gündemin 5 inci maddesi gereğince Genel Kurul toplantısını idare etmek üzere bir Başkan, bir ikinci başkan ve iki sekreterin seçimi yapıldı. Başkanlığa Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü, ikinci başkanlığa Prof. Dr. Bekir Sıtkı Baykal, sekreterliklere Prof. Dr. Bahadır Alkım ve Prof. Dr. Adnan Erzi seçildiler.

Genel Kurul Başkanı Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü başkanlık yerine oturdu ve gündem gereğince müzakerelere devam edileceğini söyledi.

Genel Müdür Uluğ İğdemir Türk Tarih Kurum Yönetim Kurulu'nun 1964 çalışma yılı raporiyle Basımevi Yönetim Kurulu'nun 1964 yılı çalışma raporunu ve denetleme kurulu raporunu okudu. Başkan raporlar hakkında söz isteyen olup olmadığını sordu. Söz isteyen olmadığından raporları oya koydu. Oybirliğiyle kabul edilerek Yönetim, Basımevi Yönetim ve Denetleme Kurulları 1964 işlemlerinden dolayı aklandılar.

Başkan 1965 bütçe tasarısını inceleyerek Genel Kurula bir raporla sunmak üzere üç kişilik bir komisyonun seçilmesi gerektiğini söyledi. Bütçe komisyonuna Eski Çağ Kolundan Prof. Dr. Halil Demircioğlu, Orta Çağ Kolundan Ord. Prof. Dr. Aydın Sayılı ve Yeni Çağ Kolundan Prof. Dr. Cemal Tukin seçildiler.

Gündemin 8 - 11 inci maddeleri uyarınca seçimlere geçildi. Bu arada Başkanlık yerini Prof. Dr. Bekir Sıtkı Baykal aldılar. Oylar toplandı. Başkan, seçime 25 üyenin katıldığını söyledi. Yapılan tasnif sonunda Yönetim Kuruluna oy sırasıyla Prof. Dr. Tahsin Özgüç, Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu, Prof. Dr. Afet İnan, Prof. Dr. Bekir Sıtkı Baykal, Ord. Prof. Dr. Sedat Alp, Prof. Dr. Cemal Tukin'in seçildiği, Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü, Ord. Prof. Enver Ziya Karal ve Prof. Dr. Halil İnalıcık'ın aynı oyu aldıkları anlaşıldı. Eşit oy alan üyeler arasında ad çekildi ve Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü Yönetim Kurulu'na 7 nci üye olarak girdi. Yedekler için de ad çekilerek birinci yedek üyeliğe Ord. Prof. Enver Ziya Karal, ikinci yedek üyeliğe Prof. Dr. Halil İnalıcık ve bundan sonra oy alan Prof. Adnan Erzi'nin de üçüncü yedek üyeliğe seçildiği anlaşıldı.

Denetleme Kuruluna geçen yıl olduğu gibi Prof. Dr. Halil Demircioğlu, Dr. Hâmit Koşay ve Bayan Fakihe Öymen oybirliği ile seçildiler.

Haysiyet Kurulu üyeliklerine de geçen yıl olduğu gibi Ord. Prof. Ömer Lütfi Barkan, Ord. Prof. Hâmit Ongusu, Bay Tahsin Öz, Ord. Prof. İsmail Hakkı Uzunçarşılı ve Ord. Prof. Dr. Süheyl Ünver, Basımevi Yönetim Kurulu'na Prof. Dr. Şinasi Altundağ, Prof. Abdülkadir İnan, Ord. Prof. Dr. Aydın Sayılı oybirliğiyle seçildiler.

Bütçe raporu henüz gelmediğinden Başkan gündemin 13 üncü maddesine geçildiğini söyledi.

Genel Müdür Uluğ İğdemir Genel Kurulun geçen yıl verdiği direktif üzerine Yönetim Kurulunca hazırlanan yayın ve telif hakları yönetmeliğini okudu. Yönetmelik madde madde okunarak tartışıldı ve aşağıdaki şekilde kabul edildi :

TÜRK TARİH KURUMU YAYIN VE TELİF HAKLARI YÖNETMELİĞİ

1 — Türk Tarih Kurumu yayınlarının yazılması, satın alınması, basılması ve telif haklarının ödenmesi işlemleri bu Yönetmeliğe göre yürütülür.

2 — Türk Tarih Kurumunca yazdırılacak veya Türkçeye çevirtilecek eserler için ilgili Kol'un kararı gerektir.

3 — Üyelerden başkasına yazdırılan veya Türkçe'ye çevirilen bir eseri Kollar inceleyerek basılmasına karar verirler.

4 — İnceletilen eser için telif veya çeviri ücretinin yüzde onunu geçmemek üzere bir inceleme ücreti ödenir.

5 — Basıma hazır olan eserler bütçe imkânları gözönüne alınarak bir sıraya konur ve bu sıraya göre bastırılır. Gerekli hallerde Yönetim Kurulu bir eserin öncelikle bastırılmasına karar verebilir.

6 — Bir eserin Basımevine verilebilmesi için eserin son şeklini almış olması, daktilo ile ve okunaklı olarak yazılmış bulunması, resim, plân ve haritalarının basılabilir nitelikte ve sahifelere yerleştirme plânlarıyla birlikte Kuruma verilmiş olması gerekir.

7 — Basılacak eserlerin ilk tashihleri Kurumca yaptırılır. Bundan sonraki tashihler yazar veya çevirmen tarafından yapılarak baskıya verilir. Eserlerde Türk Dil Kurumu'nun imlâ kılavuzunda saptanan imlâ kuralları uygulanır.

8 — Eski metinlerin transkripsiyonunda Kurumca hazırlanacak transkripsiyon sistemi uygulanır. Türkçe dışındaki dillerin transkripsiyonu Milletlerarası en yaygın sisteme göre yazar ve çevirmence saptanır.

9 — Bir eser basılmak üzere Basımevine verildikten ve dizgisi yapıldıktan sonra cümle içinde esaslı düzeltmelerden kaçınılması esastır. Yeni buluşların esere ilâvesi isteniyorsa bunlar yeni bir paragraf halinde olmalıdır.

10 — Bir eserin telif veya çeviri ücreti saymaca sahife (itibarî sahife) esasına göre ödenir. Her 200 kelime bir saymaca sahife sayılır.

11 — Yazar eserine orijinal nitelikte resim, harita ve plân koyacaksa ve bunların hazırlanması kendi imkânlarıyla olmuşsa bu resim, harita ve plânlara da

telif hakkı ödenir. Resim, harita ve plânların her santimetre karesi 2 kelime sayılır. Kurumun imkânlarıyla hazırlanan resim, harita ve plânlar için telif hakkı ödenmez.

12 — Bir eserin kaç sahife olduğu şöyle hesaplanır :

Her on sahifede bir sahife (bu sahifenin tam olması şarttır) alınarak sayılır. Toplam, sayılan sahife sayısına bölünür. Böylece her sahifede ortalama kaç kelime bulunduğu anlaşıldıktan sonra bu sayı eserin sahife sayısı ile çarpılır. Çıkan 200'e bölünür. Tam olmıyan sahifeler ayrıca sayılarak bu esasa göre sahife sayısına ilâve edilir. Bölme sırasında kalan kesir 100 kelimedenden çoksa tam sahife sayılır. Azsa hesaba katılmaz.

13 — Telif ve çeviri ücretleri şu esaslara göre ödenir :

- a) Türkçe yazılmış telif eserlerin her saymaca sahifesine 20 lira.
- b) Yabancı dilde yazılmış telif eserlerin her saymaca sahifesine 25 lira.
- c) Modern dillerden Türkçeye yapılan çevirilerin her saymaca sahifesine 15 lira.
- ç) Ölü dillerden (Sümerce, Etice, Eski Yunanca, Lâtince, eski Arapça, eski Farsça v.b.) yapılan çevirilerin her saymaca sahifesine 25 lira.
- d) Birden fazla eserin karşılaştırılması ile meydana getirilen metin tesislerinin (eleştirmeli basım) her saymaca sahifesine 20 lira.
- e) Osmanlıcadan yapılan sade transkripsiyonların her saymaca sahifesine 10 lira.
- f) Basılmış belgelerin olduğu gibi alınması halinde her saymaca sahifeye 5 lira.
- g) Okunması güç Osmanlıca metin transkripsiyonlarının her saymaca sahifesine 15 lira.
- h) Basılmış eserlerin sonuna konan Bibliyografyaların her saymaca sahifesine 10 lira.
- i) İndekslerin her saymaca sahifesine 15 lira.

14 — Belleten'le Belgeler'in tam sahifeleri sayılarak bu esaslara göre sabit bir ücret saptanır ve buna göre ödeme yapılır. Bu dergilerin yarıdan az sahifelerine ücret ödenmez.

15 — Belleten'de yayımlanacak yazılar 50 sahifeden fazla olursa fazlası için telif ücreti ödenmez. Çeviriler bundan müstesnadır.

16 — Bir esere yukarıdaki ölçüler içinde verilen telif veya çeviri ücreti o eserin ilk baskısı içindir.

17 — Kurum bir eserin ilk baskısından kaç tane basılacağını saptamakta serbesttir.

18 — Tüklenen bir eserin tekrar basılmasına Yönetim Kurulu karar verir.

19 — Telif veya çeviri bir eserin ikinci baskısı için yazarına veya çevirmenine ikinci baskı sırasındaki bareme göre tahakkuk edecek ücretin üçte ikisi, üçüncü ve daha sonraki baskılarda yarısı ödenir.

20 — Bir eser baskıya hazır olarak Kuruma teslim edildiği zaman telif veya çeviri ücretinin üçte ikisi avans olarak ödenebilir. Geri kalan üçte biri eser basıldıktan sonra verilir.

21 — Yazar eserinin ikinci veya üçüncü baskısında yeni ilâveler yapar ve bunlar ilk baskıdaki sahife adedini aşarsa, fazla sayfelerin ücreti de birinci baskı ücreti gibi ödenir.

22 — Bir yazar basılmak üzere Kuruma sattığı eserini olduğu gibi veya kısaltarak başka bir yerde bastıramaz.

23 — Bir eserin baskısı tükendikten sonra ikinci baskısını yaptırmakta Kurum serbesttir. Yazar isterse bunu kendi hesabına bastırabilir.

24 — Kurumca satın alınan bir eser 5 yıl içinde bastırılmazsa yazar veya çevirmen bunu kendi hesabına bastırmakta serbesttir. Bu takdirde Kurum ödenen telif veya çeviri ücretini yazardan isteyemez. Yazar eserini Kurum'dan aldıktan sonra iki yıl içinde bastıramazsa baskı hakkı tekrar Kurum'a döner.

25 — Bir eserin yazılması veya çevirisi için Kurum'la yazar veya çevirmen arasında —örneği Yönetim Kurulunca saptanacak— bir sözleşme imzalanır. Yazar veya çevirmen eseri sözleşmede yazılı zaman içinde tam olarak Kuruma teslim etmezse, Kurum sözleşmeyi uzatmakta veya bozmakta serbesttir.

26 — Kurumca basılan eserlerden baskı sayısı 500 nüshaya kadar olanlardan yazar veya çevirmenine 25 tane, 500'den 1000 nüshaya kadar olanlardan 30 tane, 1000 nüshadan fazla olanlardan 50 tane parasız olarak verilir.

27 — Bir yazar eserinden daha fazla sayıda satın almak isterse, 50 nüshaya kadar yüzde 50, elli nüshadan fazlası için yüzde 25 indirim yapılır.

*

Başkan öğleden sonra saat 15,30'da toplanılmak üzere saat 13'de oturuma son verdi.

Genel Kurul öğleden sonra saat 15,30'da Başkan Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü'nün Başkanlığında toplandı.

Bütçe komisyonu raporiyle komisyonun tadilen kabul ettiği bütçe tasarısı okundu, söz isteyen olmadığından rapor ve tasarı oya konarak oybirliği ile kabul edildi.

Başkan Yönetim Kurulundan gelen önerilerin görüşülmesine devam edileceğini söyledi.

Yönetim Kurulu Başkanlığından gelen ve Güney - Doğu Avrupa İncelemeleri Milletlerarası Kurumu (AIESEE)'nin memleketimizle ilgili olup şimdiye kadar UNESCO Türkiye Millî Komisyonunca yürütülen ilmi, idari ve mali bütün işlerinin bundan böyle Kurumumuzca yürütülmesinin UNESCO Türkiye Millî Komitesince teklif edilmesi üzerine, yüzyıllarca Güney - Doğu Avrupa'ya hâkim olmuş bir millet olarak bu incelemelerle yakından ilgilenmemiz gerektiğine Yönetim Kurulu'nun kani bulunduğuna, ancak konunun önemi ve Kurumumuza yükleyeceği mali külfet gözönüne alınarak meselenin Genel Kurulun onayına sunulduğuna dair bulunan yazı ile bu konu hakkında üyelerimizden Prof. Dr. Bekir Sıtkı Baykal, Dr. Hâmit Koşay, Ord. Prof. Dr. Aydın Sayılı ve Prof. Dr. Halil İnalçık tarafından verilen rapor okundu: Söz alan Prof. Dr. Halil İnalçık geniş açıklama yaparak Kurumumuzun behemehal bu Kurula üye olmasının çeşitli faydalarını anlattı ve kendisinin 10 Mayıs'ta Saraybosna'da yapılacak Komite toplantısına katılacağını, burada Kurumumuzun âzalığı kabul ettiğini söylerse çok iyi olacağını, 1966'da Sofya'da toplanacak kongreye de kuvvetli bir ekiple katılmak gerektiğini bildirdi. Söz alan üyeler konuyu enine boyuna tartıştılar sonunda :

a) Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü, Ord. Prof. Ömer Lütfi Barkan, Prof. Dr. Şinasi Altundağ, Prof. Dr. Halil İnalçık, Dr. Hâmit Koşay ve Prof. Tayyip Gökbilgin'den kurulu bir komisyonun bu işle meşgul olmasına,

b) Sofya kongresine gidecek delegelerin bu komisyonca seçilmesine,

c) Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu'nun bu meseleyi tartışmak ve bizim bu kurulda takip edeceğimiz hareket tarzını tesbit etmek üzere tertibini önerdiği seminerin de aynı komisyonca düzenlenmesine,

ç) Kurula Kurumumuzun üye olmasına karar verildi.

UNESCO Türkiye Milli Komisyonundan gelen ve IX. dönem Genel Kurul'da iki yıl süre ile Kurumumuzu temsil edecek bir üyenin seçilerek adının bildirilmesine dair bulunan yazı okundu: Prof. Dr. Âfet İnan'ın bu devrede de Kurumumuzu temsil etmesi uygun görüldü.

Eski Çağ Kolu Başkanlığından gelen ve 8 - 10 Ekim 1965 tarihleri arasında Almanya'nın Freiburg şehrinde toplanacak olan Alman Antropoloji Cemiyeti Kongresine üyelerimizden Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu'nun Kurumumuz adına katılmasının uygun olacağına dair bulunan yazı okundu: Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu'nun bu kongrede Kurumumuzu temsil etmesine karar verildi.

Eski ve Yeni Çağ Kolları Başkanlıklarından gelen ve 29 Ağustos - 5 Eylül 1965 tarihleri arasında Viyana'da toplanacak olan XII. Milletlerarası Tarihî İlimler kongresine Kurum adına katılacak üyelere dair bulunan yazılar okundu : Konu üzerinde görüşüldükten sonra bu kongreye kuvvetli bir ekiple katılmak gerektiği kanısına varılarak şu üyelerin gönderilmesine karar verildi :

Eskiçağdan Prof. Dr. Halil Demircioğlu, Prof. Dr. Afif Erzen, Ortaçağdan Ord. Prof. Dr. Fuat Köprülü, Prof. Dr. Osman Turan, Yeniçağdan Ord. Prof. Enver Ziya Karal, Ord. Prof. Ömer Lütfi Barkan, Prof. Dr. Halil İnalçık, Prof. Dr. Cemal Tukin, Prof. Tayyip Gökbilgin, Prof. Dr. Bekir Sıtkı Baykal, Prof. Dr. Adnan Erzi.

Yeni Çağ Kolu Başkanlığından gelen ve Prof. Bernard Lewis ile Prof. L. Rasyonu'nun Kurumumuz şeref üyeliğine seçilmesine dair bulunan yazı okundu. Önerinin evvel emirde Yönetim kurulundan geçmesi gerektiğinden yazının bu ekşiğin tamamlanması için Yönetim Kuruluna verilmesi kararlaştı.

Yeni Çağ Kolundan gelen ve bu yıl yapacakları ilmî araştırmalar için yedi üyeye yardım yapılmasına dair bulunan yazı okundu. Bunlardan bir kısmı Viyana kongresine katılacağından bunlar dışında kalan Ord. Prof. Dr. Süheyl Ünver'e 1000, Ord. Prof. İsmail Hakkı Uzunçarşılı'ya 1500 lira ilmî araştırma yardımı yapılması uygun görüldü.

Orta Çağ Kolunun 30 Nisan 1965 tarihli toplantısında aldığı kararlar arasında üye seçimine ait Yönetmeliğin daha elverişli hale getirilmesi teklifi de bulunuyordu. Konu görüşüldü ve yönetmeliğin bu bakımdan yeniden ele alınması görevinin yeni Yönetim Kurulu'na verilmesi uygun görüldü.

Gündemde görülecek başka bir konu olmadığından Başkan saat 18,30'da oturuma son verdi.

TÜRK TARİH KURUMU YÖNETİM KURULU'NUN
1964 ÇALIŞMA YILI RAPORU

Genel Kurulun Sayın Üyeleri,
Yönetim Kurulunuzun 1964 çalışma yılı raporunu yüksek katınıza sunuyoruz :

B Ü T Ç E D U R U M U

Kurumumuzun 1964 yılı gelir ve giderleri aşağıdaki tablolarda gösterilmiştir :

A. G E L İ R L E R

<i>Bölüm</i>	<i>Gelirin çeşidi</i>	<i>Bütçeye konan</i>		<i>Tahsil olunan</i>	
		Lira	K.	Lira	K.
I	Kurum Arttırmından	400.000	—	400.000	—
II	Hükümet yardımı	200.000	—	200.000	—
III	Atatürk tesisi geliri	1.600.000	—	1.815.300,48	
IV	Üye aidatı	300	—	320,—	
V	Yayın gelirleri	100.000	—	148.215,53	
VI	Basımevi geliri	85.000	—	81.449,17	
VII	Türlü gelirler	53.000	—	103.744,48	
TOPLAM		2.438.300	—	2.749.029,66	

B. G İ D E R L E R

<i>Bölüm</i>	<i>Giderlerin çeşidi</i>	<i>Bütçeye konan</i>		<i>Harcanan</i>	
		Lira	K.	Lira	K.
I	Görevli giderleri	396.830	—	388.268,03	
II	İdari giderler	35.000	—	37.500,76	
III	Bilimsel giderler	600.000	—	468.803,19	
IV	Yatırımlar ve yatırımla ilgili giderler	1.241.000	—	1.063.836,93	
V	Yayın zararları	160.001	—	164.959,30	
TOPLAM		2.432.831	—	2.123.368,21	

Bu tablolarda görüldüğü üzere Kurumumuzun 1964 yılı gelirleri bütçeye konmuş olandan 310.729 lira 66 kuruş fazladır. Bu fazlalığın 215.300 lira 48 kuruşu Atatürk tesisi gelirlerinden, 48.215 lira 53 kuruşu yayın satışlarından, 50.744 lirası da türlü gelirlerden sağlanmıştır. Türlü gelirlerdeki fazlalık Türkiye İş Bankası'nın Kurumumuza yaptığı 54.000 liralık bağıştan ileri gelmektedir. Bu bağıştan dolayı Banka yöneticilerine teşekkürü bir ödev sayarız.

1964 yılı giderlerimiz ise bütçeye konmuş olandan 309.462 lira 79 kuruş eksiktir. Bu eksikliğin nedeni, bina ve diğer faaliyetler için avans şeklinde verilmiş ödeneklerin yıl sonundan önce mahsubu yapılamamış olmasındandır. Gerçek gelirlerimizle gerçek giderlerimiz arasındaki 625.661 lira 45 kuruş 1965 yılı bütçesine gelir kaydedilmek üzere Kurum arttırımına alınmıştır.

YAYIN İŞLERİ

Bu yıl içinde şu eserlerin basımı bitmiş ve yayımlanmıştır :

1. ABÜ BAKR-İ TİHRÂNİ : *Kitâb-i Diyârbakriyya* 2. Cüz.
2. SETON LLOYD VE D. STORM RICE : *Alanya*.
3. JALE İNAN : *Antalya Bölgesi Roma Devri Portreleri* (Türkçe ve Almanca).
4. NİMET ÖZGÜÇ : *Kültepe Mühür Baskılarında Anadolu Gurubu* (Türkçe ve İngilizce).
5. RIFKI MELÛL MERİÇ : *Mimar Sinan'ın hayatına ve eserlerine dair Metinler*.
6. PAUL MORAUX : *Bibliothèque de la Société Turque d'Histoire, Catalogue des Manuscrits Grecs*.
7. İ. H. UZUNÇARŞILI : *Osmanlı Tarihi II. cilt 2. baskı*.
8. HASAN CEMİL ÇAMBEL : *Makaleler, Hâtralar*.
9. *Atatürk Yıllık Konferansları*.
10. *Belgeler, I. cilt, 1. sayı*.
11. *Bulleten sayı : 110 - 113*.

Şu eserlerin basımı bitmek üzeredir :

1. CEVDET PAŞA : *Tezakir 40* (IV. cilt).
2. G. E. BEAN : *Side Kitabeleri* (Türkçe ve İngilizce).
3. *Edirne Armağanı*.
4. REŞİT RAHMETİ ARAT : *Eski Türk Şiiri*.
5. *Prof. Fuat Köprülü'nün tariht makaleleri*.
6. İ. H. UZUNÇARŞILI : *Osmanlı Devletinin İlimiye Teşkilâtı*.

Bu yıl şu eserlerin basımına başlanmıştır :

1. SEMRA ÖGEL : *Anadolu Selçuklularının Taş Tezyinatı*.
2. M. ÇİĞ-H. KIZILYAY : *Yeni Sumer çağına ait Nippur Hukukî ve İktisadî Belgeleri*.
3. E. BOSCH : *İlk Çağda Ankara Tarihi için Kaynaklar*.
4. İBRAHİM ARTUK : *Denizbacı Definesi*.
5. MAZHAR MÜFİD KANSU : *Erzurum'dan ölümüne kadar Atatürkle Beraber*.
6. *Belgeler : I. cilt 2. Sayı*.

Bundan başka şu eserlerin basılmasına karar verilmiştir :

1. TAHSİN ÖZ : *İstanbul Camileri II. cilt*.
2. A. F. TÜRKGELDİ : *Mesail-i Mühimme-i Siyasiye III. cilt*.
3. İ. H. UZUNÇARŞILI : *Mithat Paşa'nın Yıldız Muhakemesi*.
4. ŞEVKET AZİZ KANSU : *İnsanlığın Kaynakları ve İlk Medeniyetler II. cilt*.
5. *Sinan Eserlerinin Plân ve rölöveleri*.
6. ÖMER LÜTFİ BARKAN : *Süleymaniye Camii ve İmaretî İnşaatına ait Muhasebe Defterleri*.
7. V. GORDON CHILDE : *Doğu'nun Prehistoryası. 2. baskı*.
8. HALİL EDHEM ELDEM : *Kayseriyye Şehri*.

MİLLETLERARASI KONGRELER

Bu yıl 29 Ağustos 1964'de Hollanda'da toplanan Milletlerarası Altaistik konferansına Kurumumuz adına üyelerimizden Ord. Prof. Dr. Reşit Rahmeti Arat katılmıştır.

K O N F E R A N S L A R

Yıllık konferanslarımızın III. serisi rahmetli Asbaşkanlarımızdan Halil Edhem Eldem'in anısına armağan edilmiştir. 8 konferanstan ibaret olan bu serinin ilk konferansı 8 Ocak 1965'de verilmiştir. Son konferans 28 Mayıs Cuma günü verilecektir. Konferanslar 15 günde bir verilmekte, yalnız Şubat ayı Üniversitenin dinlenme günlerine rastladığı için bu ay içinde konferans verilmemektedir. Konferansların listesi 113 sayılı Belleten'de yayınlanmıştır.

GENEL KURUL TOPLANTISI MÜNASEBETİYLE VERİLEN
KONFERANS

Her yıl Genel Kurul toplantısı vesilesiyle verilmesi gereken bilimsel konferansı bu yıl yeni üyelerimizden Prof. Dr. Adnan Erzi "*Türkiye'de Bibliyografya Meseleleri*" konusunda vermiştir.

AYLIK TOPLANTILAR

Geçen yıl Ankara'da bulunan üyelerimizin her ayın ilk salı günü saat 17,30 da Kurum merkezinde düzenledikleri aylık toplantılara bu yıl da 1 Aralık 1964 salı gününden itibaren başlamıştır. Bu toplantılarda bir arkadaşımız daha önce hazırladığı konu hakkında bir konuşma yapmakta ve bu konuşma üzerine görüşmelere devam edilmektedir.

TANZİMATIN 125 İNCİ YILDÖNÜMÜ SEMİNERİ

Yönetim Kurulunuz Tanzimatın 125 inci yıl dönümü dolayısıyla İstanbul'da 3 Kasım 1964'de üç gün süren bir "*Tanzimat Semineri*" düzenlemiş ve Belletenimizin 112 nci sayısını Tanzimatla ilgili yazılara ayırarak Reşit Paşa'nın anısına armağan etmiştir. 8 konferanstan ibaret olan bu seminer Başkanımız Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu'nun bir söylevi ile açılmış ve büyük ilgi görmüştür. Bu münasebetle İstanbul Üniversitesi Tıp Fakültesi, Tıp Tarihi Enstitüsünde "*Tanzimat Hâtıraları*" Sergisi hazırlanmış, Ankara'da da Kurum merkezinde Kurumumuz kitaplığında bulunan tanzimatla ilgili kitap ve belgelerden mürekkep bir sergi düzenlenmiştir. Seminerin programı 113 sayılı Belletende yayınlanmıştır. Konferanslar ayrı bir kitap halinde basılacaktır.

İLMİ ARAŞTIRMALARA YARDIM

Bu yıl da Genel Kurul kararlarına uyularak üyelerimizden dört arkadaşımıza 6000 lira tutarında ilmi araştırma yardımı yapılmıştır.

TÜRKİYE İLE POLONYA ARASINDA SİYASAL İLİŞKİLER
KURULMASININ 550 NCI YILI SERGİSİ

Türkiye ile Polonya arasında siyasi ilişkiler kurulmasının 550 nci yıl dönümü dolayısıyla 15 Aralık 1964 tarihinde Kurumumuz merkezinde Kurumumuz kitaplığında bulunan bu konu ile ilgili eser ve belgelerden mürekkep bir sergi düzenlenmiştir.

KURUM BİNASI

Kurum binasının 1964 inşaat programı bazı gecikmelerle tamamlanmıştır. 1964 yılı içinde yapılan işler; karkas kısmın bitirilmesi, taş ve tuğla duvarlarla bir kısım bahçe duvarları, doğramaların demir aksamı, çatı izolasyonu ve bakır kaplaması işleridir. Yıl sonuna doğru kalorifer, sıhhi tesisat, buhar ve klima tesisleriyle asansörlerin ihalesi de yapılmıştır. 1965 programıyla döşeme dışında bütün işlerin bitirilmesine çalışılacaktır. 1965 yılı içinde yapılacak işlerin tutarı yaklaşık olarak 1.500.000 lira civarındadır.

KAYBETTİĞİMİZ ÜYELER

Bu yıl içinde üç değerli üyemizi kaybetmiş bulunuyoruz. Uzun yıllar Yönetim Kurulumuzda üye ve Asbaşkan olarak çalışmış olan arkadaşımız Faik Reşit Unat 8 Nisan 1964'de, Ord. Prof. Dr. Reşit Rahmeti Arat 29 Kasım 1964'de, Reşit Safvet Atabinen 3 Şubat 1965'de ve Şeref Üyelerimizden Ragıp Devres 29 Mart 1965'de aramızdan ayrılmış bulunuyorlar. Aziz arkadaşlarımızın hâtıralarını saygı ile anarız.

KOL ÇALIŞMALARI

Kollar Yönetmelik gereğince toplantılarını yapmışlar, gerek Yönetim Kurulundan gönderilen, gerekse üyeler tarafından önerilen konuları inceleyerek kararlara bağlamışlardır.

HALİL EDHEM ELDEM ARŞİVİ

Rahmetli Asbaşkanlarımızdan Halil Edhem Eldem'in kitapları bilindiği gibi Kurumumuzca ölümünden bir müddet sonra satın alınmıştı. Rahmetli sağlığında uzun yıllar büyük emeklerle topladığı Tür - İslâm devri kitâbe estampajlarını Kurumumuza armağan etmişti. Ölümünden sonra eşi tarafından Genel Müdürümüz Uluğ İğdemir'e verilen hususî dosyalarını arkadaşımız Kurumumuza armağan ettiğinden içlerinde çok değerli malzeme bulunan bu dosyalarla; iki yıl önce sayın arkadaşımız Ord. Prof. Dr. Arif Müfid Mansel tarafından Kurumumuza armağan edilen rahmetliye ait bir kısım belgelerin "*Halil Edhem Eldem Arşivi*" adı altında sınıflandırılıp düzene konmasını Yönetim Kurulumuz uygun bulmuş ve işe başlamıştır.

PERU'DA AÇILAN "*Mustafa Kemal Atatürk Salonu*"na KİTAP YARDIMI

Peru'nun merkezi Lima şehrinde kurulan Yüksek İslâm Enstitüsünde bir "*Mustafa Kemal Atatürk Salonu*" açılmış ve Kurumumuzdan bu salonun kitaplığı için yayın ve bazı resimler istenmiş olduğundan Kurum yayınlarından bazıları ve Atatürk'e ait fotoğraflar gönderilmiştir.

KADIZADE'NİN BOSNA TARİHİ

Bosna'da uzun yıllar kadılık etmiş olan Kadızade'nin "Bosna Tarihi" adı altında topladığı belgeler torunlarından Bayan Mediha Gökçer tarafından Kurumumuza armağan edilmiştir. 79 dosyadan ibaret olan bu belgeler üyelerimizden Ord. Prof. Enver Ziya Karal tarafından gözden geçirilerek bir listesi hazırlanmış ve kitaplığımıza konmuştur.

UNESCO TÜRKİYE MİLLÎ KOMİSYONUNDAKİ ÇALIŞMALARIMIZ

UNESCO Türkiye Millî Komisyonunda Kurumumuzu temsil etmekte olan Asbaşkanımız Prof. Dr. Âfet İnan'ın 1964 yılı çalışmaları hakkında bize verdiği raporun özeti şudur :

Temsilcimiz aylık toplantılara düzenli olarak katılmış, bu arada Haziran 1964'de düzenlenen UNESCO haftasında Erzurum, Kars ve Trabzon'da "Türk devrimleri ve Türk uygarlık tarihi" üzerinde konferanslar vermiş, ayrıca 30 Ağustos'ta Afyon Karahisar'da tertiplenen Kültür haftasına katılarak Devrim tarihimize ilgili iki konferans vermiş, Afyon'da ve Zafertepe'de kurulacak müze çalışmalarıyla ilgilenmiştir.

NASREDDİN HOCA ŞENLİKLERİ VE KARS'IN 900 ÜNCÜ
FETHİ YILI TÖRENİ

1964 yılı Temmuzunun beşinde Akşehir'de Nasreddin Hoca Derneği'nin düzenlediği Nasreddin Hoca şenliklerine Kurumumuz da davet edilmiş, Yönetim Kurulunuz üyelerimizden Prof. Dr. Şinasi Altundağ'ı bu şenliklerde Kurumumuzu temsil etmek üzere seçmiştir. Arkadaşımız Akşehir'de "*Nasreddin Hoca'nın bir kadı sıfatıyla idarî aksaklık ve kötülöklere karşı halkı ikaz ve irşadları ve Anadolu tarihinde adı geçen Hoca Nasrüddin bin Yavlak Arslan ile ilgisi*" konusunda bir konferans vermiştir.

16 Ağustos 1964'de Kars'ın Selçuklular tarafından fethinin 900 üncü yıl dönümü dolayısıyla Karsı Tanıtma Derneğince düzenlenen törenlere Kurumumuz da çağırılmış olduğundan Yönetim Kurulunuz bu törenlerde Kurumumuzu üyelerimizden Prof. Dr. Şinasi Altundağ ile Prof. Dr. Tahsin Özgüç ve Prof. Dr. Osman Turan'ın temsil etmesini uygun bulmuştur. Prof. Dr. Tahsin Özgüç ve Prof. Dr. Osman Turan mazeretleri dolayısıyla törene katılamamışlar, fakat Prof. Altundağ katılmak imkânını sağlamış ve Kars'ta "*Kafkaslarda halkın Rus hâkimiyet ve nüfuzuna karşı gösterdiği tepki*" konusunda bir konferans vermiştir.

K İ T A P L I K

Kurum kitaplığının 1964 yılı çalışmalarını şöylece özetleyebiliriz :

Yıl içinde 130'u satın alınmak, 1349'u armağan ve değiştirme yoluyla kitaplığımıza 1479 cilt kitap girmiş, bunların kayıtları ve fişleri tamamlanarak okuyucuların faydalanmasına sunulmuştur.

Yine yıl içinde 167'si satın alınmak, 750'si armağan ve değiştirme yoluyla 917 süreli yayın ve 2407 günlük gazete gelmiştir.

Ayrıca 2 fotokopi ve 3 mikrofilm satın alınmıştır.

Rahmetli üyemiz Faik Reşit Unat'ın kitaplığımıza bağışladığı çeşitli dillerde basılmış atlas, harita, kronoloji ve kitaplardan ibaret koleksiyonun tasnifi ve fişlerinin yazılması tamamlanmıştır.

Dış ülkelerdeki Üniversite, Akademi ve Bilim Kurumlarıyla yapmakta olduğumuz kitap değiştirme işi bu yıl da gelişme göstermiş ve bunların sayısı 186'ya yükselmiştir.

Yıl içinde 666 kitap ciltlenmiştir.

1964 yılı sonunda kitaplığımızdaki kitapların sayısı —sürelî yayınlar, mikro-filmler ve fotokopiler dışında— 44.335'e yükselmiştir.

K A Z I L A R

Bu yıl da Eski Çağ Kolu'nun verdiği kararlara uyularak Trakya ve Marmara bölgesinde tarihöncesi araştırmaları yapıldığı gibi, Alaca - Höyük, Kültepe, Altuntepe, Konya Karahöyüğü, Van - Toprakkale, Çavuştepe, Tilmen, Side, Çandarlı'da kazılara ve Karatepe'de restorasyon işlerine devam edilmiştir. Millî Eğitim Bakanlığı bu yıl da kazılarımıza para ve uzman yardımı yapmış, Maliye Bakanlığı Amerikan yardımından Kültepe ve Van kazılarına birer arazi arabası bağışlamış, Kurumumuz da Şikago Üniversitesi Kazı Heyetinden Kültepe, Karahöyük, Side ve Çandarlı kazıları için ucuz fiyatla birer arazi arabası satın almıştır.

Millî Eğitim Bakanlığının kazılarımıza karşı gösterdiği yakın ilgi ve yardımı burada şükranla anmak isteriz.

Bu yıl yapılan kazı ve araştırmalar hakkında Kazı Direktörlerinden aldığımız kısa raporları olduğu gibi sunuyoruz :

Marmara ve Trakya Bölgesi Tarihöncesi Araştırmaları :

Türk Tarih Kurumu'nun Marmara ve Trakya bölgesi Prehistorya araştırmaları 1964 yılı istikşaf ve kazılarına heyet Başkanı Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu, Prof. Dr. Kılıç Kökten ve İstanbul Arkeoloji Müzeleri Müdürü Necati Dolunay iştirak etmişlerdir. 1964 yılında heyete dahil bulunan Prof. Dr. Seniha Tunakan ile doçent Dr. Fikret Ozansoy mazeretlerinden dolayı saha çalışmalarına katılamamışlardır. 1959 yılından itibaren Türk Tarih Kurumu adına yeniden ele alınan bu bölge çalışmalarına 1964 mevsiminde Millî Eğitim Bakanlığı Müzeler Genel Müdürlüğü de iştirak etmiş bulunuyor.

Heyetimiz ilk önce İstanbul'da Küçük Çekmece yakınındaki "Yarımburgaz mağarası"nda bir plân dahilinde esaslı kazılara, temizlik ameliyesinden sonra, başlamıştır. Bu mağaranın kazılara elverişli iki büyük galerisi vardır. Üst ve alt galeriler. Bunlar birbirlerine geniş ve meyilli bir koridorla bağlıdır. İki galeri de Prof. Dr. Kılıç Kökten tarafından parsellenmiştir. Kazılar bu parsellerde yapılmaktadır (yukarı B galerisinde 2,50 metre karelik 53 parsel, aşağı A galerisinde 2,50 metre karelik 73 parsel). 1964 yılı çalışma mevsiminde A galerisinde -ki derinliği bir kilometreden az değildir- dört sondaj kuyusu, B galerisinde de 1 sondaj kuyusu açıldı. A galerisinin dolma tabakalarında 3 metre derinliğe inildiği halde ana tabana ulaşılammıştır.

Aşağı A galerisinde temizlenmiş yüzden itibaren 0,40 santimetrelilik bir gübre tabakasından sonra 0,60 kalınlığında taş yığıntısı ve Bizans keramiği ihtiva eden ikinci bir tabaka, bunun altında killi sarı kumlu fosilli ve kaba işlenmiş yontma-taş âletler ihtiva eden 2 metrelik bir dolma tabakası kesiti ortaya çıkarılmıştır. Ursus Spelaus-magara ayısı dişleri, uzun kemikleri, kafa kemikleri, musteriye kaba uçlar, (sileks ve kuarçtan) elde edilmiştir.

Üst B galerisinde -ki bilindiği gibi Bizans devrinde bir tapınak ve kilise olarak kullanıldığını gösteren deliller vardır- açılmış olan geniş bir sondaj kuyusunda çok sayıda keramik, çakmak taşından kesiciler (destere ve kalemler), kemikten bızlar elde edilmiştir. Bu sondaj kuyusunda da ana toprağa erişilememiştir. Madenden eşya ele geçmemiştir. Keramiklerin renkleri içi dışı kara, mat deve tüyüdür. Perdahlıdır. Çizgi bezeklidirler. Bu keramik buluntusu daha çok arazideki höyük kazılarında elde edilen zenginliktedir.

Muahhar çağlarda kilise haline sokulan bu galeride yapılan inşaat ve zemin indirmesinin prehistorik yerleşme sahasını düzleştirdiği anlaşılmaktadır.

Yarımburgaz kazılarında sonra Terkos gölü dolaylarında istikşafalarda bulunulmuştur. Terkos - Gökçeali yönünde araştırmalara elverişli Karababa mağaraları tesbit edilmiştir. Silivri Kanallı Köprü'de yerleşme tabakasının bir höyük niteliğine gerçekten sahip olmadığını tesbit maksadı ile bir sondaj-kazı yapılmış, tipik stratigrafiye rastlanmadığı için Kanallı Köprü yerleşme yerinin ilk tahminler gibi höyük değil, düz bir iskân yeri olduğu anlaşılmıştır. Burada yapılan kuzey yönü sondajından 0,20 derinlikte siyah renkte, kenarı tırtıl çizgili kalkolitik birkaç keramik elde edilmiştir. Kanallı Köprü'nün kuzeyinde Antikatepe civarındaki İncesu deresi kumluklarında sürüklenmiş çakmak taşından birkaç yonga ve siyah renkte keramik parçaları toplandı. Ayrıca Göksu vâdisinde (Boğaziçi) ve Gölcük menderesi dolayları ile Güzelyalı, Pendik, Tuzla dolaylarında istikşafalarda bulundu (Ş. A. Kansu). 1964 yılı Yarımburgaz mağarasındaki çalışmalarımızda heyetimize gereken kolaylığı esirgemeyen I. Ordu. Komutanlığına, Mağaranın bulunduğu Resneli Çiftliği sahibi Sayın Niyazi Resne'ye de teşekkür borçluyuz.

Mağarada prehistorik arkeoloji açısından ilk çalışmalar için Bakınız :

Şevket Aziz Kansu; Marmara bölgesi ve Trakya'da Prehistorik İskân Tarihi bakımından Araştırmalar (1959 - 1962), Belleten cilt XXVII, Sayı 108, s. 657 - 705, Ankara 1963.

Kılıç Kökten; İstanbul Batısında eski taş devrine ait Yeni buluntular. Dil ve Tarih - Coğrafya Fakültesi Dergisi cilt XX, Sayı 3 - 4, Ankara 1963.

ORD. PROF. DR. ŞEVKET AZİZ KANSU

Alacahöyük Kazısı :

1948'den beri fasılaya uğrayan Alaca - Höyük kazısı Türk Tarih Kurumu ve Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü'nün ayırabildiği mütevazî ödeneklerle 1963'den beri yeniden ele alınmış bulunmaktadır.

1964 Kazısı 7/8/1964'den 27/9/1964 tarihine kadar sürmüş ve ortalama 50 işçi çalıştırılmıştır.

Kazı heyeti :

Müdür : Dr. Hâmit Z. Koşay

Arkeolog Mimar : Mahmut Akok (Kısa Süre bulundu).

Foto ve Desinatör : Abdullah Çizgen.

Muhasip : Osman Tot.

Yardımcılar: Ahmet Ünal (Yüksek Öğretmen Okulu Öğrencisi), Mehmet Turgut.

Onarıcı : Süleyman Yalçın.

1 — Elde edilen sonuçlar ve bulunan eserler hakkında ilmî rapor kitap halinde ayrıca sunulacaktır. Envantere kayıtlı eser sayısı 238 olup bundan 41 tanesi Ankara Arkeoloji Müzesine teslim edilmiş, geri kalanı Mahallî Müzede iki ceme-kân içinde teşhir edilmiştir.

2 — Alaca - Höyük Mahallî Müzesinde olup korunması güç madenî eserler Ankara Arkeoloji Müzesi laboratuvarlarında ele alınmak üzere Ankara'ya getirilmiş ve adı geçen Müzeye teslim edilmiştir.

3 — Mahallî Müzede teşhirden bulunan müzelik ve etüdlük eserler kontrol edilmiş ve muhteviyatı envanter numaralarına göre tesbit edilerek listenin 1 nüshası müze muhafızına teslim edilmiştir.

4 — Alaca - Höyük etüdlük eserler deposunda bulunan onarılmış veya tamamlanmış eserlerin de bir listesi yapılarak özel numaraları üzerlerine kırmızı boya ile işaret edilmiştir.

5 — Alaca - Höyük çevresinden toplanıp müze önündeki bahçede (Lapidarium) halinde teşhir edilen ağır taş eserlerin de listesi yapılmıştır.

6 — Çorum Millî Eğitim Müdürlüğü tarafından gönderilen eserler ayrı bir ceme-kânda teşhirdedir.

Höyüklerden toplanan çanak-çömlek kırıkları asistan Ahmet Ünal tarafından incelenerek özel bir rapor hazırlanmıştır.

Alaca - Höyük çevresinde önümüzdeki yıllarda Höyük buluntuları ile mukayese ve koleksiyonları tamamlamak için evvelce Pazarlı ve Büyük Güllücek'de olduğu gibi küçük ölçüde kazı ve sondajların yapılması zaruridir.

Bunların arasında Höyük'ün 3 kilometre kuzeyindeki Mahmudiye (Kalehisar) Selçuk yerleşmesi; Çorum - Samsun yolu üzerinde Kuşsaray sondajlarını Alaca-Höyük kazı heyeti uhdesine almak ister. Kuşsaray, Sayın Çorum Valisi Mehmet Varinli'nin sağladığı vasıta ile ziyaret edildi. Burada Kayalıklar arasında küp içinde gömülü Prehistorik mezarlar bulunmaktadır. Daha önce Hitit çivi yazıları da bulunmuştur. Mecitözü Zennun Höyükte Kalkolitik, Eski Elmalı'da Hitit, Sarmaşa - Kalecik'te Selçuk, Alaca Karahisar ören yerinde eski bronz ve Hitit, Çorum'un Sarmaşa Köyü üstündeki Hamamlı tepede Kalkolitik yerleşmeler vardır.

Alaca Kazı heyeti 1965'de bu arkeolojik istasyonlarda sondaj ve araştırmalarla görevlendirilmelidir.

7 — 1963 - 1964 çalışmalarından elde edilen başlıca sonuçlar :

A. Büyük ölçüde Eski Hitit ve Yeni Hitit mahalleleri açılmış ve görülebilir halde bırakılmıştır.

B. Höyük eski Hitit (Mimarî kat 4) büyük bir yangın görmüş, muhtemelen istilâya uğramıştır. Eski Hitit çağı yangın dolayısıyla olduğu gibi terk edildiği için çok eser vermektedir.

Sfenks arkası sondajda eser dolu mutfak ve odalara rastlandı bundan başka bir de şümüllü eski bronz çağı yangını vardır.

C. Kral mezarlarının güneyde devam edip etmediğini araştırdık. İki iskeletin fakir insanlara ait olduğu anlaşıldı. L mezarı kenarında taş altında kalmış altın bir asâ başı bulundu (Envanter: Al 10.237). Büyük mabedde 6,5 metrede ancak Hitit yangın katına varabildik. Mâbedi tahrip etmeden burada araştırma yapmak güçtür.

Ç. Sfenksler arkasında 111 B katında bulduğumuz 2 metre boyunda başı eksik Hitit heykeli (AL. p. 149), Çivi yazılı mühür (AL. P. 51) Hieroglif Mühür (AL. P. 52), Eski bronz çağının iki kulplu siyah cilâli nefis "Troya kadehi" v.s. önemli parçalardır.

D. Türk Tarih Kurumu'nun ek yardımı ile kazı sahasında toprak atılan yerlerinde dikenli telle çevrilmesi ve orman idaresinin yardımı ile ağaçlandırılması mümkün olacaktır. Bu suretle bütün kazı alanı sur dışından yeşil bir şeritle çevrilecektir.

E. Alaca - Höyük'te bu günkü Halk kültürünü tanıtan Etnoğrafya eserleri ile yeni bir müze bölümü kurulmuş ve Abdullah Çizgen tarafından teşhiri yapılmıştır. Köylüler bu yeni müze bölümüne seve seve eser armağan etmektedir. Yabancıların da Köylü el sanatlarına ilgi gösterdikleri müşahede edildi.

F. Alaca - Höyük 1964 yılı başından beri binden fazla yabancı tarafından ziyaret edilmiştir. Yol asfaltlandığı ve tanıtma yapıldığı zaman bu sayı artacaktır. Gelen turistlerin büyük kısmını Alman, Fransız öğrencileri ve Üniversite mensupları, Türkiye'de çalışan yabancılar teşkil etmektedir. Höyükte geceleme isteyen yabancı öğrenciler ile bazı ilim mensuplarına yer gösterilmiş ve misafir edilmişlerdir.

8 — Alaca - Höyük heyeti Boğazkale Alman heyetine nezaket ziyareti yapmış ve bu ziyaret iade edilmiştir.

9 — Alaca - Höyüğü Eski Eserler ve Müzeler Müdürü Sayın Mehmet Önder ile Türk Tarih Kurumu Genel Müdürü Sayın Uluğ İğdemir, Çorum Valisi Sayın Mehmet Varinli ziyaret ederek bulunan eserler ve çalışmalarla ilgilenmişlerdir.

Kazı heyeti, Türk Tarih Kurumu ile Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü'nün ve Çorum Valiliği'nin ve Alaca Kaymakamlığının gösterdiği yakın ilgi dolayısıyla buradaki çalışmaların geleceğinden emin olarak şükranlarını sunmayı zevkli borç bilir.

DR. HÂMİT Z. KOŞAY

Karahöyük Kazısı :

Türk Tarih Kurumu ile Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi ve Millî Eğitim Bakanlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü adına yapılmakta olan Konya Karahöyük kazısına 7 Ağustos 1964'den 29 Eylül 1964 tarihine kadar devam edilmiştir.

Başkanlığım altındaki Kazı Hey'etine Dil ve Tarih - Coğrafya Fakültesi Hititoloji Asistanlarından Dr. Hayri Ertem ile Yaşar Coşkun, aynı Fakülte öğrencilerinden Belkis Talu, Nafiz Aydın, İsmail Kurt, müstahzır Osman Karakaya ve Müzeler Genel Müdürlüğünden fotoğrafçı Selâhattin Öztartan katılmışlardır.

1964 yılında tahsisatımızın azlığı dolayısıyla ancak mahdut sahalar kazılabılmıştır.

1 — Höyük dışında kuzeyde 1962 yılından beri çalışılmakta olan R çukurunda tesbit edilen 6,5 m. enindeki kalın temel duvarı güney kısmında izlenmiş ve biraz mesafe bırakıldıktan sonra açılmış olan yeni bir çukurda höyüğün kuzey hattı içtimai istikametinde ilerliyen bu duvarın muntazam bir şekilde kesildiği görülmüştür. Yeni çukurun batısında aynı temelin üstünde onunla muhtemelen ilgisi olmayan üst üste iki ayrı kata ait zayıf duvar temellerine rastlanmıştır. 6,5 m. enindeki duvar temelinin şehir suruna mı yoksa başka büyük bir yapıya mı ait olduğu henüz anlaşılamamıştır. Durumun aydınlanması için bu sahada geniş ölçüde bir kazıya ihtiyaç vardır.

2 — Höyükte evvelce 8. kata kadar araştırılmış olan C çukurunda 1964 yılında daha dar bir sahada 17. kata kadar inilmiş ise de henüz ana toprağa erişilememiştir. Höyük dışında kuzeyde kontrol maksadiyle açtığımız bir kuyuda yaptığımız incelemede sathtan itibaren 10. metrede 17. katın malzemesine benzer malzeme veren katların altına inilmiş ise de orada da henüz ana toprak bulunamamıştır.

C çukurunda evvelce 7. ve 8. katlarda kırmızı zemin üzerine siyah boya ile yanyana noktaları ve kadın göğüslerini gösteren ve şimdiye kadar yalnız Karahöyük'te tesbit edilen seramik 9. ve 10. katlarda da devam etmektedir. Bu seramik nevinin daha üst tabakalarda geçmiş olan "Intermediate" tipindeki seramik ile irtibatı 10. katta bulunan bir parça sayesinde tesis edilmiş bulunmaktadır. Söz konusu olan parça üzerinde açık pembe bir zemin üzerinde baklava samsası biçiminde nakışlar ile kırmızı zemin üzerinde yanyana siyah noktalar görülmektedir. "Intermediate" tipindeki seramiğin mahdut örneklerine 11. katta da rastlanmıştır. Buluntularımız bu seramik nevinin Konya bölgesinde birden bire ortaya çıkmadığını, tedrici bir gelişmenin mahsulü olduğunu ve herhangi bir istilâ ile ilgili olmadığını göstermektedir.

12. - 17. katların karakteristiğini, daha ziyade Truva'nın I. katının orta ve son safhalarında görülen ve Blegen tarafından (Troy I Part 2: Plates 251/1 - 7, 252) Erken Ege seramiği diye adlandırılan seramik nevinin bol miktarda görülmüştür. Aynı derin tabakalarda yine daha ziyade Truva I'den tanınan kurs biçiminde yassı ve üstlerinde ensiz olarak süsler gösteren kapak parçaları bulunmuştur. Bunların tutamakları Truva'da olduğu gibi sivridir. Ele geçen kapaklar arasında çok yüksek kaliteli örnekler de mevcuttur. Bu buluntular Truva I medeniyetinin bir sahil medeniyeti olmaktan ziyade bir Anadolu medeniyeti olduğunu göstermeleri bakımından fevkalâde önemlidir.

16. katta meydana çıkarılan siyah taştan ayak biçiminde ve altındaki damga kısmında paralel çizgiler gösteren mühür de kaydedilmiye değer bir buluntudur. Eser bu neviden mühürlerin şimdiye kadar bilinen en eski örneğini teşkil etmektedir.

Kültepe - Kaniş Kazıları :

Kurumumuz ve Eski Eserler Umum Müdürlüğü adına yürütülen Kültepe - Kaniş kazılarında üyelerimizden Prof. Dr. Tahsin Özgüç'ün başkanlığında Prof. Dr. Kutlu Emre, Fotoğraf Selâhattin Öztartan ve Mustahzır Abdullah Gök'den kurulu heyet tarafından devam olunmuştur. Bu sene de bu kazılara, görgü ve bilgilerini arttırmak, kazı sanatını öğrenmek maksadıyla, altı Arkeoloji öğrencisinin de iştiraki sağlanmıştır. Bu sene Kaniş Karumu sahasındaki mesai, yalnız, Ib katında, yani, Büyük Hammurabi'nin çağdaşı Mari kralı Zimri-lim ile hem zaman olan şehirde teksif edilmiştir. Ib şehri de, II'de olduğu gibi, geniş bir saha dahilinde kazıldığından, şehir plânının esaslı kısımları hakkında önemli bilgiler elde edilmiştir. Bu iki şehir Anadolu'da, bu şekliyle, meydana çıkarılan ilk örnekleri temsil etmektedir. Her evde, münferit odaların hangi işte kullanıldığını, günümüze intikal eden eşyanın tertip şeklini öğrenmemiz mümkün oldu. Bu seneki kazılardan sonra, Ib şehrindeki mahalle sayısını, ana caddelerle sokaklarını, mahdut meydanlıkların bir kısmını tâyin ile şehrin haritasına nakletmek gibi, çok önemli bir işi başarmağa muvaffak olduk. Ib evlerinde tabletlere, mühürlü zarflara, büyük bir kısmı yeni tipleri temsil eden çanak-çömleğe, rütonlara ve bolca madenî eserlere rastlandı. Asıl önemli cihet, bir evin mutfağında, kilerinde bulunması icabeden her şeyin yerinde kalmış durumda elimize geçmiş olmasıdır.

Tepe'de Kaniş'in biri Hammurabi, diğeri I. Irişum devirleriyle çağdaş iki yapı katına ait monümental binaları üstünde çalışıldı. Bunlar Kaniş saraylarını temsil etmekte olup, aynı boydaki Hitit İmparatorluk Devri yapılarından, en az, 250 sene daha eskidir. Kaniş bu tesisleri ve yazılı vesikalarıyla Orta Anadolu'un bu bölgesinin daha M.Ö. III. Binin ilk çeyreğinde, Önasya'nın yüksek Kültür çevresine idhalini sağlamıştır. Kültepe, bugün de, Anadolu platosunda çivi yazılı arşivlere sahip mevcut iki büyük şehirden biri olmak vasfını korumakta ve Ülkemizin İlk Devir Tarihini ve sanatını aydınlatmakta, birinci derecede, bir kaynak vazifesini görmektedir. Tepe'de Assur Kolonileri Devri medeniyetini hazırlıyan safhada, yani, M.Ö. III. Binin son çeyreğine ait tabakalarda yaptığımız kazılarda küçük-mütevazı evlerde ve mezarlarda boya ile nakışlı seramikin güzel örneklerine, birer heykel değerinde olan arslan kabartmalı alabastar idollere raslandı. Anadolu'da heykel ve kabartma sanatının bu çağda ilk örneklerini vermeğe başladığını öğrenmiş bulunuyoruz.

TAHSİN ÖZGÜÇ

Altıntepe Kazıları :

Kurumumuz ve Eski Eserler ve Müzeler Umum Müdürlüğü adına yürütülen Altıntepe kazılarına üyelerimizden Prof. Dr. Tahsin Özgüç'ün başkanlığında Prof. Dr. Nimet Özgüç, Mimar Arkeolog Mahmut Akok, Asistan Dr. Kutlu Emre, Fotoğraf Selâhattin Öztartan'dan kurulu heyet tarafından devam olunmuştur.

Geniş teşkilâtı ve tam korunmuş haliyle bir Urartu mâbedinin bütün vasıflarını kendisinde tophıyan mâbet-sarayın mozaik döşeli üstü açık avlusu; hem kirli suların hem de yağmur ve kar sularının akmasını sağlıyan geniş kanalları meydana çıkarıldı. Bunlar erişilmez tepeler üstüne kurulan Urartu şehirlerinin değişmez özelliklerindedir. Bu sene de mâbet çevresinde tanrı tahtlarını süsliyen fildişi

eserlerin pek güzel örnekleri bulundu. Bunlar karışık varlıklardan, palmet motiflerinden ve güneş kurslarından ibarettir. Akamenid apadanalarının prototipini temsil ettiği anlaşılan Altın-tepe Apadanasının önündeki sütunlu, revaklı büyük avlusu ve iç kalenin çok iri bloklarla yapılmış muazzam kapısı da meydana çıkarıldı. Avlunun doğu cephesindeki üç küçük odadan birinin duvarları fresklerle süslenmiştir. Odalardan biri seramikle dolu idi. Bu kısımlarda iyi tanınan monokrom Urartu seramiği yanında, az miktarda, boya ile nakışlı örneklerle de raslandı. Altın-tepe mevcut mimarlık eserleriyle ayakta duran tipik bir Urartu şehri, daha doğrusu, mezarlardan, mâbet-Saraydan, kabul salonundan, açık mâbetten, büyük şehir depolarından, müteaddit kale kuşaklarından, kapılardan müteşekkil bir açık müze halinde yerinde durmaktadır.

TAHSİN ÖZGÜÇ

1964 Side kazısına dair kısa rapor :

Heyet :

Ord. Prof. Arif Müfid Mansel (müdür), Doç. Dr. Adnan Pekman (müdür yardımcısı), Prof. G. Bean (epigrafist), Akif Dâi (desinatör), Aziz Albek (fotoğraf uzmanı), ilerlemiş sömestrelere dört öğrenci (uzman).

Yapılan işler :

1 — (M) binasının imparator salonundaki mimari parçalar peristilli avluya nakledilmiş, bu arada bunlar kısmen tamamlanarak yeni baştan tertip ve tasnif edilmiş, böylece bu salon, önümüzdeki yıllarda yapmağı tasarladığımız restorasyon için hazır bir hale getirilmiştir.

2 — İkinci büyük direkli cadde (B) üzerinde, evvelce tarafımızdan kazılmış bir bazilikanın güneyindeki büyük binalar kompleksinin, gerekli yerlerde yapılan kazılar ve sondajlar sayesinde, plâni tesbit edilmiş, böylece bu binanın geç antik devre ait bir saray olduğu anlaşılmıştır. Şapel olarak kullanılan apsidi bir salonun içinde batı Mausoleum'undan getirildiği anlaşılan kabartmalı paye, friz, sütun ve başlık gibi bir hayli mimari parça bulunmuştur ki bunlar püblikasyonunu hazırladığımız bu Mausoleum için büyük bir önem taşımaktadır.

3 — Büyük bir kısmı kumlarla örtülü doğu surunda, 12 no. lu kulenin hemen yanında tonozlu üç geçitten ibaret olduğu anlaşılan şehir kapısının üzerindeki terasta 10 parçadan ibaret, büyük bir kısmı gayet iyi korunmuş kabartmalı levhalar bulunmuştur ki bunların üzerinde zırhlı elbiseler, kılıç, palaska ve miğferlerin tasvir edildiği görülmektedir. Bu hususta yaptığımız incelemeler daha henüz sona ermemiş olmakla beraber bu silâh tasvirlerinin Makedonyalılara ait olduğu ve Hellenistik devre tarihlendiği büyük bir ihtimal dahiline girdiğinden 10 m. den fazla bir uzunluğa sahip olan bu anısal frizin Side için ne kadar büyük bir önem taşıdığı kendiliğinden anlaşılır. Aynı teras üzerinde, bir kısmı üç, diğer kısmı ise dört satırlık side yazısı ile Side dilinde yazılmış aynı cins taştan bir kitabenin bulunmuş olması ve bu kitabenin silâh kabartmaları ile ilgili olmasının ihtimal dahiline girmesi bu keşfin önemini arttırmaktadır. Bütün bu eserler, bundan bir müddet önce geç antik sarayın bahçesinde bulunmuş olan büyük bir tunç leğen ile birlikte müzeye nakil ve teslim edilmiştir.

4 — Yukarıdaki izahlardan anlaşılacağı gibi gayet verimli olduğu anlaşılan 1964 kazısına ait daha etraflı ve resimli bir rapor bir müddet sonra takdim olacaktır.

5 — Prof. Jale İnan sıhhi sebepler yüzünden kazıya katılamamış, onun yerine Doç. Dr. Adnan Pekman kazı müdür yardımcılığını başarı ile yapmıştır.

6 — Side'nin kuzeyindeki dağlık bölgede, Şıhlar harabesinde (belki Seleukeia) bir takım gizli kazılar yapıldığı ve eserlerin tahrip edildiği duyulduğundan ileride burada bir kazı yapmak imkânlarını araştırmak üzere Prof. Dr. Afif Erzen dâvet edilmiş, kendisi dâvetimizi kabul ederek bir hafta için Side'ye gelerek bu önemli ören yerinde incelemelerde bulunmuştur.

ORD. PROF. ARIF MÜFTÜ MANSER

Van bölgesi kazıları :

Türk Tarih Kurumu ve Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü adına yürütülen Van bölgesi kazıları 1964 yılında Temmuz başından Ağustos sonuna kadar devam etmiştir. Bu yıl da Atatürk Üniversitesi ayrıca yardımlarda bulunmuştur. Kazılar üyelerimizden Prof. Dr. Afif Erzen'in başkanlığında Prof. Dr. Emin Bilgiç, Doç. Dr. Baki Ögün, Doç. Dr. Adnan Pekman, Arkeolog Sevim Pekman, Yüksek Mimar Wilhelm Zuschlag (Berlin Teknik Üniversitesinden), fotoğrafçı Ali Madenli ve 7 arkeoloji öğrencisinden kurulu heyet tarafından yürütülmüştür. Bu yıl yalnız Çavuştepe ve yeni olarak da Kef kalesi (Adilcevaz)'de çalışılmıştır.

1 — Çavuştepe kazısı.

1964 yılında Çavuştepe'de başlıca üç yerde çalışılmıştır.

a) Uç kale, yahut giriş kısmı, b) tapınak, c) saray, yahut sarnıçlı salonlar.

a) Uç kalenin geçen yıldan geri kalan kuzey kanadı duvarları bu sene tamamıyla kazılmış ve doğu yöndeki köşe ile bağlantı temin edilmiştir. Diğer kısımlar gibi muhtelif kaya kademelerinden istifade edilerek bastionlar ihtiva eden sur duvarı güzel kesme taşlarla yapılmıştır. Bu kazı esnasında ufak madeni eşya bulunmuştur. Bunlar arasında bronz fibulalar, yüzük ve bilezikler, üstü delik küçük bir boğa başı ve birkaç tane mızrak ve ok ucu ele geçirilmiştir. Ok uçlarından biri çok güzel olup, çengellidir. Bu, Karmir - Blur hafirlerinin İskit ok ucu dedikleri tiptendir.

Güney duvarlarının, iki bastion arasındaki kısmın temelini teşkil eden kayalık yerde, birbiri üstüne düşmüş gri yeşil renkte iki kitabe taşı bulunmuştur. Her ikisi de Sardur III devrine ait depo kitabeleridir. Uç kalenin güney kanadı, merdivenler sahasında ve güney kulesinde çalışıldı. Bu kule ile güney sur duvarı arasındaki bağlantıyı temin etmek gayesiyle araştırma yapıldı. Ayrıca güney sur duvarı takip edilmiş ve batıya doğru surun bastion'lar şeklindeki girinti ve çıkıntılarla devam ettiği görülmüştür. Bu arada güneyde sur duvarlarının üst kısımlarının kerpiçten inşa edilmiş olduğu, kalıntılarla tesbit edilmiştir. Uç kalenin güney kanadı ile yukarı ve aşağı kalenin teşkil ettiği boyun arasındaki irtibatı açıklamak için mevcut taş sıraları esas alınarak, 10 metre aralıkla iki sondaj yapılmış; fakat bu mevsimde henüz bir netice alınamamıştır. Önümüzdeki mevsimde en çok güneyde kazı yapılacak ve buradaki problemler çözülmeye çalışılacaktır.

b) Tapınak. Geçen yıl kazılmaya başlanan Çavuştepe tapınağı bu sene geniş çapta ele alınmış, etrafı ve cella'sı hafredilmiş ve böylece tapınak tamamıyla meydana çıkarılmıştır. Tapınak tipik bir Urartu tapınağı olup, kare plânlıdır. Ancak yönü, güneybatı - güneydoğu'dur. Cephe ve giriş doğu yöndedir. Tapınağın boyutları 10x10 m., Cella ise 4.50x4.50 m. dir. Tapınağın cephesi itinasız yapılmış temel duvarından sonra çok güzel işlenmiş iki sıra bazalt taşlarla kaplıdır. Doğuda, giriş yerinin sağdaki çıkıntılı kapı köşe taşı tamdır; sol taraf köşe ise eksiktir. Sol kısmın köşesinde iki taş üzerinde sonderece güzel bir çivi yazısı ile yazılmış Urartu kitabesi vardır. Fakat kitabe tam olmayıp kapıya doğru bir taş eksiktir. Kitabenin muhteviyatına göre, tapınak Argiştı oğlu Sardur III tarafından tanrı İrmuşini'ye ithaf edilmiştir. Cella duvarında üslûplaştırılmış nebat ve hendesî şekiller gösteren muhtelif renkli fresk parçalarına tesadüf edildi. Cella duvarı kalınca bir sıva ile kaplı idi. Taş duvar üzerine yapılmış olduğundan yer, yer düşmüş ve kabarmış bir durumda idi. Cella itinasız kesme taşlardan yapılmıştır. Zemin düzeltilmiş ana kayadan ibarettir. Cella'nın içinde kült heykeli kaidesi ve yahutta herhangi bir adak eşyasına ve diğer buluntuya rastlanmamıştır. Tapınağın tamamen soyulmuş olduğu zannedilmektedir. Tapınağın güneyi ve batısı da açılmış; bitişik olarak salonlar ve diğer müştemilât meydana çıkarılmıştır. Gelecek mevsimde de burada çalışılacaktır.

c) Saray, yahut sarnıçlı ve payeli salonlar.

Bu yıl payeli ve sarnıçlı salonların kuzey duvarı tamamen hafredildi ve arka duvarlar da açıldı. Kuzey salonun içinde bulunan ve sonraki iskânda bakıye kalan ocak yerleri ve inşaat kalıntısı kaldırıldıktan sonra, kuzey duvarında toprakla dolu görülen kapı yerleri kazılmış ve böylece dört kapı tesbit edilmiştir. Salon tarafında kapı yerlerinin iki tarafında süve yerleri görülmüştür ki, bunlar kanatlı kapılara delâlet etmektedir. Duvarın dış tarafında ise muhtelif çapta çıkıntılara tesadüf edilmiştir ki, bunlar muhtemelen yarım payelerdir. Burada ayrıca kalın bir yangın tabakası ve yıkılmış kerpiç kitlesi vardır.

Orta ve kuzey salon tamamıyla temizlendi. Payelerin arasında kalan kava önce düz satıh haline getirilmiş, sonradan üzerine 10 - 15 cm. kalınlığında bir sıva tabakası çekilmiş ve onun üzeri de sal taşlarla muntazam şekilde döşenmiştir.

Güney koridor doğuya doğru bir hayli kazıldı ve meydana çıkan payelerle 12 payeli çok büyük bir binanın burada bahis konusu olduğu anlaşıldı. Koridor-daki yangın tabakasının kalınlığı da binanın çok büyük ve âf bir yangın geçirdiğine işaret etmektedir. Bu koridor üzerinde, büyük orta salona açılan kapı yerlerine tesadüf edildiği gibi, doğuya doğru 12. paye yanında kuzeyde 5 basamaklı bir taş merdiven ve biraz daha ileride güneyde bir giriş yeri tesbit edilmiştir. Gelecek yıl koridor doğuya doğru takip edileceği gibi, bu büyük binanın güney-batı ve özellikle kuzey tarafı kazılacak ve heyeti umumiyesi hakkında daha geniş bilgi elde edilecektir. Şimdiye kadar kazılmış olan sahanın plânu mimar W. Zuschlag tarafından yapılmıştır.

II. Kef kalesi (Adilcevaz civarı) kazısı :

Van gölünün kuzey-batı kenarında, Adilcevaz'ın 6 km. kadar kuzeyinde bulunan ve eski bir Urartu müstahkem şehri olan Kef kalesi kabartma taşları ile tanınmakta idi (Burney, AS 8, 1958, s. 217 res. 3 ve Lev. 34 a). Kalıntılar ve elde edi-

len buluntular kalenin önemine delâlet etmekteydi. Bundan dolayı Kef kalesinde de bir araştırma yapılmasına karar verilerek, kazıya kabartmalı taşın düşmüş olduğu tahmin edilen höyüğün güney yamacındaki bir yerden başlanmıştır. Buraya (A çukuru) adı verilmiş, daha sonra (A çukuru) nda ortaya çıkarılan önemli buluntular sebebi ile, bunların düşmüş olduğu tahmin edilen daha kuzeydeki bir yerde, ikinci bir çukur daha açılmış ve buna da (B çukuru) denmiştir.

A çukuru: Önce 5x10 m. açılan çukur, buluntuların ortaya çıkarılmasından sonra 10x20 m. boyutunda genişletilmiştir. Burada sathdan itibaren 50 - 70 cm. derinlikde kesif bir yangın tabakasına rastlanmış ve yangının şiddetinden 2 m. kalınlığındaki duvarın kerpiçlerinin de pişerek kırmızı tuğlalar haline geldiği görülmüştür.

A çukurunda iki oda açılmış ve bunlardan güneydeki 1 Nolu sathda duran ve Burney tarafından neşredilen üzeri kabartmalı taşta benzer bir blok ile bunların benzeri üçüncü bir bloka ait kabartmalı taş parçaları bulunmuştur. Çukur kuzeye doğru genişletilerek 2 Nolu odanın yarısı açıldı. Burada da aynı yangın tabakasına rastlandı. Bu oda içinde üzeri çivi yazılı taş parçaları ile başka kabartmalı taş parçaları bulunmuştur. Bütün bu parçaların daha kuzeydeki bir yapıdan güneye, aşağıya doğru yuvarlanmış olduğu anlaşılmaktadır. Bu buluntulardan başka 1 Nolu odada 2 sıra halinde, 2 Nolu odada ise tek sıra halinde büyük küpler ortaya çıkmıştır ki, bunların hemen hepsinin üzerinde çivi yazısı vardır. Böylece bu odaların Karmir - Blur' da bulunan sarayın depo odalarına benzer odalar olduğu anlaşılmıştır.

B çukuru: A çukurunun 20 m. kuzeyinde 20x30 m. boyutundaki "B çukuru" açılmıştır. Hakikaten burada önemli bir yapının bulunduğu delâlet eden, doğudan batıya doğru bir hizada olmak üzere, kalın sütunlara ait dört tane fil ayağı ortaya çıkarılmıştır. Bu ayaklar üç sıra kesme taşdan Urartu üslubunda inşa edilmişlerdir. Bunların 4. m. kuzeyinde ve bunlara paralel olmak üzere, uzun bir kerpiç duvar bulunmuştur. Bu duvar üzerinde iki kapı tesbit edilmiştir.

Bütün bu buluntular, Adilcevaş yakınındaki Kef kalesinde yapılan kazılarda daha ilk mevsimde Urartu'lara ait saray ve önemli diğer bir yapıya rastlandığını göstermektedir. Çok verimli olacağı anlaşılan Kef kalesi kazısının Urartu arkeolojisinin birtakım problemlerinin çözümüne yarayacağı kanaatindeyiz.

PROF. DR. AFİF ERZEN

İslâhiye Bölgesi Araştırmaları, Tilmen ve Gedikli Hüyük Kazıları

Üyelerimizden Prof. Dr. U. Bahadır Alkım'ın yönetimi altında Handan Alkım (Başkan yardımcısı), Mühendis - Topograf Ferit Koper, foto uzmanı arkeolog Aziz Albek, Desinatör Âkif Dâi, stajiyer Halûk Abbasoğlu, Ali Dinçol, Rasim Özgürel, Yılmaz Akçalı ve Yalçın Noyan'dan kurulu bir heyet tarafından Kurumumuz adına —Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü ve İstanbul Üniversitesinin iştirakiyle— yapılmakta olan İslâhiye bölgesi araştırmaları 6 Temmuz - 14 Eylül 1964 tarihleri arasında geliştirildi.

Bu çalışmaları üç ayrımda özetlemek mümkündür: Tilmen Hüyük Kazısı, Gedikli (Karahöyük) Kazısı ve tarihî coğrafya araştırmaları.

I. TILMEN HÜYÜK KAZISI

a) *Sûr Kalıntısı* : Gaziantep ilinin İslâhiye ilçesinin 10 km. doğusundaki Tilmen Hüyükte altıncı dönem çalışmaları, özellikle II. kat sarayının C evresi ile çağdaş (M.Ö. XVIII. yüzyıl) sûr'u üzerinde toplandı. 1963 yılında açılmaya başlanan sûr ile aynı teknikte bir inşa sistemi gösteren bu sûr, hüyükün doğu yamacında takip sondajları yapılarak bulundu. Sûr'un ilerleyiş istikameti, geçen sene bulunana yöneldiği için onunla birleşip Hüyük üzerindeki M.Ö. XVIII. yüzyıl iskânını çevreliyeceği tahmin olunabilir.

b) *III e Katına ait bulla* : Saray avlusunda açılmış olan sondaj çukurunda III e evresine ait bir döşeme üzerinde Akad stilini andıran bir *bulla* parçası bulundu. Bu, III e katını tarihlemeye yarıyan delilleri kuvvetlendirmektedir.

II. GEDİKLİ (KARAHÜYÜK) KAZISI

İslâhiye'nin kuş uçuşu 28 km. kuzey - doğusundaki Gedikli (Karahüyük) de gerek 1958 yılında ve gerek 1963'de yaptığımız topraküstü araştırmalarında Tilmen hüyükün "M-3" mezarından ve IIIg - IIIc katlarından meydana çıkmış olan ve tarafımızca M.Ö. XXVI. - XXIII. yüzyıla tarihlendirilen kırmızı, portakali renkte perdahlı keramik nevinden bol miktarda parça toplamıştık. Gaziantep Müzesinde Gedikli'den gelme ve aynı türden müteaddid keramik örnekleri görmemiz, bizleri, hem bu türdeki keramiğin tarihlenmesini ve hem de bu türün yayılış sahasını araştırma amacıyla, 1964 döneminde Gedikli'de de bir kazıya başlamamızı zorunlu kıldı ve Gedikli (Karahüyük)'ün üç yerinde sondaja girişildi: Hüyükün tepesinde, kuzey yamacında ve doğu eteğinde.

1) *T e p e d e* (=B - Sondajı) : 20 x 30 m. boyutundaki bir alanda yapıldı. Yeni devirlere ait çeşitli keramik ve ufak buluntular veren 2 m. kalınlığındaki bir toprak seviyesi bütün alanda kaldırıldıktan sonra kesin plân vermeyen taş temel kalıntılarına rastlandı. Bu karışık seviye Osmanlı - Türk, Bizans ve Roma çağlarına aittir; temel kalıntılarını Geç - Roma veya Bizans çağına tarihlemekteyiz.

Klâsik çağ kültürünün Hüyük tepesinde kalın bir tabakayı kapsaması dolayısıyla, bu tepe sondajında daha çabuk bir stratigrafik sonuca ulaşabilmek için tranşenin doğu yönünde yalnız 5 x 20 m. lik bir alanda derinleşmeye devam edildi, 4. m. lik bir derinlikte aynı teknikte taş temel kalıntılarına rastlandı ve bu seviyenin de aynı surette karışık olduğu görüldü. Bizans, Erken Roma veya Hellenistik devir çanak - çömlek parçaları, buluntular arasındadır. Bu mimarlık seviyesinin de Roma devrine aidiyetini tahmin etmekteyiz.

Tepe sondajı, böylece iki mimarlık evresi sonucu alındıktan sonra bırakıldı ve kısa bir zamanda Gedikli Hüyükünün kat durumunu aydınlatmak amacıyla —hemen aşağıda açıklanacağı üzere— bu derinleşme, kademeli tranşede sağlandı.

2) *D o ğ u y a m a ç t a* (=A - Sondajı) : Bu kesimde, Hüyükün kültürel teselsülünü tanımlamak amacıyla ve her mimarlık seviyesinde bir basamak bırakıp derinleşme kademeli bir tranşe açıldı ve Hüyükün tepesi röper noktası olmak üzere 20 m. kadar derinliğe inildi. Yukarıdan aşağı doğru elde edilen stratigrafik sonuç şöyledir : Osmanlı Türk, Bizans, Roma ve Hellenistik devirlerinin altında iki saf-

halı Demir Çağı (= Kat I), M.Ö. II. binyılı yerleşmesi (=Kat II), altı evresi tesbit edilen Eski Bronz Çağı (=Kat III) ve Kalkolitik Çağ (= Kat IV). Ana toprağa henüz ulaşılamadı.

III. Kat başlangıcında (Hüyük tepesinden derinliği: 7.25 m.) önemli keramik değişikliğine ve dolayısıyla kültür değişikliğine rastlanıldığı için, kademeli tranşenin hemen III. kat başlangıcı hizasının kuzey bitişiğinde seçilen bir alanda (boyutu : 7.5 × 8.5 m.) —daha ayrıntılı bilgi edinmek amacıyla— derinliğine geliştirilen ikinci bir deneme kazısına paralel olarak başlandı (=A - 1 Sondajı).

Altı evreli olan Kat III'ün tipik buluntuları şunlardır: Kırmızı boyalı üzeri çizik bezekli keramik (aynı keramiğe Tilmen IIIg - IIIc'de de raslanmıştı), ayaklı meyvelik ve ayaklı kâse (aynı tipler, Tilmen'in "M - 3 mezarında" ve III g - III c evrelerinde ve Gedikli'nin aşağıda değineceğimiz "kuyu mezarlarında" da meydana çıkarılmıştı), pişmiş topraktan yapılmış ufak bir araba tekerleği ve "Khirbet Kerak" keramiği parçaları.

IV. katın mimarlık izlerine pek az rastlandı. Mahalli imal olan birkaç *Obeid* tipi çanak - çömlek parçasının ve —Dr. Seton - Williams'in deyimi ile— müteaddit "Joba tipi kalın dipli ve kenarlı kâselerin" bulunması kademeli tranşenin bu IV. katında kalkolitik çağa ulaşıldığını göstermektedir.

3) D o ğ u e t e k t e (=C - Sondajı) : Gedikli Hüyüğünün doğu eteğine yakın yamacında köylüler tarafından 14 yıl kadar önce kerpiç için toprak çıkarma vesilesiyle açılmış olduğunu öğrendiğimiz bir kesimin 30 x 8 m. lik alanında çalışıldı ve bir nekropol kesimi bulundu. Birkaç yüzyıl boyunca kullanıldığı anlaşılan bu nekropolde üç çeşit gömmeye tesadüf edildi : Basit toprağa gömme, çömlek içinde kremasyon ve dikdörtgen plânlı kuyu mezarları.

a) *Basit toprağa gömme* : Tranşenin güney kesiminde bu günkü toprak düzeyinden 0.50 - 1.50 m. derinlikte ve 7 × 6.5 m. lik bir alanda doğrudan doğruya toprağa gömülmüş dört iskelet meydana çıkarıldı (=İ - 1, İ - 2, İ - 3, İ - 4). İskeletlerin hepsinin arka üstü yattıkları, genel olarak ellerini göğüslerinde kavuşturdukları, başlarının ise değişik yönlere dönük bulunduğu görüldü. Başlı kuzey yönde olan "İ - 1" in başucunda "Suriye tipi" adı altında tanınan bir amfora *in situ* olarak bulundu.

Keramik buluntularından bu basit gömmelerin M.Ö. II. binyılının ilk yarısına veya ortalarına ait olmaları pek muhtemeldir.

b) *Kremasyon mezarları* : C - Tranşesinin kuzey kesiminde 6.5 x 10 m. lik bir alanda sayıları 43'e yaklaşan çömler içinde kremasyon mezarları bulundu. (=Km. 1 - 43). Çömlerlerin ortalama büyüklükleri 30 - 35 cm. olup yuvarlak ağızlıdır, bazılarının gövdelerinde birer delik vardır. Bu günkü toprak düzeyinden 0.70 m. den itibaren görülmeye başlayan kremasyon çömleri üst üste konulmuş olup bu kalınlık 1 m. ile 1.75 m. arasında değişmektedir. Söz konusu kesimde pek çok kırık kremasyon çömleği parçasının ve yanık iskelet kalıntılarının görülmesi, kremasyon mezarlarının gerçek sayısının pek daha yüksek olduğuna işaret etmekte ve aynı alanın birkaç nesil boyunca krematoryum olarak kullanılmış olduğunu muhtemel kılmaktadır.

Ölülerin hemen doğu kesimdeki bir yerde yakıldıklarını tahmin etmekteyiz. Zira bahis konusu mahalde kalınca bir kül tabakası ve yer yer kesif kömür kalıntısı,

aynı yakma yerinin uzunca bir süre faaliyete devam ettiğini göstermektedir. Hemen her kremasyon çömleğinin içinde kemik parçaları, ölü hediyesi olarak da fincan profilli birer bej kap, birer bronz iğne, bir kaçında "Suriye şişesi" adı altında tanınan sivrice veya yuvarlak dipli pişmiş topraktan yapılmış birer şişe çömleklerden birinin içinde ise bir *depas amphikypellon* parçası meydana çıkmıştır. Daha iki *depas amphikypellon* parçasının kremasyon yığını içinde bulunmuş olması, bunların da aslında birer çömlek içinde bulduklarını olanaklı kılmaktadır. Kremasyon çömlerinin üzerleri birer keramik parçası ile kapatılmıştır; kapak vazifesini gören bu keramiğin çoğunluğunu bodur ayaklı meyva tabağı parçaları, tek kulplu olup geniş gaga ağızlı ve boyun kesiminde yatay paralel olukçukları bulunan ufak testi kırıkları teşkil etmektedir.

Gedikli'nin bu kremasyon mezarlarını, içlerinden çıkan keramik nevini, bronz iğne tiplerini, *depas amphikypellon*'ları ve kademeli tranşede elde edilen stratigrafik verileri göz önünde tutarak M.Ö. XXI - XX. yüzyıla tarihlendirmeyi olanaklı görmekteyiz. Bu keyfiyet ise, Gedikli'de bizi, —son araştırmalarla Önasya'da ilginç örnekler verdiği tesbit edilen— ölü yakma geleneğinin eski örneklerinden biri ile karşılaştırmaktadır.

c) *Dikdörtgen plânlı kuyu mezarları* : C - Tranşesinin orta kesiminde 9.5×7.5 m. boyutundaki bir alanda dikdörtgen plânlı üç kuyu mezarı meydana çıkarıldı (=M - 1, M - 2, M - 3). Yukarıda da belirtildiği üzere, bu kesim daha önce arayıncıları tarafından açıldığı için, mezarların üçünün de geniş çapta tahrip ve yağmaya maruz kalmış olduğu görüldü.

"M - 1" ve "M - 3" kendilerini nisbeten daha iyi koruyabilmişlerdir; kenarları moloz duvar tekniğinde taş ile örülen bu iki mezarın tavanlarını örten yassı kalker taşı levhalarından biri *in situ* olarak bulundu. Zeminleri irice çakıl ile döşelidir, ("M - 1" in ölçüleri : yaklaşık olarak uzunluk 3.5 m., genişlik 1.5 m., yükseklik 1.60 m.). Girişi, diğerleri gibi, doğu yönde olan "M-1" e iki basamakla dahil olunmaktadır. "M - 1" in içinde sayısı on dördü geçen tam kap bulundu. Kaplar gerek profil ve kil kalitesi ve gerek üzerlerinde taşıdıkları mahkûk çizgi bezekleri bakımından ilgi çekicidirler. Alçak ayaklı bodur meyvelikler, ayaklı çömlekler, sepet kulplu ufak meyvelikler ve fincan profilli olup dış yüzeylerinde yatay paralel olukçuklar bulunan bej renkte keramik özellikle ilginçtirler. Aynı biçim, renk ve kalitedeki çanak - çömlek tipleri Tilmen Hüyüğü'nün III g - III c evrelerinde de meydana çıkarılmıştı. Ayaklı çömleklerin boyunlarında ve gövdelerinde mahkûk üçgen, birbiri ile kesişen eğik paralel çizgicikler, bir kaçında da bir damga ile basıldığı anlaşılan romboid süsler vardır ki, bunların benzerlerine Tarsus'un Eski Bronz II safhasında ve Zincirli'de de rastlanılmaktadır. Gerek Tarsus ve gerek Tilmen'in stratigrafik verilerine dayanarak Gedikli'nin bu dikdörtgen plânlı kuyu mezarlarını Eski Bronz II, 3 veya Eski Bronz III devrine tarihlenmek mümkündür.

III. TARİHİ COĞRAFYA ARAŞTIRMALARI

Birkaç yıldan beri İslâhiye bölgesinde yapılmakta olan tarihî coğrafya araştırmalarına 1964 döneminde de devam edildi ve Amanus'ların doğu bölgesini Kilikya'ya bağlayan tâli yollardan biri gözden geçirildi; bahis konusu olan ikincil

yol Hassa ile Dört Yol'un irtibatını sağlamakta olup seyri şöyledir : Hassa - Tiyek Köyü - Tiyek Geçidi (1740 m.) - Çardak Yaylası - Domuzdamı - Taştekné - Cıvık - Dört Yol. Adı geçen yol üzerinde, bu gün Taştekné adı ile tanınan yerde Roma devrine ait olan yolun kontrolünü sağladığı anlaşılan harç kullanmadan yassı taşlarla inşa edilmiş yaklaşık olarak 36 × 26 m. boyutunda müstahkem bir yapı yıkıntısı ve bu yapının arka kesiminde müteaddit bina kalıntıları görüldü. Amanus Dağlarının orta kesimindeki bu dağ yolunun, güneydeki Beylân (=Belen) ve kuzeydeki Arslanlı Bel geçitlerini aşan iki ana yol kapalı olduğu vakit tarih çağları boyunca icap ettikçe kullanılmış olduğu anlaşılmaktadır; nitekim Taştekné'deki müstahkem yapı bu fikri desteklemektedir. Bu Hassa - Dört Yol tâli yolunun Assurlular tarafından da zaman zaman aşılmış olması çok muhtemeldir. Zira bu yol Amanus üzerindeki diğer ikincil yollara nazaran daha tabii, biraz daha rahat ve daha sulaktır.

Gelecek dönemlerde gerek tarihî coğrafya araştırmalarımızın ve gerek Tilmen ve Gedikli Hüyüklerindeki kazılarımızın geliştirilmeleri ile İslâhiye bölgesinin iskân tarihi ve kültürleri ile ilgili konuların aydınlanması için çeşitli belgelerin çıkarmakta devam edeceğine ummaktayız.

PROF. DR. U. BAHADIR ALKIM

1964 Çandarlı Kazıları

1964 Çandarlı kazısına 8 Temmuz - 14 Ekim tarihleri arasında devam edilmiştir. Bu yıl da yarımada'nın berzahında yer alan eski Pitane şehrinin nekropolünde çalışılmıştır. Geçen yıllardan kazılması yarım kalan "L" ve "N" çukurları tamamlanmıştır. Yeni olarak "O" çukuru kazılmış ve mezarların toplu buldukları alanın sınırlarını tâyin etmek için "P" ve "R" harfleri ile belirtilen iki küçük test çukuru kazılmıştır.

Buluntular arasında Kuzey İonia, Rhodos, Korinth, Attika ve Khios adası seramikleri geniş ölçüde yer almaktadır. Korinth malzemesi arasında Orta ve Geç Korinth vazolar hâkimdir. Az olarak da Protokorinth, Geçiş devri ve Erken Korinth vazolar vardır. Bu vazolar mezar guruplarının tarihlenmesinde Attika seramiği ile birlikte önemli yer tutarlar. Aynı zamanda, Korinth ve Attika seramikleri mezarlarda beraber buldukları için birbirlerini de tarihlemektedirler.

Attika vazoları arasında 1960 ve 1963 yıllarında iki kyliksi ele geçmiş olan Heidelberg Ressamı'na ait parçalar vardır. Bundan başka, Küçük Usta kyliklerine ait bir çok parça, geç 6. yüzyıl siyah figürlü vazolarına ve 4. yüzyıl kırmızı figürlü kraterlere ait parçalar bulunmuştur.

Khios adası seramiği, geçen yıllarda bulunanlar kadar çok olmamakla beraber, yine cremation'larda bol ölçüde bulunmuştur. Cremation'larda bulunmalarından ötürü, bir kısmı tezyinat bakımından çok tahrip olmuş olmalarına rağmen vazo formları yönünden çok önemli buluntulardır. Rhodos seramiğinden bazı parçalar ve geç yaban keçisi sülinde bir oinokhoe bulunmuştur. 530 tarihlerinden bir cam amphoriskos, sağlamlığı ve boyalarının parlaklığı bakımından buluntular arasında özel bir yer işgal eder.

Kuzey İonia stilindeki vazolar arasında sağlam bir dinos, formu, içinde bulunan ve bize tarihini veren bir korinth aryballos ve üzerindeki hayvan frizlerinin işçiliği bakımından önemli buluntudur. Vazolar arasında, üzerindeki stilize at tasviri ile bir Kuzey İonia amphorası, aslan tasvirli bir Khios chalice'i, korinth mamulâtı arasında birkaç aryballos, Heidelberg Ressamının boyadığı Siana kaplarına ait birkaç parça, birinci sınıf eserlerdir.

Devamlı surette orijinal malzeme vermekte olan mezarlığın kazılmasına 1965 yılında devam edilmesi gereklidir. Aynı zamanda antik şehrin üzerinde yer aldığı yarımada yapılacak kazılarla da mezarlık kazılarına paralel olarak şehrin kültür katlarının araştırılması faydalı olacaktır.

Ord. Prof. Dr. EKREM AKURGAL
Çandarlı Kazısı Başkanı

Karatepe — Aslantaş çalışmaları (1964).

Millî Eğitim Bakanlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü, Türk Tarih Kurumu ve İstanbul Üniversitesi tarafından yürütülen Kadirli ve Karatepe çalışmalarına 1964'de Prof. Dr. Halet Çambel başkanlığında bir heyet tarafından Eylül, Ekim ve Aralık aylarında devam edilmiş, heyete desinatör Sara Atabay ve daha kısa bir süre ile Y. Mim. Turgut Cansever ve Alpaslan Koyunlu katılmışlardır.

K a r a t e p e — A s l a n t a ş :

1 — Tesisler: Açık hava müze sitesi tesislerine ait çalışmalara devam edilmiş, müze saçaklarının ilk izolasyon işleri tamamlanmış, park sahasının inşaatı için ihzarata başlanmış, ayrıca sellerden çok zarar görmüş olan içme suyu isale hattı baştan başa onarılmış, kazı şantiyesinde yeni bir taş deposu inşa edilmiştir.

2 — Kazı, arama, restorasyon, yayınlara ilgili çalışmalar: Yamaçlarda ve kuzey kapının iç tarafındaki alanda kazıya devam edilmiş, yeni ortostat parçaları, kabartma ve yazıt parçaları ele geçirilmiş ve bunların ait olduğu yerler tesbit edilmiştir. Bu arada ayrıca, içme suyu hattı onarımı sırasında harabeye 1,5 km. mesafede Güney kapının hiyeroglif yazıtlı iç kapı aslanının bugüne kadar bulunmamış olan arka kısmı ele getirilmiş, noksan parçaların ne kadar uzaklara kadar gidebileceklerini bir defa daha göstermiştir. Kale duvarlarının restorasyonu için bu yıl da önemli miktarda ocak taşı ihzaratı yapılmıştır.

Hitit hiyeroglif ve fenike metinlerinin tekst edisyonuna girmek üzere yeni bulunan parçaların fotoğraf, kopya ve restitüsyon çalışmalarına devam edilmiş, yeniden restore edilmiş olan ortostatların ayrı ayrı parçalarını gösteren desen kataloguna ve bunların aslındaki yerlerini bulmak gayesile büyük ölçekli kontur desenlerine başlanmıştır.

K a d i r l i — A l a c a m i :

Mahallî bir müze haline getirilmesi tasarlanan tarihî Alacami'de temizlik işlerine devam edilmiş, kasabada yeni mozaik döşeme kalıntıları tesbit edilebilmiştir.

TÜRK TARİH KURUMU BASİMEVİ'NİN
1964 YILI ÇALIŞMA RAPORU

Basimevimiz geçen yıla oranla bu yıl 715.963,93 lira fazla iş yaparak 2.705.830,18 lira bürüt gelir sağlamıştır.

Geçen yılki raporumuzda belirttiğimiz gibi, 1964 yılının başında aldığımız tedbirler sayesinde bürüt gelirimiz fazlalaşmış, işletme giderlerinde 93.478,78 liralık bir tasarruf sağlanabilmiştir. Böylece bu yılki net kârımız 735.991,32 liraya ulaşmıştır. 1962 yılı muhasebe kayıtlarında yapılan mükerrer kayıttan doğma maddi hata 1964 yılında yapılan kontrollerimizde meydana çıkmıştı. 176.081,56 liradan ibaret olan bu hata bu yıl zarar kaydedildiğinden 735.991,32 lira olan kârımız 579.909,76 liraya düşmüştür.

Basimevimizin Öz Varlığı :

Bilânçomuzun aktif toplamı	6.787.687,46
5 yılda itfa edilecek ilk tesis masrafları	— 243.755,32
	6.543.932,14
Birikmiş Amortisman	—1.191.883,92
Gerçek aktif	5.352.048,22
Uzun vadeli borçlarımız	—1.635.528,26
	3.716.519,96
Kısa vadeli borçlarımız	— 626.320,36
	3.090.199,60

Basimevimizin öz varlığı olan 3.090.199,60 liranın net kâr olan 579.909,76 liraya oranı % 18,8'dir. Bu oran banka faiz haddi olan % 6,5 ile mukayese edildiğinde % 12,3 bir fazlalık gösterir ki bu, müessesemizin malî bakımından rentabl olduğunun güzel bir ifadesidir. 1962 yılına ait mahsup yapılmamış olsaydı, bu oran % 23,8 olacaktı. Esasen bu yılın rantabilite oranı olarak % 23,8'in alınması lâzımdır.

Geçen yıla oranla net kâr ve giderlerin mukayesesi :

	1963	1964	Artan	Eksilen
Amortisman	233.464,03	262.849,31	29.385,28	—
Personel Giderleri .	1.170.926,95	1.311.349,02	140.422,07	—
İşletme giderleri ...	469.119,31	375.640,53	—	93.478,78
Kâr	116.355,96	579.909,76	463.553,80	—
1962 yılından mahsup	—	176.081,56	176.081,56	—
	1.989.866,25	2.705.830,18	809.442,71	93.478,78

Yukarıdaki çizelgede görülen artış ve azalışlar şöyle yorumlanabilir :

Personel giderlerindeki artış, 1964 yılı içinde yapılan toplu sözleşme gereğince uygulanan ücret zamları ve tanınan sosyal hakların bir sonucudur.

Amortismanadaki artış, 1964 yılı içerisinde yapılan 220.284,92 T.L. lık yatırım dolayısıyla sabit kıymetlerdeki artıştan ileri gelmektedir.

İşletme giderlerindeki azalış, alınan tedbirlerle yapılan tasarruftan doğmaktadır.

Yukarıdaki çizelgeyi yüzde oraniyle şöyle ifade edebiliriz :

	1963	1964	Artan	Eksilen
Amortisman	% 11,7	% 9,7	—	% 2,0
Personel giderleri	% 58,8	% 48,5	—	% 10,3
İşletme giderleri	% 23,6	% 13,9	—	% 9,7
Kâr	% 5,9	% 21,4	% 15,5	—
1962 yılından mahsup	—	% 6,5	% 6,5	—
	% 100,0	% 100,0	% 22,0	% 22,0

Çizelgenin ifade ettiği gibi bütün gider oranlarında önemli bir düşüş, buna karşılık kârda gayet tatminkâr bir artış göze çarpmaktadır.

Basımevimizin gelecek yıllarda da aynı tempo ile gelişmesine çalışılmaktadır. Önümüzdeki yıl tesislerimize çift renkli bir ofset baskı makinesi katılacaktır. Haziran 1965 tarihinden başlamak üzere üretime başlayacağını umduğumuz 63 x 95 ölçüsündeki bu makinenin ithali için gerekli sözleşme yapılmıştır. Bu makinenin çalışmaya başlamasıyla iş gücümüz büyük ölçüde artacağı gibi, bazı baskı dallarında amaç edindiğimiz kaliteli baskıyı daha çok elde edeceğiz. Böylece Kurumumuzun daima takdirle karşılanan yayınları, bu sayede Batı âleminin yüksek baskı düzeyine ulaşacak ve hele renkli ve tıpkı basım baskılar en mükemmel surette yapılmış olacaktır.

TÜRK TARİH KURUMU BASİMEVİ YÖNETİM KURULU

Başkan	Üye
PROF. DR. ŞİNASİ ALTUNDAĞ	ORD. PROF. DR. AYDIN SAYILI
Üye	Üye
ABDÜLKADİR İNAN	ULUÇ İĞDEMİR
	Basımevi Müdürü
	GÖKMEN İĞDEMİR

DENETLEME KURULU RAPORU

TÜRK TARİH KURUMU YÜKSEK GENEL KURULUNA

Sayın Genel Kurulca bizlere verilen denetleme görevini yapmak üzere 19.III. 1965'de Kurum merkezinde toplanarak Türk Tarih Kurumu ile Basımevi'nin 1964 yılı gelir - gider bütçeleri, bilançoları defter kayıtları incelenmiş ve bu incelenmenin sonuçları aşağıda sunulmuştur.

I. Türk Tarih Kurumu

1) Türk Tarih Kurumu'nun 1963 yılı bilançosunda yazılı kıymetlerin 1964 yılında ilgili hesaplara aynen devrolunduğu, harcamaların usulüne uygun ve Yönetim Kurulu kararına dayandığı,

- 2) 2.438.300,— lira olarak tahmin edilen 1964 yılı gelir bütçesinin 315.754,70 lira artış ve 5025,04 lira eksiliş ile 2.749.029,66 lira olarak tahakkuk ettiği,
2.432.831,— lira olarak tesbit edilen gider bütçesinden 2.123.368,21 liranın harcandığı ve geri kalan 309.462,79 liranın da arttırıldığı memnunlukla görülmüştür.

II. Türk Tarih Kurumu Basımevi

1) Basımevi'nin 1963 yılı bilançosunda yazılı kıymetlerin 1964 yılında ilgili hesaplara aynen devrolunduğu, yıl içindeki işlemlerin yönetmelik hükümlerine uygun olarak yürütüldüğü tesbit edilmiştir.

2) Basımevi'nin 1964 yılı brüt geliri. 2.705.830,18 liraya varmıştır. Bu gelirden, idare ve işletme giderleri ile gerekli amortismanlar ayrıldıktan sonra 579.909,76 liralık net bir kâr kalmaktadır.

Kurum ve Basımevi kayıt ve defterlerinin muntazam, muamelât ve mevcudatın bunlara uygun olduğunu, Yüksek Kurulunuzun incelemesine sunulan 1964 yılı blâncosu ile Kâr ve Zarar hesabının yine bu kayıt ve belgelere dayandığını arzeder, Kurum ve Basımevi Yönetim Kurullarının 1964 yılı hesaplarından aklanmasını yüksek onayınıza sunarız.

PROF. DR. HALİL DEMİRCİOĞLU
T. T. K. Üyesi

FAKİHE ÖYMEN
T. T. K. Üyesi

DR. HÂMİT KOŞAY
T. T. K. Üyesi

CAHİT SERTER
Türkiye İş Bankası
Genel Müdürlüğü
Muhasebe Müdür Muavini

T Ü R K T A R İ H K U R U M U ' N U N 1 9 6 4
B İ L Â N Ç O S U

A K T İ F

P A S İ F

	Lira Kr.		Lira Kr.
KASA	117.583,61	Kurum arttırımı	8.793.746,22
BANKALAR	25.658,95	Kitap siparişleri	2.014,67
Merkez 3012	2.491,43	Muhtelif alacaklılar	623.355,23
İş 5635	21.807,04	Gelir vergisi	222,08
İş 40209	1.360,48	Tasarruf bonusu	3.600,—
CARİ HESAP	1.775.980,57	Ecnebi kitapçılar	19.063,90
KIYMETLER HESABI	6.960.555,72	Kurum memurları	
Basımevi sermayesi	2.750.000,00	em. tazminatları	246.990,13
Telif, tercüme	201.982,26	Sigorta Primleri	2.498,90
Kütüphane	498.199,92	Bellesten aboneleri	2.550,00
Bankalar hisse senetleri	350.111,55	Bankalar	2.057.037,94
Demirbaş	404.740,11	İş 20184	1.029.905,60
Foto malzeme anbarı	4.306,51	İş 82555	1.027.132,34
Baskı malzeme anbarı	95.350,87		
Kitap anbarı	2.655.864,50		
BORÇLU HESAPLAR	2.831.300,22		
İlmî araştırma ve konferanslar	18.000,00		
Telif, tercüme	43.709,43		
Kazılar	9.244,13		
Basılmakta olan eserler	44.202,44		
Kitapçılar	21.439,08		
Ciltleme masrafları	1.697,45		
Kredili satışlar	492,10		
İnşaat avansları	425.886,00		
Muhtelif borçlular	347.004,45		
Bina	1.939.710,14		
Kurum Memurları	19.915,—		
Toplam	11.751.079,07		11.751.079,07

Muhasebeci Y.
U. Süsoy

TÜRK TARİH KURUMU BASİMEVİ
1964 YILI BİLANÇOSU

AKTİF

SABİT KIYMETLER	4.633.661,07
Binalar	844.652,87
Demirbaşlar	3.789.008,20
İLK TESİS MASRAFLARI	243.755,32
Demirbaş Banka borcu faizi	243.755,32
BAĞLANMIŞ KIYMETLER	116.377,67
Depozitolar	4.098,06
Şahıs İstihkakı	14.000,00
İthalat Karşılığı	13.000,00
Geçici Hesaplar	85.279,61
İŞLETME KIYMETLERİ	589.466,28
Ambarlar	589.466,28
KISA VADEDE PARAYA ÇEVİRİLEBİLEN KIYMET.	1.173.916,66
Senetler	18.612,50
Müşteriler	954.873,98
Borçlular	200.430,18
EMRE ÂMADE KIYMETLER	30.510,46
Kasa	30.310,46
Bankalar	200,00

6.787.687,46

PASİF

SERMAYE	2.750.000,00
İHTİYATLAR ve FONLAR	4.045,16
Yetiştirme Fonu	3.445,16
Tamir Fonu	600,00
UZUN VADELİ BORÇLAR	1.635.528,26
T. T. Kurumu	1.635.528,26
KISA VADELİ BORÇLAR	626.320,36
Müşteri avansları	359.938,20
Alacaklılar	235.087,91
Kanuni Kesintiler	30.998,18
Emanetler	296,07
AMORTİSMANLAR	1.191.883,92
Binalar	145.381,42
Demirbaşlar	1.046.502,50
1964 YILI KÂRI	579.909,76

6.787.687,46

Muhasebeci
EROL ÜSTÜN'AR

T Ü R K T A R İ H K U R U M U B A S I M E V İ
31 ARALIK 1964 İTİBARIYLA KÂR ve ZARAR TABLOSU

AMORTİSMANLAR 262.849,31

PERSONEL GİDERLERİ 1.311.349,02

Ücretler	801.301,71
Formen Ücretleri	129.017,74
Fazla Mesailer	101.585,62
Tazminatlar	20.383,70
Muvakkat İşçi Ücret.	34.213,16
İkramiyeler	56.642,91
Sosyal Yardımlar	81.182,91
İşçi Sig. İşveren His.	87.021,27

İŞLETME GİDERLERİ 375.640,53

Işık	7.762,12
Kuvvet	16.986,80
Su	6.207,27
Isıtma	29.274,55
Sigorta	16.422,49
Faiz Komis. ve İskon.	67.251,54
Malzeme	184.792,31
Tamir Revizyon	15.406,37
Diğer İşletme Gider.	30.737,08
Terkinler	800,00

EVVELKİ YIL KÂR FARKI 176.081,56

KÂR 579.909,76

İŞLETME GELİRLERİ

Kitap İşi	966.545,28
Takvim İşi	971.563,70
Küçük İş Gelirleri	126.536,86
Klişe İşi	321.310,52
Döküm İşi	37.519,15
Cilt İşi	169.202,30
Plastik İşi	81.747,63
Bıçak Bileme	14.515,00
Sair Gelirler	16.889,74

2.705.830,18

2.705.830,18

Muhasebeci
EROL ÜSTÜN'AR

M. RENÉ MASSIGLI'NİN "LA TURQUIE DEVANT LA GUERRE,
MISSION Á ANKARA (1939-1940)" ESERİ HAKKINDA KOLLOKİUM

1939 - 1940 yıllarında Ankara'da Fransa hükümetini temsil etmiş olan Büyükelçi ve Fransa'nın eski Dışişleri Bakanı Sayın René Massigli 1964'de "La Turquie Devant la Guerre mission à Ankara (1939 - 1940)" adı altında bir eser yayınladı.

İkinci Dünya Savaşının olduğu kadar memleketimizin de en buhranlı günlerine rastlayan 1939 - 1940 yıllarında Türkiye'deki siyasî olayları aydınlatan bu eserini Türk tarihçileriyle tartışmak arzusunu izhar eden Sayın Büyükelçinin bu isteği Kurumumuzca memnurlukla kabul edilmiş ve kendisinin Ankara'da bulunacağı 5 Mayıs 1965 Çarşamba günü saat 17,30'da Türk Tarih Kurumu Toplantı salonunda bir Kollokium düzenlenmiştir. Kollokium'a başta Sayın İnönü olmak üzere Ankara'da bulunan diplomatlar, profesörler ve seçkin bir aydınlar topluluğu katılmıştır. Toplantıyı Türk Tarih Kurumu Başkanı Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz Kansu şu sözlerle açmıştır :

Ekselanslar,

Sayın davetlilerimiz,

Değerli misafirlerimiz, dostumuz Fransa'nın eski Ankara Büyükelçisi, eski Dışişleri Bakanı Mr. René Massigli'yi Türk Tarih Kurumu adına selâmlamakla bahtiyarım. Şu anda aramızda bulunmakla Kurumumuza şeref veren ve başta pek Sayın İsmet İnönü olmak üzere birçok değerli misafirlerimizi bir araya getirmek fırsatını verdiğinden dolayı da kendilerine teşekkür borçluyuz.

Sayın Büyükelçi 1964 yılında yayınlanan "la Turquie Devant la guerre, Mission á Ankara (1939 - 1940)" adlı eseri üzerine konuşacaklardır. Eser bizim yakın tarihimiz için olduğu kadar, dünya tarihi bakımından da önem taşımaktadır. Bizat Sayın M. Massigli'nin işaret ettiği gibi bu eserde hikâye edilen tarih bir çeyrek yüzyıl kadar eski olmakla beraber tazeliğini muhafaza etmektedir. "l'histoire racontée dans ce livre est vieille de près d'un quart de Siècle, elle est cependant toujours actuelle".

Bu kollok daha önce tertip edilecekti. M. Massigli'nin mazaretleri sebebi ile bugünkü tarihe alınmıştır. Ancak Türk Tarih Kurumu kendi üyeleri arasında yaptığı aylık toplantılarının birinde üyelerimizden Sayın Ord. Prof. Enver Ziya Karal'ın bu konudaki kısa bir tebliğini gündemine almıştı.

Şu anda, 1946 yılında Londra'da Büyükelçi bulunan ekselans M. Massigli'yi, Abbe Henri Breul'ün konferansını dinlemek üzere hazır bulunduğumuz British Museum'un bir salonunun holünde görüyorum. Konuşmamızı ve Türkiye hakkında bize söylediği dostça sözleri hatırlamama izin vermesini rica ediyorum.

Benim için 20 yıl sonra bugün değeri daha da artan bu anı ile sözü sayın misafirimiz büyük dostumuz ekselâns M. Massigli'ye bırakıyor, hepinize saygılarımı sunuyorum.

Prof. Şevket Aziz Kansu'dan sonra ilk sözü Sayın R. Massigli almış ve eserinin konusunu açıklıyarak Ankara'daki görevi sırasında başta Sayın İnönü olmak üzere Türk devleti erkânından gördüğü yakınlığı, en çetin meseceleri nasıl karşılıklı bir anlayış havası içinde çözdüklerini, Türk arşiv belgeleri henüz yayınlanmadığı için Hatay meselesinin konuşulması sırasında Türk hükümetinin anlaşma dışında bilinmiyen bir isteği olup olmadığını bilmediğini söylemiştir. M. Massigli'den sonra söz alan Sayın İsmet İnönü Türkiye politikasının 1918'den bu yana geniş bir izahını yapmış ve Birinci Dünya Savaşından sonra İmparatorluk ricalı arasında bütün Osmanlı ülkelerinin bir Manda altında toplanması fikrinin yaygın olduğunu, halbuki millî hükümetin yalnız Türkiye için değil, Osmanlı İmparatorluğundan ayrılan öteki ülkeler için de Mandayı reddettiğini, Misak-ı Milli hudutları dışında millî hükümetin hiçbir komşu devletten arazi isteğinde bulunmadığını, Hatay, konuşmaları sırasında bazı zorluklar çıkmakla birlikte Lozan Andlaşmasıyla çizilen esaslar dışında Türkiye'nin açık veya gizli bir isteği olmadığını, M. Massigli'nin elçiliği müddetince Türk - Fransız dostluğuna büyük hizmetleri dokunduğunu, Fransa'nın olduğu kadar Mandaları altındaki Suriye'nin de haklarını aynı titizlikle savduğunu, eserini büyük bir zevk ve heyecanla okuduğunu söyledi.

Daha sonra dinleyenlerce sorulan bazı suallere M. Massigli tatmin edici cevaplar verdi. Kollokium saat 19,30'a kadar sürdü. Bundan sonra Kurum kitaplığında hazırlanan kokteyl partide misafirler birbirleriyle tanışmak fırsatını buldular.

K O N F E R A N S L A R

Kurumumuz, düzenlediği yıllık konferanslar dışında yurdumuzu ziyaret eden yabancı bilim adamlarının bu ziyaretlerinden faydalanarak konferanslar rica etmekte veya bu gibi teklifleri memnunlukla karşılamaktadır. Nitekim New York Üniversitesi Arkeoloji Profesörü ve Afrodiasias kazısı Direktörü Dr. Kenan Erim'den Afrodiasias kazıları hakkında bir konferans rica edilmiş, değerli bilim adamı bu ricamızı kabul ederek 18 Mayıs 1965 Salı günü Kurum merkezinde projeksiyonlu bir konferans vermiş ve konferans büyük bir ilgi ile izlenmiştir.

Propriétaire : LA SOCIÉTÉ D'HISTOIRE TURQUE
Directeur responsable : ULUĞ İĞDEMİR

TABLE DES MATIÈRES

Articles, Études :	<u>Page</u>
UNGER, E. : Die Symbole des Gottes Assur (Mit 22 Tafeln) (Les Symboles du dieu Assur.— avec 22 planches.— en allemand).....	423
KANSU, ORD. PROF. DR. ŞEVKET AZİZ : Un cimetière "Tahtacı" (en turc.- 9 fig.)	485
————— : Résumé en français	490
UZUNÇARŞILI, ORD. PROF. İ. H. : Pourquoi Beyazıt II ordonna-t-il l'assassinat du Vizir Gedik Ahmet Paşa? (en turc.- 2 photocopies).	491
BAYUR, HİKMET : Traités de Paix conclus avec la Turquie à la fin de la première Guerre Mondiale. I (en turc.)	499
Notes :	
ATEŞ, AHMET : La Question des "Yabgulu" (en turc)	517
Parmi les Livres	527
Informations :	
Assemblée Générale annuelle de la Société d'Histoire Turque pour l'exercice 1965	535
Colloque sur le livre de M. René Massigli : "La Turquie devant la Guerre, mission à Ankara (1949 - 40)"	568
Conférences	569

Sur la couverture : Récipient des années 2100 av. J. Ch., découvert en 1964 aux fouilles de Kültepe de la Société d'Histoire Turque.

BELLETEN

REVUE PUBLIÉE PAR LA
SOCIÉTÉ D'HISTOIRE TURQUE

Tome : XXIX

No : 115

Juillet 1965



ANKARA — IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ D'HISTOIRE TURQUE

1 9 6 5